

Möbel, Pendulen, Tapisserien, Skulpturen und dekorative Kunst, Silber, Porzellan und Fayence

Auktion: Donnerstag, 30. März 2017

Vorbesichtigung: 22. bis 27. März 2017

10.00 Uhr Lot 1001 - 1150

14.00 Uhr Lot 1151 - 1300

16.00 Uhr Lot 1301 - 1430

Bearbeitung:



Luca Raschèr
Tel. +41 44 445 63 53
rascher@kollerauktionen.ch



Giordana Schmid
Tel. +41 44 445 63 52
schmid@kollerauktionen.ch



Stephan Koller (Skulpturen)
Tel. +41 44 445 63 20
skoller@kollerauktionen.ch



Porzellan, Fayence & Glas
Sabine Neumaier
Tel. +41 44 445 63 12
neumaier@kollerauktionen.ch



Silber
Corinne Koller
+41 44 445 63 22
ckoller@kollerauktionen.ch

Zusätzliche Informationen und Abbildungen auf unserer Webseite: www.kollerauktionen.ch

English descriptions are available on our website:

www.kollerauctions.com



1001



1002



1003

Auktion:

Donnerstag, 30. März 2017, 10.00 Uhr

Katalognr. 1001-1150

1001

KANOPE, Ägypten, Spätzeit, 26. Dynastie, 664-525 vor Chr.
Alabaster. Ovoider Gefässkörper mit ersetzttem Deckel in Form des fal-
kenköpfigen Horussohnes Kebechsenuef, dem Beschützer der Gedärme.
An der Wandung alte Inschrift mit Erwähnung des affenköpfigen Horus-
sohn Hapi. H 31,5 cm.

Provenienz:

- Ehemals Privatsammlung, Südbaden.
- Auktion Gorny & Mosch, 19.6.2013 (Katalognr. 35).
- Privatbesitz, Schweiz.

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)

1002

JANUSKOPF, römisch, 2./3. Jh. nach Chr.
Weisser Marmor. Darstellung der zwei Gesichter des Herakles mit Bärti-
gem und Jüngling mit gewelltem Haar. Bestossungen. Eisenöse am Kopf.
Montiert auf Eisenstab mit Platte. H 16,5 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung Fay Sawani, New York. Erworben in den 1960er
Jahren.
- Auktion Bonhams London, 1.5.2013 (Katalognr. 130).
- Privatbesitz, Schweiz.

CHF 3 800 / 5 800
(€ 3 520 / 5 370)



1004

1003*

GROSSE HENKELVASE, sog. „Grabkratere“, Apulien, 4. Jh. vor Chr. Ton bemalt; auf rostrotem und schwarzem Fond Figurenstaffage in einem Naiskos, Portraits, Blumen, Blätter und Zierfries. Gebauchter Gefässkörper mit markant eingerollten Henkeln „aux mascarons“ auf schmalen, zylindrischem Rundfuss. Restaurationen am Fuss und an den Henkeln. H 69 cm.

Provenienz: Ehemals Sammlung Saumur, Frankreich.

Der Galerie liegen das Certificat d'exportation pour un bien culturel sowie die Export- und Einfuhrdokumente vor.

CHF 20 000 / 30 000
 (€ 18 520 / 27 780)

1004

RELIEFFRAGMENT EINER GRABPLATTE, frühe Dynastie XIX, wohl Memphitische Schule, Aegypten, ca. 1300 vor Chr. Kalkstein. Reliefdarstellung einer jungen, opfernden Frau mit fein gelockter Srahnenperücke mit Lotusblütendiadem, Lotusblüten und nach vorne angewinkelten Armen. Auf Haupt Salbkegel mit Lotusblüte, auf Brust breiter Halskragen mit Tropfenperlen. Aus mehreren Fragmenten bestehend. Montiert auf Holzplatte. H 38,7 cm. B 43,2 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung Ernest Brummer.
- Auktion Koller/Spink & Son, 17.10.1979 (Katalognr. 514).
- Privatsammlung, Schweiz.
- Privatbesitz, Schweiz.

CHF 20 000 / 30 000
 (€ 18 520 / 27 780)

1005

KLEINE SCHALE, Frühzeit, 1.-2. Dynastie, Aegypten 3000-2700 vor Chr.

Diorit. Runder Gefässkörper mit profiliert Lippe und schmaler, runder Standfläche. Wenige Bestossungen. H 7,5 cm. B 10,5 cm.

Provenienz: Sammlung U., Schweiz.

CHF 1 000 / 1 500
 (€ 930 / 1 390)



1005



1006

1006

1 PAAR SGABELLI, Renaissance und später, wohl Venedig, 17./19. Jh. Nussbaum reich beschnitzt mit Blattwerk, Wappenmotiven sowie Hermenfiguren und teils vergoldet. Rechteckiger Sitz mit auf fein durchbrochenen Wangenfüßen. Leicht eingezogene, wappenförmige Rückenlehne. 35x45x46x119 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Ein vergleichbares Paar wurde in unserer März-Auktion 2007 (Katalognr. 1029) verkauft.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1007

GROSSES ADLERPULT, gotisch, deutsch, 15./16. Jh. Eiche reich beschnitzt mit Adlerfigur. Stehender Adler, auf dem Rücken und den ausgebreiteten Schwingen die Buchablage aus geschmiedetem Eisen, auf Kugel stehend. Auf wohl späterem, dreibeinigem, geschnitztem Sechskantfuss mit drei Fabeltieren; Wolf, Greif und Löwe. H 188 cm, Flügelspannweite 60 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 9 000 / 14 000
(€ 8 330 / 12 960)



1007



1008

MADONNA MIT KIND, gotisch, wohl Elsass/Lothringen, Mitte 14. Jh.

Kalkstein vollrund behauen mit Resten der alten Fassung. Die bekrönte Gottesmutter im Kontrapost stehend. Sie trägt ein schönes, in weichen Falten fallendes Gewand. Der Kopf ist leicht zur Seite geneigt, ihr Blick dem Betrachter zugewandt. Sie trägt das sitzende Kind im linken Arm. Der Blick des Kindes geht in die Ferne. Unterarme des Kindes fehlen, sein Kopf ist refixiert. H 119 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Australien.
- Auktion Koller Zürich, 26.3.2012 (Katalognr. 1731).
- Privatsammlung, Schweiz.

CHF 40 000 / 70 000
(€ 37 040 / 64 810)



1009 / 1010



1011

1009

MÖRSER MIT PISTILL, Renaissance, Frankreich, 16. Jh.
Bronze patiniert. Konischer Gefässkörper mit ausladender auf profiliertem Rundfuss. Wandung mit feiner Darstellung biblischen Reliefdarstellungen unter Lilienfriess. H 10,5 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung E. Peyer, Zürich.
- Privatbesitz, Schweiz.

Der hier angebotene Mörser ist abgebildet in: Alte Bronzemörser aus der Sammlung E. Peyer Zürich, Cadempino 1983; Abb. 28.

CHF 2 500 / 4 500
(€ 2 310 / 4 170)

1010

MÖRSER MIT PISTILL, Renaissance, Frankreich, 16. Jh.
Bronze patiniert. Konischer Gefässkörper mit ausladender, mit Rosetten und Lilien beschmückter Lippe auf profiliertem und gekehltem Rundfuss. Die Wandung mit 6 Balustern und kleinen Männer- und Frauenbüsten. H 11 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung E. Peyer, Zürich.
- Privatsammlung, Schweiz.

Der hier angebotene Mörser ist abgebildet in: Alte Bronzemörser aus der Sammlung E. Peyer Zürich, Cadempino 1983; Abb. 28.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

1011*

SKULPTUR DER MADONNA MIT KIND, spätgotisch, Veneto, wohl 16. Jh.
Weisser Marmor behauen, verso geflacht. Maria leicht im Kontrapost stehend, mit Granatapfel in der linken Hand und Jesusknaben in der rechten. Mit Resten einer Fassung. Überarbeitung des 19. Jh. H 142 cm.

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)



1012

HEILIGER ROCHUS, gotisch, Burgund um 1500.

Kalkstein vollrund behauen. Der Pilger mit Hut und Stab, er rafft sein Gewand nach oben. Ein Engel zu seiner Seite weist auf eine Pestbeule. Fragment, später montiert auf rechteckigen Marmorsockel. Die Nase des Heiligen bestossen. H 33 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000
€ 2 780 / 4 630



1014

1013

GROSSE MAJOLICA PLATTE „BACILE“ MIT BLAUDEKOR,
Ligurien, Savona, um 1700.
Kannelierte Form mit zentralem Mittelstück und geripptem Rand. Dicht bemalt mit stilisierten Wild- und Vogelmotiven zwischen verstreutem Blattwerk. D 25 cm. Haarrisse und typische Randbestossungen.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 800 / 1 500
(€ 740 / 1 390)

1014*

2 TELLER MIT HERINGFANG-SZENE, Delft, De porceleijne Bijl, 18. Jh.
Fayence mit blauem Scharffeuerdekor. Aus einer zwölfteiligen Serie von Heringfang-Szenen. Bezeichnet in einer Reserve ‚N= Boeyen der Nette‘ und ‚No 5 de Buijsch op de Neering‘. Marke Beil in Blau.
D 22,4 cm/22,7 cm. (2)

Provenienz: Sammlung Schmitz-Eichhoff, Köln.

CHF 800 / 1 500
(€ 740 / 1 390)



1015

1015

PAAR FAYENCE ‚KNOBELVASEN‘, Delft, um 1700.

Die polygonale bauchige Form mit Blaudekor von Vögeln zwischen ostasiatischen Blütenstauden und Lanzettbördüren mit Blattwerk. Gemarkt GK in Blau. H 31 cm. (2)

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 1 500 / 2 000
(€ 1 390 / 1 850)

1016*

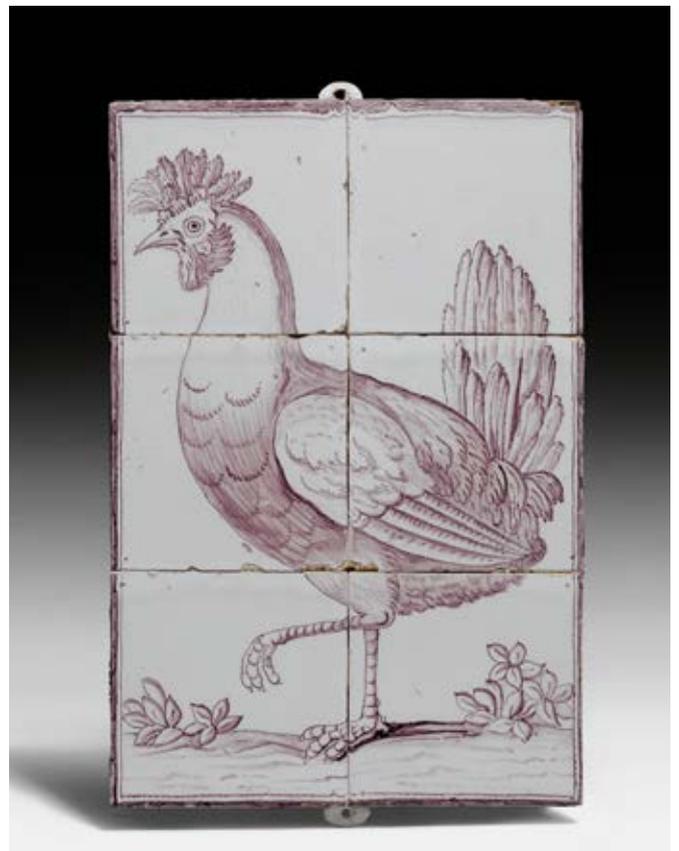
SECHSTEILIGES FLIESEN-BILD MIT HAHN, Niederlande, 1.

Hälfte des 18. Jh.

Keramik bemalt in Mangan. 12,7 x 12,9 x 0,8 cm/ 38,7 x 25,7 cm. Randbestossungen.

Provenienz: Sammlung Schmitz-Eichhoff, Köln.

CHF 800 / 1 200
(€ 740 / 1 110)



1016



1017 / 1018

1017

MÖRSER MIT PISTILL, Renaissance, Norditalien, Ende 15. Jh.
Bronze patiniert. Konischer Gefässkörper mit profilierter und ausladender Lippe auf Rundfuss. Wandung mit 6 Lisenen und 6 weiblichen Figuren. H 11 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 500 / 4 500
(€ 2 310 / 4 170)

1018

MÖRSER MIT PISTILL, Renaissance, Frankreich, 16. Jh.
Bronze patiniert. Becherförmiger Gefässkörper mit ausladender Lippe auf profiliertem Rundfuss. Die Wandung mit umlaufenden Bandeldecor sowie Ranken, Lilien, Köpfen und Löwenmasken. H 10,5 cm.

Provenienz:
- Ehemals Sammlung E. Peyer, Zürich.
- Privatbesitz, Schweiz.

Der hier angebotene Mörser ist abgebildet in: Alte Bronzemörser aus der Sammlung E. Peyer Zürich, Cadempino 1983; Abb. 24.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)



1019

1019*

BEMALTE SOLDTRUHE, sog. „forziere“, Renaissance, Norditalien, 17. Jh.
Eisen getrieben sowie mit Resten der alten Fassung. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem Deckel. Feines Eisenschloss mit Drehmechanismus. Seitliche Traghenkel. 60x33x29 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Eine sehr ähnliche Soldtruhe wurde in unserer März-Auktion 2016 (Katalognr. 1010) verkauft.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

1020*

EISENSCHATULLE, Frühbarock, deutsch, 17. Jh.
Eisen getrieben. Rechteckiger Korpus mit Bogendeckel auf profilierter Zarge mit Kugelfüssen. 2 Eisenschlösser. Seitliche Tragehenkel. 38x24x40 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)

1021

APOSTELFIGUR, gotisch, Norditalien, 15. Jh.
Zirbelkiefer vollrund geschnitzt und gefasst. Der Heilige stehend mit Buch und Stab. Fassung berieben. H 94 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)



1021

1022*

HEILIGER SEBASTIAN, spätgotisch, Franken um 1500.
Holz geschnitzt, verso gehöhlt sowie gefasst. Teils verwittert und über-
fasst. Rechter Fuss und Finger unvollständig. Risse. H 95 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Italien.

CHF 6 000 / 8 000
(€ 5 560 / 7 410)

1023*

RELIEFTAFEL MIT DARSTELLUNG EINER PROZESSION,
Nordspanien, Ende 16. Jh.
Holz geschnitzt im Relief sowie gefasst. Ein Papst mit dreistöckiger Papst-
krone flankiert von 2 Ordensleuten unter Baldachin, dahinter Wachsoldaten.
Fassung sowie die Tafel stark restauriert.

Provenienz: Privatbesitz, München.

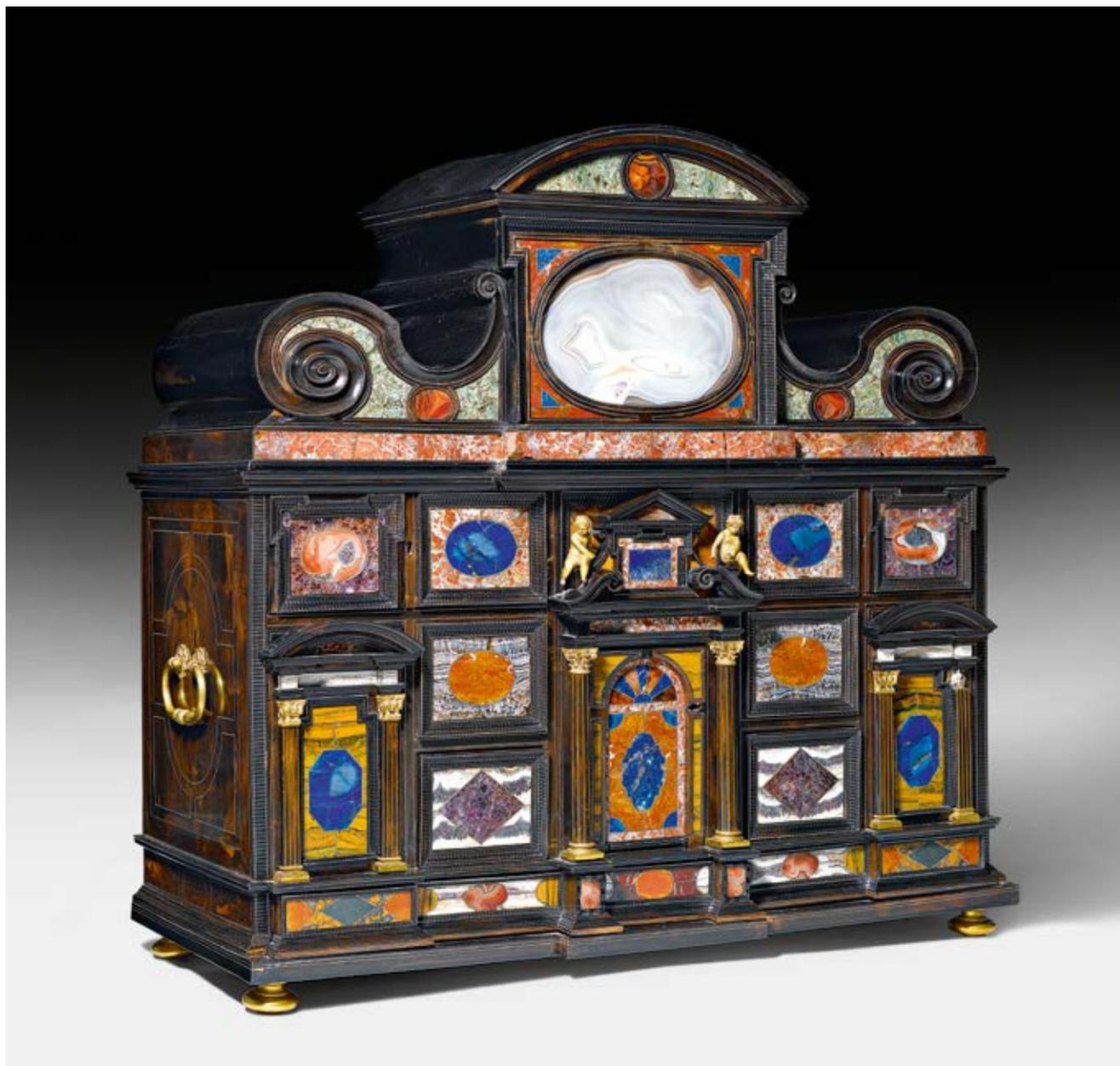
CHF 10 000 / 13 000
(€ 9 260 / 12 040)



1022



1023



1024

„PIETRA PAESINA“-KABINETT, Renaissance, Florenz, 17. Jh.
 Holz ebonisiert sowie ausserordentlich fein eingelegt mit „Pietra Paesina“-Plaketten sowie Messing- und Zinnfilets. Rechteckiger Korpus mit markantem Volutenaufsatz und seitlichen Traghenkeln auf gerader Zarge mit gequetschten Kugelfüssen, auf späterem Konsolentisch des 19. Jh. mit 4 markanten Säulen und profilierter, bastionsförmiger Sockelplatte mit gequetschten Kugelfüssen. Architektonisch gegliederte Front mit Zentralschublade „en fausse porte“ zwischen 3 Schubladen, flankiert von je 5 ungleich grossen Schubladen. Grosse, abschliessende Kranzschublade. Diverse Geheimfächer. Feine, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Kapitellen, Amoren und Zierfries. 79x33x79 cm. H mit Stand 150 cm.

Provenienz:

- J. Gismondi, Antibes.
- Privatsammlung, Schweiz.

Mit Gutachten des Cabinet Etienne/Molinier, Paris 2017.

Ein Kabinett mit gesprengtem Giebelkranz, ursprünglich stammend aus den Sammlungen des Duca di Parma und heute Teil der Sammlungen des Quirinal in Rom, ist abgebildet in: A. Gonzalez-Palacios, *I mobili italiani*, Mailand 1997; S. 44f. Ein ähnliches Kabinett wurde bei Gismondi, Rue

Royale Paris, angeboten und wurde in seinem Ausstellungskatalog 1988 publiziert.

In den 1620er Jahren begann die eigentliche Entwicklung der bislang wenig bekannten Steintechnik der „pietra paesina“, auch „Ruinenmarmor“ genannt. Sie ist in ihrer Struktur sehr auffällig und stellt, in feine Platten geschnitten, oft bergige Landschaften oder Flusstäler dar; vor allem in der Nähe von Florenz, zwischen Rignano sull'Arno und Santa Brigada. Der Kalkstein aus Albanien wurde vor allem zur Darstellung von Berglandschaften verwendet. Diese Steinplatten wurden damals mit „Pietra Dura“ und teils bemalten Steinplatten zu einem ungemein lebendigen Gesamtbild kombiniert und waren in den Jahren um 1650/80 sehr beliebt. Bei diesen Gesteinen, die als Marmore bezeichnet werden, handelt es sich nicht um „echte“ Marmore im gesteinskundlichen Sinn, sondern um Kalksteine oder Schluffstein, die an ruinenartige Gebilde von Gebäuden, Kirchen und Landschaften in kleinformatigen Darstellungen erinnern.

Lit.: M.T. Price, *Decorative Stone, the Complete Sourcebook*, London 2007 (allgemeine Hinweise und historische Erläuterungen).

CHF 100 000 / 200 000
 (€ 92 590 / 185 190)





1025

1025

1 PAAR ENGELBÜSTEN, Barock, Norditalien um 1720/40.

„Carrara“- und „Campan“-Marmor. Fein gearbeitete Büsten mit welligem Haar und Flügel, auf Platte montiert. L 31 cm. H 41 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein Paar sehr ähnliche Engelsbüsten wurden in unserer März-Auktion 2016 (Katalognr. 1032) verkauft.

CHF 8 000 / 14 000
(€ 7 410 / 12 960)

1026

MARMORENGEL, gotisch, in der Art des J. DELLA GUERCIA (Jacopo della Guercia, 1371 Siena 1438), Norditalien, frühes 15. Jh.

„Carrara“-Marmor. Stehender Engel mit faltenreichem Gewand und zusammengefalteten Händen, auf Rechtecksockel. Restaurationen in den Haaren. H 57 cm.

Provenienz:
- Auktion Sotheby's London, 10.12.1987 (Katalognr. 165).
- Privatsammlung, Tessin.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1027

GROSSER ARMLEHNSTUHL, Louis XV, Venedig um 1760.

Nussbaum mouluriert sowie reich beschnitzt mit Rocailles und Voluten. Trapezförmiger, geschweifeter Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen und stilisierten Tatzenfüssen. Geschweifte, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit ausladenden, eingerollten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Roter Veloursbezug. 69x48x46x133 cm.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)



1026



1028

1028

FOLGE VON 4 GEFASSTEN ARMLEHNSTÜHLEN, Louis XV, wohl Venedig um 1750. Holz durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries sowie hellblau gefasst und teils vergoldet. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit ausstehenden Armlehnen auf geschweiften -stützen. Zartrosa Seidenbezug mit Blumen und Blättern. Fassung restauriert. 62x48x47x102 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Tessin.

CHF 3 000 / 5 000
 (€ 2 780 / 4 630)

1029

THRONENDE MADONNA MIT KIND, romanisch, Nordspanien, 13./14. Jh. Holz vollrund geschnitzt und gefasst. Maria auf einer Bank sitzend, das Christuskind sitzt seitlich in ihrer Hand. Verwurmt, Fassung berieben. Nase des Kindes bestossen, Kopf der Madonna eventuell ersetzt. Rechter Unterarm der Maria später. H 76 cm.

CHF 5 000 / 9 000
 (€ 4 630 / 8 330)

1030

1 PAAR BRONZEFIGUREN, Barock, Frankreich, 17./18. Jh. Patinierte Bronze. Liegende Frau bzw. Mann mit Lorbeerkranz und Wasserkrug, wohl Allegorien von Flüssen bzw. Flussgötter. Fehlstellen. Auf „en faux marbre“ gefasstem Holzsockel. 17x11x17,5 cm. L Figuren 16,5 cm.

Provenienz:

- Aus einer französischen Sammlung.
- Auktion Koller Zürich, 25.3.2013 (Katalognr. 1114).
- Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000
 (€ 1 850 / 2 780)



1029



1031



1032 (Detail)

1031

1 PAAR SPIEGEL, Louis XV, Venedig, 18. Jh.
Holz durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Kartuschen, Blumen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Kartuschenförmiger Rahmen mit verspiegeltem, von Phoenix bekröntem Fronton. Altes Spiegelglas. Vergoldung restauriert. Ehemals Spiegelappliken. Vergoldung restauriert. H 81 cm. B 53 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein Paar ähnliche Spiegelappliken wurde bei Christie's New York am 20.5.2008 (Katalognr. 259) verkauft.

CHF 3 500 / 5 500
(€ 3 240 / 5 090)

1032*

1 PAAR PRUNK-KONSOLEN „AI FOGLIAMI D'ACANTO“, sog. „tavolo rettangolare a cespo“, Barock, Rom um 1680/1700.
Holz durchbrochen sowie ausserordentlich reich beschnitzt mit Achantusblättern, Voluten und Zierfries sowie mit Resten der alten Vergoldung. Imposante, rechteckige „Fleur de Pêche“-Platte auf 2 markanten Blätterstützen mit mehrfach eingezogenem Kartuschensockel. Fehlstellen und Restaurationen, in der Höhe wohl gekürzt. 174x57x86 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Holland.

Eine sehr ähnliche Konsole, stammend aus den Sammlungen des Principe Francesco Ruspoli, ist abgebildet in: G. Lizzani, *Il mobile romano*, Mailand 1970; S. 74 (Abb. 113).

CHF 30 000 / 50 000
(€ 27 780 / 46 300)





1033 (1 Paar)



1034

1033

1 PAAR SCHREIBKOMMODEN, Barock, Lombardei um 1740.

Nussbaum und -wurzelmaser gefriest sowie mit Reserven eingelegt. Markant geschweifter und bombierter, rechteckiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Schräge, abklappbare Schreibplatte über in der Mitte markant gebauchte Front mit 3 Schubladen, die oberste schmaler. Inneneinteilung mit 4 Schubladen auf 2 Reihen. Im Kranz schmale Kopfschublade. Bronzebeschläge und -sabots. Etwas zu überholen. Restaurationen. 128x59x(offen 94)x120 cm.

Eine nahezu identische Schreibkommode ist abgebildet in: M. Cera, *Il mobile italiano*, Mailand 1983; S. 116 (Abb. 180). Ein vergleichbares Paar, stammend aus dem Château de Vincy, wurde in unserer März-Auktion 2007 (Katalognr. 1064) verkauft. Eine analoge Kommode ist abgebildet in: A. Gonzales-Palacios, *Europäische Möbelkunst - Italien 16.-18. Jahrhundert*, München 1975; S. 71 (Abb. 90).

Lit.: M. Cera, *Il mobile italiano*, Mailand 1983; S. 61-67 (Abb. analoger lombardischer Kommoden). A. Disertori / A.M. Necchi-Disertori, *Il mobile del settecento - Italia*; Novara 1985; S. 70-75 (Abb. lombardischer Kommoden).

CHF 28 000 / 48 000
(€ 25 930 / 44 440)

1034

ARMLEHNSTUHL, Louis XV, Venedig um 1760.

Nussbaum mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz „à chassiss“ auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit ausstehenden Armlehnen auf geschweiften -stützen. Dunkelbrauner Lederbezug mit dekorativem Nagelbeschlag. 62x48x45x109 cm.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)



1035

1035

1 PAAR KLEINE KONSOLEN „AUX MASCARONS“, Louis XV, wohl Rom um 1740.

Holz durchbrochen sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Maskarons, ovalen Portraitskartuschen, Blättern, Voluten und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte, trapezförmige „en faux marbre“ gefasste Platte auf schmaler Zarge mit blätterbeschnitztem Zentralschaft mit Reliefportrait und profiliertem, einzogenen und gekehltem Sockel. Etwas zu überholen. 83x41x97 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Ein vergleichbares Konsolenpaar ist abgebildet in: G. Mazzariol, *Mobili Seicento e Settecento*, Mailand 1964; S. 97. Ein weiteres wurde bei Christie's New York am 23.11.2010 (Katalognr. 275) verkauft.

CHF 6 000 / 10 000
 (€ 5 560 / 9 260)

1036

1 PAAR MONUMENTALE SÄULEN, Barock, Norditalien um 1730/50.

Holz fein beschnitzt mit Trauben- -ranken, Bandelwerk und Zierfries sowie grün gefasst und teils vergoldet. Gedrehter Säulenschaft mit korinthischem Kapitell auf profiliertem Rundsockel mit Rechteckplatte. Elektrifiziert. Fehlstellen. H 202 cm.

CHF 1 500 / 2 500
 (€ 1 390 / 2 310)

1037*

KLEINE KOMMODE, Louis XV, Süditalien um 1760.

Nussbaum, Wurzelmaser und heimische Fruchthölzer gefriest sowie mit Reserven und Filets eingelegt. Geschweiffter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden, vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweifften Beinen. In der Mitte leicht vorstehende Front mit 3 Schubladen. Bronzebeschläge. 60x36x86 cm.

CHF 4 000 / 7 000
 (€ 3 700 / 6 480)



1036



1038 (Blatt)



1038

1038

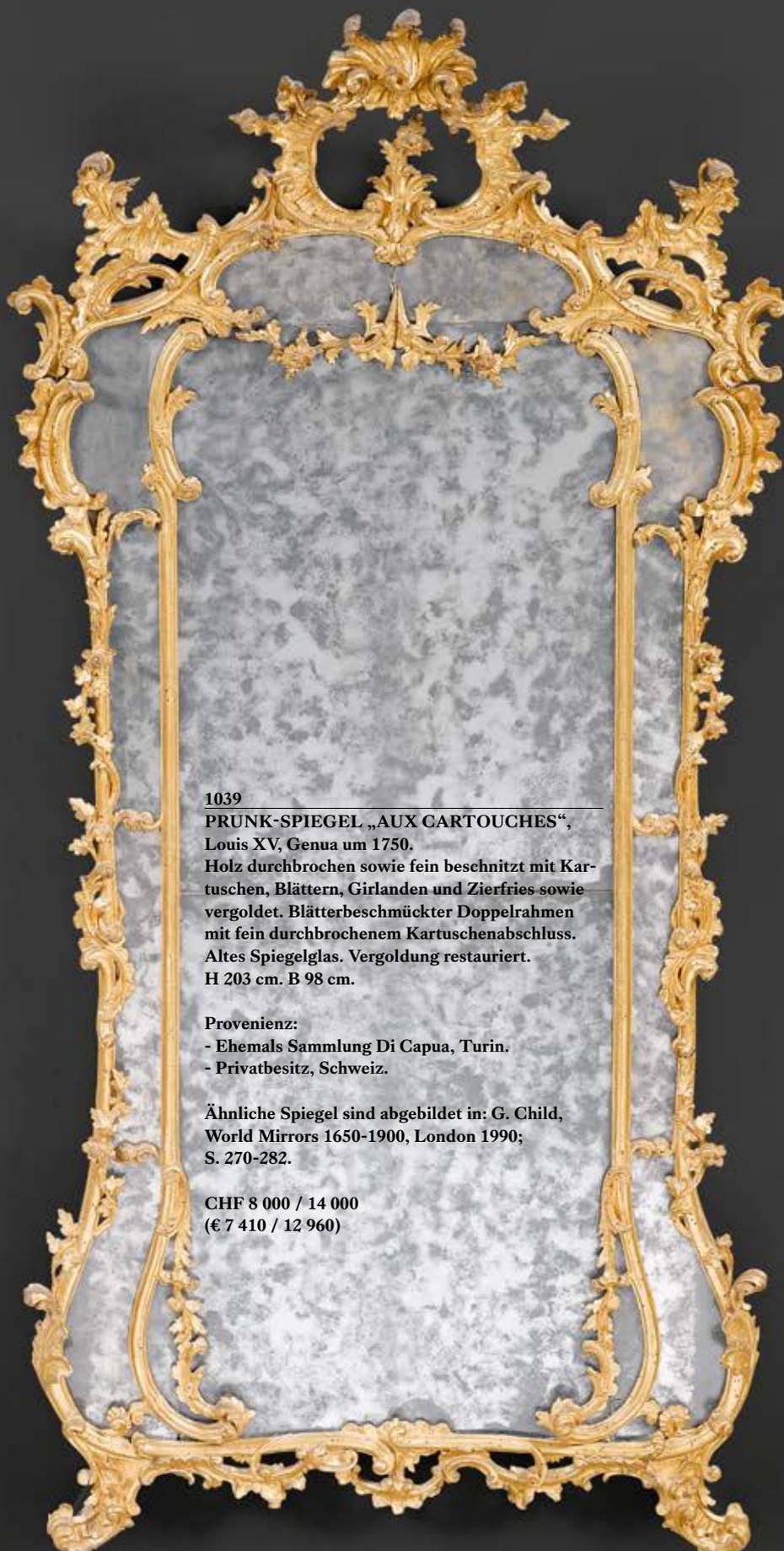
1 PAAR „PIETRA DURA“-PLATTEN, Louis XV, Rom, 18. Jh.

Diverse Marmorarten fein eingelegt mit Schachfeldmuster. Geschweifte, trapezförmige Platte mit feiner Randprofilierung. Fehlstellen. Auf modernem Schmiedeeisengestell. 88x57x5 cm.

Provenienz; Aus Westschweizer Schlossbesitz.

Für Angaben zu „Pietra Dura“ siehe Fussnote der Katalognr. 1302.

CHF 5 000 / 9 000
€ 4 630 / 8 330



1039

PRUNK-SPIEGEL „AUX CARTOUCHES“,
Louis XV, Genua um 1750.

Holz durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Kartuschen, Blättern, Girlanden und Zierfries sowie vergoldet. Blätterbeschrückter Doppelrahmen mit fein durchbrochenem Kartuschenabschluss.

Altes Spiegelglas. Vergoldung restauriert.

H 203 cm. B 98 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung Di Capua, Turin.
- Privatbesitz, Schweiz.

Ähnliche Spiegel sind abgebildet in: G. Child,
World Mirrors 1650-1900, London 1990;
S. 270-282.

CHF 8 000 / 14 000

(€ 7 410 / 12 960)



1040

1040

KOMMODE, Louis XV, Neapel um 1760.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie fein eingelegt mit ovalen Medaillons, Filets und Zierfries. Geschweiffter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen. Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, wohl ersetzte „Carrara“-Platte. 135x62x96 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 6 000 / 10 000

(€ 5 560 / 9 260)

1041

1 PAAR KONSOLEN „AUX TETES DE FEMME“, Barock, Rom um 1725/35.

Holz durchbrochen und ausserordentlich reich beschnitzt mit weiblichen Büsten, Muschel, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte, randprofilierte „Rosso di Levante“-Platte auf durchbrochener, von Maskaron beschmückter Zarge mit markanten, durch geschweiften Muschelsteg verbundenen Doppelvolutenstützen auf profilierten Quaderfüssen. Diverse Fehlstellen. 140x80x85 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Italien.

Vergleichbare Konsolen sind abgebildet in L. Zinutti, *Il linguaggio del mobile antico*, Treviso 2011; S. 339f. sowie A. Gonzales-Palacios, *I mobili italiani*, Mailand 1997; S. 176 (Abb. 52) sowie S. 179 (Abb. 55).

Für Angaben zum Römer Kunsthandwerk siehe Fussnote der Katalognr. 1032.

CHF 20 000 / 30 000

(€ 18 400 / 28 200)



1041 (Detail)



1041 (1 Paar)



1042

1042

1 PAAR KONSOLEN, Barock, wohl Rom, 18. Jh.
Holz durchbrochen und reich beschnitzt mit Muscheln, Blumen, Blättern, Bocksfüssen und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte, trapezförmige und ersetzte „Vert de Mer“-Platte auf durchbrochener, wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen auf Bocksfüssen. Minimale Bestossungen. 103x44x89 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 7 000 / 12 000
(€ 6 480 / 11 110)

1043

FOLGE VON 4 HOCKERN, Barock, Norditalien, 18. Jh.
Holz beschnitzt mit Rocailles, Blättern und Zierfries sowie hellbeige gefasst und teils vergoldet. Rechteckiger Sitz auf ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen. Gelber Veloursbezug. Bestossungen. 43x43x46 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Westschweiz.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)



1043

1044

SCHREIBKOMMODE, Barock, Piemont um 1730.
Nussbaum und -wurzelmaser gefriest, profiliert sowie teils ebonisiert. Prismierter, sich nach oben verjüngender Korpus auf profilierter Zarge mit kurzen Volutenfüssen. Front mit schräger, aufklappbarer Schreibplatte über 4 Schubladen. Inneneinteilung mit 6 Schubladen auf 2 Reihen. Im Kranz schmale und gekahlte Kopfschublade. Holzknöpfe. Etwas zu überholen. 118x80x(offen 109)x108 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Sehr ähnliche Schreibkommoden sind abgebildet in: L. Zinutti, *Il linguaggio del mobile antico*, Udine 2011; S. 199, 208 und 2011. Andere, sehr ähnliche Schreibkommoden sind abgebildet in: G. Wannenes, *Mobili d'Italia*, Mailand 1984; S. 76f.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1045

1 PAAR GEFASSTE BETBÄNKE, spätes Louis XV, Norditalien, 19. Jh.
Holz beschnitzt mit Kartuschen und Zierfries sowie teils vergoldet bzw. „en faux marbre de Verone“ gefasst. Geschweiftes, rechteckiges und randprofilertes Blatt auf durchbrochener Zarge mit markantem Volutenschaft auf geschweifter, dreieckiger Kniestütze mit Volutenbeinen. Fehlstellen. 56x41x71 cm.

Provenienz:

- Aus belgischem Besitz.
- Auktion Koller Zürich, 18.9.2008 (Katalognr. 1056).
- Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)





1046

1046*

GEFASSTE KONSOLE, Louis XV, süddeutsch, 18./19. Jh. Holz fein beschnitzt mit Schlangen, Voluten, Rocailles, Blumen und Zierfries sowie hellgrau/grün gefasst und teils vergoldet. Geschweifte, trapezförmige und ersetzte „Vert de Mer“-Platte auf wellig ausgeschnittener und durchbrochener Zarge mit markant geschweiften, durch Kartuschensteg verbundenen, teils ergänzten Volutenstützen. 89x48x65 cm.

CHF 2 500 / 4 500
(€ 2 310 / 4 170)



1047

1047*

STOCKUHR MIT VORDERZAPPLER, Barock, das Zifferblatt sign. JO.MI. WELTZ EISENSTAD (Johann Michael Weltz, tätig um 1750/70), Eisenstadt um 1760. Holz profiliert und ebonisiert. Rechteckiges Gehäuse mit pagodenförmigem Kranz und Henkel, auf profiliertem Sockel mit Volutenfüssen. Versilberter Bronzecziffering mit arabischen Minuten- und römischen Stundenzahlen, Datum, Pendelsichtfenster sowie 2 Ringe für Repetition- und Schlageinstellung. Feines Spindelwerk mit Schlag auf 2 Glocken. Bronzebeschläge. 30x18x55 cm.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

1048*

KLEINER TEETISCH MIT CHINESISCHEM DEKOR, Louis XV, wohl Dresden oder Niederlande um 1750.

Holz profiliert, „en faux marbre“ und polychrom gefasst; auf blauem Fond feine Figurenstaffage in idealisierter Parklandschaft. Oktogonales, als Serviertablett abnehmbares Blatt mit durchbrochener Galerie auf gerader Zarge mit 1 Schublade und durch geschweiften Steg verbundenen Balusterbeinen auf gequetschten Kugelfüssen. 85x55x81 cm.

CHF 2 800 / 4 800
(€ 2 500 / 4 400)



1049

1049*

GROSSE JAGD-TAPISSERIE, Frühbarock, Flandern um 1600.

Ausserordentlich feine Darstellung mit reitenden Jägern sowie Jagdhunden, die einen Stier angreifen, in idealisierter Waldlandschaft, im Hintergrund Ansicht eines Schlosses. Feine Blätterbordüre. H 273 cm. B 536 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

CHF 20 000 / 30 000
 (€ 18 520 / 27 780)

1050

OVALER SPIEGEL,

Louis XV, Norditalien um 1750.

Holz durchbrochen sowie reich beschnitzt mit Kartuschen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Geschweiften und profilierten Rahmen mit markantem Kartuschenaufsatz. Vergoldung restauriert. Späteres, geschliffenes Spiegelglas. H 175 cm. B 122 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 4 000 / 7 000
 (€ 3 700 / 6 480)

1051*

FOLGE VON 6 STÜHLEN „A LA REINE“, Barock, Bern um 1760.

Nussbaum mouluriert und profiliert. Geschweiften, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen und Huffüssen. Flache, jochförmig abschliessende und gepolsterte Rückenlehne. Grüner Veloursbezug mit dekorativem Nagelbeschlag. 56x47x48x96,5 cm.

CHF 2 000 / 3 000
 (€ 1 850 / 2 780)



1050



1052*

1 PAAR SCHMALE TRUMEAUSPIEGEL, Louis XV, wohl nach Vorlagen von J.M. HOPPENHAUPT (Johann Michael Hoppenhaupt, 1719 Berlin 1785), Potsdam um 1745/50.

Holz durchbrochen und ausserordentlich fein beschnitzt mit Kartuschen, Blumen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifeter, rechteckiger und markant profilierter Rahmen mit reich beschnitztem Kartuschenaufsatz, darin gemaltes Liebespaar in idealisierter Landschaft. H 216 cm. B 97 cm.

Provenienz:

- Château de Vincy, Westschweiz.
- Auktion Koller Zürich, 22.3.2007 (Katalognr. 1157).
- Privatsammlung, Berlin.

Die Staatliche Kunstbibliothek in Berlin besitzt eine Entwurfszeichnung von J.M. Hoppenhaupt, die für das Konzertzimmer von Schloss Sanssouci gefertigt wurde und in welcher ein in der Grundstruktur sehr ähnlicher Spiegel vorzufinden ist. Die Zeichnung ist abgebildet in: H. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels - Spätbarock und Rokoko, München 1976; II, Abb. 717.

J. C. Hoppenhaupt war zusammen mit seinem Bruder Johann Michael als Dekorationsbildhauer für Friedrich II von Preussen tätig. Mit der grossen Bautätigkeit in Kurbrandenburg während der letzten Jahre des 17. Jahrhunderts - 1694 Ausbau des Stadtschlusses Potsdam, 1695 Beginn des Schlossbaues in Charlottenburg, 1703 Bau des Schlosses Montbi-

jou in Berlin - wurde auf dem Gebiet der lokalen Möbelherstellung ein neues, wesentliches Kapitel eröffnet, zu dem anfänglich die Architekten die eigentlichen stilistischen Vorlagen lieferten. Die neu errichteten Paläste brauchten eine Vielzahl von Einrichtungsgegenständen, was das einheimische Möbelhandwerk während des gesamten 18. Jahrhunderts eine veritable Blüte erleben liess. Die Lackmöbel, die frühesten dieser Art im Deutschen Reich, entstanden in den Jahren um 1700; eingelegte Möbel wie Tische, Kommoden, Sekretäre usw. blieben bis Ende des 18. Jahrhunderts „en vogue“. Die qualitativ herausragenden Schreibmöbel orientierten sich anfänglich stark an englischen und russischen Vorbildern, fanden aber während der ersten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts zu einer sehr eigenwilligen Formgebung: markante, geradezu gewagte Bombierung des Kommodenunterteils, fein gefrieses Palisander- oder Wurzelmaserfurnier, bewusst kontrastierender Aufsatz mit klassizistischen Elementen und ausserordentliche Bronzebeschläge. Während der Regentszeit von Friedrich dem Grossen (1740-1786) erlebte der Bereich des höfischen Mobiliars eine eigentliche Sternstunde; die bedeutendsten Architekten, Ebenisten und Bildhauer des friderizianischen Rokoko waren G.W. von Knobelsdorff (1699-1753), J.A. Nahl (1710-1785) und die Gebrüder Hoppenhaupt und Spindler.

Lit.: H. Schmitz, Deutsche Möbel des Barock und Rokoko, Stuttgart 1923.

CHF 40 000 / 70 000
 (€ 37 040 / 64 810)





1053

1053

1 PAAR ENGEL, Barock, Süddeutschland, Ende 17. Jh.
Linde geschnitzt, verso etwas geflacht sowie mit Fassungsresten. Beide Engel stehend auf Wolkensockel, das eine Bein leicht vorgestellt. Risse, die Hände unvollständig. H 60 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1054*

KOMMODE „AUX ANGELOTS“, Transition-Stil, teils aus älteren Elementen, in der Art von G. HAUPT (Georg Haupt, Meister um 1770), Stockholm.

Diverse Früchtehölzer gefriest sowie eingelegt mit Früchtestilleben, Putten, Filets, Reserven und Zierfries. Prismierter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit 3 Schubladen, die unteren beiden ohne Traverse, die oberste schmaler. Bronze- und Messingbeschläge und -sabots. Profilierte „Kolmards“-Platte. 110x49x87 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

Vergleichbare Kommoden von G. Haupt sind abgebildet in: T. Sylven, Mästarns Möbler, Stockholm 1997; S. 163-170.

CHF 2 500 / 4 500
(€ 2 310 / 4 170)

1056*

WAPPENKARTUSCHE, Barock, wohl Norditalien um 1740.
Holz durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Wappen, Kartuschen, Blättern, Herzogskrone und Zierfries sowie polychrom gefasst. Geschweifte Wappenkartusche mit feinen Blätterapplikationen sowie Krone als Aufsatz. Fehlstellen und Restaurationen. H 106 cm. B 83 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)



1054



1055*

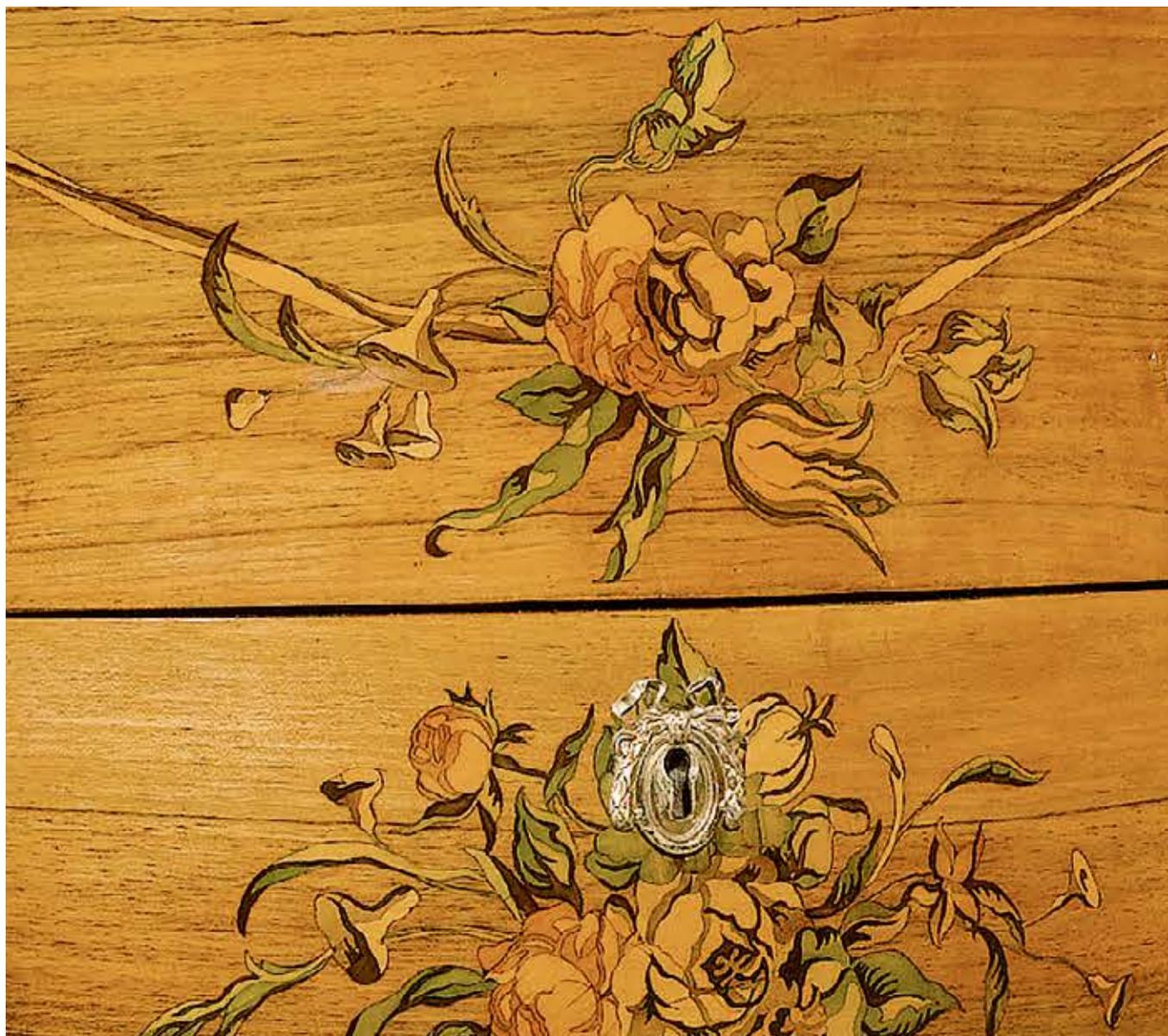
GROSSE PENDULE MIT CARILLON, Louis XV, P. JAQUET-DROZ (Pierre Jaquet-Droz, La Chaux-de-Fonds 1721-1790 Biel) zuzuschreiben, Neuenburg um 1760/70.

Veilchenholz gefriest sowie fein eingelegt mit Diamantspitzen. Geschweiftes Gehäuse mit Kartuschenaufsatz, auf sich nach unten verjüngendem Sockel. Emailzifferblatt „en cuvette“ mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen, darunter gravierter Messingfronton mit Dekor in Form von Ranken und Blumen. Spindelwerk mit 4/4-Stundenschlag auf 2 Glocken. Rechenschlagwerk. Repetition auf Anfrage. Carillon mit 10 Melodien und 11 Glocken, beim Stundenschlag und auf Anfrage auslösend. Reihenfolge der Melodien einstellbar. Mit Stummschaltung. Reiche, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 56x26x138 cm.

Die hier angebotene Pendule wurde im 19. Jahrhundert schwarz gefasst, was zu dieser Zeit nach dem Tod eines Familienmitgliedes üblich war. Später wurde die Pendule wieder in ihren Originalzustand versetzt. Die Pendule erinnert zudem an Werke von P. Jaquet-Droz, dem wichtigsten Uhrmacher von La Chaux-de-Fonds. Ein vergleichbarer Carillon ist abgebildet in: P. Chapuis, Histoire de la pendulerie neuchâteloise, Neuchâtel 1917, S. 115 (Abb. 85).

Für Angaben zu P. Jaquet-Droz siehe Fussnote der Katalognr. 1201.

CHF 38 000 / 58 000
(€ 35 190 / 53 700)



1057*

KLEINE KOMMODE „A FLEURS“, Transition, Umkreis von D. ROENTGEN (David Roentgen, Meister 1780), deutsch um 1765/75. Nussbaum, Ahorn und diverse, teils getönte Edelhölzer gefriest sowie fein mit Bouquet in Korb, Girlanden, Blättern, Blumen, Masche und Zierfries eingelegt. Geschweifter, rechteckiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Vergoldete Bronzebeschläge und -hänger. In französischer Manier besitzt die Kommode eine profilierte, grau/beige gesprenkelte Marmorplatte. Auf der Unterseite alte Etikette „THIS IS ... THE PROPERTY OF MARCIA COUNTESS OF YARBOROUGH, BARONESS FAUCONBERG & CONYERS, CATALOGUE NR.“. 72x79x77 cm.

Provenienz: Ehemals Sammlung der Baroness Fauconberg & Conyers, England.

Mit ausführlichem Gutachten von Frau Dr. C. Cornet, München 2016.

Eine in der Formgebung und Marketerie identische Kommode, jedoch mit Holzplatte, gehört zu den Sammlungen des Kasseler Landesmuseum und ist abgebildet in: H. Huth, Roentgen Furniture, London/New York 1974 (Abb. 239). Eine grössere Kommode mit sehr ähnlichen Maschen und Blumen wurde bei Sotheby's Zürich am 3.6.1997 (Katalognr. 158) verkauft; sie wurde ebenfalls in „französischer Manier“ gestaltet, das heisst, sie besitzt eine Marmorplatte wie die Pariser Möbel. Man kann also davon ausgehen, dass die hier angebotene Kommode für den französischen Markt gefertigt wurde.

Die erste möbelproduzierende Manufaktur auf deutschem Boden wurde von ihrem Begründer Abraham Roentgen um 1742 in Herrnhag als kleine Werkstatt ins Leben gerufen. Erst nach dem Umzug nach Neuwied im Jahr 1750 wurde sie sukzessive erweitert bis sie dann im späten 18. Jh. den Umfang einer grossangelegten Produktionsstätte erreicht hatte. Die Zunft, gegen deren Widerstand sich die Manufaktur durchsetzen musste, legte die Grösse eines handwerklichen Betriebes fest: ein Meister, zwei Gesellen und meist zwei Lehrlinge. Eine notwendige Bedingung für den Aufstieg der Roentgenwerkstatt zur Manufaktur war daher das Privileg des Fürstenhauses, das den Roentgen Zunftfreiheit gewährte. Durch die gestattete, grössere Anzahl der Beschäftigten war es möglich, für die einzelnen Arbeitstechniken und die zeichnerischen Vorarbeiten Spezialisten heran zu bilden. Daher gab es für jedes Arbeitsgebiet entsprechende Fachleute. In den späten 1770er Jahren eröffnete D. Roentgen eine Filiale in Paris, wo er 1780 die Meisterwürde erlangte und sowohl die Königsfamilie - vor allem Dank der Unterstützung von Marie-Antoinette - als auch die bedeutendsten Adligen der Metropole mit Luxusmöbeln belieferte. Dabei übernahm er die Pariser Mode, die Möbel mit erlesenen Marmorplatten zu versehen. Die hier angebotene Kommode zeigt diese Entwicklung. Diverse Mitarbeiter machten sich auch selbständig und arbeiteten in der Art der Roentgenmanufaktur weiter.

CHF 16 000 / 25 000
 (€ 14 810 / 23 150)





1058

1058

KOMMODE, Louis XIV, Frankreich um 1700.

Palisader und diverse Edelhölzer gefriest sowie eingelegt mit Kartuschen und Filets. Rechteckiger Korpus mit profiliertem und leicht vorstehendem Rand auf gerader Zarge mit ausgeschnittenen Stollenfüssen. In der Mitte leicht eingezogene Front mit 3 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Vergoldete Bronzebeschläge und -hänger. Etwas zu überholen. 120x70x80 cm.

CHF 3 500 / 5 500
 (€ 3 240 / 5 090)

1059*

PENDULE MIT BOULLE-MARKETERIE, Régence, Paris um 1730.

Koloriertes Schildpatt und Messing fein eingelegt in „contre partie“; Blumen, Blätter und Zierfries. Geschweiftes Gehäuse mit Kartuschenaufsatz auf Volutenfüssen. Emailzifferblatt mit arabischen Minuten- und römischen Stundenzahlen. Spindelwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feine Bronzebeschläge und -applikationen. Zu restaurieren, Fehlstellen. 57x22x97 cm.

CHF 4 000 / 7 000
 (€ 3 700 / 6 480)

1060

PRUNK-KABINETT „A FLEURS“, Louis XIV und später, Paris.

Veilchenholz, Palisander, diverse Edelhölzer sowie Zinn ausserordentlich fein eingelegt mit Blumen, Vasen, Singvögeln, Filets und Zierfries sowie teils ebonisiert. Rechteckiger Korpus mit geradem, von Balustrade mit Abschlussvasen bekröntem Kranz auf gekehlter Sockelleiste mit gequetschten Kugelfüssen. Unterteil mit fein kassetierter Doppeltüre unter 2 nebeneinanderliegenden Schubladen. Wenig zurückgesetzter Aufsatz mit Zentraltüre mit Ecklisenen und zwischen 2 Schubladen, flankiert von je 5 Schubladen. Inneneinteilung mit grossem Fach und grosser Kopfschublade über 3 kleinen Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge. 125x52x215 cm.

CHF 12'000 / 18'000
 (€ 11'200 / 16'500)



1059





1061 (Detail)

1061

PRUNK-KONSOLE „AUX CARTOUCHES“, Louis XIV/Régence, wohl nach Vorlagen von P. LE PAUTRE (Pierre Le Pautre, „Dessinateur du Roi, 1652 Paris 1716), aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1700/20. Holz durchbrochen sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Kartuschen, Blumen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckige, profilierte „Campan“-Platte auf durchbrochener und wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Kreuzsteg verbundenen, sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen auf profilierten Füßen. Mit alter Inventarnr. 13. Wenige Fehlstellen. 139x69x80 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Die hier angebotene Prunk-Konsole offenbart in exemplarischer Weise die Formensprache der Louis XIV-Epoche; architektonische Struktur, kräftige Schnitzerei und monumental wirkende Formen. Als zeichnerische Vorlagen gelten die Entwürfe von P. Le Pautre, der als wohl wichtigster Entwerfer den Stil der Louis XVI-Epoche prägte. Analoge Konsolen aus jener Zeit sind bekannt; eine solche, stammend aus der Sammlung M. Iseli-Mooser, wurde in unserer März-Auktion 2004 (Katalognr. 169) verkauft. Eine weitere ist Teil der Sammlungen des Musée des Arts Décoratifs in Paris und abgebildet in: S. Ricci, Louis XIV und Régence, Stuttgart 1929; S. 74. In Ebd. abgebildet, S. 78, eine analoge Konsole aus dem Metropolitan Museum in New York. Eine weitere Konsole, stammend aus der Sammlung M. Angiolillo, wurde bei Christie's London am 15.7.2010 (Katalognr. 665) verkauft. Weitere, ähnliche Konsolentische sind Teil der Sammlungen des Grand Trianon (Inventarnr. C 239) und von Versailles (aus einer Folge von 8 Tischen). Eine weitere, ähnliche Konsole, stammend aus dem Château de Goulaine, wurde bei Christie's Monaco am 20.6.1994 (Katalognr. 273) verkauft. Schliesslich wurde bei Delorme & Colin am 14.12.2002 (Katalognr. 306) eine ähnliche Konsole verkauft.

Die Qualität der hier angebotenen Konsole weist als mögliche Werkstatt auf die „Société pour les Bâtiments du Roi“ hin. Diese wurde von König Henri IV (1553-1610) gegründet und führte Arbeiten für das Einrichten und Möblieren der königlichen Residenzen aus. Um dies bewerkstelligen zu können, wurden die bedeutendsten Künstler, Architekten und Ebenisten mit Daueraufträgen engagiert. Der Höhepunkt dieser Entwicklung war unter der Herrschaft von Louis XIV (1638-1715), als Meister wie A.C. Boulle - für den Ruhm Frankreichs und des Königs - im Louvre ihre Werkstätten führen konnten. Als möglicher Hersteller der hier angebotenen Konsole kommt J. Degoullons (Jules Degoullons, ca. 1671-1738) in Frage, der als „sculpteur en bâtiment“ mehrere bedeutende Boiserien und Konsolen nicht nur für die königlichen Residenzen, sondern auch für den französischen Hochadel, so für den Malon de Bercy, fertigte.

CHF 25 000 / 45 000
 (€ 23 150 / 41 670)

1062*

MARKETERIE-PANNEAUX „A FLEURS“, spätes Louis XIV, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, 19. Jh.

Diverse, teils getönte Edelhölzer ausserordentlich reich eingelegt mit Blumenblüten, Singvögeln, Blättern, Maschen und Zierfries. Rechteckform. In profiliertem und teils ebonisiertem Olivenholzrahmen. Panneau H 43 cm. B 56 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 3 000 / 5 000
 (€ 2 780 / 4 630)





1063

1063

1 PAAR GROSSE FAUTEUILS „A LA REINE“,

Louis XV, Paris um 1740/45.

Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Muscheln, Blumen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende und ganz überpolsterte Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellbeiger Seidenbezug mit bunten Blumen und Blättern sowie dekorativem Nagelbeschlagn. Sitzkissen. 70x58x45x106 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 5000 / 9000
(€ 4 600 / 8 300)

1064

PRUNK-KOMMODE, Régence, C. CRESSENT (Charles Cressent, 1685 Paris 1768) zuzuschreiben, Paris um 1745/49.

Rosen- und Satinholz gefriest und fein eingelegt mit Voluten und Zierfries. Geschweiffter, leicht trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Fein geschweifte Front „en arbalète“ mit 2 Schubladen. Ausserordentlich reiche, vergoldete und ergänzte Bronzebeschläge, -applikationen und -sabots in Form von Girlanden, Achantusblättern, Voluten und Muscheln mit apokrypher „c couronné“-Marke. Profilierte, reparierte „Brèche de Medoux“-Platte. Restaurationen. 142x65x89 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung George Gould, New York.
- Ehemals Sammlung Mrs. Kingdon Gould, New York.
- Ehemals Sammlung Mme La Duchesse de Talleyrand, geborene Anna Gould, Paris.
- Sammlung Wildenstein, Paris.
- Auktion Sotheby's Parke Bernet, Monaco, 26.6.1979 (Katalognr. 177).
- J. Gismondi, Antibes (mit Gutachten von J. Gismondi, 1979).
- Privatsammlung, Schweiz.

Mit Gutachten des Cabinet Etienne/Molinier, Paris 2017.

Das hier angebotene Möbel ist abgebildet in: A. Pradère, Charles Cressent - Sculpteur, Ebéniste du Régent, Dijon 2003; Abb. 161. Das Möbel ist mit einem * bezeichnet, was darauf hinweist, dass A. Pradère das Möbel persönlich untersucht hat.

Eine ähnliche Kommode wurde bei Art Curial Paris am 11.12.2013 (Katalognr. 110) verkauft. Eine weitere, stammend wie die hier angebotene auch aus der Sammlung Ojeh, wurde bei Sotheby's Parke Bernet am 26.6.1979 (Katalognr. 135) verkauft.

C. Cressent, 1685 als Sohn des „sculpteur du Roi“ François Cressent geboren, arbeitete zunächst im Atelier seines Vaters. Bereits als junger Lehrling knüpfte er Kontakt zu G. Oppenordt, der als „premier architecte“ des Duc d'Orléans tätig war. 1710-1714 arbeitete C. Cressent für Girardon und Lorrain und erhielt von der Académie St. Luc 1714 den Titel „maître sculpteur“. Er schuf hochwertiges Mobiliar für den Adel der französischen Metropole. Zu Cressents Kundschaft gehörten der Marquis de Marigny, der Duc de Richelieu, bedeutende Sammler wie Marcellin de Selle, Bounier de la Mosson, Brozat, Julienne, Blondel de la Gagny, König Joao V. von Portugal und Angehörige des Bayrischen Hofes, für die er quellenmässig gesicherte Möbel lieferte. Cressent und sein Konkurrent A. Gaudreaux definierten in den Jahren 1720/40 den „style Régence“, gekennzeichnet durch eine elegante, geschweifte und als majestätisch zu bezeichnende Formgebung und qualitativ hochwertiges, variantenreiches und bis anhin unbekanntes Bronzezierwerk. Cressent war nicht nur Produzent von königlichen Möbeln, sondern gleichzeitig auch rühriger Sammler bedeutender Gemälde, was ihn immer wieder zum Verkauf seines „stock“ zwang, da er wie viele seiner „confrères“ beinahe ständig finanzielle Schwierigkeiten hatte. Hinzu kamen verschiedene Prozesse gegen die „corporation des fondeurs, ciseleurs et doreurs“, die ihn anklagte, weil er als „sculpteur“ seine Bronzen in Eigenproduktion schuf, was das geltende Zunftrecht verletzte.

CHF 80 000 / 140 000
(€ 74 070 / 129 630)





1065

1065

KONSOLE „AU MASCARON“, Régence, Paris um 1730/50.

Holz durchbrochen sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Maskaron, Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckige, profilierte und ersetzte „Vert d’Ecosse“-Platte auf durchbrochener und wellig ausgeschnittener Zarge mit durch geschweiften Kreuzsteg verbundenen Volutenstützen auf eingerollten Füßen. Restaurationen und Ergänzungen. 107x54,5x82 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Die hier angebotene, qualitativ hochwertige Konsole weist in exemplarischer Weise auf den Übergang der Louis XIV-Epoche in diejenige der Régence hin; von den monumentalen, stark architektonischen Struktur hin zu geschweiften, „leichter“ wirkenden Formen. Die Weiterentwicklung dieser Formensprache läutete in den darauffolgenden Dezennien den „style Louis XV“ ein.



1065 (Detail)

Als Vorlage für diese Konsole können Zeichnungen vom Architekten R. de Cotte erwähnt werden - weisen die markanten eingerollten Stützen und das Blattfries grosse Analogien auf. Solche Konsolen wurden von J. Degoullons ausgeführt für die Galerie im Château Neuf de Meudon. Sie sind abgebildet und beschrieben in: B. Pons, *Le décor de l'appartement du Grand Dauphin au château neuf de Meudon*, in: *Gazette des Beaux Arts* (2) 1992.

CHF 10 000 / 15 000
 (€ 9 260 / 13 890)

1066

1 PAAR HOHE ENCOIGNUREN, Régence, C. CRESENT (Charles Cressent, Meister 1720) zuzuschreiben, Paris um 1725/35.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie fein eingelegt Reserven und Zierfries. Viertelkreisrunder Korpus mit wenig vorkragendem Kranz und vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittenem Sockel. Gebauchte Front mit 1 Türe. Ausserordentlich reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Muscheln, Kartuschen, Blattwerk und Zierfries - die Kartuschen ergänzt. Profilierte „Brèche d’Alep“-Platte. 65x35x146 cm.

Provenienz: Hochbedeutende Privatsammlung, Genf.

Mit Gutachten des Cabinet Etienne/Molinier, Paris 2017.

Für Möbeln von C. Cressent mit ähnlichen Bronzebeschlägen siehe A. Pradère, *Die Kunst des französischen Möbels*, München 1990; S. 129-139.

Für Angaben zu C. Cressent siehe Fussnote der Katalognr. 1064.

CHF 60 000 / 100 000
 (€ 55 560 / 92 590)





1067

1067

1 PAAR TAPISSERIEN „AUX ANIMAUX EXOTIQUES“, Régence, sign. R. DAURY / I DESCHAZAUX (Deschazaux ist in den Büchern der Manufacture d'Aubusson im Jahre 1707 als „tapissier“ erwähnt), Manufacture d'Aubusson um 1710/20.

Feine Darstellung von idealisierter Palmenlandschaft mit Fabelwesen, Reihern und exotischen Vögeln unter markanter Blumengirlande. H 296 cm. B 225 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Zürich.

Lit.: C. Pérathon, Les manufactures des tapisseries D'Aubusson, de Felletin et de Bellegarde, Limoges 1862; S. 120.

CHF 30 000 / 50 000
(€ 27 780 / 46 300)



1068

KONSOLE „AUX FEMMES AILEES“, Régence, Paris, 18. Jh. Holz durchbrochen sowie reich beschnitzt mit weiblichen Figuren, Wapenkartusche, Blumen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifte, trapezförmige und profilierte, rot/grau gesprenkelte Marmorplatte auf wellig ausgeschnittener und durchbrochener Zarge mit 2 durch Muschelsteg verbundenen Karyatidenstützen. Nachvergoldet und mit Fehlstellen. 100x54x80 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1069*

1 PAAR PRUNK-APPLIKEN „AU BUSTE DE FEMME“, Régence, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1720/30.

Bronze matt- und glanzvergoldet. Geschweifte, blattförmige Wandplatte mit Büstenaufsatz sowie 2 ungleich hoch angesetzten, markant geschweiften Lichtarmen mit tellerförmigen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Elektrifizierungslöcher. Vergoldung an den Tüllen restauriert. H 50 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Das hier angebotene Paar besticht durch seine herausragende Qualität und findet sich in ähnlicher Ausführung an A.C. Boulle (André Charles Boulle, 1641-1732) oder G.M. Oppenordt (Gilles Marie Oppenordt, 1675-1742) zugeschriebene Wandleuchter der Sammlungen von Schloss Nymphenburg, Schloss Fulda oder der Münchner Residenz. Sie sind abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronze - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 62-67.

CHF 35 000 / 55 000
(€ 32 410 / 50 930)



1068



**1070**

1 PAAR BOULLE-ENCOIGNUREN „AUX ESPAGNOLETTES“, Louis XV, von J. BAUMHAUER (Joseph Baumhauer, „ébéniste du Roi“ um 1749), Paris um 1755.

Braunes Schildpatt ausserordentlich fein eingelegt mit Messingbeschläge in „première-partie“; Blumenblüten, Blätter, Voluten, Kartuschen und Zierfries. Viertelkreisrunder Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschrittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. Gebauchte Front mit Zentraltüre unter 2 nebeneinander liegenden Schubladen. Ausserordentlich reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von weiblichen Büsten, Puttenbüsten, Maskaronen, Muscheln, Mäanderband und Zierfries - die Büsten und die Zentralkartusche im 19. Jh. ersetzt. Ersetzte und profilierte „Portor“-Platte. 78x55x94 cm.

Provenienz:

- Womöglich ehemals Sammlung Michel Bouret, nach 1778.
- Auktion Drouot Paris, 18.12.1968 (Katalognr. 152).
- Ségoura, Paris.
- Hochbedeutende Privatsammlung, Genf.

Mit Gutachten des Cabinet Etienne/Molinier, Paris 2017.

Das hier angebotene Paar ist abgebildet und ausführlich beschrieben von J.D. Augarde, Joseph Baumhauer, Ebéniste privilégié du Roi, in: L'Estampille, Juni 1987; S. 15-45.

Im Nachlassinventar vom Financier M. Bouret, erstellt am 22.6.1778, wurden zwei Encoignuren mit Boulle-Marketerie erwähnt; „deux encoignures de marqueterie ouvrage de Boule (sic), orné de bronze doré d'or moulu et a dessus de marbre vert campan“. Der Hinweis auf Boulle meinte nicht die eigentliche Urheberschaft der Möbel, sondern die Marketerie. Von A.C. Boulle ist nur ein Paar Encoignuren mit dieser Marketerie bekannt, welches für die Menagerie von Versailles gefertigt wurde und heute Teil der Sammlungen vom Victoria & Albert Museum in London ist. Es erscheint deshalb sinnvoll, das hier angebotene Paar als dasjenige aus dem Inventar des wichtigen Financiers zu vermuten.

Aus der Werkstatt von J. Baumhauer sind fünf Möbel mit Metalleinlagen quellenmässig belegt. Das hier angebotene Paar gilt als das chronologisch erste, gefolgt von einem Paar Anrichten sowie weiteren Paaren für den Duc d'Aumont und den Händler C. Julliot-Vaudreuil, teils in „contre-partie“. Diese Möbel gelten als Beleg, dass die Beliebtheit der Boulle-Marketerie durch das ganze 18. Jahrhundert erhalten blieb.

Das Inventar von der Werkstatt J. Baumhauers erwähnt keine Bronzen - es kann somit angenommen werden, dass er diese von einer auswärtigen Werkstatt bezog; die Quellen erwähnen T. Oblet (Thomas Oblet, Meister ca. 1740), der mit J.J. de St. Germain zusammenarbeitete oder den Ziselierer J. Piault. Zudem wird vermutet, dass J. Baumhauer diverse Bronzen aus der Werkstatt des P. Latz (Pierre Latz, Meister um 1740) nach dessen Tod im Jahre 1756 erwarb. Als Beleg wird auf eine Kommode hingewiesen, welche bei Philipps/de Pury/Luxembourg am 5.12.2001

(Katalognr. 43) verkauft wurde, deren Eckbronzen mit weiblichen Büsten nahezu identisch sind mit den Bronzen des hier angebotenen Paares. Identische oder sehr ähnliche Bronzebeschläge mit Frauenbüsten finden sich an diversen, hochbedeutenden Möbeln; das A.C. Boulle zugeschriebene Bureau-Plat für den Electeur de Bavière, heute Teil der Sammlungen des Musée du Louvre, ein B. Van Risenburgh zugeschriebenes Bureau-Plat aus der Wallace Collection in London sowie eine Kommode aus dem Toledo Museum of Art.

Diverse von J. Baumhauer signierte Encoignuren sind bekannt; ein Paar, eingelegt mit Amaranth und im neoklassizistischen Stil, wurde bei Christie's Monaco am 20.6.1994 (Katalognr. 216) verkauft. Ein weiteres Paar mit Lackpanneaux im „goût chinois“ und gefertigt für A. Blondel de Gagny ist abgebildet in: L'Estampille/L'Objet d'Art 204 (1987); S. 26f. Als weitere Möbel von J. Baumhauer mit Boulle-Marketerie sollen folgende erwähnt werden; zwei Kabinette mit „Pietra Dura“-Einlagen, gefertigt für den Duc d'Aumont, heute Teil der Sammlungen von Versailles, ein Sekretär, gefertigt für Randon de Boisset in Versailles, ein Paar tiefe Bibliotheken - heute Teil der Sammlungen der Wallace Collection in London.

Die Anbringung von Bronzebeschlägen im 19. Jahrhundert für die „espagnolettes“ und der Zentralkartusche entspricht dem Geschmack der damaligen Zeit, die Ikonographie der Epoche Louis XIV wieder aufleben zu lassen. Die Qualität dieser Bronzen weist auf die bedeutendsten Werkstätten der Epoche hin.

J. Baumhauer, genannt Joseph, gehört zu den wichtigsten Ebenisten der Louis-XV-Epoche. Seine Werke sind mit jenen von Bernard II Van Risenburgh puncto Qualität durchaus vergleichbar. Er wurde in Deutschland geboren und reiste als junger Mann nach Paris, wo er lange Zeit als Mitarbeiter seines Landsmannes François Reizell tätig war und 1745 heiratete. 1767 erhielt er „le brevet d'ouvrier privilégié du Roi“. Dieser Titel brachte ihm fast so viele Rechte und Privilegien ein wie die Meisterwürde. Ende der 1760er Jahre eröffnete er in der Rue du Faubourg-Saint-Antoine sein eigenes Atelier „A la Boule d'or“. Da die Franzosen mit der Aussprache seines deutschen Namens Mühe hatten, beschloss J. Baumhauer, seine Werke nur mit dem Vornamen zu signieren, verziert mit zwei Lilien. Diese Lilien findet man oft in Stempeln von Ebenisten, die „privilèges royaux“ genossen.

Josephs Louis-XV-Möbel werden durch eine schlichte Formgebung charakterisiert, die mit dem Reichtum und der Pracht der Dekoration kontrastieren. Die Kommoden, Encoignuren und Bureau-Plats, aus denen seine Produktion fast ausschliesslich bestand, weisen langgezogene Linien, wenig ausgeprägte Rundungen, perfekte Proportionen und eine Eleganz auf, die man nur selten findet. Joseph wählte, wie Bernard II Van Risenburgh, nur die besten und edelsten Materialien für seine Arbeiten aus, er schmückte sie mit Marketerien aus dunkel gefärbtem „bois de bout“ und Rosenholz, mit Lack „d'Extrême-Orient“ und Porzellan-Plaketten aus Sèvres.

CHF 150 000 / 250 000
 (€ 138 890 / 231 480)





1071

1071*

TAPISSERIE „LE JEUX DES ENFANTS“, Louis XV, Manufacture d'Aubusson, Frankreich um 1730/40.

Darstellung von spielenden Kinder in idealisierter Waldlandschaft. Feine Blumen- und Blätterbordüre. H 280 cm. B 480 cm.

CHF 6 000 / 10 000
 (€ 5 560 / 9 260)

1072*

1 PAAR KARYATIDEN, Louis XIV, Paris um 1680.

Pappelholz vollplastisch geschnitzt. Ein Kapitell tragende Kinderfigur mit Draperie auf sich nach unten verjüngender, fein profilierter Lisene. H 95 cm.

Das hier angebotene Figurenpaar fand ursprünglich Verwendung als Stützen eines Kabinetts der Louis XIV-Epoche. Als exemplarisches Beispiel hierzu soll das von P. Gole gefertigte Kabinett für den Kardinal Mazarin erwähnt werden, welches nahezu identische Karyatiden aufweist.

CHF 7 000 / 12 000
 (€ 6 480 / 11 110)

1073*

BOULLE-PENDULE MIT SOCKEL, Régence, das Werk sign. MUNIER A PARIS (wohl Nicolas Munier, tätig 1720/50), Paris um 1740.

Braunes und teils koloriertes Schildpatt, Perlmutt und Messingfilets fein eingelegt; kleine Blumen, Kartuschen und Voluten. Geschweiftes, auch innen marketiertes und dreiseitig verglastes Gehäuse mit Puttoaufsatz auf sich nach unten verjüngendem Sockel. Reliefiertes Messingzifferblatt mit arabischen Minutenzahlen und 12 Emailkartuschen mit römischen Stundenzahlen sowie 2 gebläuten Zeigern. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Vergoldete Beschläge und Applikationen in Form eines Putto mit Pfeilbogen und Lyra, Eckmaskaronen, Voluten, Kartuschen und Zierfries. 44x23x123 cm.

CHF 7 000 / 12 000
 (€ 6 480 / 11 110)



1072





1074

1074

FOLGE VON 4 GROSSEN FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XV, 3 davon sign I. GOURDIN (Jean Baptiste Gourdin, Meister 1748), Paris um 1750/60.

Buche mouluriert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Geschweiffter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften Stützen. Gelber Lederbezug mit Veloursapplikationen in Volutenform. Sitzkissen. Leicht unterschiedlich. 70x53x46x97 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

1 Paar sehr ähnliche Fauteuils „à la reine“ von J.B. Gourdin ist abgebildet in: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 368.

J. Gourdin stammte aus einer Pariser Schreinerfamilie, führte sein Atelier in der Rue de Cléry „à l'enseigne de Saint-Jacques“ und signierte seine Arbeiten mit „Père Gourdin“. In den Quellen wird er zwischen 1737 und 1763 erwähnt; seine Werke entsprechen allesamt dem Geschmack dieser Zeit, sprich sind im „style Louis XV“ gefertigt, vor allem Fauteuils, Bergèren und Canapés. Erwähnenswert sind ein Tapiserie-Canapé mit Bezügen aus der Manufacture de Beauvais, das für das Schloss Condé-en-Brie hergestellt wurde, ein Canapé, ebenfalls mit Tapiserie-Bezügen aus Beauvais, das im Palais von Thoiry stand, zwei Canapés und 8 Fauteuils aus dem Château de Montgeoffroy und mehrere Stühle, die Bestand der königlichen Sammlungen von Schweden waren.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 364f. (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 155 (biogr. Angaben).

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 520 / 27 780)

1075

SEKRETÄR „A ABATTANT“, Louis XV, sign. J.C. ELLAUME (Jean Charles Ellaume, Meister 1754), Innungsstempel, Paris um 1755/60.

Rosenholz, Palisander sowie diverse Edelhölzer fein eingelegt mit Blumenbouquets, Blättern, Reserven, Filets und Zierfries. Prismierter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. Front mit abklappbarer, innen mit schwarzem, goldgepresstem Leder bezogener Schreibplatte zwischen gekehlter Kopfschublade und Fach mit Doppeltüre. Inneneinteilung mit grossem Zentralfach zwischen 4 Schubladen auf 2 Reihen, darüber 3 grosse Fächer auf 2 Reihen. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, reparierte „Rouge Royal“-Platte. 74x36x(offen 89)x133,5 cm.

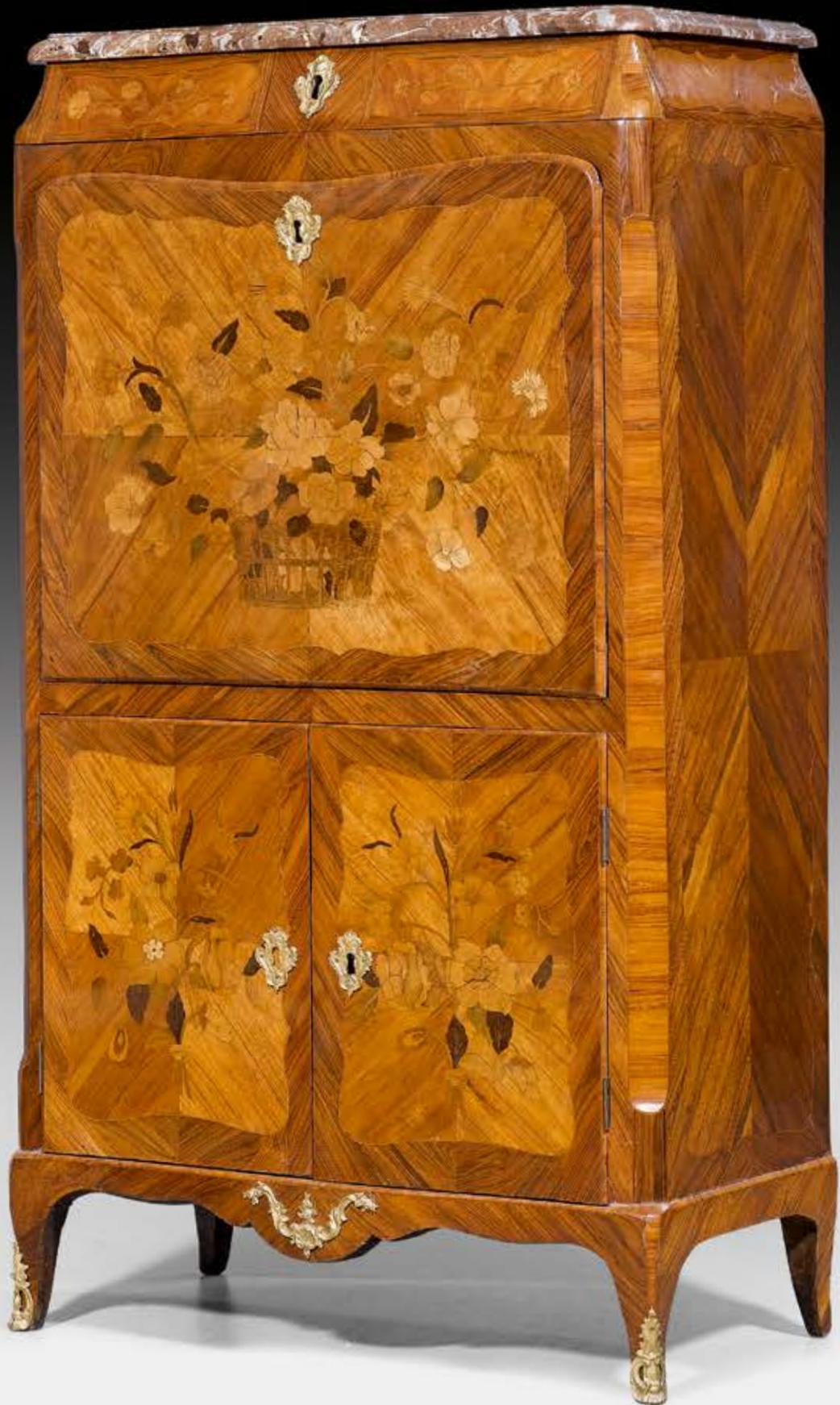
Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Eine von J.C.Ellaume signierte kleine Kommode mit sehr ähnlicher Blumenmarketerie wurde in unserer März-Auktion 2001 (Katalognr. 1080) verkauft.

J.C. Ellaume führte eine Werkstatt in der Rue Traversière in Paris; seine Werke zeichneten sich vor allem durch bestechende Eleganz und hohe Qualität aus. J. Nicolay beschreibt und rühmt die Bureau-Plats von J.C. Ellaume mit folgenden Worten: „Ses bureaux ont toujours une ligne harmonieuse et d'excellents proportions. Ils sont le plus souvent marquetés en bois de rose... Les bronzes sont toujours élégants et sobres et assurent discrètement une ornementation distinguée. En somme, Ellaume a été un excellent ébéniste qui manifeste une science parfaite de son art.“ in: *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 114.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 295-298 (biogr. Angaben).

CHF 4 800 / 6 800
(€ 4 440 / 6 300)





1076

1076*

1 PAAR FAUTEUILS „EN CABRIOLET“, Louis XV, Paris um 1760/65.

Sipho mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Geschweiften, hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Leicht eingezogene, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellgrüner Seidenbezug mit bunten Blumen und Blättern. 62x50x45x95 cm.

Provenienz: Aus einer Pariser Sammlung.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1077*

TAPISSERIE AUS DER „HISTOIRE DE DON QUICHOTTE“, Louis XV, nach Vorlagen von C.A. COYPEL (Charles Antoine Coypel, 1694-1752), Manufacture d'Aubusson, womöglich Atelier des P. MAGE (Pierre Mage, tätig um 1740/60), um 1750.

„Die verzauberte Büste im Haus von Don Antonio“. Feine Darstellung eines reichen Salon-Interieurs mit Don Quichotte, Sancho Pansa, Don Antonio sowie adliger Figurenstaffage, die auf dem Tisch platzierte, verzauberte Büste bewundernd. Feine Blumen- und Blätterbordüre. H 291 cm. B 365 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

Die hier angebotene Szene stammt aus dem Zweiten Buch (Kapitel 62) des von M. de Cervantes Saavedra (1547-1616) im frühen 17. Jahrhundert publizierten Buches aus der Vita des Don Quichotte de la Mancha. Der immense Erfolg des Werks hatte zur Folge, dass verschiedene Darstellungen - als Gemälde oder auch Tapisserien - hergestellt wurden, die letztgenannten nach zeichnerischen Vorlagen von C.A. Coypel. Zu

Beginn wurden sie von der Manufacture des Gobelins unter Leitung von R. de Cotte (1656-1735) im Jahre 1717 herausgegeben. Diese erste Serie umfasste 16 Darstellungen, welche die Wände des Palastes vom Duc d'Antin schmückten. Der immense Erfolg dieser Serie führte dazu, dass die Manufacture d'Aubusson ebenfalls damit begann, solche Darstellungen herzustellen. Die hier angebotene Szene wurde erstmals im Jahre 1732 von Aubusson gefertigt, noch bevor die Manufacture des Gobelins diese herzustellen begann.

Das Gemälde von C.A. Coypel ist heute Teil der Sammlungen des Musée National du Château de Compiègne.

Die dargestellte Szene zeigt die um die verzauberte Büste stehende Gesellschaft, welche andächtig den Antworten der Büste auf die jeweils gestellten, persönlichen Fragen zuhört. Durch ein ausgeklügeltes Klangsystem gelang es Don Antonio, die ganze Gesellschaft durch die redende und weise Zauberbüste zu täuschen; die Büste war hohl und der diese tragende, von einer Draperie abgedeckte Tischfuss ebenfalls - er leitete mittels einer Röhre so die Worte des jeweiligen Befragers an den im unteren Zimmer sich befindenden Neffen, der - auch weil er in Kenntnis der jeweiligen Besucher war - wissend und weise antworten konnte.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts richtete man in Felletin erste Ateliers „de tapisserie de la Marche“ ein, die bald darauf durch die „Manufacture d'Aubusson“ ersetzt wurden. Colbert (1619-1683), königlicher Berater am französischen Hof, verlieh dem Unternehmen den Titel „Manufacture Royale“, was zur Folge hatte, dass man die Tapisserien mit einer blauen Webkante versehen durfte, genau wie die Manufakturen von Beauvais und Gobelins. 1884 wurde in Aubusson die „Ecole Nationale d'Art Décoratif“ gegründet.

CHF 15 000 / 25 000
(€ 13 890 / 23 150)





1077A*

SELTENE KREUZIGUNGSGRUPPE, Meissen, Modell J.J. Kändler, 1737-1747.

Das separate hölzerne Kreuz mit dem Porzellan Corpus Christi und Schriftband INRI (Jesus von Nazareth Rex Judaeorum), über einem Natursockel mit Totenkopf und Gebeinen, dem Kalvarienberg, darauf kniend Maria Magdalena, mit beiden Armen das Kreuz umarmend. Flankierend die separaten Figuren Mutter Gottes und Hl. Johannes, auf einem hölzernen Sockel. Mutter Gottes und Hl. Johannes mit Spuren einer unterglasureblauen Schwertermarke. H 16 cm, 16,5 cm, 19,5 cm. H Gesamt 43 cm. Rechter Arm der Mutter Gottes und rechte Hand der Maria Magdalena fehlen. Spuren von alten Restaurierungen und Bestossungen. (4)

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

Vergleichsmodelle:

- Zu einer ähnlichen Gruppe bei Angela Wallwitz, Celebrating Kaendler 1706-1775, 2006, S.131-133.
- Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Inv.Nr.Ke 696-698 (komplette Gruppe)
- Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, Slg. Blohm, Inv.Nr. B47 (Kruzifix mit Kalvarienberg)
- Porzellansammlung im Zwinger, Dresden, Inv.Nr. P.E. 1877, 1879 (Johannes und Maria)
- Bayerisches Nationalmuseum, München, Inv.Nr. Ker1575 (Johannes)

Die kirchliche Plastik spielte im Meissener Formenrepertoire vor allem in den frühen Jahrzehnten der Produktion eine relativ grosse Rolle. Mit ihrem Manufakturgründer, August dem Starken, Kurfürst von Sachsen (1670-1733), der als Voraussetzung für seine Krönung zum König in Polen 1697, zum katholischen Glauben konvertiert war, erhielt die Meissener Manufaktur im protestantischen Sachsen von Beginn an eine katholische Prägung.

Es entstanden vor allem in der ersten Hälfte des 18. Jh. eine Reihe von beeindruckenden, auch grossen Figuren- und Altarausstattungsreihen, die zum Teil im Besitz des sächsischen Hofes blieben, aber auch zu einem wesentlichen Teil als diplomatische Geschenke nach Rom oder an

andere europäische Fürstentümer gesandt wurden. Zu den berühmtesten Bestellungen gehören eine 1731 von Johann Gottlieb Kirchner entworfene Pietà mit einer Serie von Heiligenfiguren. Ab 1735 erhielt Johann Joachim Kändler mit der sogenannten ‚Römischen Bestellung‘ für Kardinal Annibale Albani den Grossauftrag für eine umfangreiche Altarausstattung mit grossen Apostelfiguren von Peter und Paul, heute im Albani Diözesan Museum Urbino. (M.Cassidy-Geiger, Fragile Diplomacy, 2007, S. 212, 214 Abb.10)

Die erste Kreuzigungsgruppe, aus Böttgerporzellan, entstand bereits 1719, Modelleure waren Benjamin Thomae (1682-1751) und Hofbildhauer Balthasar Permoser (1651-1732). (I. Menzhausen, Alt-Meissner Porzellan in Dresden, 1990, Abb.33)

1743 begann Kändler, der ein Schüler von Benjamin Thomae war, mit den Arbeiten an seiner grössten vielfigurigen Kreuzigungsszene auf dem Kalvarienberg (Schwanenservice, Meissener Porzellan für den Grafen Heinrich von Brühl, 2000, S. 222 Kat.Nr. 167). Das Zentralmotiv des Corpus Christi, am Fusse die trauernde Maria Magdalena auf einem Natursockel mit Totenkopf und Gebeinen, Attribute der Vergänglichkeit, war ganz offensichtlich Vorbild für unsere hier angebotene Kreuzigungsgruppe.

Die Arbeit an dieser kleineren Gruppe begann nach Fertigstellung der grossen Kreuzigung. In den Arbeitsberichten vom Januar 1745 findet sich folgender Eintrag: „4. Ein kleines Cruzifix im Modell Corrigiret und tüchtig gemacht“. Im Februar 1745: „1. Eine kleine Fügur Welche den Evangelisten Johannes Vorstellet Corrigiren und tüchtig Stand gesetzt damit solcher zum abformen hat können befördert werden; „2. Ein Fügürlein die Mutter Maria Ebenfalls Corrigiret und in gehörigen Stand gesetzt“. Der Sockel der Maria Magdalena scheint in einem Eintrag vom November 1747 erfasst: „3. Annoch Ein Marien Magdalenen bild im kleinem wie selbige auf dem berge das Creuz Christi kniend küsst, im Modell Corrigiret“ (Wallwitz 2006, op.cit, S.133)

CHF 12 000 / 18 000
 (€ 11 110 / 16 670)





1078

1078

1 PAAR KAMINBÖCKE „A LA COMMEDIA DELL'ARTE“, Louis XV, Paris um 1740.

Bronze matt- und glanzvergoldet sowie patiniert. Auf Kartuschenstütze sitzende Figuren aus der Commedia dell'Arte. L 31 cm. H 32 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein modellogleiches Paar Kaminböcke - mit vergoldeten Figuren - ist abgebildet in: G. und R. Wannenes, *Les bronzes ornementaux et les objets montés de Louis XIV à Napoléon III*, Paris 2004; S. 135. Ein nahezu identisches Paar Kaminböcke wurde bei Christie's Paris am 3.5.2016 (Katalognr. 189) verkauft.

CHF 6 500 / 9 500

(€ 6 020 / 8 800)

1079*

CARTEL „AUX TETES DE FEMMES“, Transition, das Gehäuse nach einem Modell von R. OSMOND (Robert Osmond, Meister 1746), das Zifferblatt und Werk sign. VIGER A PARIS (François Viger, Meister 1744) sowie num. 1194, Paris um 1765.

Bronze matt- und glanzvergoldet. Wappenförmiges Gehäuse mit markantem Vasenaufsatz und seitlichen, weiblichen Büsten sowie Abschlusszapfen. Emailzifferblatt mit Goldpaillon sowie römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine, durchbrochene und vergoldete Zeiger. Feines Ankerwerk mit ½-Stundenschlag auf Glocke. Vergoldung restauriert. 36x17x66 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Nizza.

Ein modellogleiches Cartel ist abgebildet in: P. Kjellberg, *La pendule française du Moyen Age au XXe siècle*, Paris 1999; S. 192 (Abb. 192).

Lit.: H.L. Tardy, *Dictionnaire des horlogers français*, Paris; S. 641 (biogr. Angaben).

CHF 5 000 / 9 000

(€ 4 630 / 8 330)



1079



1080

1080

SELTENE ÉCUELLE MIT UNTERSCHALE, Meissen, Modell Mitte 18. Jh.

Die Bemalung wohl später. Auf einem Fond mit blauem Schuppenwerk, feine heimische Flusslandschaftsszenen, Schlossansichten mit Jagdgesellschaften bzw. Händlern inmitten von Kauffahrteiszenen in vergoldeten Gitterwerkkartuschen. Dazwischen radierte Goldblumenbouquets und Blumenfestons. Die Innenseite der Terrine vergoldet und mit einer Reserve bemalt mit Manierblumen in einer Goldspitzenbordüre. Seitliche Doppelasthenkel. Unterglasurblaue Schwertermarken, Pressnummer 22 auf der Unterseite der Unterschale. D 13,8 cm/ 24 cm. Ein Henkel repariert, Rand der Unterschale mit alter reparierter Stelle.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Die Flusslandschaften erinnern an die Ansichten der Elbe mit ihren Schlössern, insbesondere an die der Albrechtsburg in Meissen, in welcher

die Manufaktur im 18. Jahrhundert beherbergt war. Meistens handelte es sich bei den Meissener Landschaftsmalereien jedoch um Ideallandschaften, deren Schlösser und Ruinen frei erfunden waren. Zu vergleichbaren Ansichten auf zwei Tabatieren: Meissener Tabatièren des 18. Jahrhunderts, Röbbig München, 2013, Kat.Nr. 70/71.

Vergleichbare Formstücke werden in den Manufakturakten als ‚Suppen-Schaale‘ oder ‚Bouillon-Näpfgén‘ bezeichnet. Abb. Rückert/Willsberger, Meissen Porzellan, 1977, Taf. 134/135.

CHF 5 500 / 6 500
 (€ 5 090 / 6 020)



1081

1081

1 PAAR FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XV, sign. G. SENE (Claude I Sené, Meister 173) und J.B. LELARGE (Jean Baptiste II Lelarge, Meister 1738), Paris um 1750. Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweiften, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Polychromer Veloursbezug mit Vasen, Blumen und Blättern auf cremefarbenem Fond. 72x72x46x99 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Zürich.

Das Vorfinden von 2 Signaturen bedeutender Handwerkskünstler darf als Hinweis gedeutet werden, dass J.B. Lelarge wahrscheinlich die Fauteuils fertigte und C. Sené diese als Weiterverkäufer zusätzlich signierte. Ein in der Formgebung und Schnitzerei nahezu identischer Fauteuil von J.B. Lelarge ist abgebildet in: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 500.

C. Sené entstammt der berühmten Sitzmöbelherstellerdynastie und war Vater von Claude II Sené, den den exzellenten Ruf des Familienunternehmens im späten 18. Jahrhundert weiter steigerte. Seine Stühle und Fauteuils im „style Louis XV“ bestechen durch die ausserordentliche Eleganz sowie der qualitativ hochwertigen Schnitzerei der Gestelle, die zum Teil in Zusammenarbeit mit N. Heurtaut entstanden. Im letzten Dezennium seiner Karriere fertigte er bedeutende Sitzmöbel im „style Louis XVI“. Wie der Vater Jean-Baptiste I besass J.B. Lelarge ein Atelier in der Rue de Cléry. Nach seinem Tod führte die Witwe das Unternehmen weiter, bis ihr Sohn, Jean-Baptiste III, es 1775 übernahm. Da Vater und Sohn den selben Vornamen hatten, behielt der Sohn die gleiche Signatur bei. Einige der Werke im Stil Louis XV bzw. Anfang Louis XVI könnten sowohl aus der Hand des Vaters wie auch des Sohnes stammen. Im Allgemeinen werden die im Stil Louis XV gefertigten, mit „Lelarge“ signierten Sitzmöbel Jean-Baptiste II zugeordnet. Seine Werke zeugen von höchster Handwerkskunst; einige davon wurden von Luzarche d'Azay dem Musée du Louvre geschenkt, wo sie noch heute sind.

CHF 6 000 / 9 000
(€ 5 560 / 8 330)

1082

PRUNK-CARTEL „A LA JEUNE FILLE“, Louis XV, das Gehäuse aus einer Pariser Meisterwerkstatt, das Zifferblatt und Werk sign. MOISY A PARIS (Jean Moisy, Meister 1753), das Werk num. 627, Paris um 1755/60. Bronze matt- und glanzvergoldet. Kartuschenförmiges, blätterbeschnitztes Gehäuse mit weiblicher Figur unter Girlande als Aufsatz. Seltenes Glaszifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine durchbrochene, vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stunden-schlag auf Glocke. 48x16x83 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung des Baron Gaspard de Gourgaud (Versailles 1783-1852 Paris).
- Auktion George V, Paris, 5.4.2001 (Katalognr. 75).
- Privatbesitz, Schweiz.

Obwohl unsigniert weist die Qualität des hier angebotenen Cartels auf eine bedeutende Werkstatt hin. Ein vergleichbares Cartel mit sehr ähnlichem Blattwerk, die Bronze sign. St. Germain (Jean Joseph de Saint-Germain, Meister 1750), ist abgebildet in: P. Kjellberg, *La pendule française du Moyen Age au XXe siècle*, Paris 1997; S. (Abb. D).

Seit den 1750er Jahren wurden Zifferblätter auch in Glas hergestellt. Quellenmässig überliefert ist, dass der Uhrmacher S. Dupont zur „L'approbation de l'Accademie Sciences“ diverse Glaszifferblätter vorlegte. Siehe hierzu J.D. Augarde, *Les ouvriers du temps*, Genf 1996; S. 99.

Jean Moisy war ein bedeutender Uhrmacher des 18. Jahrhunderts. Er fertigte Werke für die wichtigsten „bronziers“ seiner Zeit, wie zum Beispiel für P. Caffiéri, J.J. de Saint-Germain, J.P. Latz, A. Foullet, B. Lieutaud und die Osmonds. Da Moisy die üblichen Voraussetzungen zur Erlangung der „maîtrise“ nicht vorweisen konnte, bat er den König um eine Sondererlaubnis.

Lit.: H.L. Tardy, *Le Dictionnaire des horlogers français*, Paris, S. 467 (biogr. Angaben).

CHF 25 000 / 45 000
(€ 23 150 / 41 670)





1083

1083

TAPISSERIE „LE DEJEUNER A LA CAMPAGNE“, Louis XV, in der Art der Manufacture des Gobelins, um 1760/80.

Darstellung einer edlen Gesellschaft in idealisierter Landschaft, ein Festmahl geniessend. Feine Blätterbordüre mit Wappenkartuschen. Etwas ausgebleicht. H 331 cm. B 445 cm.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1084*

BEMALTE PENDULE mit Sockel, Louis XV, Neuenburg, 18. Jh. Holz gelb gefasst und ausserordentlich fein mit Blumen und Blättern bemalt. Geschweiftes Gehäuse mit durchbrochenem Aufsatz auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Emailzifferblatt „en cuvette“ mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine, vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf 2 Glocken. Feine, getriebene Messing- und Bronzeapplikationen in Form von Rocailles, Blättern, Blumen, Korb, Voluten, Kugel und Haus. 45x21x95 cm.

CHF 7 500 / 12 500
(€ 6 900 / 11 800)

1085*

SPIEGEL, Louis XV, Frankreich um 1760.

Holz durchbrochen und fein beschnitzt mit Vase, stilisierten Früchten und Blättern sowie vergoldet. Rechteckiger, verspiegelter Doppelrahmen mit grossem, verspiegelter Aufsatz. H 107 cm. B 56 cm.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)



1084



1086

1086

LACKKOMMODE, Louis XV, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1735/45.

Veilchenholz allseitig fein gelackt mit Panneaux im „goût chinois“; auf schwarzem Fond bunte Figurenstaffage in idealisierter Park-, Fluss- und Pagodenlandschaft. Geschweiffter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Teils ergänzte, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Mehrfach profilierte „Brèche d'Alep“-Platte. Wenige Fehlstellen im Lack. 127x62x89 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Die hier angebotene Kommode gehört zu den frühen Möbeln dieser Art, werden die chinesischen Lackpanneaux von furnierten Elementen eingerahmt, wie es für solche Möbel seit den 1735er Jahre üblich war. Die gesamte Lackierung des Möbels kam später auf. Aufgrund der Qualität des Möbels kann es der Werkstatt von M. Criaerd zugewiesen werden, dessen Produktion von Lackmöbeln mit solchen Beispielen begann. Möglicher Hersteller könnte auch J. Desforges sein - ein analoges Beispiel ist abgebildet in: T. Wolfesperges, *Le meuble français en laque au XVIIIe siècle*, Paris 1999; S. 65bis, jedoch weist der Bronzezierrat eher auf den erstgenannten Ebenisten hin.

Als Grundstoff für den Lack diente früher der Saft des Lackbaumes in China, Japan und Korea. Die ältesten Lackarbeiten stammen aus China und wurden 1300 v. Chr. gefertigt. Im 9. Jahrhundert entwickelten japanische Künstler neue Techniken: sie streuten Gold- und Silberstaub in den Lack, woraus sog. Streubilder (Maki-E) entstanden. Später wurden die Lackarbeiten dann auch durch Schnitzerei, Bemalung, Gravierung und Intarsierung veredelt. Bei der Herstellung von Dekorationen für Möbel und Ähnliches wurden bis zu 40 hauchdünne Schichten Lack übereinander aufgetragen.

Bereits in den 1730er Jahren wurden durch die Händler Hébert, Darnault und Poirier japanische und chinesische Lacktafeln nach Paris importiert, wo man sie zu Frontpanneaux für Kommoden, Schränke und Gueridons verarbeitete.

CHF 28 000 / 48 000
 (€ 25 930 / 44 440)



1086 (Detail)



1087

1087*

KOMMODE, Louis XV, sign. M. CRIAERD (Mathieu Criaerd, Meister 1738), Paris um 1745/55.

Rosen- und Veilchenholz sowie Palisander gefriest. Allseitig ausserordentlich fein eingelegt mit Rautenmuster, Diamantspitze und Zierfries. Geschweiffter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, reparierte „Griotte Rouge“-Platte. 115x54x88 cm.

Provenienz:

- Aus einer französischen Sammlung.
- Auktion Koller Zürich, 22.6.2006 (Katalognr. 1162).
- Privatbesitz, Schweiz.

Feine Kommode von bestechender Qualität, die typischen Merkmale des M. Criaerd offenbarend: elegante Formgebung, die akkurate Marketerie mit Diamantspitzen sowie die ausserordentlich feinen Bronzebeschläge.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 214-220 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 53/54 (biogr. Angaben).

CHF 60 000 / 100 000
(€ 55 560 / 92 590)

1088

GROSSER FAUTEUIL „A LA REINE“, Louis XV, sign. M. CRESSON (Michel Cresson, Meister 1740), Paris um 1750.

Buche mouluriert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Geschweiffter, trapezförmiger Sitz „à chassis“ auf wellig ausgeschnittener, mehrfach moulurierter Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Blauer Veloursbezug. 1 Fuss repariert. 72x58x46x98 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein nahezu identischer Fauteuil von M. Cresson ist abgebildet in: P. Kjellberg, *Le mobilier français du 18e siècle*, Paris 1989; S. 210 (Abb. B).

Michel war der jüngste Sohn des berühmten Ebenisten Jean Cresson und führte ein Atelier namens „Au Gros Chapelet“ in der Rue de Cléry, wo er sehr schöne Louis-XV-Stühle mit grosszügigen Proportionen und wenig Verzierungen fertigte. Nur ein paar seiner Werke waren reicher geschmückt, wie zum Beispiel die grosse und majestätische, mit Muscheln und Blättern beschnitzte Bergère, die sich in der Sammlung von Louis Guiraud befand. 1761 lieferte Cresson dem Prince de Condé mehrere Stühle für dessen Residenz im Palais-Bourbon und für Schloss Chantilly. Ab 1773 gibt es in den Quellen keine Hinweise mehr auf die Tätigkeit von Michel Cresson.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 9 260 / 13 890)





1089

1089*

BRÛLE-PARFUM „A L'ÉTÉ ET LE PRINTEMPS“, Louis XV, das Porzellan Meissen, 18. Jh., die Blumenblüten Manufacture de Vincennes, die Bronze Paris, 18. Jh.

Porzellan bunt bemalt sowie vergoldete Bronze. Zentraler Korb mit Blumenblüten und Blättern auf stilisierten Ästen, flankiert von je 1 sitzenden Kinderfigur als Allegorie des Frühlings und des Sommers, auf markant durchbrochenem Volutensockel. Restaurationen. H 22 cm. B 23 cm.

CHF 14 000 / 24 000
(€ 12 960 / 22 220)

1090*

SCHREIBTISCH MIT ABNEHMBAREM SCHIEBEBLATT, Louis XV, Paris um 1760.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Blumen und Zierfries eingelegt. Rechteckiges, vorstehendes und schiebbares bzw. abnehmbares Blatt auf lederbezogenem Auszugstablak mit wellig ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen. In der Zarge 3 Fächer und 3 Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 105x65x80 cm.

CHF 12'000 / 18'000
(€ 11 200 / 16 500)

1091*

KLEINES DAMENBUREAU, Louis XV, Paris um 1760.

Palisander und Veilchenholz gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt mit Rautenmuster, Kartuschen und Zierfries. Rechteckiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit markant geschweiften Beinen. Front mit schräger, innen mit grünem, goldgepresstem Leder bezogener Schreibplatte über 2 nebeneinander liegenden Schubladen. Inneneinteilung mit 3 grossen Zentralfächern, flankiert von je 2 stufenförmig angeordneten Schubladen unter grossem Fach. Geheimpfach. Zentralverriegelung. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. 66x42x(offen 60)x88 cm.

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)

1092

GEFASSTE VOYEUSE, Louis XV, sign. J. NADAL LAINE (Jean René Nadal, genannt L'Ainé, Meister ca.1740), Paris um 1750.

Buche mouluriert und fein profiliert sowie grau gefasst. Tiefer, geschweiften und trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache Rückenlehne mit gepolstertem und vorstehendem Kranz. Gebrauchter, oranger Velursbezug mit dekorativem Nagelbeschlag. 50x48x35x99 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Seltenes Möbel mit der für die Jahre 1760 typischen Reduktion der Schnitzerei und der dadurch evidenzierteren Moulurierung. Eine analoge, wenn auch etwas spätere Voyeuse von J.R. Nadal wurde bei L. Delvaux am 27.6.2008 (Katalognr. 167) verkauft. Eine Folge von 6 Stühlen „en cabriolet“ mit identischer Moulurierung wurde bei Galerie Mazarine, Paris, angeboten.

J.R. Nadal gehörte zu einer Dynastie hochangesehener Schreinermeister und war Hersteller von Sitzmöbeln, die in punkto Qualität mit den Werken von Amand, Avisse und Cresson vergleichbar sind. Nadals älteste Söhne Jean-René, genannt l'Ainé, und Jean-Michel waren ebenfalls Ebenisten. Der Erstgenannte, der das väterliche Ateier nach dessen Tod übernahm, scheint sich in seinem Schaffen auf Louis-XV-Fauteuils und -Canapés konzentriert zu haben. Bemerkenswert sind 6 kannelierte Stühle „à la reine“, welche 1977 in Paris und 1985 bei Drouot verkauft wurden. Eine von Nadals „chaises à la reine“ steht im Musée des Arts Décoratifs in Paris, ein „Grand Canapé“ im Louvre.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 198; S. 597/598. (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 334 (biogr. Angaben).

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)





(verso)

1093

SCHREIBTISCH MIT LACKPANNEAUX, Louis XV, sign. J.F. DUBUT (Jean François Dubut, gest. 1778), Innungsstempel, Paris um 1755/60.

Veilchenholz gefriest und mit Reserven eingelegt sowie belegt mit Lackpanneaux im „goût chinois“; auf schwarzem Fond idealisierte Parklandschaft mit Figurenstaffage als Jäger und exotischen Tieren. Leicht geschweiftes, rechteckiges, vorstehendes, mit grünem, gebrauchtem Leder bezogenes und in profiliertem Bronzestab gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit 6 geschweiften Beinen. Front mit breiter Zentralschublade über der Beinaussparung, flankiert von je 1 Türe vor 2 Schubladen. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Zum Freistellen. Mit Etikette SENT TO LADY MILLS BY SIR CHARLES MILLS CAMELFOLD HOUSE, 20TH JANUARY 1875. Restaurationen und Ergänzungen. 165,5x51x76 cm.



(Etikette)

Provenienz:

- Ehemals Sammlung Hillingdon, England.
- Auktion Christie's London, 29.6.1972 (Katalognr. 93).
- Aveline, Paris.
- Hochbedeutende Privatsammlung, Genf.

Mit Gutachten des Cabinet Etienne/Molinier, Paris 2017.

Das hier angebotene, aufgrund der eigenwilligen Formgebung aller Wahrscheinlichkeit nach als Spezialauftrag eines „marchand merciers“ gefertigte Möbel ist abgebildet im 45jährigen Jubiläumskatalog der Galerie Aveline, Paris 2000; Katalognr. 79.

Ein vergleichbares Bureau-Plat mit Lackpanneaux und Cartonnier von J.F. Dubut ist abgebildet in: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 282.

Sir C. Mills (1792-1872) formte seine berühmte Hillingdon Collection im 19. Jahrhundert. Sie galt als die bedeutendste Privatsammlung von französischen Möbeln der Louis XV- und Louis XVI-Epoche. Im Jahre 1854 begann die Errichtung von Hillingdon Court, welches ganz im französischen Stil gestaltet wurde. Teile dieser hochbedeutenden und imposanten Sammlungen wurden in verschiedenen Auktionen veräußert. Das Metropolitan Museum in New York, als Beleg für die Qualität der Sammlung, besitzt heute 17 Stücke daraus, welche in der Auktion von 1936 erworben wurden. Siehe hierzu: J. Parker, *Decorative Art from the Samuel H. Kress Collection*, Aylesbury 1964; S. 116-119.

J.F. Dubut belieferte eine umfangreiche adlige Kundschaft und wesentliche „confrères“ wie P. Migeon, P. Denizot, L. Boudin und A. Delorme. Das genaue Jahr der Verleihung der Meisterwürde ist nicht bekannt, da Dubut als „ébéniste privilégié du Roi“ seine Werke nicht signieren musste. Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 283-284 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 95 (biogr. Angaben).

CHF 100 000 / 180 000
 (€ 92 590 / 166 670)





1094



1094 (Detail)

1094*

LACK-KABINETT, sog. „Kazaridana“, Japan, 18./19. Jh.
Holz allseitig gelackt; auf schwarzem Fond ausserordentlich feine Darstellung von idealisierter Park- und Pagodenlandschaft mit exotischen Vögeln und Figurenstaffage. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem und seitlich angehobenem Blatt auf mehrfach gestuftem und gewulstetem Sockel. Front mit 2 grossen Schubladen unter 2 kleinen mit Fach sowie Doppeltüre, darüber 2 weitere Fächer und 2 abschiessenden, nebeneinander liegenden Schubladen. Feine, versilberte Beschläge. Zum Freistellen. 140x55x120 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 16 000 / 25 000
€ 14 810 / 23 150



1096

1095*

KOMMODE, Louis XV, sign. G. SCHLICHTIG (Jean-Georges Schlichtig, Meister 1765), Paris um 1765/70.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie eingelegt mit Reserven und Zierfries. Trapezförmiger, allseitig bombierter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kurzen, geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 3 Schubladen. Bronzebeschläge und -sabots. Rote, weiss geäderte Marmorplatte. 132x63x85 cm.

J.G. Schlichtig stammte aus Deutschland, liess sich in den 1760er Jahren in Paris nieder und führte seine Werkstatt in der Rue du Faubourg-Saint-Antoine. Er war ein exzellenter Ebenist und fertigte vor allem Transition- und Louis-XVI-Möbel. Das Monogramm von Königin Marie-Antoinette in der Marketerie einer Kommode, die sich heute im Musée du Louvre befindet, weist darauf hin, dass Schlichtig unter anderem für den königlichen Hof tätig war. Er fertigte vor allem Kommoden und Sekretäre in Rosenholz, mit Veilchenholz, Palisander oder Amarant eingelegt. Nach seinem Tod führte die Witwe das Atelier bis 1787 weiter. Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 790-794 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 434 (biogr. Angaben).

CHF 9 000 / 14 000
(€ 8 330 / 12 960)

1096*

ECUELLE ‚VERKLEIDETE AMORETTEN‘ UND UNTERSCHALE, Meissen, um 1750.

Jedes Stück mit reliefierten Rocaillekartuschen, darin Szenen von humoresken Putti in diversen Verkleidungen, zwischen verstreuten Manierblüten und Goldrand. Blütenknauf und seitliche Asthenkel. Unterglasurblaue Schwertermarke. D 11 cm. (3)

Provenienz: Europäische Privatsammlung.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)



1097



1098

1097*

1 PAAR FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XV, mit Sign. J. AVISSE (Jean Avisse, Meister 1745), Paris um 1755.

Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Goldgelber Seidenbezug mit bunten Blumen und Blättern. Sitzkissen. Vergoldung restauriert. 65x49x46x92 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

J. Avisse war mit Marie-Anne Gourdin aus der berühmten Sitzmöbelhersteller-Dynastie verheiratet und als eines der grössten Talente seiner Zunft bekannt. Er belieferte den Pariser Hochadel, vor allem dank der Vermittlung der „marchands-merciers“ und arbeitete mit den besten „sculpteurs“ zusammen, wie z.B. mit P. Rousseau, C. Vinache und N. Heurtaut, was die ausserordentlich feinen und kostbaren Schnitzereien erklärt, die seine Produktion auszeichnen.

CHF 10 000 / 15 000
 (€ 9 260 / 13 890)

1098*

GRÜNE HORNPENDULE MIT SOCKEL, Louis XV, das Zifferblatt und das Werk sign. SIMON FESTEUAU A PARIS (Simon François Festeau, Meister 1750), Paris um 1750.

Holz allseitig fein mit grünem Horn eingelegt. Geschweiftes Gehäuse mit Kartuschaufsatz auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Relieftes Bronzeczifferblatt mit 25 Emailkartuschen für römische Stundenzahlen. Spindelwerk und ½-Stundenschlag auf Glocke. Reiche, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Blüten, Blättern und Rocaillen. Zu revidieren. 52x19x131 cm.



1099

S.F. Festeau führte sein Atelier 1750 in der Rue Saint-Denis, zog dann mindestens vier Mal um und war zuletzt (1789) in der Rue Montorgueil tätig. Er verwendete Uhrgehäuse von J.J. Gavelle, Vandernasse, Foullet und N.J. Marchand. Als er sich aus dem Berufsleben zurückzog, übergab er den „Fonds“ seinem Sohn François Bonnaventure. Lit.: J.D. Augarde, *Les ouvriers du temps*, Genf 1996; S. 314 (biogr. Angaben). H.L. Tardy, *Dictionnaire des horlogers français*, Paris; S. 226 (biogr. Angaben).

CHF 9 500 / 14 500
 (€ 8 530 / 13 300)

1099

„**DER LAUSCHER AM BRUNNEN**“, Meissen, Modell J. J. Kändler, um 1754.

Die aus zwei aneinander geschobenen Teilen bestehende Gruppe stellt ein galantes Schäferpaar dar, das sich auf Steinbänken vor einer Ruine mit Brunnen neben Schafen und einem Hund niedergelassen hat, während ein Voyeur, der sich hinter einem grossen Architekturbogen versteckt, die beiden belauscht. Unterglasurblaue Schwertermarken. H 24 cm. Minimal restauriert und bestossen. (2)

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Vergleichsmodelle:

Katalog der Sammlung Pauls-Riechen, ‚Porzellan des 18. Jahrhunderts‘, 1966, S. 456,457; Die komplette zweiteilige Gruppe im Victoria & Albert Museum, London; The Wadsworth Atheneum, Hartford/USA; Schloss Capodi Monte, Neapel; Weitere Museen nur mit jeweils einem Teil der Gruppe: Residenz-Museum, München (vordere Gruppe); Staatliche Kunstsammlung Dresden (hintere Gruppe).

CHF 3 500 / 5 500
 (€ 3 240 / 5 090)

1100

KOMMODE, Louis XV, Paris um 1760.

Veilchenholz und Palisander gefriest sowie eingelegt mit Reserven und Zierfries. Leicht geschweiften, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 3 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Ersetzte, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Rouge Royal“-Platte. Etwas zu überholen. 111x60x84 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 1 500 / 2 500
 (€ 1 390 / 2 310)



1101

1 PAAR PRUNK-GIRANDOLEN „AU CYGNE“, Transition und später, das Porzellan aus der Manufaktur Meissen, nach einem Modell von J.J. KAENDLER (Johann Joachim Kaendler, 1706-1775), 19. Jh., die Bronze aus einer Pariser Meisterwerkstatt, teils um 1765.

Fein bemaltes Porzellan, vergoldete Bronze sowie bemaltes Blech.

Kauernde Schwanenfigur unter Bogengerüst, umgeben von 3 markant geschweiften, girlandenbeschnückten Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen, auf profiliertem Rundsockel mit Girlanden und kannelierten Quaderfüssen. Ersetzte Tüllen und Tropfteller. H 62 cm.

Provenienz: Hochbedeutende Privatsammlung, Genf.

Mit Gutachten des Cabinet Etienne/Molinier, Paris 2017.

J.; Kaendler schuf die Schwanenfigur in den ausgehenden 1740er Jahren. Die Figur wurde in diversen Grössen gefertigt, von welchen die hier angebotenen die grösste Ausführung darstellen. Eine kleinere Ausführung wurde bei Sotheby's London am 2.3.1994 (Katalognr. 105) verkauft. Oft wurden diese Porzellanfiguren in Bronze montiert, um als Tischleuchter Verwendung zu finden. Solche Leuchter mit drei Lichtarmen finden sich u.a. in der Wrightsman Collection, ein Paar in den Sammlungen des Quirinal in Rom, ein weiteres Paar mit identischen Schwänen und Bronzemonterung im „style Louis XV“ wurde bei Didier Aaron, Paris, angeboten. Ein Paar Girandolen mit Porzellanfiguren als Allegorien der Künste und der Wissenschaften, stammend aus der Sammlung D. Mavrommatis, besitzt analoge Bronzeelemente aus der Epoche der Transition und wurde bei Sotheby's London am 8.7.2008 (Katalognr. 59) verkauft.

Währenddem die Manufaktur für die Porzellanfiguren eindeutig identifizierbar ist, erscheint es ungemein schwieriger, die Werkstatt für die Bronzearbeiten zu finden, zumal die Dokumente der Pariser „marchands merciers“, welche vor allem für solche Elaborate verantwortlich waren, diesbezüglich sehr spärlich sind. Belegt ist, dass Lazare Duvaux, einer der wichtigsten Vertreter seiner Zunft, der untere anderen Madame de

Pompadour belieferte, im Jahre 1751 dem Comte d'Egmont „une paire de girandoles à terrasse et trois branches de bronze doré d'or moulu sur des cygnes de Saxe“ verkaufte. Im Jahre 1754 findet sich in den Unterlagen von Joachim Hébert „une paire de girandoles sur des cygnes de Saxe, sur lesquelles on a ajouté des roses“ - womöglich das Paar, das heute Teil der Sammlungen des Rijksmuseum in Amsterdam ist.

In den Jahren um 1740/50 wurden erstmals Porzellan-Objekte mit Einrichtungsgegenständen kombiniert. Der Reiz lag darin, die nahezu „unzerstörbaren“ Bronzen mit fragilen, bemalten Porzellanelementen zu verbinden und durch diesen Kontrast eine neue Dekorationssprache zu finden. Augenfälliges Merkmal dieser Pendulen, Cartelle und Girandolen war die hochwertige Qualität und ausserordentliche Eleganz. Für diese Entwicklung waren die innovativen „marchands-merciers“ P. Hébert, F. Poirier, L. Daguerre und P. Lazare-Duvaux verantwortlich - sie kauften Porzellanfiguren in Manufakturen, brachten sie den „bronziers“ und liessen daraus nach eigenen Angaben oder den Vorstellungen ihrer Kundschaft neue Prunkobjekte herstellen. Der Vielfalt schienen keine Grenzen gesetzt - an einer einzelnen Pendule können sich Meissner Figuren und Blumen von Vincennes oder Chantilly befinden, als Motive dienten galante Szenen, Personen aus der Commedia dell'Arte, Bauern, Jäger, orientalische und chinesische Edelleute sowie Tiere. Die Kombination dieser Elemente und Sujets verliehen den prunkvollen Pendulen die für das Rokoko so typische Leichtigkeit und Eleganz.

Lit.: H. Jedding, Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts in Hamburger Privatbesitz, Hamburg 1982 (Ausstellungskatalog); S. 192-194 und S. 209 (Abb. des chinesischen Paares). R. Rückert / J. Willsberger, Meissen - Porzellan des 18. Jahrhunderts, Wien 1977; Tafel 128 (das Schreibzeug aus dem Bayerischen Nationalmuseum).

CHF 40 000 / 70 000
 (€ 37 040 / 64 810)





1102

1102

FOLGE VON 8 TAPISSERIE-FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XV, die späteren Gestelle nach Modellen von J.B. TILLIARD (Jean-Baptiste II Tiliard, Meister 1752), die Bezüge Manufacture de Beauvais, Paris 18./19. Jh.

Buche mouluriert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Kartuschen, Blumen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Geschweifte jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Gut erhaltener Tapissierbezug mit Figurenstaffage für die Rückenlehne sowie Szenen aus den Fabeln von La Fontaine für den Sitz. Vergoldung teils bestossen. 63x55x45x101 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Seit den 1720/40er Jahren entstanden in den bedeutendsten französischen Manufakturen - im Atelier des Gobelins, in den Manufakturen von Aubusson und Beauvais - qualitativ hochwertige Tapissierbezüge für Sitzmöbel, welche in punkto Fantasie und Ingeniosität den Wandbehängen in nichts nachstanden und mit ihnen zusammen Teil eines „Gesamtkonzeptes“ waren. Als eines der gelungensten Beispiele soll das in der Galerie Koller Zürich am 22.3.1995 (Katalognr. 561-563) verkaufte königliche Ameublement erwähnt werden, mit Blumenbouquets auf zyklamenrotem „Rose Pompadour“-Fond, mit den unter J. Neilson entstandenen Bezügen; es wurde gleichzeitig mit den berühmten, heute im Metropolitan Museum in New York ausgestellten Tapissierien nach Vorlagen von F. Boucher gefertigt.

Mit der bildlichen Umsetzung von Themen aus den Fabeln von De la Fontaine (1611-1695) gelang den in erbitterter Konkurrenz arbeitenden Manufakturen ein kommerzieller Grosseffolg; die Motive aus den stark ironisierenden, zugleich gesellschaftskritischen Fabeln entsprachen der komplexen Sozietät des französischen 18. Jahrhunderts. In diesen Fabeln, in Anlehnung und Weiterentwicklung der moralischen und gesellschafts-

kritischen Erzählungen der griechischen Antike, wurden menschliche Eigenschaften, sozialer Status und vor allem auch das Leben am Hof durch personifizierte Tiere oder durch „allusions“ und „sous-entendu moqueurs“ in Versform dargelegt. Zugleich entwickelte sich die literarische Form der Fabel von der didaktischen Schrift zu einer angesehenen Kunstform. Der Grosseffolg dieser Fabeln - belegt durch mehrfache Auflagen im frühen 18. Jahrhundert - zeigt sich auch in der Umsetzung der Themen durch das Kunsthandwerk, wofür das hier angebotene Ameublement ein perfektes Zeugnis ablegt. Bedeutende Ebenisten wie J.B. Tiliard und N.Q. Foliot fertigten für den Hochadel Tapissierie-Ameublements, die normalerweise aus 1 Canapé und 8 Fauteuils bestanden.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 832ff (biogr. Angaben) S. 314-317 (mit Abb.) und S. 832-841 (mit Abb.). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 454f. (biogr. Angaben) S. 133f. (Abb. B, C, G, H) und S. 545f. (Abb. I, K, P, R). B.G.B. Pallot, *Le mobilier du Musée du Louvre*, Dijon 1993; II, S. 201 (biogr. Angaben).

CHF 9 000 / 14 000
 (€ 8 330 / 12 960)

1103*

KLEINE KOMMODE, Louis XV, Frankreich um 1760.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven und Filets eingelegt. Geschweifter, trapezförmiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte, grau/beige gesprenkelte Marmorplatte. 75x44,5x82 cm.

CHF 7 500 / 10 000
 (€ 6 900 / 9 260)



1105

1104

SELTENE PLATTE MIT OSTASIATISCHEM DEKOR, Meissen, um 1739/40.

Die Bemalung inspiriert durch chinesische ‚famille-verte‘ Dekore der Kangxi-Zeit. 2 Vögel und eine Päonienstaude auf einem Grasstreifen inmitten einer Prokatbordüre in der Plattenkehle alternierend mit Chrysanthemblüten und Vierpassreserven mit Schmetterlingen. Auf der Fahne umlaufend Lotusblütenmotive. Rand vergoldet. Unterglasurblaue Schwertermarke, Pressnummer 22 (2fach), IIII (Schlüsselgrösse 3) eingeritzt im Boden. D 29 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Die chinesischen Vorbilder der Kangxi-Zeit (1662-1722) für dieses und andere ähnliche Dekore aus Meissen befanden sich in den Königlichen Sammlungen Augusts des Starken (1670-1733) und wurden der Meissener Manufaktur vom sächsischen Hof zum Zweck der Kopie zur Verfügung gestellt. Geschirre mit Vogelbaum Dekoren gibt es in mehreren Varianten, die schon für das zwischen 1728 und 1730 neu geplante Japanische Palais in Dresden vorgesehen waren, wo die fernöstlichen und sächsischen Porzellane Augusts des Starken neu präsentiert werden sollten. Julia Weber, Meissener Porzellan mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, 2013, II, S.356.

CHF 3 500 / 5 500
(€ 3 240 / 5 090)

1105*

OVALES GUERIDON, Transition, J.F. DUBUT (Jean-François Dubut, Meister 1755) zuzuschreiben, Paris um 1775.

Mahagoni kanneliert. In durchbrochene Messinggalerie gefasste „Cararra“-Platte auf gerader Zarge mit durch nierenförmiges Zwischentablar verbundenen, geschweiften Beinen. Front mit Lamellentüre. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 50x37x78 cm.

Für Angaben zu J.F.Dubut siehe Fussnote der Katalognr. 1093.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)



1106

1106

FOLGE VON 4 STÜHLEN „A LA REINE“, Louis XV, sign. J.E. ST GEORGES (Jean Etienne Saint Georges, Meister 1747), Paris um 1765/70.

Buche fein beschnitzt mit Rocaille, Mäanderband und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifter, trapezförmiger geschweifeter Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, geschweifte Rückenlehne. Heller, gemusterter Damastbezug. Vergoldung mit Fehlstellen. 61x58x44x95 cm.

Provenienz:

- Auktion Koller Zürich, 17.5.1979 (Katalognr. 1874).
- Privatbesitz, Westschweiz.

J.E. Saint-Georges übernahm das väterliche Atelier in der Rue de Cléry. In Zusammenarbeit mit seinem Schwager, dem berühmten Claude I Séné, fertigte er zahlreiche Louis-XVI- und Transition-Möbel sowie ein paar wenige, aber bedeutende Louis-XV-Sitzmöbel und war vor allem für die lokalen „marchands-merciers“ und Tapezierer tätig, wie z.B. für die Gebrüder Presle. Saint-Georges' Werke bestachen durch akkurate Schnitzereien, die er manchmal bei Pierre Groult, Vincent Nauroy, Nicolas Grouel oder Guillaume Hutin in Auftrag gab, durch die „souplesse“ der Formen und die perfekte Proportion.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1107*

SCHREIBTISCH „AUX ROSACES“, sog. „table liseuse“, Louis XV, J.F. OEBEN (Jean François Oeben, Meister 1761) zuzuschreiben, Paris um 1760.

Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie ausserordentlich fein eingelgt mit stilisierten Rosetten, Blumen, Blättern, Mäanderband, Filets und Zierfries. Geschweiftes, rechteckiges, wenig vortretendes, in fein durchbrochener Bronzegalerie gefasstes und schiebbares Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit hohen, geschweiften Beinen. Front mit 1 Schublade mit aufklappbarem, mit hellblauer Seide bezogenem Tablett sowie Kompartimenten für das Schreibzeug. Feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 58,5x37x74,5 cm.

Provenienz: Aus französischem Schlossbesitz.

Für analoge Schreibtische von J.F. Oeben - sei es in der Konstruktion mit dem schiebbarem Blatt, sei es in der Marketerie - siehe P. Kjellberg, *le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 610-613.

J.F. Oeben wurde in Franken geboren. Das genaue Jahr seiner Ankunft in Paris ist leider nicht bekannt. Einige Jahre lang hatte er sein Domizil wohl in der Rue du Faubourg-Saint-Antoine, ehe er begann, mit Charles-Joseph Boulle zusammen zu arbeiten, einem Sohn des berühmten André-Charles Boulle. Zu dieser Zeit fertigte er die sieben Rahmen mit Einlegearbeiten für Madame de Pompadour, was der Anfang einer jahrelangen Beziehung zwischen der illustren Kunstliebhaberin und dem Ebenisten war. 1754, nach dem Tod von C.J. Boulle, wurde Oeben dank des Einflusses von Madame de Pompadour und auf Empfehlung von Marigny zum „ébéniste du Roi“ der Manufacture des Gobelins ernannt. Die einzigartige Karriere von J.F. Oeben begann. Zu seinem Kundenkreis gehörten unter anderem auch der Duc de la Vallière, die Duchesse de Villars-Branca, der Marquis de la Vaupalière und die Marquise d'Ussée. Er war ein Pionier seines Fachs und trug mit seinen Kreationen wesentlich zur Entwicklung des französischen Möbels bei. Dank seiner Geschicklichkeit im Umgang mit Eisen konnte er viele der komplizierten Schlösser für Schubladen, Geheimfächer und vieles andere in seinem eigenen Atelier fertigen. Tischchen mit abnehmbaren Oberteilen als Krankentische, Schreibmöbel mit eingebauten Kassetten für die Aufbewahrung geheimer Dokumente, komplizierte Kleinmöbel und Möbel für den täglichen Gebrauch zeugten von einer beeindruckenden Feinheit und Raffinesse. Für Madame de Pompadour stellte er einen Fauteuil her, der auch als Bibliothekstreppe verwendet werden konnte. Bald wurden die Räumlichkeiten in der Manufacture des Gobelins zu klein, 1756 zog er um. Als „ouvrier de la Couronne“ musste Oeben seine Arbeiten nicht signieren; er trat erst 1761 der Pariser Zunft bei. In den letzten Lebensjahren erhielt Oeben wohl seinen bedeutendsten Auftrag, nämlich für die Herstellung des berühmten „bureau du Roi“, der sich heute wieder in Versailles befindet. Er selbst hat die Vollendung dieses Meisterwerkes nicht mehr miterlebt, er starb, ehe er das Stück fertig stellen konnte. Sein Schüler Jean-Henri Riesener beendete die angefangenen, umfangreichen Arbeiten seines Meisters 1769.

CHF 45 000 / 65 000
(€ 41 670 / 60 190)





1108

1108*

TAPISserie „MERCURE“, wohl Aubusson, 18. Jh.
 Mythologische Darstellung von Merkur und 2 weiteren Personen in bewaldeter Landschaft mit See. Feine Blumen- und Blätterbordüre. Gerahmt.
 H 154 cm. B 294 cm.

Provenienz:

- Schweizer Privatsammlung.
- Auktion Koller West, 13.3.2008 (Katalognr. 4162).
- Privatsammlung, Monaco.

CHF 4 000 / 7 000
 (€ 3 700 / 6 480)



1109

1109*

TAPISserie-BERGERE, Louis XV, mit Sign. J.B. GOURDIN (Jean Baptiste Gourdin, Meister 1746), Paris um 1760.
 Buche mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. Leicht geschweifeter, Trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschrittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Feiner Tapiserie-Bezug mit Blumen, Blättern und Zierfries. Sitzkissen. Vergoldung teils bestossen. 72x57x47x108 cm.

Provenienz: Aus einer deutschen Sammlung-

Für Angaben zu J.B. Gourdin siehe Fussnote der Katalognr. 1074.

CHF 4 000 / 7 000
 (€ 3 700 / 6 480)

1110*

KOMMODE „AUX INSTRUMENTS DE MUSIQUE“, Transition und später, in der Art von C. WOLFF (Christophe Wolff, Meister 1755), Paris.
 Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie allseitig fein eingelegt mit Instrumentenstillleben, Blumen, Blättern und Zierfries. Rechteckiger Korpus mit abgerundeten Ecken auf wellig ausgeschrittener Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Gris St. Anne“-Platte. 109x47x84 cm.

Das umfangreiche Werk des ursprünglich aus Deutschland stammenden Ebenisten C. Wolff zeichnet sich vor allem durch „excellente qualité d'exécution“ (P. Kjellberg) aus und wird von einer ausserordentlich feinen, mit Blumen und Maschen versehenen Marketerie und einer äusserst eleganten, wohl proportionierten Formgebung charakterisiert. Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 874-878 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 476 (biogr. Angaben).

CHF 7 000 / 12 000
 (€ 6 480 / 11 110)



1111

1111*

KOMMODE „A FLEURS“, Louis XV, P. ROUSSEL (Pierre Roussel, Meister 1745) zuzuschreiben, die Bronzen mit „c couronné“ (eine Steuer-marke, welche zwischen 1745 und 1749 auf alle Legierungen angebracht wurde, welche Kupfer enthielten), Paris um 1745/49. Satinholz, Amaranth und diverse Edelhölzer gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt mit Korb, Blumenblüten, Blättern, Reserven und Zierfries. Geschweifeter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Feine, teils ersetzte matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Brèche d'Alep“-Platte. 145x61x86 cm.

Provenienz:

- Ehemals Teil der Sammlungen des Château de Beychevelle, Frankreich.
- Aus einer französischen Sammlung.

Mit Gutachten vom Cabinet Etienne-Molinier, Paris 2016.

Feine Kommode mit der für P. Roussel typischen Blumenmarketerie. Vergleichbare Kommoden sind abgebildet in: P. Kjellberg, *le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 730f. (Abb. A bis E).

CHF 30 000 / 50 000
 (€ 27 780 / 46 300)

1112

GRÜNE HORNPENDULE, Louis XV, das Zifferblatt und Werk sign. GAUDRON A PARIS (Pierre Gaudron, Meister 1761), Paris um 1765/70. Grünes Horn und vergoldete Bronze. Geschweiftes Gehäuse mit Blätteraufsatz auf sich nach unten verjüngendem Sockel. Fein reliefiertes Bronzezifferblatt mit 12 Emailkartuschen für römische Stundenzahlen. 2 fein durchbrochene Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Reiche Bronzebeschläge und -applikationen. 34x20x94 cm.

CHF 6 000 / 9 000
 (€ 5 560 / 8 330)



1112



1113

1113*

1 PAAR GIRANDOLEN „AU MOUTON“, Louis XV, das Porzellan Meissen, 18. Jh., die Bronze Paris, 18. Jh.

Bunt bemaltes Porzellan sowie vergoldete und patinierte Bronze. Vor einem Blumenzweig liegendes Schaf, flankiert von je 1 geschweiften und blätterbeschmücktem Lichtarm mit blätterförmigen Tropftellern und blütenförmigen Tüllen, auf fein durchbrochenem Volutensockel. H 20 cm. B 23 cm.

CHF 15 000 / 25 000
(€ 13 890 / 23 150)

1114*

PORZELLANPENDULE „LEDA AVEC LE CYGNE“, Louis XV, das Zifferblatt sign. MUSSON A PARIS (Pierre Musson, Meister 1746), die Bronzen Paris, 18. Jh., die Porzellangruppe Sachsen, 18. Jh., die Blumenblüten Manufacture de Vincennes, 18. Jh.

Vergoldete Bronze sowie fein bemaltes Porzellan. Vor stilisiertem, das Gehäuse tragendem Baumstrunk mit Ästen und Blüten, sitzende Leda mit Schwan und Amor, auf fein durchbrochenem Volutensockel. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 1 fein durchbrochener und vergoldeter Zeiger. Ankerwerk mit ½-Stundenschlag auf Glocke. Zu revidieren. Die Porzellangruppe mit Fehlstellen und Reparaturen. 23x17x32 cm.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1115*

KLEINE KOMMODE, Louis XV, wohl Grenoble um 1760.

Nussbaum, Birke und Fruchtholz gefriest sowie eingelegt mit Reserven und Filets. Geschweiften, trapezförmiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Rosa/grau gesprenkelte Marmorplatte. 58x16x81 cm.

CHF 5 500 / 8 500
(€ 5 090 / 7 870)



1114



1116

1116

1 PAAR GROSSE FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XV, sign. BURGAT (Claude Louis Burgat, Meister 1744), Paris um 1745/50. Buche mouluriert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen, Mäanderband und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Sitz „à chassis“ auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Zartrosa Seidenveloursbezug mit Blumen und Blättern. 73x60x47x106 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

C.L. Burgat führte ein Atelier in der Rue de Cléry, später in der Rue Feydau und war vor allem für seine qualitativ hochstehenden Louis-XV-Fauteuils bekannt, die er fast allesamt mit einer flachen Rückenlehne und einem Gestell „à chassis“ fertigte und mit schlichten, aber raffinierten und ausdrucksstarken Schnitzereien verzierte. C.L. Burgat schuf auch einige wenige Louis-XVI-Sitzmöbel.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 124 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français*, Paris 1976; I, S. 26 (biogr. Angaben).

CHF 8 000 / 12 000
 (€ 7 410 / 11 110)

1117*

BEMALTE PENDULE MIT SOCKEL, Louis XV, Paris um 1760/70. Holz allseitig gefasst; auf grünem Fond Darstellung ländlicher Gebäude, Blumen, Blätter und Zierfries. Geschweiftes Uhrgehäuse mit durchbrochenem Kartuschenaufsatz auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Emailzifferblatt mit arabischen Minuten- und römischen Stundenzahlen. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Helle, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 46x22x127 cm.

CHF 6 000 / 9 000
 (€ 5 560 / 8 330)



1117



1118

1118

1 PAAR FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XV, P. NOGARET (Pierre Nogaret, Meister 1745) zuzuschreiben, Lyon um 1750/60. Nussbaum mouliert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweiffter, trapezförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Goldgelber Seidenbezug mit Blumen und Blättern. 2 Beine repariert. 72x56x45x100 cm.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1119*

LACK-ENCOIGNURE, Louis XV, Paris um 1760/70. Holz allseitig gelackt im „gout chinois“; auf schwarzem Fond feine, idealisierte Park- und Pagodenlandschaft mit Figurenstaffage, Boot und Brücke. Viertelkreisrunder Korpus mit vorstehenden, geschweiften Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Gebauchte Front mit 1 Türe. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte und reparierte „Brèche d'Alep“-Platte. 75x64x96 cm.

CHF 2 600 / 4 600
(€ 2 410 / 4 260)

1120*

KOMMODE „AU BUSTE DE FEMME“, Transition, Frankreich um 1775. Rosenholz, Pflaume und diverse Edelhölzer gefriest sowie fein eingelegt mit weiblichem Portrait, Putto, Maschen, Filets, Reserven und Zierfries. Prismierter Korpus mit vorstehenden und abgerundeten Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte leicht vorstehende Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Gris St. Anne“-Platte. 95x57x85 cm.

CHF 5 000 / 9 000
(€ 4 630 / 8 330)



1119





1121

1121*

1 PAAR ÄHNLICHE OHRENBERGEREN, Louis XV, Frankreich, 18. Jh.

Nussbaum mouluriert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweiften, hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Markant eingezogene, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit seitlichen Ohren und gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellbeiger, unterschiedlicher Stoffbezug. Sitzkissen. Ca. 77x60x46x97 cm.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)

1122*

STHEPULT, LOUIS XV Louis XV, Paris um 1760.

Rosenholz und Palisander gefriest. Geschweiftes, rechteckiges, schrägestelltes und mit schwarzem Leder bezogenes sowie aufklappbares Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge mit hohen, markant geschweiften und durch 2 randprofilierten Zwischentablaren verbundenen Beinen auf Rollen. Seitlich je 1 kleine Schublade. Bronzebeschläge und -sabots. Fehlstellen. 75x53x128 cm.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

1123

KOMMODE „A FLEURS“, Louis XV, sign. J.C. ELLAUME (Jean Charles Ellaume, Meister 1754), Innungsstempel, Paris um 1760.

Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie allseitig fein eingelegt mit Blumen, Blättern, Filets und Zierfries. Geschweiften, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 3 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Bronzebeschläge und -sabots. Mehrfach profilierte „Griotte Rouge“-Platte. Etwas zu überholen. 98x51x83 cm.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)



1122



1123

1124

TAPISSERIE „L'ENLEVEMENT D'EUROPE“, Louis XV, wohl Manufacture de Beauvais, 18./19. Jh.

Darstellung der in einer idealisierten Wald- und Flusslandschaft auf dem Stier sitzenden Europa, flankiert von 3 jungen Frauen mit Blumengirlanden. Feine Blumen- und Girlandenbordüre. H 250 cm. B 174 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Europa war die Tochter des Königs Agenor von Phönizien und eines der schönsten Mädchen ihrer Zeit. Zeus verliebte sich in sie. Er verwandelte sich in einen prächtigen Stier, verlockte Europa beim Spiel am Strand, seinen Rücken zu besteigen, und entführte sie nach Kreta, wo er einige Zeit mit ihr zusammen lebte. Sie gebar ihm drei Söhne, Minos, Rhadamanthys und Sarpedon. <R>In Ovids Metamorphosen ist diese Szene wie folgt beschrieben (II, 848-870): „Nunmehr wird er ein Stier.../ Brüllt und spaziert, ein prächtiges Tier, auf dem Teppich der Wiese.../...Muskeln strotzen am Nacken, es hängt bis zum Buge der Wamme. Es staunt die Tochter Agenors./ Wie er so prächtig stolziert und ohne mit Angriff zu drohen./ Aber so zahm er sich zeigt, sie scheut sich ihn zu streicheln;/ Doch bald naht sie und bietet Blumen dem glänzenden Haupte.“

CHF 3 000 / 5 000
 (€ 2 780 / 4 630)



1124



1125

1125

KOMMODE, Transition, sign. J. PETIT (Jean Petit, Meister 1767), Paris um 1775.

Rosenholz, Palisander und teils getönte Edelhölzer gefriest sowie einglegt mit Reserven und Filets. Rechteckiger Korpus mit abgerundeten vorderen Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Frontmitte leicht vorstehende Front mit 3 Schubladen, die oberste zweigeteilt. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Profilierte „Griotte Rouge“-Platte. 130x60x90 cm.

CHF 5 000 / 9 000
(€ 4 630 / 8 330)

1126

1 PAAR VASEN MIT BRONZEMONTUR, Louis XV, das Porzellan China, Imari, 18. Jh., die Bronze Paris, 18. /19. Jh.

Vergoldete Bronze und fein bemaltes Porzellan; Blumen, Blätter und Zierfries. Zylindrischer Gefäßkörper mit wenig ausladender, randgefasster Lippe auf fein durchbrochenem und blätterbeschnitztem Volutensockel. H 27 cm.

CHF 5 000 / 9 000
(€ 4 630 / 8 330)

1127*

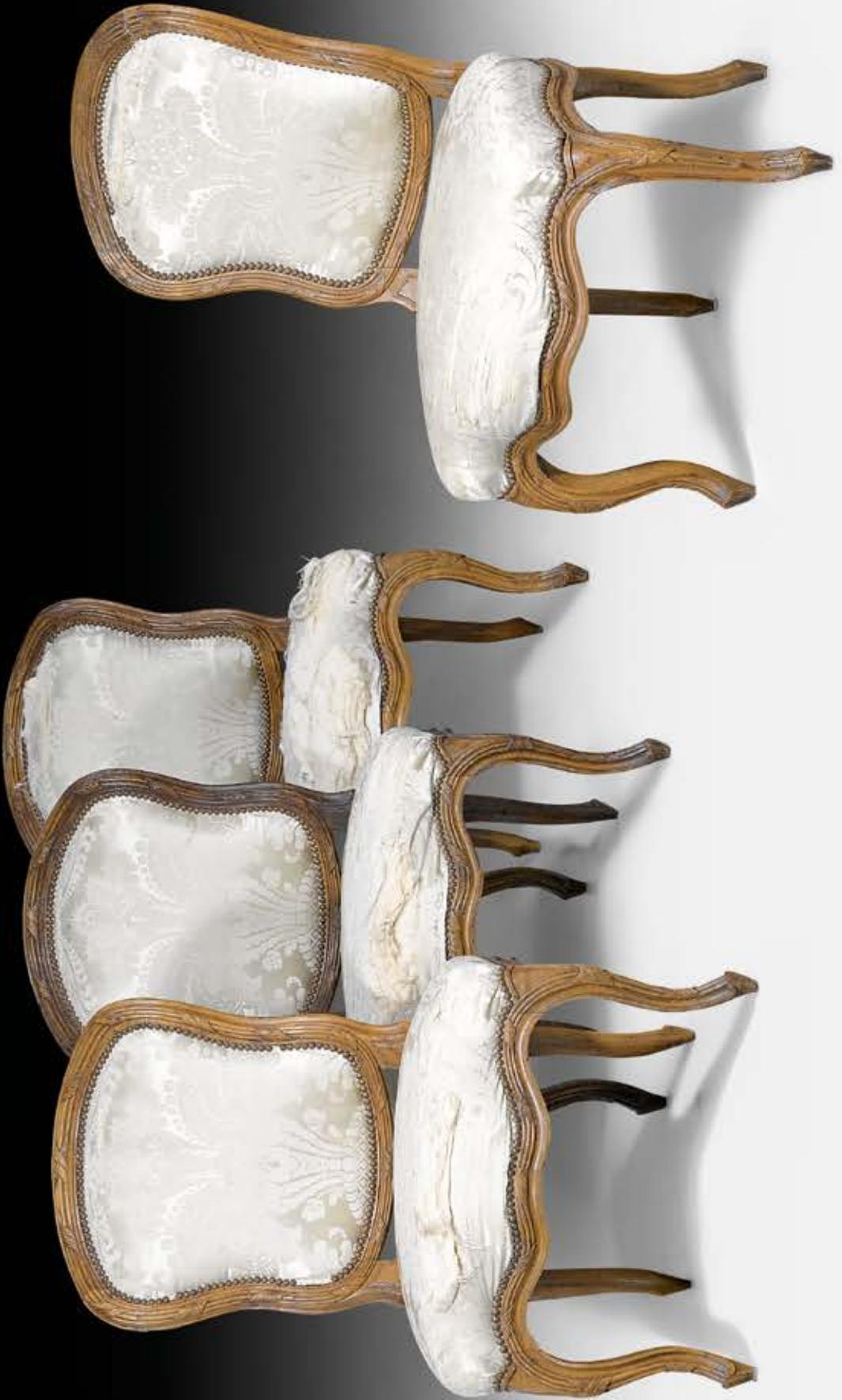
FOLGE VON 4 STÜHLEN „EN CABRIOLET“, Louis XV, sign. NOGARET A LYON (Pierre Nogaret, Meister in Lyon 1745), um 1760.

Nussbaum mouluriert sowie ausserordentlich fein beschnitzt mit Maschen und Zierfries. Geschweiften, hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Eingezogene, bogenförmig abschliessende Rückenlehne. Gebrauchter, hellbeiger Seidenbezug mit Blumen und Blättern. Rückenlehne von 1 Stuhl repariert. 57x58x45x89 cm.

CHF 3 800 / 5 800
(€ 3 520 / 5 370)



1126 (1 Paar)





1128

1128
GRUPPE VON 19 TELLERN MIT „CH'I-LIN" DEKOR, Meissen, um 1763-1774.

Nach einem chinesischesen famille-verte Vorbild. Mit ‚Altem Ausschnitt' und Sulkowski-Ozier. Unter einem in der Luft fliegenden Reiher ein vierfüssiges Fabeltier mit rotem Tierkörper und Flügel, nebst grossem Maikäfer und grosser Päonienstaude. Unterglasurblaue Schwertermarken mit Punkt. Gebrauchsspuren und min. bestossen. (19)



1129

Die grosse Anzahl der Stücke mit diesem Dekor, die von 1735 bis ins 19. Jh produziert wurden und die zahlreichen Nachahmungen in Manufakturen wie Du Paquier oder Nyon, zeigen, wie überaus beliebt dieses Service im 18. Jh war. Julia Weber, Meissener Porzellane mit Dekoren nach ostasiatischem Vorbildern, 2011, Bd. II, S. 370ff.

Ch'i-lin ist eine Abwandlung des Fô-Hundes, ein Löwe als Grab- und Tempelwächter. Masako Shono, Japanisches Aritaporzellan im sogenannten Kakieomnstil als Vorbild für die Meissener Porzellanmanufaktur, München 1973, S.19ff.

CHF 3 000 / 5 000
 (€ 2 780 / 4 630)

1129*

EMAIL TABATIÈRE, Berlin, Werkstatt Pierre Fromery, um 1730. Muschelförmig mit vergoldeter Metallmontierung. Weisses Email mit aufgelegten Goldfiguren, Putti und Genien zwischen Blattranken und polychromen Landschaftsszenen mit Figurenstaffage auf kupfergrünen Landschaftsinseln. Innenseite vergoldet. 7,5 cm x 5,5 cm x 3,5 cm. Kleine Risse und Ausbrüche.

CHF 800 / 1 200
 (€ 740 / 1 110)



1130

1130
**KOPPCHEN UND UNTERSCHALE MIT FÄCHERCHINESEN-
 DEKOR**, Meissen, um 1735.

Die Bemalung Johann Ehrenfried Stadler. Jedes Stück mit einem Chinesen auf einer Brücke in Unterglasurblau mit Goldhöhlungen zwischen blühenden Chrysanthenstauden, an den Rändern je eine Gitterwerkbordüre mit halben Chrysanthenblüten, in Eisenrot und Purpur. Auf der Rückseite der Unterseite eine dreifache Ringbordüre in Eisenrot. Unterglasurblaue Schwertermarken, Drehermarke ooo im Standing auf beiden Teilen. D 7 cm/11,7 cm.

CHF 1 300 / 2 500
 (€ 1 200 / 2 310)

1131
SELTENES SUPPENTÖPFCHEN, Meissen, um 1735-1740.

Tatzenfüsse und Volutenhenkel mit vergoldeten Rändern. Mit Aufglasurfarben im ostasiatischen Stil bemalt. Felsenartige Erdscholle und zwei Chrysanthen und indianische Blumen, eine langstielige gelbe Blume, auf der ein Vogel kopfüber hängt und pickt. Unterglasurblaue Schwertermarke. H 11,5 cm. Deckel fehlt.

In den Meissener Akten als ‚Reintel‘ bezeichnet, in welchen man beispielsweise Patienten oder Wöchnerinnen, die Suppe servierte. Julia Weber, Meissener Porzellan mit Dekoren nach ostasiatischen Vorbildern, 2013, II, S. 203; zum Dekor op.cit. S. 422, 423, Kat. 435.

CHF 1 500 / 2 500
 (€ 1 390 / 2 310)



1131



1132

1132

**SERIE VON VIER KOPPCHEN UND
UNTERSCHALEN MIT HOLZSCHNITT-
BLUMEN DEKOR, Meissen, um 1745.**

Jedes Stück mit bemalt mit Holzschnittblumen nach Kupferstichvorlagen in vierpassigen braun geränderten Reserven auf gelbem Fond und mit braunen Randlinien. Unterglasurblaue Schwertermarken, Malermarken M. in Purpur. (8)

CHF 3 000 / 4 000
(€ 2 780 / 3 700)



1133

1133*

**PORZELLAN TABATIÈRE MIT VER-
GOLDETER MONTIERUNG, Meissen, um**

1760.

Auf allen Seiten Landschaftszenen mit eleganten Figuren und Kaufleuten in einer umlaufenden Rocaillekartusche, reliefiert. Auf der Innenseite des Deckels ein elegantes Paar inmitten einer Flusslandschaft mit einer Stadt und einer Burg am gegenüberliegenden Ufer. Die vergoldete Metalmontierung mit einer punzierten Lanzettblätterbordüre. 6cm x 8cm x 4,5cm.

Provenienz:

- The Hon. Edward Keppel Wentworth Coke (1824-1889), Longford Hall, Derbyshire, bei Christie's London, 26. April 1917.
- The Hasse Collection, Grossbritannien, bei Bonhams London, 8. Oktober 2014.
- Privatsammlung, Süddeutschland.

CHF 4 000 / 6 000

**RUNDE PLATTE MIT MANIERBLU-
MENDEKOR, Meissen, um 1750.**

Ozierrandrelief und verstreute Blumenbouquets. Unterglasurblaue Schwertermarke. Pressmarke 67. D 34 cm.

CHF 500 / 700
(€ 460 / 650)



1134



1135

1135
SELTENE ZUCKERDOSE AUS DEM SERVICE ‚BRÜHLSCHES ALLERLEI‘ FÜR HEINRICH GRAF VON BRÜHL, Meissen,

Modell von Johann Friedrich Eberlein, um 1747.

Ovale Form mit Reliefbordüre von Kartuschen auf einem Flechtmustergrund mit alternierenden Gitterwerkfeldern, sog. Alt-Brandensteinrelief. Darauf in Relief Blütenzweige farbig staffiert. Bemalt mit Holzschnittblumen, dazwischen verstreute Artischoken, eine Zitrone und ein Rettich. Der Deckel mit Erdbeerknauf. Unterglasurblaue Schwertermarke.

L 16 cm. Knauf am Ansatz mit alter Restaurierung.

Provenienz: Privatsammlung, Zürich.

Heinrich Graf von Brühl (1700-1763), sächsisch-polnischer Premierminister und seit 1733 Oberleiter der Meissener Manufaktur, war als Repräsentant des sächsischen Hofes bereits seit 1730 für die Feste am Hof Augusts des Starken zuständig. Sein Palais in unmittelbarer Nähe des Residenzschlosses - auf einer Ansicht von Canaletto (1722-1780) zu sehen - war Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens in Dresden, das im Laufe der 1740er Jahre diverse Erweiterungen erhielt durch einen Pavillion, kurz darauf eine Bibliothek und schliesslich eine Gemäldegalerie. Es ist davon auszugehen, dass dieses Service für die Festbankette in dieser Galerie in Auftrag gegeben wurde.

Das Service mit ‚Gräfl. Brühlschen Desssein‘ gehört zu den schönsten Services der Meissener Manufaktur.

Als Modelleur wurde Johann Friedrich Eberlein (1695-1749) beauftragt. Bereits seit August 1742 hatte er an den Modellen zu diesem Service gearbeitet, zusammen mit Johann Gottlieb Ehder. Für die aufwendigen Formstücke zog man J.J. Kändler hinzu. Die Anfertigung der Modelle zog sich über Jahre hin, da man einer weiteren bedeutenden Bestellung in

der Manufaktur, einem Service mit dem St. Andreas Orden für die Zarin Elisabeth I. von Russland. 1744/45, Vorrang geben musste. Unverwechselbares Kennzeichen des ‚Brühl’schen Allerleis‘ sind die aufgelegten Früchte, die Reliefbordüre entlang des gewellten Randes jedes Formstücks und Tellers.

Johanna Lessmann, Das ‚Brühlsche Allerlei‘, in: U. Pietsch (Hrsg), Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, 2000, S.106-118.

Das Service setzte sich aus einem grossen Speiseservice und einem Dessertservice mit nahezu 2000 Teilen zusammen, dazu gehörte auch ein Kaffeeservice mit 203 Teilen, wie in dem Nachlassinventar des Grafen Brühl zu lesen ist und zu dem diese Zuckerdose (‚6 Zuckerbüchsen‘) wohl gehört haben muss. (op.cit.S.110)

CHF 2 000 / 3 000
 (€ 1 850 / 2 780)



1136

1136
OVALE PLATTE MIT FEINEM BLUMENDEKOR, Ludwigsburg, um 1770.
 Ozierrelief, bemalt mit einem reichen Blumenbouquet und verstreuten Blüten, Goldrand. L 43,5 cm. Goldrand berieben.

CHF 800 / 1 500
 (€ 740 / 1 390)

1137
PAAR BLATTSCHALEN, Nymphenburg, um 1763-1767.
 Jede in Form eines Weinblatts mit zart reliefierten Blattrippen und natürlich gezacktem Rand und einem gebogenen Asthenkel. Bemalt mit einem reichen Blumenbouquet und verstreuten Blüten, Goldrand. Unterglasurblaue Hexagramm-Marke in Sternform, eingepresstes Rautenschild, Ritzmarke 6., Pressmarke L. 22,5cm x 21,5cm. (2)

Im Preiscurant der Manufaktur von 1792 werden ‚Fruchtschalen als Weinblatt zum Nachtsich‘ angeboten.

CHF 700 / 900
 (€ 650 / 830)

1138
TEILE EINES KAFFEESERVICES, Höchst, um 1765.
 Jedes Stück mit einem runden Medaillon mit Grisaillemalerei von schwebenden Putti auf purpurfarbenen gestreiftem Grund und in einem Lorbeerkranz bekrönt von einer Schleife. Verstreute Goldblüten. Bestehend aus: 1 Kaffeekanne (Pressmarke IP) und ein ergänzter Deckel, 1 Heisswasserkanne und Deckel (Ritzzeichen IN) und 10 Tassen und Untertassen (Pressmarken IP). Unterglasurblaue Radmarke, teilweise mit Kurhut. H Kaffeekanne 25 cm, H Heisswasserkanne 19 cm. Deckel der Kaffeekanne ergänzt, Heisswasserkanne mit 2 kleinen alten Restaurierungen.

CHF 500 / 800
 (€ 460 / 740)

1139
PAAR RUNDE PLATTEN, Ludwigsburg, um 1770.
 Ozierrelief, bemalt mit Blumenbouquets und verstreuten Blüten. Manganrote Randlinie. Unterglasurblaue Monogramm Marke CC unter Kurhut. D 26 cm. (2)

CHF 600 / 800
 (€ 560 / 740)



1137



1138



1139



1140

1140

ZIERVASE AUS EINER FÜNFTEILIGEN GARNITUR, Meissen, um 1761/62.

Balusterförmig mit Rocailenfuss und -henkeln modelliert, gehöht in Seegrün und Rosé, auf seitlichen Rocaillehandhaben ein Paar Miniatur Jägerfiguren. An den Henkeln appliziert mit blühenden Weinranken und bemalt mit Manierblumensträssen auf beiden Seiten. Der Deckel durchbrochen. Unterglasurblaue Schwertermarke. H 29 cm. Deckel assortiert, min. restauriert und bestossen.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)

1141

ZUCKERDOSE UND DECKEL, Meissen, um 1745-1750.

Bemalt Purpur Camaïeu mit galanten Szenen mit Figuren aus der „commedia dell'arte“ in der Art von Antoine Watteau zwischen kleinen Blumenbouquets. Erdbeerknopf und Goldspitzenbordüre am Rand. Unterglasurblaue Schwertermarke, Goldnummer 30. auf beiden Teilen. D 9,5 cm. Min. Haarriss im Deckel.

CHF 700 / 1 500
(€ 650 / 1 390)

1142

ZIERVASE AUS EINER FÜNFTEILIGEN GARNITUR MIT FIGURENHENKEL, Meissen, um 1761/62.

Balusterförmig mit Rocailenfuss und -henkeln modelliert, auf seitlichen Rocaillehandhaben ein Paar tanzende Putti. Appliziert mit blühenden Erdbeerzweigen und bemalt mit Manierblumensträssen auf beiden Seiten. Der Deckel durchbrochen. Unterglasurblaue Schwertermarke. H 33,5 cm. Deckel assortiert, restauriert und minimal bestossen.

Eine solche Vasengarnitur befand sich auch unter den zahlreichen Bestellungen von Friedrich II., König von Preussen, der während des Zweiten Schlesischen Krieges häufig in Sachsen war. Vgl. Samuel Wittwer, Friedrich der Grosse und das Meissener Porzellan, Keramos 208/2010, Abb. 22 S. 41.

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)

1143

PAAR WEINKÜHLER, Meissen, um 1750.

Jede Balusterform mit seitlichen Rocaillehenkeln gehöht in Seegrün, Gelb und Purpur. Bemalt mit Manierblumensträssen, Rand vergoldet. Unterglasurblaue Schwertermarken. H 13 cm. D 12,5 cm. Min. bestossen. (2)

CHF 700 / 900
(€ 650 / 830)



1141



1143





1144

1144

RASTENDE SCHÄFERIN, Meissen, um 1755.

Auf einem Felssockel mit Spazierstock und Blumenkorb in der Hand und Schaf zu ihren Füßen. Unterglasurblaue Schwertermarke. 12cm x 14cm. Restauriert.

CHF 700 / 900
(€ 650 / 830)

1145

FIGUR EINES BLUMENKNABEN, Meissen, um 1755.

Gegen einem Baumstumpf gelehnt mit einem Blumenkorb am rechten Arm und Blüten in beiden Händen. Ohne Marke. H 13 cm.

CHF 600 / 800
(€ 560 / 740)

1146

ZWEI FIGUREN EINES GÄRTNERS UND EINER GÄRTNERIN, Meissen, um 1760.

Jeder auf einem erhöhten Sockel stehend, polychrom bemalt und teilweise gehöht in Gold. Unterglasurblaue Schwertermarke auf der Rückseite des Gärtnersockels, bzw. auf der Unterseite des Gärtnerinnensockels. H 23 cm/ 24 cm. Bestossungen (2)

CHF 800 / 1 500
(€ 740 / 1 390)



1145





1147

1147
TEESERVICE MIT BLUMENMALEREI, Zürich, um 1765-1770.

Bemalt mit feinsten Blumenbouquets, die ohrenförmigen Henkel im purpurfarbenen Blütenmotiven. Bestehend aus: 6 Koppchen und Unterschalen, 1 Teekanne, 1 Soucoupe, 1 Heisswasserkanne, 1 Zuckerdose und 1 Teedose. Unterglasurblaue Manufakturmarke Z und Z..., diverse Ritzzeichen. H Teekanne 13 cm, H Heisswasserkanne 15,5 cm. Haarriss in der Teekanne, diverse kleine Bestossungen. (21)

CHF 4 000 / 6 000
 (€ 3 700 / 5 560)

1148*
SCHLAFENDER AMOR MIT ZWEI GRAZIEN, ZÜRICH, MODELL UM 1778-80.

Pâte tendre. Nach dem Vorbild von Angelika Kauffmann. Zwei Frauen, die Arme der einen um die Schultern ihrer Gefährtin gelegt, bekleidet mit antikisierenden Gewändern in Purpur, Gelb und Hellblau, den schlafenden, am Boden liegenden Amor betrachtend. Keine Marke. H 22 cm. Minimal restauriert.

Provenienz: Dr. Ségal, Basel, 1981. Vergleichsstücke: Ducret II, Abb.271; KFS 122 (Sammlung Dr. Kern) S.76. Als Vorlage diente dem Modelleur ein kolorierter Stich von W. Ryland, nach einem Original von Angelika Kauffmann: ‚Cupid asleep‘ von 1776. (Ducret II, S. 175) Diese Gruppe wurde von S. Ducret dem Werk Valentin Sonnenscheins zugeschrieben (s.o. S.165). Im Vergleich mit weiteren Gruppen und Figuren aus Weichporzellan, gehört diese Gruppe wohl zu einer Serie von Modellen, die in der Zeit nach J. W. Spenglers Rückkehr von seinen Wanderjahren 1777 entstanden sein müssen. (KFS 122, S.79).

CHF 6 500 / 7 500
 (€ 6 020 / 6 940)

1150*
GÄRTNERPAAR VOR VASE ALS ALLEGORIE DES FRÜHLINGS, Zürich, Modell um 1768-1770.

Auf einem felsigen Sockel, vor einer Urnenvase auf einem marmorierten Postament ein stehender Kavalier, seine Dame, neben ihm sitzend mit einem Blumenkranz bekränzend, nebst einem mit Blumen gefüllten Korb. Unterglasurblaue Manufakturmarke Z.. H 17,5 cm. Vase restauriert.

CHF 2 500 / 3 500
 (€ 2 310 / 3 240)



1148





1151

Auktion:
Donnerstag, 30. März 2017, 14.00 Uhr
Katalognr. 1151-1300



1152

1151
SET VON 4 TELLERN, Paris 1783/84. Mit unterschiedlichen Meistermarken.

Assortiert. Mehrpassig geschweifte Rundform mit Profilrand. Mit eingraviertem, bekröntem Allianzwappen. D 28,5 cm. Zus. 3'075 g.

Provenienz: Sammlung U., Schweiz.

CHF 1 400 / 2 400
(€ 1 300 / 2 220)

1152
OVALE DECKELTERRINE, Lausanne, um 1760. Meistermarke Papis & Dautun.

Glattwandige Ovalform. Beidseitig profilierte Henkel. Deckel gewölbt mit plastischem Blumenkohlknopf auf Blattrosette. L 41,5 cm. 2'540 g.

CHF 1 200 / 2 200
(€ 1 110 / 2 040)



1153

1153
DECKELSCHÜSSEL, Paris 1819-1838. Meistermarke Jean-Baptiste-Simeon Lefranc.

Glattwandige Rundform mit beidseitigen Henkeln mit Palmblattansatz. Deckel leicht gewölbt mit umlaufendem Palmfries und Pinienknopf auf Zierrosette. D 21 cm. 1'190 g.

CHF 1 200 / 1 800
(€ 1 110 / 1 670)



1154



1155

1154
4 OVALE PLATTEN, Lausanne, Ende 18. Jh. Meistermarke DV.
 Mehrpassig geschweifte Ovalform mit Profilrand. Mit eingravierten,
 bekrönten Initialen und Wappen. 39 x 26,5 cm. Zus. 3'700 g.

Provenienz: Sammlung U., Schweiz.

CHF 1 500 / 3 000
 (€ 1 390 / 2 780)

1155
2 KLEINE UND 2 GROSSE TELLER, Lausanne, Ende 18. Jh. Mit
 Meistermarke DV.
 Mehrpassig geschweifte Rundform mit Profilrand. Mit eingravierten,
 bekrönten Initialen. D der kleinen Teller 28,4 cm; D der grossen Teller
 30,6 cm. Zus. 3'010 g.

Provenienz: Sammlung U., Schweiz.

CHF 1 400 / 2 400
 (€ 1 300 / 2 220)



1156

1156

1 PAAR DECKELTERRINEN, Paris, 19./20. Jh. BOIN TABURET. Glatte Rundform mit seitlichen, floral durchbrochenen Ohrenhenkeln. Deckel leicht gewölbt mit umlaufendem Perlfries und plastischem Blütenknäuf auf Blattrossette. D 19 cm. Zus. 1'880 g.

CHF 2 800 / 3 600
(€ 2 590 / 3 330)



1157

1157

TEEDOSE, Amsterdam 1802. Meistermarke Diederik Lodewijk Bennewitz. Ovale glattwandige Zylinderform mit profiliertem Fuss- und Deckelabschluss. Dazu ein Teelöffel. Deckel mit eingraviertem bekröntem Wappen. H 11 cm. Zus. 345 g.

CHF 600 / 1 000
(€ 560 / 930)

1158

ÖL- UND ESSIGMENAGÈRE, Paris 1781. Meistermarke René-Pierre Ferrier. Ovale Form mit geschweiftem Rand auf vier geschwungenen Volutenfüssen mit Blattabschluss. Flaschenhalter allseitig durchbrochen mit Traubendekor. Zwei Glasflakons. Dazu zwei Verschlüsse, versehen mit floralem Dekor. Mit eingraviertem bekröntem Wappen. 28,5 x 15,2 cm. 570 g (exkl. Glasflakons).

CHF 1 200 / 1 800
(€ 1 110 / 1 670)



1158

1159

EIN PAAR TASTE-VIN, gemarkt Fabergé Moskau 1898-1903. Runde, geschliffene Kristallglasschale mit goldener Randeinfassung. Seitlicher, geometrisch geformter Henkel mit zentralem Pinienzapfenknäuf. D 8 cm.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1160

6 GROSSE LÖFFEL, Moskau 1856. Beschaumeistermarke Viktor Savinkow. Meistermarke E. Ja. Teilvergoldet. Laffe und Stiel mit graviertem und guillochiertem, floralem und geometrischem Dekor. L 20,8 cm. Zus. 440g.

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)



1159



1161

1161

VERMEIL TOILETTENGARNITUR. London, nach 1900. D.J. Wellby Ltd.

Alles mit orientalischer Gravur. Assortiert. Bestand: 2 Haarbürsten, 2 Kleiderbürsten, 1 Handspiegel, 1 oktagonale Deckeldose, 1 Schmuckkassette, 2 Henkelschalen mit Deckel, 1 hoher Glasflacon mit Vermeildeckel, 1 ovale Glasdose mit Vermeildeckel, 2 Parfumflacons und 1 Nadelkissen (Metall vergoldet).

CHF 1 800 / 2 800
 (€ 1 670 / 2 590)



1160



1162



1163



1164

1162

SCHNUPFTABAKDOSE, 19. Jh.

Gold/Email. Flache längliche Form mit abgeflachten Ecken. Boden, Deckel sowie Seiten mit partiell dunkelblauem Emaille über floral gravierten Blüten, umrandet von einem weissen Emailletrand. 7,5 x 4,5 cm. 55 g.

CHF 1 000 / 1 800

(€ 930 / 1 670)

1163

HORN SCHNUPFTABAKDOSE, 19. Jh.

Dekorative, runde Schnupftabakdose mit Reifen aus Roségold am Verschluss. Deckel mit mittigen Initialen, von Diamanten bekrönt, ebenfalls aus Roségold. D 6 cm.

CHF 200 / 400

(€ 190 / 370)

1164

PILLENDOSE, 18 Kt. Gelbgold und Roségold.

Oktagonale Form. Deckel in alternierendem Goldstreifendekor mit Diamantbesetzter, zentral applizierter Blüte mit blauem Cabochon. Wandung geometrisch graviert mit Navettenmotiv. 4 x 4 cm. 24 g.

CHF 600 / 800

(€ 560 / 740)



1165



1166



1167



1168

1165

PILLEDOSE MIT BERGKRISTALL, 14 Kt. Gelbgold.
Gravierte und guillochierte, abgerundete Rechteckform. Deckel mit eingeglegtem, floral geschliffenem Bergkristall mit applizierter Goldblüte und kleinem blauen Cabochon. 4 x 2,5 cm. 29 g.

CHF 500 / 800
(€ 460 / 740)

1166

EMAIL-SCHNUPFTABAKDOSE, wohl 19. Jh.
Exportstempel Österreich.
Rechteckig geschweifte, allseitig weiss emaillierte Dose. Der Deckel mit silbernem voluten- und blumenförmigem Reliefdekor und mittigem Medaillon, eine rastende Schäferin und einen Schäfer zeigend, alles in weissem Emaille. Seitenwandung ebenfalls volutenförmig verziert. Innen vergoldet. 9,5 x 6,5 x 1,5 cm. 210 g.

CHF 400 / 600
(€ 370 / 560)

1167

SCHNUPFTABAKDOSE, wohl Schweiz, um 1815. Mit undeutlichen Marken an Deckel und Boden.
Zweifarbiges Golddose. Deckel, Boden sowie Seitenwände mit gravierten Paneelen und gravierten Voluten zwischen guillochiertem Grund. Der Deckel mit zentralem Paneel und graviertem Kopf eines Kriegers, ist flankiert von Voluten und Putti. 9 x 6,5 cm. 88 g.

CHF 1 600 / 2 400
(€ 1 480 / 2 220)

1168*

GOLD-TABACKDOSE, Paris, 1809-1819. Meistermarke Marie-Françoise-Antoinette Lejeune.
Gelbgold. Rechteckige Dose mit oktagonalem Querschnitt. Der Deckel und der Boden verziert mit Tropfenmotiven, die Bordüre fein graviert mit Akanthusblatt-Motiven und Sablé-Hintergrund. Ca. 8,5 x 5,5 x 2 cm. 96 g

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)



1169

1169

EIN PAAR KERZENSTÖCKE, Rom, um 1811. Meistermarke Giovacchino Belli.

Kreisrunde Basis mit umlaufendem Mäanderdekor, darüber ein sich verjüngender Schaft mit zwei Männerbüsten. Schalenförmige Tülle, ebenfalls mit entsprechend gestaltetem umlaufendem Dekorband. H 23 cm. Zus. 610 g.

CHF 600 / 1 000
(€ 560 / 930)

1170

EMPIRE-SALIÈRE, Paris 1819-1838.

Meistermarke S. J. Dupezard.

Ovale Basis auf vier Fischfüßchen. Darüber zwei geschliffene Glasschalen getragen von Schwanenfiguren. Mittig mit zentralem, entsprechend gestaltetem Henkel. H 20 cm. 390 g (exkl. Glasobjekte).

CHF 200 / 300
(€ 190 / 280)

1171

EIN PAAR EMPIRE-VASEN, Venedig, um 1810. Mit Meistermarke.

Glattwandige Urnenform, auf eingezogenem Rundfuss auf quadratischer Plinthe. Beiseitig plastisch geformte Henkel in Form von geflügelten Frauen. H 30 cm. Zus. 1'820 g.

CHF 600 / 1 000
(€ 560 / 930)



1170





1172

1172

TINTENFASSGARNITUR, London 1852/53. Meistermarke John Samuel Hunt.

Auf einer Holzbasis angebrachte plastische silberne Steinformation mit einem rastenden Hirschen in seiner Mitte. Dazu zwei Glasflakons mit silbernem Deckel mit plastischem Blattknauf. Glas leicht bestossen. 28 x 21 x 15 cm.

CHF 500 / 800
(€ 460 / 740)

1173

FOLGE VON 12 FUSSBECHERN, London und Sheffield, zwischen 1847-1897. Unterschiedlich gemarkt.

Folge von zwölf Fussbechern, alle unterschiedlich im Dekor. Gemarkt als: Sheffield 1847/48 Henry Wilkinson. London 1859/60 Henry Holland. London 1865/66 HJ Lias & Son. London 1867/68 Charles Boyton. London 1868/69 Daniel & Charles Houle. London 1874/75 Charles Boyton II, Henry Holland. London 1879/80 Martin Hall, William Hutton. London 1881/82 Richards & Brown. Sheffield 1896/97 Atkin Brothers. H ca. zwischen 15,9 cm und 20,5 cm. Zus. 2'494 g.

CHF 3 600 / 5 600
(€ 3 330 / 5 190)





1175

1175
KABINETT TELLER MIT MYTHOLOGISCHER SZENE ,
„DIE OPFERUNG DER IPHIGENIE“, Berlin, KPM, um 1820.

Nach einer literarischen Vorlage von Euripides ‚Iphigenie in Aulis‘.
Dargestellt die geplante Opferung Iphigenies auf den Stufen eines antiken Opferaltars. Links ihr Vater Agamemnon mit dem Dolch in der Hand und die zur Rettung herannahende Göttin Artemis mit einer Hirschkuh. Kehle und Fahne mit diversen Goldbordüren mit stilisierten Blattdekoren.
Unterglasurblaue Zeptermarke, Malermarken in Mangan und Eisenrot.
D 24,5 cm. Repariert.

CHF 500 / 700
(€ 460 / 650)

1176

PAAR ZIERVASEN, Paris, Restauration, um 1830/40.
Auf Goldfond mit radiertem und mit Grisaillebordüren dekoriertem Fond, Genreszenen der Empirezeit mit spielenden Kindern und mythologischen Szenen. Ohne Marke. H 32 cm. (2)

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)

1177

TEEKANNE, Nyon, um 1790.

Die zylindrische Form mit einer Genreszene, einem Liebespaar, gekleidet in Empirestil, rückwärtig zwei Tauben im Flug mit Attributen der Liebe. Unterglasurblaue Fischmarke. H 14 cm.

Provenienz:
Privatbesitz, Genf.

Eine Trembleuse mit ähnlichem Dekor im Museum Ariana, Genf. Dazu W. Deonna, Nyon et Genève, Mitteilungsblatt der KFS, 1950, Heft 17.

CHF 600 / 800
(€ 560 / 740)



1176



1177

KOLLERZÜRICH



1178

1178

1 PAAR GROSSE KAMINBÖCKE „AUX POMMES DE PINS“, Louis XVI, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1775.

Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie patinierter Stahl. 3 fein durchbrochene, gedrehte, zapfenförmige Vasenaufsätze auf bastionsförmiger Stütze mit Zwiebfüssen. Feine Beschläge und Applikationen. 51x19x42 cm.

Provenienz:

- Auktion Drouot, Paris, 28.3.1949 (Katalognr. 18).
- Privatbesitz, Schweiz.

Ein sehr ähnliches Paar Kaminböcke war ehemals Teil der Wrightsman-Collection und wurde bei Sotheby's New York am 29.4.2010 (Katalognr. 99) verkauft. Ein weiteres Paar wurde bei Sotheby's Paris am 19.4.2016 (Katalognr. 174) und ein drittes Paar, stammend aus einer bedeutenden europäischen Privatsammlung, wurde bei Sotheby's Paris am 14.6.2006 (Katalognr. 123) verkauft. Weitere, ähnliche Kaminböcke mit analoger Dekoration oder Formgebung der Füße, teils stammend aus der Werkstatt des F. Rémond, sind abgebildet in; H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronze - Die Bronzarbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 274-279.

CHF 15 000 / 25 000
 (€ 13 890 / 23 150)

1179*

CARTEL „AUX GUIRLANDES“, Louis XVI, das Zifferblatt und Werk sign. ROQUE A PARIS (Joseph Léonard Roque, Meister 1770) sowie num. 802, Paris um 1775.

Bronze matt- und glanzvergoldet. Wappenförmiges Gehäuse mit markantem Vasenaufsatz und seitlichen Girlanden. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Ankerwerk mit ½-Stunden-schlag auf Glocke. Wecker ausgebaut. Zu revidieren. 35x18x70 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

Lit.: J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1996; S. 394-396 (biogr. Angaben). H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris; S. 572 (biogr. Angaben).

CHF 3 000 / 5 000
 (€ 2 780 / 4 630)



1179





1180

1180*

1 PAAR GEFASSTE FAUTEUILS „A LA REINE“ Louis XVI, sign. J.B. BOULARD (Jean Baptiste Boulard, Meister 1755), Paris um 1770/75. Buche kanneliert und beschnitzt mit Rosetten und Zierfries sowie hellblau/weiss gefasst. Geschweiffter, trapezförmiger Sitz mit gerader Zarge auf kannelierten Säulenbeinen. Flache, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellblau/beige gestreifter Seidenbezug mit Maschen, Blumen und Blättern. 70x50x49x100 cm.

J.B. Boulard führte sein Atelier in der Rue de Cléry in Paris und war ab 1770 nahezu ausschliesslich im „Service du Garde-Meuble de la Couronne“ tätig. Unter der Führung des Bildhauers J. Hauré, der alle Anschaffungen des „Garde-Meuble“ leitete, fertigte J.B. Boulard, der sich bereits in den 1760er Jahren mit der Herstellung exquisiter Sitzmöbel einen grossen Namen gemacht hatte, seine wohl bedeutendsten Stücke. Er lieferte 1785 für das Château de Compiègne ein elegantes Himmelbett (heute Bestand der Sammlungen des Petit Trianon), 6 Fauteuils „à la reine“, 1 Paar Bergèren und einen Kaminschirm (heute Bestand des Gulbenkian Museums in Lissabon). Im gleichen Jahr fertigte er 36 Stühle „à la reine“ für den „Salon des Jeux“ in Versailles. Ein Jahr später lieferte er weitere 36 Stühle „à la reine“ für den „Salon des Jeux“ in Fontainebleau (von denen einzelne Stücke heute Bestand des Musée du Louvre in Paris, des Metropolitan Museums in New York und der Wallace Collection in London sind). Die Vielzahl der Aufträge brachte es mit sich, dass J.B. Boulard mit den bedeutendsten „menuisiers“ seiner Zeit zusammenarbeitete, wie z.B. mit F. Guérin, den Foliots oder N. Heurtaut. J.B. Boulards kreative Imagination schien grenzenlos; von ihm sind ausserordentlich viele, verschiedenartige Modelle bekannt, denen allen die perfekte Ausführung und hohe Qualität eigen sind. Nach seinem Tod führte die Witwe Boulard das florierende Atelier weiter und belieferte bis 1792 den französischen Hof. Später fertigte das Atelier auch Stücke im Auftrag der „Cour Impériale“. Boulards Sohn Michel-Jacques leitete die Werkstatt bis 1823 und gebrauchte den Stempel seines Vaters weiter.

CHF 5 000 / 8 000
(€ 4 630 / 7 410)

1181

PRUNK-DECKENLEUCHTER „AUX MASCARONS“, Louis XVI, von WERNER & MIETH (Firma von Gotthold Werner und Gottfried Mieth, gegr. 1792), Berlin um 1790/1800. Vergoldete Bronze, blaues Opalinglas sowie teils geschliffener Kristall- und Glasbehang. Ausserordentlich fein durchbrochener Lichtring mit durchbrochenen Arabesken und 8 geschweiften Lichtarmen mit durchbrochenen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen sowie ausserordentlich fein behangener Lichtkrone. H 125 cm. D 85 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein nahezu identischer Deckenleuchter wurde bei Villa Griesebach, Berlin, im Jahre 2016 (Katalognr. 452) verkauft. Ein weiterer wird im New Yorker Kunsthandel angeboten. Ein dritter Leuchter ist Teil der Sammlungen des Kirschgartenmuseums in Basel, fälschlicherweise als Wiener Elaborat bezeichnet.

1792 wurde die Manufaktur Werner & Mieth gegründet und erhielt bereits zwei Jahre später den Titel „manufacture privilégiée de la Cour“. Dies war Basis für den immensen Erfolg der Firma, welche nicht nur die königlichen Paläste, sondern auch für nahezu alle bedeutenden Adligen Berlins tätig war. Im Jahre 1797 waren rund 30 Handwerker angestellt - für Arbeiten mit Gold, Silber, vergoldeter Bronze, Glas, Kristall und Messing; die Manufaktur stellte bedeutende Leuchter für die Schlösser Sanssouci in Potsdam, Montbijou und Charlottenburg, wo Friedrich II. 12 grosse Deckenleuchter in Auftrag gab, her. In den frühen Jahren des 19. Jahrhunderts belieferte Werner & Mieth die wichtigsten Adelsresidenzen in ganz Europa. 1822 wurde die Manufaktur in Werner & Neffen umbenannt. K. Klattenbach fasst die Bedeutung von Werner & Mieth wie folgt zusammen: „Ihre bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in grosser Anzahl für die preussischen Schlösser, das Ausland und viele Adelsfamilien produzierten Kronen sind von hoher künstlerischer Bedeutung und stellen den letzten Höhepunkt in der Entwicklung des Behangkronleuchters dar.“

CHF 40 000 / 70 000
(€ 37 040 / 64 810)





1182

1182

KAMINPENDULE „L'ALLEGORIE DE LA PRUDENCE“, Transition, das Modell von P.A. FOULLET (Pierre Antoine Foullet, 1710 Paris 1775), das Zifferblatt sign. LEPAUTE/H.GER DU ROI (Signatur für die Zusammenarbeit zwischen Jean André und Jean Baptiste Lepaute zwischen 1758 und - mit den Neffen Pierre Basile und Pierre Henry Lepaute - 1792), Paris um 1765.

Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie ebonisiertes Holz. Auf zylindrischem Gehäuse sich stützende, in einen Spiegel sich betrachtende und eine Schlange haltende Athena auf girlandenbeschnücktem Sockel mit ebonisierter, mäanderbandbeschnückter Platte auf gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 fein durchbrochene, vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. 30x11x32,5 cm.

Eine modellogleiche Pendule ist Teil der Sammlungen des Musée du Louvre (Inventarnr. OA 6625) und abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronze - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 162 (Abb. 3.3.8). Eine weitere ist abgebildet in: P. Kjellberg, La pendule française du Moyen Age au XXe siècle, Paris 1997: S. 252 (Abb. B). Ein weiteres Modell ist Teil der Sammlungen von Pavlovsk in St. Petersburg (Inventarnr. 1389-IV). Eine vergleichbare Pendule wurde bei Sotheby's London am 10.7.1981 (Katalognr. 163) verkauft.

Die Entwurfszeichnung dieser Pendule ist von A. Foullet, Ebenist und Händler, gefertigt worden. Diese, publiziert im Jahre 1765 im „Livre de dessins de pendules“ ist wie folgt beschrieben: „Pièce de bureau, petite prudence, Foulet - couleur 275 livres, dorure 187 livres, prix dorée 462 livres“.

Währenddem H.L. Tardy das Modell ursprünglich als „La mort de Cléopâtre“ bezeichnete, ist die neuste Forschung zum Schluss gekommen, dass die hier angebotene Figur die Allegorie der „Prudence“ in Form der Athena darstellt. Athena, Tochter des Zeus, Göttin der Vernunft, der Wissenschaften und der Gedanken, wurde oft mit der Schlange als Symbol der Vorsicht dargestellt.

CHF 9 000 / 14 000
 (€ 8 330 / 12 960)

1183

1 PAAR GIRANDOLEN „A L'ANTIQUE“, Louis XVI, in der Art von E.M. FALCONET (Etienne Maurice Falconet, 1716 Paris 1791), Paris um 1800.

Vergoldete und patinierte Bronze sowie weisser Marmor. Stehende junge Frau mit faltenreichem Gewand, ein Füllhorn mit Zentralschaft sowie 3 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen tragend, auf profiliertem Säulenpostament mit feinem Relief „à l'antique“ und Quaderplatte. H 75 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 10 000 / 15 000
 (€ 9 260 / 13 890)





1184

1184*

GROSSER OVALER AUSZUGSTISCH, Louis XVI, Paris, 18./19. Jh. Kubamahagoni profiliert. Vorstehendes, zweigeteiltes Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen auf Rollen. Vergoldete Bronzebeschläge und Messingfilets. Dazu 3 Auszüge à 50 cm. 300x160x78,5 cm. L max. ca. 450 cm.

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)

1185

1 PAAR GIRANDOLEN, Directoire, Russland um 1800. Bronze vergoldet, rubinrotes Glas und Kristall sowie weisser Marmor. Balusterförmiger Gefässkörper mit Zentralobelisk sowie 2 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf profiliertem, perlstabbeschnücktem Rundfuss mit Quaderplatte. Reicher Kristallbehang. H 63 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Die modellogleiche Girandole ist Teil der Sammlungen von Schloss Pawlowsk und ist abgebildet in: I. Sychev, Russische Beleuchtungskörper von 1750-1830, St. Petersburg 2003; S. 49 (Abb. 222).

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1186

DECKENLEUCHTER „AUS TETES DE BELIER“, Louis XVI, Russland um 1790. Versilberte Bronze, Messing, Rubinglas und geschliffener Kristall- und Glasbehang. Balusterförmiger Glasschaft mit feinem Lichtring mit 6 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen sowie reich behangener Lichtkrone. D 58 cm. H 98 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein im Aufbau identischer Deckenleuchter ist abgebildet in: J. Sychev, Russische Beleuchtungskörper 1750-1830, St. Petersburg 2003; S. 39 (Abb. 156).

CHF 14 000 / 18 000
(€ 12 960 / 16 670)



1185 (1 Paar)





1187

1187

FOLGE VON 6 STÜHLEN, Directoire, Paris um 1800.

Mahagoni profiliert. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Säulen- und hinteren Säbelbeinen. Flache, leicht eingezogene Rückenlehne. Hellblau/beiger Stoffbezug mit geometrischem Muster. Feine Bronzebeschläge. 35x37x50x100 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Deutschland.
- Auktion Koller Zürich, 23.9.2003 (Katalognr. 1238).
- Privatsammlung, Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 850 / 2 780)

1188

1 PAAR HENKELVASEN „AUX MASQUES DE ZEPHYR“, Louis XVI, Paris um 1780.

Weisser Marmor, Porphyr sowie vergoldete Bronze. Gebauchter Gefässkörper mit schalem Hals und ausladender Lippe sowie markant eingerollten Henkeln auf profiliertem Rundfuss mit gestufter Quaderplatte. Restaurationen. H 26 cm.

CHF 5 500 / 8 500

(€ 5 090 / 7 870)

1189*

KLEINE JARDINIÈRE, Directoire, wohl westdeutsch um 1800.

Mahagoni profiliert. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem Rand auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Messingbecken. 40x37x48 cm.

CHF 800 / 1 200

(€ 740 / 1 110)



1188 (1 Paar)



1190

1190

1 PAAR GIRANDOLEN „AUX CHIENS“, Louis XVI, wohl Russland um 1790/1800.

Vergoldete und patinierte Bronze sowie weisser Marmor. Vasenförmiger Gefässkörper mit seitlichen Henkeln in Form von Jagdhunden sowie 3 blätterbeschnückten Lichtarmen mit blätterförmigen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf profiliertem Rundfuss mit perlstabbeschnückter Quaderplatte. Wenige Fehlstellen. H 55 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein ähnliches Girandolenpaar mit den charakteristischen Hundefiguren und der eigenwilligen Verbindung von mattierter und vergoldeter Bronze wurde bei Millon, Paris, am 27.11.2008 (Katalognr. 143). Ein weiteres, sehr ähnliches Vasenpaar ist heute Teil der Sammlungen des Ostankino Palastes in Russland und abgebildet im Museum Guide 1981; S. 167.

Das hier angebotene Paar orientiert sich mit den markanten Tierfiguren an Aiguières von M. Anguier (Michel Anguier, 1612-1686), welche von Madame Lègère erworben wurden. Ein solches Paar wurde bei Sotheby's London am 5.7.1990 (Katalognr. 138) verkauft, Ein weiteres, stammend aus der Sammlung Nelia Barletta de Cates, wurde bei Christie's Paris am 18.3.2003 (Katalognr. 375) verkauft.

CHF 9 000 / 14 000
(€ 8 330 / 12 960)

1191*

GROSSER FAUTEUIL „EN DEMI BERGERE“, Louis XVI, J. NADAL LAINE (Jean René Nadal, Meister 1756) zuzuschreiben, Paris um 1775.

Eiche kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten, Palmetten, Perlstab, Mäanderband und Zierfries sowie vergoldet. Geschweifter, abgerundeter Sitz auf gerader Zarge mit gedrehten kannelierten Säulenbeinen. Eingezogene Medaillonrückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf geschweiften -stützen. Ohne Bezug und Polsterung. 72x60x39x110 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Paris.

Mit ausführlichem Gutachten von J.D. Augarde, Paris 2014.

Der hier angebotene, ausserordentlich feine Fauteuil übernimmt die Formensprache der diversen Sitzmöbel, welche Nadal Lainé für den Comte d'Artois in Versailles und Fontainebleau fertigte. Die zeichnerische Vorlage hierzu lieferte J. Gondouin, „architecte et dessinateur du Garde Meuble de la Couronne“. 1774 zählen die Inventare 4 solcher Fauteuils in der „Chambre du Prince“ in Versailles auf - einer davon ist heute Teil der Sammlungen des Musée du Louvre. 4 weitere sind in den Sammlungen des Mobilier National und ein weiterer ist im Musée de Camondo ausgestellt.

CHF 5 000 / 9 000
(€ 4 630 / 8 330)



1192

1192

FOLGE VON 6 FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XVI, sign. G. JACOB (Georges Jacob, Meister 1765), Paris um 1770. Buche kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten, Mäanderband und Zierfries sowie vergoldet. Leicht geschweifter, trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache Medaillon-Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Gebraucher, grüner Veloursbezug mit Goldstickerei. Vergoldung restauriert. 67x56x45x98 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein in der Grundstruktur nahezu identisches Modell von G. Jacob ist abgebildet in: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 420. Weitere Fauteuils mit analogen Kannelüren und Rosetten sind abgebildet in: Ebd., S. 414f.

CHF 28 000 / 48 000
(€ 25 930 / 44 440)

1193

SEKRETÄR „EN CABINET“, Louis XVI, von A. WEISWEILER (Adam Weisweiler, Meister 1778), Paris um 1795. Zitronenholz, Amaranth und Mahagoni kanneliert sowie gefriest und ausserordentlich fein eingelegt mit Filets und Zierfries. Rechteckiger Korpus mir vorstehendem Blatt und freistehenden, kannelierten vorderen Ecksäulen und analog gestalteten hinteren Ecklisenen auf gerader Zarge mit durch Zwischentablar verbundenen, kannelierten Säulenbeinen auf Kreiselfüssen. Front mit abklappbarer, innen mit schwarzem, goldgepresstem Leder bezogener Schreibplatte über Schublade. Inneneinteilung

mit grossem Zentralfach, flankiert von je 3 Schubladen unter 3 grossen Fächern auf 2 Reihen. Feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -kapitelle. In feinem Messingstab gefasste „Bleu Turquin“-Platte sowie analoge Platte im Zwischentablar. 65x42x(offen 87)x121 cm.

Provenienz:

- J. Gismondi, Antibes (mit Gutachten von J. Gismondi, 1982).
- Privatsammlung, Schweiz.

Mit Gutachten des Cabinet Etienne/Molinier, Paris 2017.

Für vergleichbare Möbel von A. Weisweiler, mit den charakteristischen freistehenden und fein kannelierten Ecksäulen sowie den eleganten Kreiselfüssen siehe A. Pradère, *Die Kunst des französischen Möbels*, München 1990; S. 369-402.

A. Weisweiler ist neben J.H. Riesener (1734-1806) der wohl bedeutendste Ebenist der Louis-XVI-Epoche. Seine Handwerkskunst erlernte er im Atelier von D. Roentgen in Neuwied, ehe er sich, wie viele seiner deutschen Kollegen, in Paris niederliess. Schon bald nach Erlangung der Meistertwürde 1778 belieferte A. Weisweiler den Hochadel der französischen Metropole und Marie-Antoinette, die eine Vielzahl von Luxusmöbeln in Auftrag gab. Leichtigkeit, vollendete Proportionen, perfekte Konstruktion und die Verwendung von Kuba-Mahagoni für die feinen Furniere gehörten zu seinen Markenzeichen. Von grosser Bedeutung war A. Weisweilers Zusammenarbeit mit dem „marchand-mercier“ D. Daguerre, der ihm zahlreiche Aufträge beschaffte.

CHF 60 000 / 100 000
(€ 55 560 / 92 590)





1194

1194*

GEFASSTE KONSOLE „AUX BOUTONS DE FLEURS“,

Louis XVI, in der Art von G. JACOB (Georges Jacob, Meister 1765), Paris um 1770.

Holz ausserordentlich fein beschnitzt mit Vase, Girlanden, Mäanderband, Blättern und Zierfries sowie cremefarben gefasst und teils vergoldet.

Rechteckige, in der Front gebauchte „Rouge Coquillé“-Platte auf gerader, pinienbeschnitzter Zarge und 2 markanten, durch Vasensteg verbundenen Volutenstützen auf Winkelfüssen. Fassung restauriert. 118x49,5x96 cm.

CHF 14 000 / 20 000

(€ 12 960 / 18 520)

1195

1 PAAR GIRANDOLEN, Directoire, Russland um 1790.

Bronze vergoldet, kobaltblaues Glas und Kristall sowie weisser Marmor.

Balusterförmiger Gefässkörper mit Zentralschaft und 4 markant geschweiften Armen, 2 davon mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen, auf profiliertem, perlstabbeschnitztem Rundfuss mit Rechteckplatte. Feiner Kristallbehang. H 81 cm.

Ein sehr ähnliches Paar, mit vergoldeter Bronze, wurde bei Art Curial Paris am 15.12.2009 (Katalognr. 123) verkauft.

CHF 4 000 / 7 000

(€ 3 700 / 6 480)

1196*

SPIEGEL, Louis XVI, Frankreich um 1780/90.

Holz durchbrochen sowie reich beschnitzt mit Blüten, Blättern, Rosetten, Perlstab und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckiger, durchbrochener Rahmen mit markanten Eckrosetten und durchbrochenem Blätteraufsatz. Gut erhaltenes, späteres Spiegelglas. H 115 cm. B 61 cm.

CHF 1 800 / 2 800

(€ 1 670 / 2 590)



1195



1197

1197*

1 PAAR GEFASSTE BERGEREN, Louis XVI, Paris um 1775/80.
Buche kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten und hellbeige gefasst. Hufförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Leicht eingezogene, bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellbeiger Seidenbezug mit Blumen und Blättern. Sitzkissen. Fassung restauriert. 69x45x47x100 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Südfrankreich.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1198

1 PAAR KLEINE VASEN MIT BRONZEMONTUR „AUS TETES DE BELIER“, spätes Louis XVI, wohl Russland um 1820.

Flussspat und vergoldete Bronze. Zylindrischer Gefässkörper mit randgefasster und ausladender Lippe sowie seitlichen Widderköpfen auf profiliertem Rundfuss mit Quaderplatte. H 16 cm.

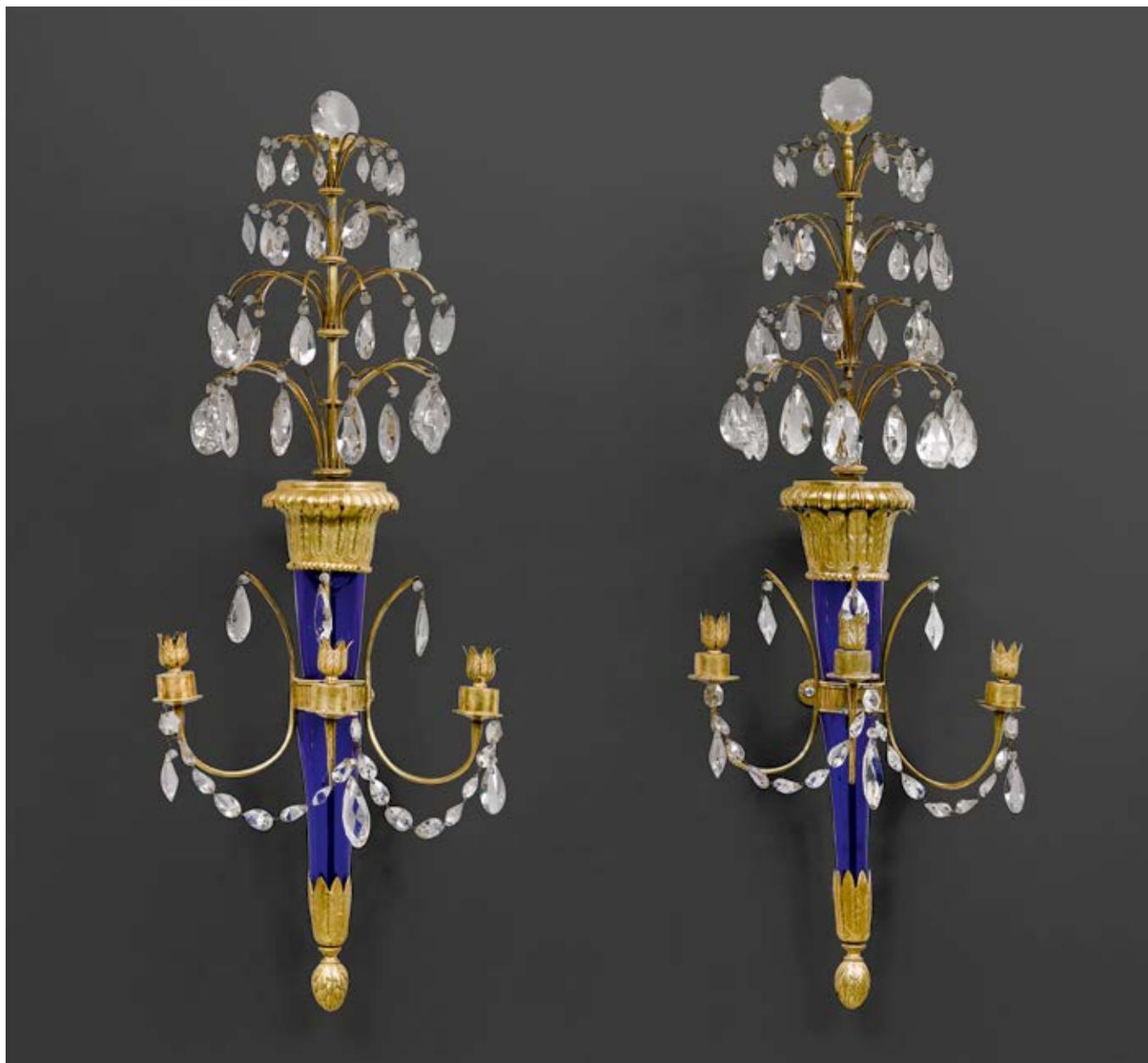
Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Fluorit, auch unter der Bezeichnung Flussspat bekannt, wurde schon im antiken Griechenland zur Herstellung von Vasen und anderen Keramikgegenständen genutzt. Der Name Flussspat geht auf die Verwendung als Flussmittel in der Metallverarbeitung zurück. 1824 entdeckte der deutsche Mineraloge Friedrich Mohs die im ultravioletten Licht sichtbar werdende Fluoreszenz des Minerals. Heute findet sich der weltweit grösste Flussspat-Bergbau in Mexiko, aber auch in Europa findet man einige Mineralagerstätten.

CHF 3 500 / 5 500
(€ 3 240 / 5 090)



1198 (1 Paar)



1199

1199*

1 PAAR PRUNK-APPLIKEN, Directoire, Russland um 1800.
Kobaltblaues Glas, matt- und glanzvergoldete Bronze und Messing sowie teils geschliffener Glas- und Kristallbehang. Fackelförmige Wandplatte mit markantem Blumenaufsatz sowie 3 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und blütenförmigen Tüllen. H 87 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Monaco.

Das identische Modell schmückt die Arbeitsräume von W. Putin im Kreml.

CHF 28 000 / 48 000
(€ 25 930 / 44 440)

1200

KORBDECKENLEUCHTER „AUX ROSACES“, Louis XVI, St. Petersburg um 1790.

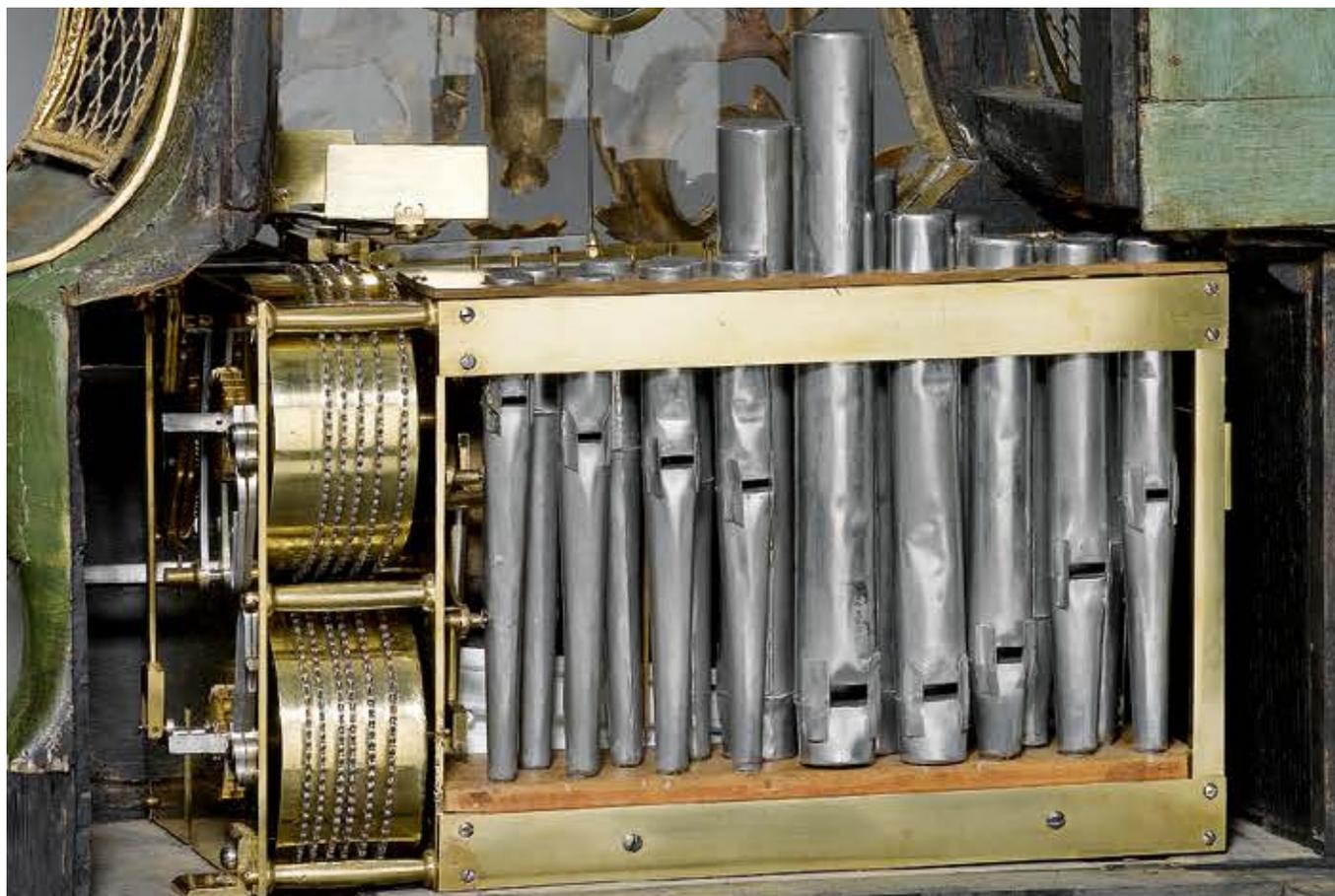
Vergoldete Bronze und Messing, blaues Opalinglas sowie teils geschliffener Kristall- und Glasbehang. Zwiebelförmiger Schaft mit feinem Lichtring mit 8 geschweiften Lichtarmen mit blätterförmigen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen sowie ovoider Abschlusskugel mit reichem Behang. D 74 cm. H 98 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein in der Grundstruktur sehr ähnlicher Deckenleuchter, gefertigt von J.A.S. Fischer und datiert 1804, ist abgebildet in: J. Sychev, Russische Beleuchtungskörper 1750-1830, St. Petersburg 2003; S. 67 (Abb. 331). Ein weiterer, sehr ähnlicher Deckenleuchter wurde bei Christie's New York am 20.5.2008 (Katalognr. 337) verkauft. Ein dritter Deckenleuchter, mit identischem Opalinglas der kaiserlichen Glasmanufaktur St. Petersburg und J. Zech zugeschrieben, hängt in der Gemäldegalerie von Pawlowsk.

CHF 18 000 / 28 000
(€ 16 670 / 25 930)





1201 (Detail Werk)

1201*

PRUNK-PENDULE MIT FLÖTENWERK, Louis XVI, sign. JAQUET DROZ ET LESCHOT A LA CHAUXDEFONDS (Pierre Jaquet Droz, La Chaux-de-Fonds 1721-1790 Biel sowie Jean Frédéric Leschot, 1733-1804), das Gehäuse monogr. JD, das Werk num. 4779, um 1770/75.

Holz allseitig fein bemalt; auf zartgrünem Fond Blumen und Blätter in Goldmalerei. Geschweiftes Gehäuse mit Instrumenten- und Kartuschenaufsatz auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Konkaves Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 fein durchbrochene, vergoldete Zeiger. Spindelwerk mit 4/4-Stundenschlag sowie „Grande-“ und „Petite Sonnerie“ auf 3 Glocken. Lederwindlade mit Holzzylinder sowie 16 Zinnpfeifen für 8 Melodien beim Stundenschlag, mit Einstellmechanismus „autre“, „même“ und „silence“. Ausserordentlich reiche, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen mit Monogramm DL. Vergoldung restauriert. Zifferblatt leicht bestossen. 55x28x159 cm.

Restaurierter und revidierter Erhaltungszustand (Rechnung vom 22.3.2016 liegt bei).

Eine sehr ähnliche Pendule mit Musikwerk von Jaquet-Droz wurde in unserer März-Auktion 2014 (Katalognr. 1125) verkauft. Eine analoge, jedoch etwas kleinere und weniger prunkvolle Musikpendule von Jaquet-Droz wurde in unserer September-Auktion 2014 (Katalognr. 1257) angeboten.

Die Bronzen und das Gehäuse weisen ein Monogramm DI auf. Der aufwändigen Forschung von A. Chapuis ist es zu verdanken, dass die ältere Meinung, dass die Bronzebeschläge in Paris gefertigt wurden - oder nach Lieferung in die französische Metropole dort angebracht wurden, nicht den Tatsachen entsprach. A. Chapuis identifizierte mehrere sehr begabte „bronziers“ in der Westschweiz, die mit den Uhr- und Gehäusemachern zusammenarbeiteten. Unter ihnen galt Daniel Jacot als der talentierteste. Es ist somit möglich, dass die hier anzutreffenden Bronzen von ihm gefertigt wurden. Siehe hierzu A. Chapuis, *Histoire de la Pendulerie Neuchâtoise*, Paris/Neuchâtel 1917; S. 253-257.

P. Jaquet-Droz stammte aus einer Uhrmacherdynastie und studierte zuerst Theologie, ehe er sich der Uhrmacherei und Mechanik widmete. In den 1750er Jahren reiste er nach Spanien und Paris, wo er die Bekanntschaft mit F. Berthoud machte. Aller Wahrscheinlichkeit nach bildete er sich bei ihm weiter, wodurch er Kontakte zu den wichtigsten Kunsthändlern knüpfen konnte. Jaquet-Droz war einer der talentiertesten schweizerischen Uhren- und Automatenhersteller; er fertigte Stutzuhren und Prunk-Pendulen und war auf die Herstellung von Automaten spezialisiert. Mehrere Pendulen mit Musikautomaten verkaufte er dem spanischen Hof. Nach seiner Rückkehr führte Jaquet-Droz zusammen mit seiner Familie in La-Chaux-de-Fonds ein äusserst erfolgreiches Unternehmen mit Filialen in Paris, Basel und Neuchâtel und einer Kundschaft aus dem gesamten europäischen Hochadel. Seine wohl bekanntesten Arbeiten sind die „Automaten-Menschen“ im Neuenburger Museum - ein Schreiber, ein Zeichner und eine Pianistin.

J.F. Leschot wurde 1746 in La Chaux-de-Fonds geboren. Sein Vater hat ihn schon früh in das Uhrmacherhandwerk eingeführt. Aber sein spiritueller Vater wurde Pierre Jaquet-Droz, einer der grössten Schweizer Uhrmacher jener Zeit, welcher ihn nach dem frühen Tod der Mutter von Jean-Frédéric zu seinem Adoptivsohn ernannte. Leschot lernte bei Jaquet-Droz sämtliche Kniffe des Uhrmacherhandwerks. Schon bald vertrat er die Schweizer Uhrmacherkunst im Ausland und zusammen mit Jaquet-Droz und dessen Bruder Louis beteiligte er sich zwischen 1768 und 1774 an der Herstellung von mehreren Automaten. Zu den namhaftesten Modellen gehören „l'écrivain“, „la musicienne“ und „le dessinateur“ welche im Musée d'Art et d'Histoire in Neuchâtel ausgestellt sind. J.F. Leschot starb am 12. Juni 1824 in Genf.

Lit.: A. Chapuis, *Histoire de la pendule neuchâtoise*, Neuchâtel 1917; S. 106-114 (biogr. Angaben). A. Chapuis, *Pendules neuchâtoises*, Neuchâtel/Zürich 1928; S. 113-117. E. Saluz, *Klangkunst - Ausstellungskatalog*, Landesmuseum Zürich, 18.7.-27.10.1996; S. 114f. (mit Abb.).

CHF 70 000 / 120 000
 (€ 64 810 / 111 110)





1202

1202

BUREAU-PLAT, Louis XVI, sign. E. AVRIL (Etienne Avril, Meister 1774), Innungsstempel, Paris um 1775/80.

Mahagoni kanneliert und profiliert. Rechteckiges, vorstehendes und mit braunem, goldgepresstem Leder bezogenes Blatt auf stufenförmig ausgeschnittener Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Front mit breiter Zentralschublade über der Beinaussparung, flankiert von je 2 Schubladen, die rechte eine grosse mit Fach und Kasette bildend. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Bronze- und Messingbeschläge sowie Kannelüren. 146x73x74 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Deutschland.
- Auktion Koller Zürich, 24.10.1980 (Katalognr. 1705).
- Privatsammlung, Westschweiz.

CHF 7 000 / 12 000
(€ 6 480 / 11 110)

1203

PRUNK-PORTALPENDULE „A LA FORCE ET LA JUSTICE“, Louis XVI, das Zifferblatt sign. FERDINAND BERTHOUD (Ferdinand Berthoud, 1727-1807), Paris um 1775/80.

„Carrara“-Marmor sowie matt- und glanzvergoldete Bronze. Portalförmiges Gehäuse mit markantem Adleraufsatz und Terrasse mit 6 blumen- und fruchtebesmückten Vasen auf kannelierten Säulen mit Bastionssockel mit den Figuren der „Force“ und der „Justice“ sowie Lorbeerkränze und Kriegselementen, auf gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen sowie Angaben für die „Quantièmes“. 3 teils fein durchbrochene und vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Ausserordentlich feine Beschläge und -applikationen. 45,5x18x60 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

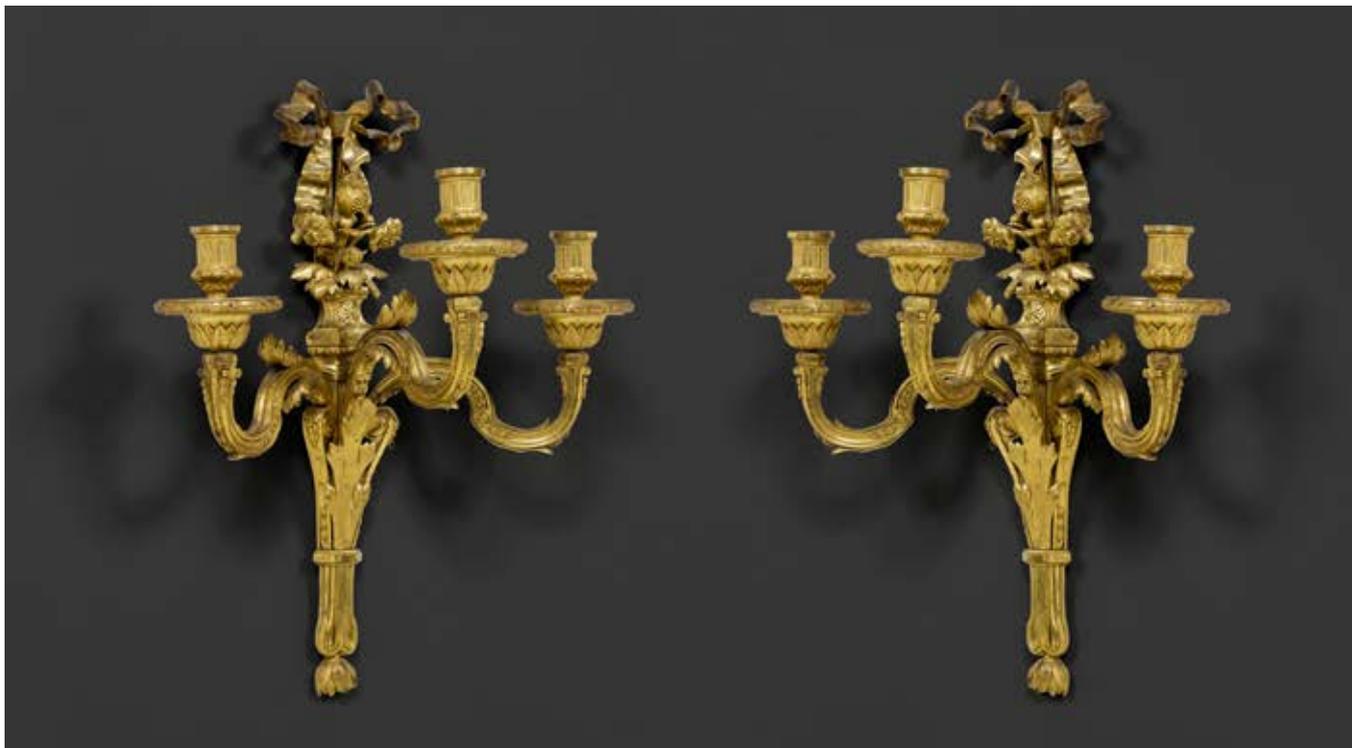
Eine modellogleiche Pendule ist abgebildet in: E. Niehüser, Die französische Bronzeuhr, München 1997; S. 255 (Abb. 1140) sowie bei E. Dumonthier, Les bronzes du Mobilier National - pendules et cartels, Paris o.J.; Tafel 17 und bei P. Kjellberg, La pendule française du Moyen Age

au XXe siècle, Paris 1997; S. 202 (Abb. B). Eine weitere, mit identischen Figuren und analoger Architektur, jedoch geschweiften Säulen, wurde bei unserer Juni-Auktion 1999 (Katalognr. 1175) verkauft.

F. Berthoud, Sohn eines „justicier“ des Val-de-Travers, lernte die Uhrmacherkunst bei seinem Bruder Jean Henri 1741-1745 und gilt als einer der absolut führenden Uhrmacher der ganzen Uhrengeschichte. Seine Pendulen, Taschenuhren und Chronometer gehören zu den besten Arbeiten des 18. Jahrhunderts. Nach seiner Lehre liess sich Berthoud in Paris nieder, wo er wohl zunächst bei P. de Rivaz tätig war, ehe er mit Julien Le Roy zusammenarbeitete. 1764 wurde er Mitglied der „Royal Society“ in London und erhielt den Titel „Horloger Mécanicien de Sa Majesté et de la Marine ayant l'Inspection de la Construction des Horloges Marines“. Es folgte die Mitgliedschaft in der Kommission für die Gründung einer königlichen Uhrmacherwerkstatt, nach der Französischen Revolution die Aufnahme in die „Jury chargé de décider les questions relatives au nouveau système horaire“ (1793). Zudem wurde er 1804 zum „Chevalier de la Légion d'Honneur“ ernannt. Die grosse Bedeutung von F. Berthoud, der für die Herstellung von Standuhren in geschweiften Louis-XV-Form fast immer Gehäuse von F. Lietaud verwendete, liegt nicht nur in seiner regen Tätigkeit als Uhrmacher und Mitglied von Kommissionen zu Fragen der Zeitmessung, sondern auch in seinen beeindruckenden Schriften zur Konstruktion und Entwicklung von Uhrwerken. Seine ersten theoretischen Arbeiten über eine „pendule à équation“ wurden bereits 1752 durch die „Académie des Sciences“ anerkannt. Zwei Jahre später veröffentlichte er neue Erkenntnisse zu den „horloges marines“, die in einem königlichen Auftrag für eine Pendule für die „Salle du Conseil“ in Versailles gipfelte. Ab 1766 war er der einzige Hersteller der „horloges et montres marines“ der königlichen Flotte. Sein Werk „Traité des Horloges Marines“ wurde mit Hilfe eines königlichen Kredites gedruckt; Louis XVI kaufte ihm für 30'000 Livres „l'intégralité de ses outils et horloges“ ab, überliess ihm aber die Verwendung der Stücke. Die ungemein aufwendige Produktion seiner Pendulen, die nicht nur durch die Qualität des Werkes, sondern auch durch jene des Gehäuses und der Bronzen bestechen, liess eine jährliche Herstellung von ca. 30 bis 50 Objekten zu. Nachdem F. Berthouds Neffe die Führung des Ateliers übernommen hatte, wurde die Produktion erhöht.

CHF 9 000 / 14 000
(€ 8 330 / 12 960)





1204

1204

1 PAAR PRUNK-APPLIKEN, Louis XVI, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1765/70.
Bronze matt- und glanzvergoldet. Geschweifte Wandplatte mit Mohnblumen- und Maschenabschluss sowie 3 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. H 51 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Westschweiz.

Eine Applike mit identischem Mohnblumen- und Maschenaufsatz ist abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, *Vergoldete Bronzen - Die Bronzarbeiten des Spätbarock und Klassizismus*, München 1986; I., S. 231 (Abb. 4.1.14). Ein weiteres Paar ist Teil der Sammlungen von Schloss Fontainebleau.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 520 / 27 780)



1205 (Detail)

1205

KAMINPENDULE „L'AMOUR DEROBE PAR SES ARMES“, Louis XVI, das Modell aus einer Pariser Meisterwerkstatt, das Zifferblatt und Werk sign. LECHOPIE A PARIS (Adam L'Echopie, Meister 1758), Paris um 1780/90.

Bronze vergoldet sowie weisser Marmor. Stelenförmiges Gehäuse mit Fackelaufsatz sowie Pfeil und Bogen, flankiert von Bacchantin und weinenden Amor, auf Bastionssockel mit Kreiselfüssen. Feines Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen sowie Angaben für Datum und Tag. 4 feine, teils durchbrochene und vergoldete Zeiger. Ankerwerk „à complication“ mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feine Beschläge und Applikationen. 28x16x43 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Eine modellogleiche Pendule ist abgebildet in: E. Niehüser, *Die französische Bronzeuhr*, München 1997; S. 131 (Abb. 214 und 215).

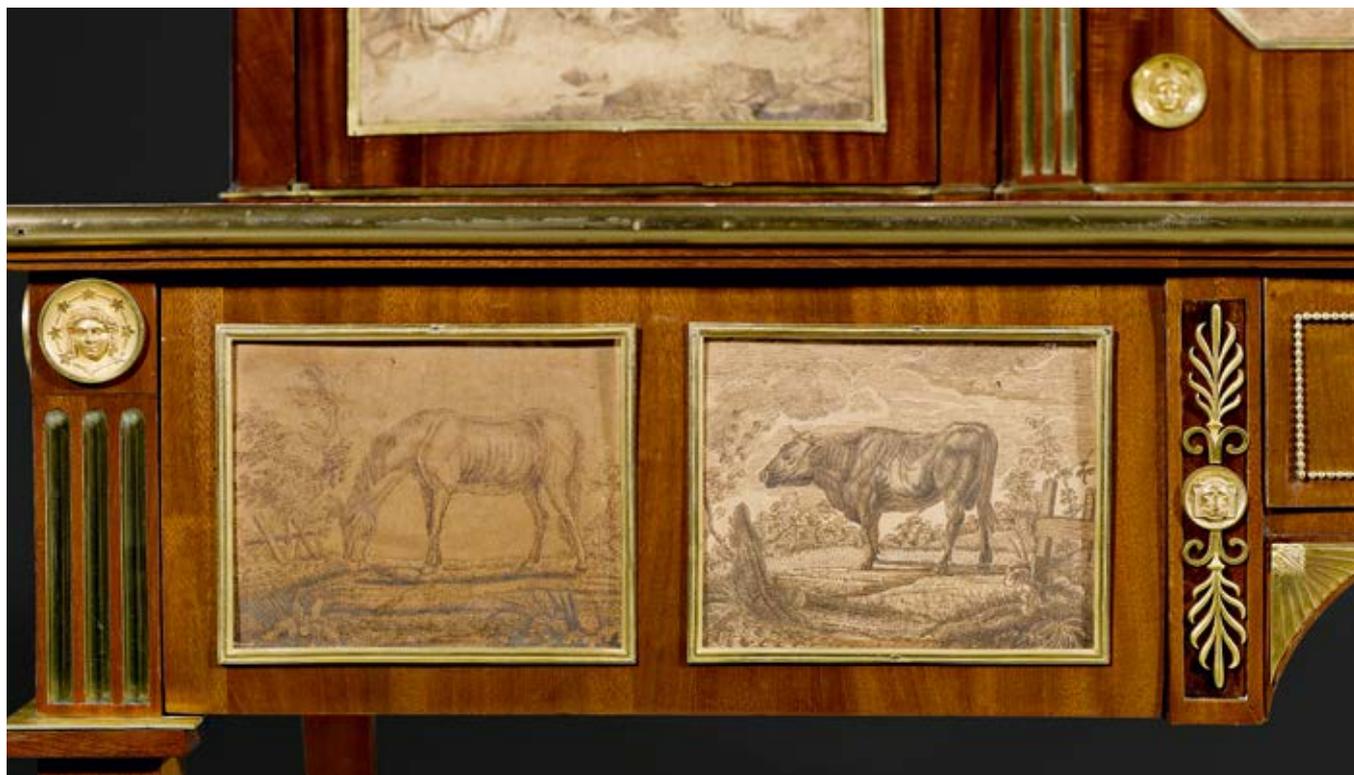
Die oben erwähnte Autorin weist auf den kulturhistorischen Kontext dieser Darstellung hin: „Die mutwilligen Taten des Amor haben die Opfer manchmal zu drastischen Gegenmassnahmen veranlasst. Hier wird er durch eine junge Frau, die rechts der Uhr steht, seiner Waffen beraubt. Wie eine Trophäe arrangiert sie diese als Bekrönung der Uhr. Die Fackel bildet das Zentrum, dahinter, gekreuzt die Pfeile, alles umwunden von Rosengirlanden. Der kleine, auf Wolken schwebende Amor weint jammervoll und wischt sich mit dem Händchen die Tränen aus den Augen. Die Figuren sind von hoher künstlerischer Qualität, die der Uhrentechnik entspricht“, in: Ebd., S. 131.

Die hier angebotene Pendule weist mit seiner vielschichtigen Ikonographie auf Entwürfe von L. Prieur (Louis Prieur, tätig als „Dessinateur du Roi“ zwischen 1770 und 1790) oder F. Vion (François Vion, 1764 Paris ca. 1800) hin, von denen ähnliche Modelle mit teils identischen Figuren gefertigt wurden und einige davon Teil der Sammlungen der Münchner Residenz sind. Siehe hierzu H. Ottomeyer / P. Pröschel, *Vergoldete Bronzen - Die Bronzarbeiten des Spätbarock und Klassizismus*, München 1986; I., S. 247-250.

Lit.: H.L. Tardy, *Dictionnaire des horlogers français*, Paris 1974; S. 357 (kurze biogr. Angaben).

CHF 8 000 / 14 000
(€ 7 410 / 12 960)





1206

KÖNIGLICHES BUREAU „A GRADIN“ MIT APPLIZIERTEN FEDERZEICHNUNGEN, Louis XVI, J. KLINCKERFUSS (Johann Klinckerfuss, 1770-1831), Stuttgart um 1800.

Mahagoni profiliert sowie mit 13 feinen Federzeichnungen belegt; Figurenstaffage in idealisierter Landschaft, diverse Kühe, Ziegen, Enten und Vögel. Rechteckiges, wenig vorstehendes und in Messingstab gefasstes Blatt auf bogenförmig ausgeschnittener Zarge mit sich nach unten verjüngenden, abschraubbaren Vierkantbeinen. Front mit Zentralschublade, flankiert von je 1 Schublade. Zurückgesetzter, architektonisch gegliederter Aufsatz mit Zentraltüre zwischen kannelierten Eckpanneelen und unter „faux tiroir“ mit abnehmbarem Deckel, flankiert von je 1 Türe mit je 1 Innenschublade. Feine, vergoldete Bronze- und Messingbeschläge und -sabots. Verso mit alter Inventarnr. mit schwarzer Farbe, welche zum Zeitpunkt der Fliessspuren der Beschriftung kopfüber angebracht wurde. Restaurationen am Furnier des Blattes und den Innentüren sowie Veränderungen im oberen Bereich des Mittelteils des Aufsatzes. 162x80x140 cm.

Provenienz:

- Ehemals Neues Schloss, Stuttgart, quellenmässig belegt zwischen 1812 und 1864/66.
- Ehemals B.B. Steinitz, Paris.
- Hochbedeutende Privatsammlung, Genf.

Mit ausführlichem Gutachten von Frau Dr. C. Cornet, München 2017.

Darin schreibt sie:

„Das Möbel gehört zu den frühen Arbeiten, die sich noch eng an die gestalterischen und handwerklichen Gepflogenheiten, die in der Roentgenmanufaktur üblich waren, anschließen. Dies zeigt sich in der Form der konisch zulaufenden Beine, deren Fortsetzung im Zargenbereich mit den roentgentypischen drei messingausgelegten Kannelüren mit rundem Beschlag darüber verziert sind. Das Motiv der drei Kannelüren findet sich zu beiden Seiten im Aufsatzmittelteil.

Auch die sehr gediegene Verarbeitung zeigt Klinckerfuß' Schulung in der Roentgenmanufaktur. Sofern die Konstruktion nicht überfurniert ist, sind ungewöhnlich perfekte Holzverbindungen zu sehen, wie z.B. die durchgestemten Zapfen an der rückseitigen Zarge, die nicht nur ein sehr exaktes Rechteck bilden, sondern noch zusätzlich verkeilt sind. Rückwände und Schubladenböden liegen in Nuten.

Wie auch die Werke der Roentgenmanufaktur, zieren mit Messing ummantelte Rundstabprofile auch das Möbel von Johannes Klinckerfuß.

Die Möbel der Roentgenmanufaktur sind oftmals mit komplizierten Mechanismen ausgestattet; allerdings hatte die Manufaktur hierfür einen eigenen Mechaniker, Christian Krause, zur Verfügung. Auch an diesem Möbel gibt es einen – einfacheren – Verschlussmechanismus, mit welchem das Schloss der Mittelschublade in der Zarge auch die beiden seitlichen verschließen kann.

Während bei Roentgen die Flächen mit vergoldeten Beschlägen und wenn durch Bildwerke, dann mit vergoldeten Bronze-Reliefplaketten verziert wurden, sind die höfischen Möbel Johannes Klinckerfuß' oft zusätzlich mit Bildwerken, meist auf Porzellan, und nur in diesem Fall auf Papier, dekoriert. Die Malereien stammen von der Hand der Königin Charlotte Auguste Mathilde von Württemberg. Die Motive der 13 Zeichnungen auf diesem Möbel gleichen denen, die Königin Charlotte üblicherweise auf Porzellan malte. Im Unterschied zu den Porzellanplaketten tragen diese Zeichnungen keine Signatur.

Dass dieses Möbel aus königlich-württembergischen Besitz stammt, zeigt ein Eintrag im Inventar des Stuttgarter Schlosses aus dem Jahr 1812, der „1 Schreibtisch mit Aufsatz von Mahagoniholz mit 13 Handzeichnungen“ vermerkt. Der Schreibtisch ist in den Inventaren von 1812 bis 1864/66 nachweisbar, danach wurde es veräußert. Ein weiterer Hinweis auf die Herkunft des Möbels ist der runde Beschlag mit einer Maske im Sternenkranz, dessen Pendant auch ein Kanapee im Neuen Schloss von Stuttgart ziert. Das Kanapee gehört zum Bestand des Kronguts.

Vergleichsobjekte

Von J. Klinckerfuß sind viele Arbeiten, darunter etliche Schreibmöbel, erhalten. Vom Typus her gleicht dieser Schreibtisch einem zweiten Möbel, das nachweislich ebenfalls für den württembergischen Hof gefertigt wurde. Es dürfte in Etwa um die gleiche Zeit entstanden sein wie dieser Schreibtisch Allerdings ist es nicht mit Bildwerken verziert. Im Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart befindet sich ein zweites Möbel, welches diesem Typ entspricht, aber später gefertigt wurde. Ein weiteres, gleichfalls etwas später entstandenes Stück hat bereits die runden Säulenbeine im französischen Stil und bei diesem Möbel sind von der Hand der Königin Charlotte bemalte Porzellanplaketten integriert. Mit diesem Stück hat der Schreibtisch auch die Art der Inneneinrichtung des Aufsatzmittelteils gemeinsam, welcher ein Nuten einschiebbare Fachböden enthält. Bei diesem Schreibtisch handelt es sich um ein hochbedeutendes Möbel aus königlich-württembergischem Besitz aus der Hand des ehemaligen Roentgenmitarbeiters und Hofkünstlers Klinckerfuß. Im Werk dieses





Künstlers markiert dieses Möbel den künstlerischen Übergang von der Fortführung des Roentgenschen Stils zur eigenständigen klassizistischen Gestaltung. Durch seine Ausstattung mit Zeichnungen, die mit großer Wahrscheinlichkeit aus der Hand der Königin stammen, kommt ihm zudem auch große historische Bedeutung zu. Das Möbel ist nicht nur in ästhetischer Hinsicht bemerkenswert, es erfüllt auch als praktischer Gebrauchsgegenstand seinen Zweck und entspricht Klinkerfuß' Arbeitsideal: „Er [Klinkerfuß] hatte sich bei all seinen Arbeiten zum Ziel gesetzt, Schönheit der Form, Bequemlichkeit für den Gebrauch und möglichste Dauerhaftigkeit zu vereinigen. [...] Nichts war auf bloßen Schein berechnet, in ansprechend gefälliger Form wurde immer wahrhaft Brauchbares, vollständig Solides geliefert.“

J. Klinkerfuß, 1770 in Bad Nauheim als Sohn des Schreinermeisters Philip Klinkerfuß geboren, lernte das Handwerk zunächst bei seinem Vater, später bei dem Meister Gürtler und wurde 1788 Geselle. Auf seiner Wanderschaft gelangte er 1789 nach Neuwied in die berühmte Roentgenmanufaktur, wo er zu einem geschätzten Mitarbeiter und Vertrauten David Roentgens aufstieg. Er gehörte damit zu den herausragenden Handwerkern der Manufaktur, denen David Roentgen nach der Auflösung des Manufakturbetriebs half, eine angemessene Stellung zu finden. Wohl auf Roentgens Intervention hin trat Klinkerfuß 1793 zunächst in Bayreuth in die Dienste der Herzogin Dorothee Sophie von Württemberg (1736-1798), der Gemahlin des Herzogs Friedrich Eugen (1732-1797). Dieser verlegte 1795 seine Residenz nach Stuttgart, wo 1797 auch Nikolaus Friedrich Thouret mit der Ausstattung der Schlösser beauftragt wurde. Nach dem Tod des Regentenpaares wurde Klinkerfuß 1795 vom Nachfolger Friedrich II. von Württemberg, dem späteren württembergischen König (1754-1816) und seiner Gemahlin Charlotte Auguste Mathilde (1766-1828), übernommen und erhielt schließlich den Titel des „Cabinets-Ebenisten“. Im Zuge der umfangreichen Ausstattungsarbeiten, besonders für das Neue Schloss in Stuttgart, wurde Hofwerkstatt vergrößert um das große Pensum an Möbelbestellungen, die auch für andere Schlösser erfolgten, bewältigen zu können. Bis zu seiner Entlassung 1812 erwarb er sich hohes Ansehen als Ausstatter der aufwändig geplanten württembergischen Schlossbauten. Nach 1812 arbeitete Klinkerfuß als selbständiger Ebenist und erhielt vor

allem unter dem Nachfolger Friedrichs II., König Wilhelm I. (1781-1864) neuerliche Aufträge vom Hof. Bis ca. 1830 lieferte Klinkerfuß um die 400 Möbel an die Krone; er starb 1831.

In seinem Werk schließt sich nach einer frühen Phase der stark an den Werken der Roentgenmanufaktur ausgerichteten Gestaltung eine eigenständigere, vor allem an der französischen Möbelkunst orientierte Formgebung an.“

Lit.: C. Cornet, Beobachtungen zu den Fertigungsbesonderheiten in der Roentgenmanufaktur, in: W. Thillmann / B. Willscheid (Hg.), AK Möbel Design Roentgen, Thonet und die Moderne. Neuwied 2011, S. 103-117. Ibid., Roentgenmöbel in Münchener Museen. Folge 12: Schreibtisch mit Aufsatz, um 1785-1790, Bayerisches Nationalmuseum, in: Weltkunst 7 (1992); S. 908-911. D. Fabian, Abraham und David Roentgen. Das noch aufgefundene Gesamtwerk ihrer Möbel- und Uhrenkunst in Verbindung mit der Uhrmacher-Familie Kinzing in Neuwied, mit Werkverzeichnis. Bad Neustadt 1996. Ibid., Roentgenmöbel aus Neuwied. Bad Neustadt 1986. J.M. Greber, Abraham und David Roentgen. Möbel für Europa, Sarnberg 1980. H. Huth, Abraham und David Roentgen und ihre Neuwieder Werkstatt, München 1974. Ibid., Abraham und David Roentgen und ihre Neuwieder Möbelwerkstatt, Berlin 1928. W. Wiese, Die Zeichenmappe des Ebenisten Johannes Klinkerfuß (1770-1831) - Möbelzeichnungen des Empire und Biedermeier, Regensburg 2013. Ibid., Königliche Möbel in Schloß Ludwigsburg. Johannes Klinkerfuß Ein württembergischer Ebenist (1770-1831) Begleitheft zur Ausstellung Schloß Ludwigsburg 1989. Ibid., Johannes Klinkerfuß. Ein württembergischer Ebenist (1770-1831), Sigmaringen 1988. Ibid., Johannes Klinkerfuß und die Stuttgarter Möbelkunst zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Baden und Württemberg im Zeitalter Napoleons: Ausstellung des Landes Baden-Württemberg, II, Cantz, 1987.

CHF 120 000 / 200 000
 (€ 111 110 / 185 190)





1207

1207*

LAMPE BOUILLOTTE, Louis XVI, Paris um 1800.
Bronze und Messing vergoldet sowie teils grün bemalt. Kannelierter Säulenschaft mit 3 in der Höhe verschiebbaren, geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen unter in der Höhe ebenfalls verschiebbarem Lichtschirm sowie Abschlusszapfen, auf fein durchbrochenem und profiliertem Rundfuss. H 65 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Südfrankreich.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1208*

KLEINE PORTALPENDULE MIT SKELETTWERK, Directoire, Paris um 1795.

Bronze matt- und glanzvergoldet. Zylindrisches Werk mit Blätteraufsatz auf 6 Balusterstützen mit oktagonalem Sockel und feinen Kreiselfüssen. Emailziffering mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Feines Skelettwerk mit Ankergang und ½-Stundenschlag auf Glocke. Feiner Lorbeerkranzpendel. Zu revidieren. 20x9x33 cm.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1209*

BONHEUR DU JOUR, Louis XVI, M.G. CRAMER (Mathieu Guillaume Cramer, Meister 1771) zuzuschreiben, Paris um 1775.

Rosenholz, Palisander, Ahorn, Sykomore und Ebenholz ausserordentlich fein eingelegt mit Blumenblüten, Mäanderband, Filets und Zierfries. Rechteckiges, wenig vorstehendes, in profiliertem Bronzestab gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden, durch Zwischentablar verbundenen Vierkantbeinen auf Kreiselfüssen. Front mit 1 Schublade mit aufklappbarem, mit rosa Seide bezogenem Blatt sowie



1208

Kompartimente für das Schreibzeug. Zurückgesetzter Aufsatz mit grossem Zentralfach über Schublade, flankiert von je 1 Fach mit Türe. Fein durchbrochene Abschlussgalerie. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Mäanderband, Rosetten und Zierfries. Mit Etikette des GARDE MEUBLE PUBLIC BEDEL ET CIE, 18 RUE SAINT AUGUSTIN, INVENTAIRE NR 28537. Zum Freistellen. 67x42,5x101 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung Madame de Polès (Christiane de Polès, gest. 1936), Paris.
- Auktion Galerie Georges Petit Paris, 24.6.1927 (Katalognr. 294).
- Aus französischem Schlossbesitz.

Das von M.G. Cramer signierte Gegenstück des hier angebotenen Möbels war ursprünglich Teil der Sammlungen des Major James Stirling Home-Drummond-Morlay und wurde bei Christie's London am 27.6.1946 (Katalognr. 83) verkauft. Es gelangte später in die berühmte Sammlung Akram Ojeh und wurde bei Sotheby's Monte Carlo am 25.6.1979 (Katalognr. 55) verkauft. Ein weiterer, nahezu identischer Bonheur du Jour, stammend aus der Sammlung G. Blumenthal, wurde bei Christie's Genf am 8.5.1973 (Katalognr. 59) verkauft. Ein drittes, nahezu identisches Möbel ist abgebildet in: G. Janneau, *Les Petits Meubles*, Paris 1929; Tafel XXXX-VI. Ein kleiner Schreibtisch, sign. M.G. Cramer, mit identischen Beinen und Blättermarketerie ist abgebildet in: J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français*, Paris 1976; S. 111 (Abb. B).

Lit.: J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français*, Paris 1976; S. 33 (biogr. Angaben). P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 195f (biogr. Angaben sowie mit Abb. des oben erwähnten Zylinderbureaus des „Roi de Sardaigne“).

CHF 55 000 / 85 000
(€ 50 930 / 78 700)





1210

1210*

1 PAAR TAPISSERIEN, Louis XVI, Manufacture de Beauvais, um 1770/80.

In ovalen Medaillons Darstellung von Edelleuten in amourösen Szenen und „Jeux de berger“, umgeben von Blumen, Kartuschen und Zierfries. In profiliertem und vergoldetem Rahmen. H 215 cm. B 178 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Monaco.

Das hier angebotene Paar offenbart sehr schön den Einfluss der bildenden Künste auf die Herstellung bedeutender Tapisseries. Die Vorlagen wurden von wichtigen Malern und Entwerfern der Epoche gefertigt. Die Vorlage unserer Tapisseries, die auch von den Manufakturen „d'Aubusson“ und „des Gobelins“ hergestellt wurden, basiert auf den bekannten Don-Quichotte Gobelins-Medaillon-Tapisseries nach dem Entwurf von Charles-Antoine Coypel (gest. 1752). Diese neue Art Wandteppich mit Umrandungen von Jean-Baptiste Belin de Fontenay/Vater (gest. 1715) wurde als eine Wanddekoration mit Darstellung hängender Bilder gefertigt und rasch von der Manufaktur Aubusson und Feltrin übernommen. Der grosse Vorteil lag darin, dass der Auftraggeber Grundfarben, Muster, florale Zusammenstellung, Umrandung und Motive der Medaillons auswählen konnte.

In erbitterter Konkurrenz mit der Manufacture des Gobelins gelang es der Manufacture de Beauvais 1740-1790, hervorragende Tapisseries von höchster Qualität zu fertigen. Unter der Leitung von J.B. Oudry und N. Besnier erhielt die Manufaktur wichtige Aufträge zur Herstellung von Serien: „Histoire de Don Quichotte“, „Métamorphoses“, „Fêtes de village“, „Histoire de Psyché“ und „Amours des Dieux“. Dank der Zusammenarbeit mit dem „Peintre du Roi“ F. Boucher konnte die Manufaktur immense Erfolge erzielen. F. Boucher hatte interessanterweise bereits bei einer Folge der „Amours des Dieux“ der Manufacture des Gobelins mitgearbeitet, für die verschiedene Maler wie C. von Loo oder P. Vien die zeichnerischen Vorlagen geliefert hatten. Wenn man die beiden Ausführungen vergleicht, fällt vor allem F. Bouchers „souplesse“ der Darstellung auf, die perfekt den Nerv der damaligen Zeit trifft - im Gegensatz zur stark dramatisierten, statischen Umsetzung von P. Vien.

CHF 12 000 / 20 000
(€ 11 110 / 18 520)

**1211**

OVALES GUERIDON, Louis XVI, sign. R. LACROIX (Roger Lacroix, gen. Van der Cruse, Meister 1755), Paris um 1780.

Mahagoni „moucheté“, teils fein kanneliert. In profiliertem Messingstab gefasste „Brèche d'Alep“ Platte auf entsprechendem Korpus mit vorstehenden Eckstollen und gerader Zarge mit kannelierten, durch Zwischentablar verbundenen Säulenbeinen. Front mit 3 Schubladen, die oberste mit lederbezogenem, aufklappbarem Blatt und Kompartimenten für das Schreibzeug. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. Ergänzungen. 52x42x75 cm.

R. Vandercruse gehört zu den wesentlichsten Ebenisten der Transition-Epoche und trug entscheidend zur Entwicklung der Möbel hin zum Neoklassizismus bei. Seine Familie stammte ursprünglich aus Holland, er selbst wurde im Faubourg-Saint-Antoine in Paris geboren. Vater François war hier bereits als Künstler etabliert, was seinem Sohn die Möglichkeit gab, viele Freundschaften zu schliessen und wichtige Beziehungen zu anderen Kunsthandwerkern zu knüpfen, unter anderem zu Pierre II Migeon und Martin Carlin. Vandercruses Schwester Marguerite heiratete den berühmten Ebenisten Jean-François Oeben, und später, nachdem dieser gestorben war, Jean-Henri Riesener. Durch seine eigene Heirat mit Marie-Jeanne Progin wurde R. Vandercruse Schwager zweier anderer Ebenisten, Pierre Pioniez und Jean Marchand. Vandercruse benutzte zwei verschiedene Signaturen, „R. Lacroix“, als Übersetzung seines Namens ins französische „De la Croix“, und die Initialen RVLC, „Roger Vandercruse de la Croix“ - mit diesem Doppelnamen unterschrieb er manchmal auch Briefe und Dokumente. Ein paar seiner Arbeiten tragen beide Signaturen. 1755, möglicherweise nach dem Tod seines Vaters, übernahm R. Vandercruse das Atelier in der Rue du Faubourg-Saint-Antoine und erlangte rasch eine hohe „notoriété“. Ab 1769 war er verantwortlich für alle Bestellungen des Hofes und lieferte mehrere Möbel an die königliche Entourage und Residenzen, wie zum Beispiel Kommoden für Madame Victoire und die Comtesse de Provence. Als die Revolution begann, zog sich R. Vandercruse aus dem Geschäft zurück. Er starb 1799.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 749-766 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 234-236 (biogr. Angaben).

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)





1212

1212*

1 PAAR TAPISSERIE-FAUTEUILS „A LA REINE“, Louis XVI, in der Art von J.B. BOULARD (Jean Baptiste Boulard, Meister 1755), Paris, 18./19. Jh.

Buche mouluriert und fein beschnitzt mit Maschen, Rosetten, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Flache Rückenlehne „en chapeau de gendarme“ mit wenig ausladenden Armlehnen auf geschweiften -stützen. Originaler Tapissériebezug der Manufacture de Beauvais mit Darstellung der Fabeln von Lafontaine und Kindern in ovalen Medaillons, Blumen, Blättern und Zierfries. Vergoldung teils überarbeitet. 60x56x48x95 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Tessin.
- Auktion Koller Zürich, 21.6.2002 (Katalognr. 1198 - als Ameublement).
- Privatsammlung, Monaco.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)



1213

1213*

1 PAAR KAMINBÖCKE, spätes Louis XVI, Paris, 18./19. Jh. Bronze vergoldet. Drapiertes beschmücktes Gestell mit Zentralvase und Eckflammen auf kannelierten Säulenbeinen. Etwas zu überholen. 36x12x35 cm.

CHF 600 / 900
(€ 560 / 830)

1214

GUERIDON „EN ETAGERE“, sog. „serviteur muet“, Louis XVI, sign. J. CANABAS (Joseph Gengenbach Canabas, Meister 1766), Paris um 1785.

Mahagoni kanneliert und profiliert. Runde, in Messingstab gefasste „Carrara“-Platte auf kanneliertem Balusterschaft mit entsprechendem Zwischentablar und 3 markant geschweiften Volutenbeinen auf Rollen. D 50 cm. H 75 cm.

Provenienz:

- Aus einer französischen Sammlung.
- Auktion Koller Zürich, 17.9.2015 (Katalognr. 1183).
- Westschweizer Privatbesitz.

Die Werke von J. Gengenbach, genannt Canabas, bestechen durch bestes Mahagonifurnier „d'un grain très serrée“ und die Perfektion der Verarbeitung. Gengenbachs Vorliebe galt in erster Linie der Herstellung von kleineren Möbeln - „gueridons“, „bonheurs du jour“, „tricoteuses-étagères“, „pupitres à musique“ etc., doch fanden auch Sekretäre, Kommoden und Sitzmöbel den Gefallen der Nobilität.

Lit.: J. Nicolay, L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIII^e siècle, Paris 1976; S. 28 (biogr. Angaben).

CHF 5 000 / 9 000
(€ 4 630 / 8 330)





1215



1216



1217

1215

BAROMETER/THERMOMETER, Louis XVI, Frankreich, Ende 18. Jh.

Holz beschnitzt mit Pinienzapfen, Blättern und Zierfries sowie grün gefasst und teils vergoldet. Schmale Gehäuse mit Pinienaufsatz und schmalem Thermometer über rundem Barometer. Etwas zu überholen. H 102 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)

1216

OVALES GUERIDON, Louis XVI, Westschweiz um 1800.

Nussbaum, Kirsche und heimische Früchtehölzer gefriest sowie mit Filets, Reserven und Zierfries eingelegt. In durchbrochener Messingalerie gefasste „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit durch Zwischentablar verbunden, sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Front mit 3 Schubladen. Bronze- und Messingbeschläge. Etwas zu überholen. 50x39x77 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)



1218

1217*

MEUBLE D'APPUI EINES BUREAU-PLAT, sog. „cartonnier“, Louis XVI, Paris um 1790.

Rosenholz und Palisander gefriest sowie „en papillon“ und mit Filets und Mäanderband eingelegt. Rechteckiges, leicht vorstehendes Blatt auf entsprechendem Korpus mit wenig vorstehenden Eckstollen und gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Schmale Front mit Schublade über Türe. Gleiche Einteilung auf der Rückseite. Cartonnier mit giebelförmigem Kranz und Messinggalerie auf rechteckigem Korpus. Front mit zentralem Lamellenverschluss „en fausse bibliothèque“ zwischen je 3 nebeneinander liegenden Fächern. Bronze- und Messingbeschläge. 97x38x138 cm.

CHF 9 000 / 14 000
(€ 8 330 / 12 960)

1218*

OVALES GUERIDON, Directoire, sign. I.P. DUSAUTOY (Jean Pierre Dusautoy, Meister 1779), Paris um 1795.

Mahagoni und -wurzelmaser profiliert. In durchbrochene Messinggalerie gefasste „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit durch Nierentablar verbundenen Säulenbeinen auf Rollen. Front mit 3 Schubladen, die oberste mit Kompartimenten für das Schreibzeug. Bronzebeschläge und -sabots. 49x36x75 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Südfrankreich.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)



1219

1219

BAROMETER/THERMOMETER, Louis XVI, Paris um 1780/90. Holz durchbrochen sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries sowie vergoldet. Wappenförmiges Gehäuse mit rundem Barometer über schmalen Thermometer. Etwas zu überholen. H 93 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)

1220

KLEINE BIBLIOTHEKSVITRINE, Louis XVI, sign. P. GARNIER (Pierre Garnier, Meister 1742), Paris um 1770.

Rosen-, Veilchenholz und Palisander gefriest sowie mit Reserven und Zierfries eingelegt. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem Blatt auf profiliertem Sockel mit Quaderfüssen. Zweitürige, verglaste Front mit markanter Schlagleiste. Bronzebeschläge und -applikationen. Profilierte „Rouge Royal“-Platte. 110x51x126 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Westschweiz.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 338-347 (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 216/217 (biogr. Angaben). J. Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes français au XVIIIe siècle*, Paris 1976; I, S. 153 (biogr. Angaben).

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)



1221



1222

1221

1 PAAR GEFASSTE MARQUISEN, spätes Louis XVI, in der Art von G. JACOB (Georges Jacob, Meister 1765) Paris, frühes 19. Jh. Buche kanneliert und fein beschnitzt mit Blättern, Perlstab, Mäanderband, Rosetten und Zierfries sowie grau gefasst. Rechteckiger Sitz auf gerader Zarge mit fein kannelierten Säulenbeinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne „en chapeau de gendarme“ mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellbeiger Seidenbezug mit geometrischem Muster. Sitzkissen. 110x65x45x106 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Westschweiz.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

1222*

1 PAAR APPLIKEN, Louis XVI, Frankreich um 1800. Vergoldete Bronze. Blumenbeschrückte und von Girlande beschrückte Wandplatte mit 2 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Reparaturen an den Lichtarmen. H 44 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)

1223*

1 PAAR PORPHYR-VASEN, Louis XVI, wohl Rom um 1800/20. „Rouge d’Egypte“-Porphyr sowie Bronze. Vasenkörper in Medici-Form mit ausladender und randprofiliertes Lippe auf mehrfach profiliertem Rundfuss mit Quaderplatte und perlstabbeschrücktem Sockel. H 37,5 cm.

Provenienz: Auf französischem Schlossbesitz.

Porphyr findet man in verschiedenen Regionen des Ostens und Europas, es wurde jedoch nur in Älvdalen, in der Provinz Dalarna (Dalekarlien, nördliches Mittelschweden), in grossem Rahmen gewonnen und verarbeitet. 1780 wurde unter der Leitung N.A. Bielke die erste Porphyr-Manufaktur von Älvdalen gegründet. König Gustav II förderte sie und wurde bald ihr wichtigster Kunde. Die Produkte wurden in einem reich mit Graphiken illustrierten, mit Angaben über Form, Grösse und Preis versehenen Katalog angepriesen und nach ganz Europa exportiert. 1817 ging das Unternehmen



1223

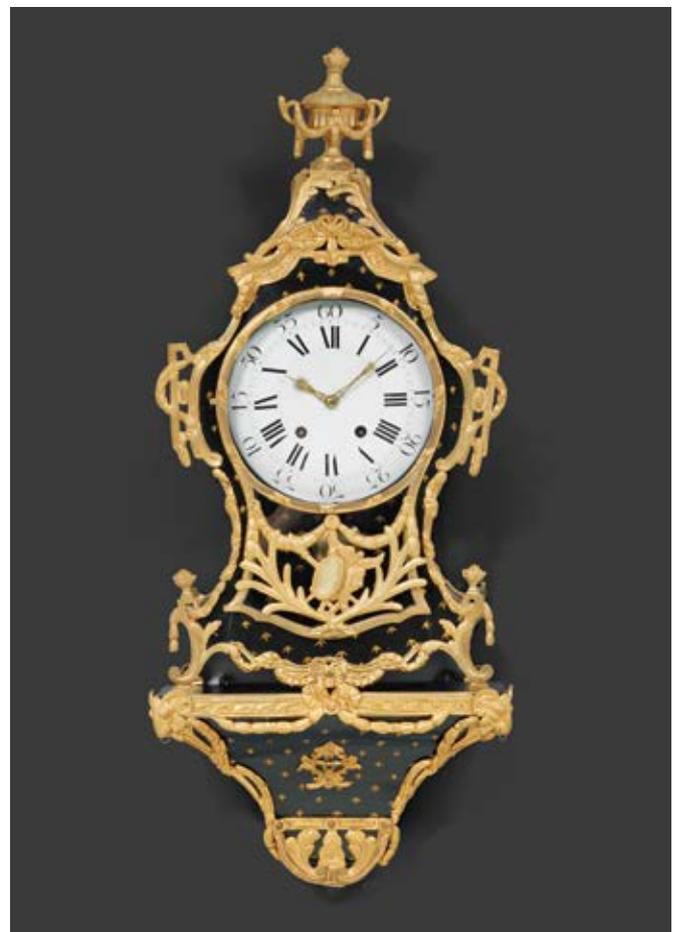
nach finanziellen Schwierigkeiten in den Besitz des Prinzen Oskar von Schweden über, dessen Familie die Produktion bis 1856 überwachte. Ab 1820 war G.J. Galle (1788-1846) der „principal dépositaire“ des Unternehmens und montierte zahlreiche Bronzen an die Porphyr-Objekte. Die Erzeugnisse bestachen durch Qualität, Formenvielfalt und oft auch durch ihre monumentale Grösse und wurden meistens als Geschenke an andere Königshäuser und Adlige weitergegeben.

CHF 15 000 / 25 000
 (€ 13 890 / 23 150)

1224*

BEMALTE PENDULE mit Sockel, Louis XVI, Neuenburg um 1785/90. Holz schwarz gefasst und mit goldfarbenen Blüten bemalt. Geschweiftes Gehäuse mit Vasenaufsatz und sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Feines Emailzifferblatt „en cuvette“ mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf 2 Glocken. Fein getriebene und vergoldete Bronze- und Messingbeschläge und Form von Lorbeergirlanden, Widderköpfen und Vase. 50x18x104 cm

CHF 6 000 / 10 000
 (€ 5 500 / 9 150)



1224



1225

1225*

CONSOLE-DESSERTÉ, Louis XVI, deutsch um 1785/90.

Mahagoni kanneliert und profiliert. Rechteckiger, auseinandernehmbarer Korpus mit vorstehende Eckstollen und markant abgerundeten Seiten auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kannelierten, durch entsprechendes Zwischentablar verbundenen Säulenbeinen mit Kreiselfüssen. Front mit breiter Zentralschublade, flankiert von je 1 per Knopfdruck zu öffnenden Schublade. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge, -applikationen und -sabots. In durchbrochener und vergoldeter Messingalerie gefasste, grau/weiss gesprenkelte Marmorplatte. Mit Resten einer alten Inventaretikette. 148x50x82 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

Die grosse Seltenheit dieser Konsole besteht darin, dass sie, wohl für Reisezwecke, auseinandergenommen werden kann. Sie erinnert damit an Möbel von Abraham und David Roentgen in Neuwied, deren Werke meist mit abnehmbaren Beinen gefertigt wurden. Stilistisch nicht in deren Oeuvre passend, orientiert sich das hier angebotene Möbel an französische Konsolen des späten 18. Jahrhundert - man denke an Möbel von F. Leleu oder C. Saunier. Die markanten Beine und auch die Ziselierung der Bronzebeschläge wiederum weisen auf eine bislang unbekannte, wohl deutsche Werkstatt hin.

CHF 12 000 / 18 000
(€ 11 110 / 16 670)

1226

PRUNK-PENDULE „AUX AMOURS“, Louis XVI, das Modell R. OSMOND (Robert Osmond, Meister 1746) zuzuschreiben, das Zifferblatt sign. CH(AR)LES DUTERTRE A PARIS (Nicolas Charles Dutertre, Meister 1739), Paris um 1775/80.

Bronze vergoldet. Vasenförmiges Gehäuse mit Pinienausatz und markanten Henkeln auf profiliertem Rundfuss, flankiert von 2 Amoren auf girlandenbeschrücktem Rechtecksockel mit stilisierten Kreiselfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine, durchbrochene und vergoldete Zeiger. Feines Werk mit Stiftanker-gang und 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Vergoldung teils berieben. Das Zifferblatt verso unleserlich sign. 42x26x75 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Modellogleiche Pendulen sind abgebildet in: P. Kjellberg, *La pendule française du Moyen Age au XXe siècle*, Paris 1998; S. 216 (Abb. A), H. Ottomeyer / P. Pröschel, *Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus*, München 1986; I., S. 177 (Abb. 3.6.5 - die Pendule aus dem Musée des Arts Décoratifs in Paris, Inventarnr. GR 109), H.L. Tardy, *La pendule française de Louis XVI à nos jours*, Paris 1972; II, S. 251 sowie E. Niehüser, *Die französische Brnzeuhr*, München 1998; S. 264 (Abb. 1304). Eine sehr ähnliche Pendule mit späterem Musikwerk wurde bei Art Curial Paris am 12.12.2016 (Katalognr. 95) verkauft. Eine weitere wurde bei Sotheby's London am 2.12.2008 (Katalognr. 154) verkauft.

R. Osmond, der Vater der zwei Generationen umfassenden Familie von „maître-fondeurs“, war ein bedeutender Vertreter seiner Zunft und einer der ersten Kunsthandwerker, die den klassischen Stil übernahmen. Sein Neffe Jean-Baptiste Osmond, „maître fondeur“ 1764, arbeitete mit ihm zusammen und übernahm nach Roberts Tod 1789 das Atelier. Zum illustren Kundenkreis der Osmonds zählte die avantgardistische Elite der französischen Gesellschaft, sie belieferten aber auch Uhrmacher wie Lepaute, Hilgers, Frédéric Duval und Berthoud.

Charles war der Sohn von Jean-Baptiste Dutertre und Catherine Le Noir, eines berühmten Pariser Uhrmacher-Ehepaares. 1775 wurde er zum „Garde Visiteur de la Communauté des Maîtres-Horlogers Parisiens“ ernannt. Zu Dutertres Kunden zählten M. Taupin de Magnytot, und die Herzöge von Luxemburg und Penthièvre.

Lit.: D. Alcouffe/A. Dion-Tennenbaum, *Les bronzes d'ameublement du Louvre*, Dijon 2004; S. 130f. P. Kjellberg, *La pendule française du Moyen Age au XXe siècle*, Paris 1997; S. 216 (Abb. A). H. Ottomeyer/P. Pröschel, *Vergoldete Bronzen - Die Bronzearbeiten des Spätbarock und Klassizismus*, München 1986; I, S. 177 (Abb. 3.6.5). H.L. Tardy, *La pendule française de Louis XVI à nos jours*, Paris 1971; II, S. 251 (Abb. 3).

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 520 / 27 780)





1227

OVALER SCHREIBTISCH „A COMPLICATIONS“, spätes Louis XVI, mit Etikette FATTORIA DI MOBILI G. BAMBAGINI DI FIRENZE (Francesco, Gaetano, Adriano und Raffaello Bambagini, quellenmässig belegt zwischen 1825 und 1873), Florenz um 1825/30. Mahagoni geflammt. Wenig vorstehendes, in profiliertem Messingstab gefasstes, schieb- und drehbares Blatt auf gerader Zarge mit schlanken, sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen auf Rollen. Front mit Zentral-

schublade über eingezogener Beinaussparung, flankiert von je 1 Schublade, darunter je 1 aufklappbare Schublade. In der Zarge je eine Geheimschublade und -fach. Ausserordentlich feine, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 98x68x81 cm.

Provenienz: Aus Westschweizer Schlossbesitz.

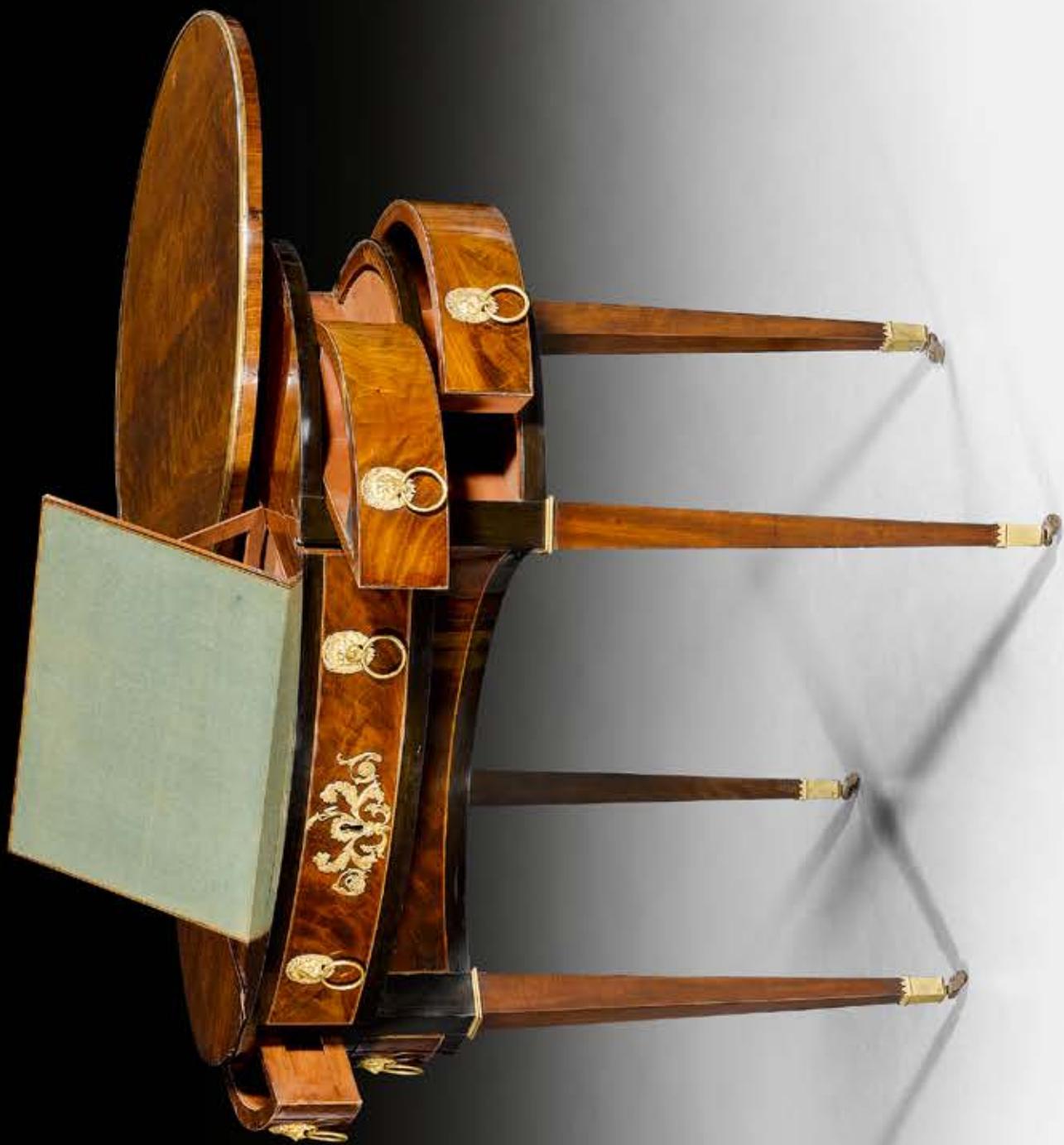
Ausserordentlich feines Möbel, das sich orientiert an die um 1818 gefertigte, berühmte „scrivania meccanica“ von G. Socchi (Giovanni Socchi, 1775-1842), welche für den Palazzo Ducale di Lucca gefertigt wurde und heute Teil der Sammlungen der Villa della Petraia in Florenz ist. Sie ist abgebildet in: S. Chiarugi, Botteghe di Mobiliari in Toscana, Florenz 1994; I, S.146 (Abb. 164).

Laut S. Chiarugi, der das Standardwerk über die toskanischen Ebenisten der Jahre 1780-1900 geschrieben, kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei dem oben erwähnten Ebenisten um diverse Familienmitglieder handelt. Francesco überliess im Jahre 1828 die Werkstatt an Gaetano, der diese bis in die 1850er Jahre leitete. Im Jahre 1833 fertigte er für Maria Antonietta anlässlich ihrer Hochzeit mit Leopoldo ein „gran canapé“, „due poltrone grandi da riposo“ sowie einen „tavolo scrivania - tutto centinato con cassetta“ in Mahagoni und nach englischen Vorlagen. Der hier angebotene Schreibtisch offenbart nicht nur den Einfluss von G. Socchi, sondern auch die bewusste Zurückhaltung englischer Möbel der Jahre um 1800/1830.

Lit.: S. Chiarugi, Botteghe di Mobiliari in Toscana, Florenz 1994; II, S. 400 (biogr. Angaben zur Dynastie der Bambagini).

CHF 15 000 / 25 000
 (€ 13 890 / 23 150)







1228

1228*

GIRANDOLE, Directoire, Russland um 1800.
Kobaltblaues Glas, vergoldete Bronze sowie teils geschliffener Glas- und Kristallbehang. Vasenförmiger Schaft mit markantem, fein behangenem Obelisken und 3 geschweiften Lichtarmen mit blätterförmigen Tropfeln und vasenförmigen Tüllen sowie Glasblüten tragend, auf palmettenbeschnücktem und profiliertem Rechtecksockel. Fehlstellen. H 62 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Monaco.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)



1229

1229*

RUNDER SALONTISCH, Louis XVI, Frankreich um 1800.
Mahagoni eingelegt mit dunklen Filets. In durchbrochene Messinggalerie gefasste, weiss/grau geäderte Marmorplatte auf hexagonalem Schaft und 3 Volutenbeinen. D 81 cm. H 71 cm.

CHF 2 500 / 4 500
(€ 2 310 / 4 170)

1230*

1 PAAR KLEINE ECK-HÄNGEKONSOLEN, Louis XVI, Paris um 1800.
Mahagoni kanneliert und profiliert. Viertelkreisrunde „Carrara“-Platte mit Messinggalerie auf 2 freistehenden, kannelierten Säulen mit 2 Tablaren über 4 gestuften Schubladen auf 2 Reihen. Verso Geheimfach. Holzknöpfe. 34x23x51 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 2 500 / 4 500
(€ 2 310 / 4 170)

1231*

BUREAU-PLAT, Louis XVI, Bern um 1790/1800.
Nussbaum kanneliert. Rechteckiges, vorstehendes und mit schwarzem Kunstleder bezogenes Blatt auf gerader Zarge mit hohen, kannelierten Säulenbeinen. Front mit 2 nebeneinander liegenden Schubladen. Bronzebeschläge. 175x90x76 cm.

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)



1230



1232

1232*

KLEINER SCHREIBTISCH, Louis XVI, unendlich bez. J.P.H. FEUERSTEIN (Joseph Feuerstein, Meister 1767), Innungstempel, Paris um 1790.

Mahagoni profiliert. Rechteckiges, randgefasstes und mit braunem Leder bezogenes Blatt auf gerader Zarge mit hohen Säulenbeinen auf fassförmigen Füßen. Seitlich 1 Schublade. Bronzeknopf. 54x44x72 cm.

CHF 3 500 / 5 500
(€ 3 240 / 5 090)

1233*

PENDULE MIT SOCKEL, Louis XVI, das Zifferblatt sign. A. HUGUENIN A BERNE (Abraham Louis Huguenin, Spross einer Uhrmacherdynastie), Neuenburg um 1780/90.

Holz preussischblau bemalt. Geschweiffter Korpus mit Vasenaufsatz auf sich nach unten markant verjüngendem Sockel. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 3 feine Zeiger. Spindelwerk und 1/4-Stundenschlag auf 2 Glocken. Zugrepetition auf Anfrage. Wecker auf Glocke. Feine, massive und vergoldete Bronzebeschläge und -ornamente; als Türverzierung Kartusche mit den Attributen eines regierenden Bischofs mit Krummstab, Säbel und Mitra. 48x21x96 cm.

A.L. Huguenin wurde 1765 zum Direktor der Königlich-Preussischen Uhrenfabrik in Berlin ernannt, eines von Friedrich dem Grossen gegründeten Unternehmens. Nach 1771 kehrte er in die Schweiz zurück und pflegte von Neuenburg aus wichtige internationale Kontakte. Das Hartholz der hier angebotenen Pendule lässt auf eine Anfertigung des Gehäuses in Berlin schliessen.

Lit.: A. Chapuis, Histoire de la Pendulerie Neuchâteloise, Paris 1917; S. 116f.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 620 / 6 480)



1233

1234

KOMBINATIONSPULT, Louis XVI, Paris um 1785/90.

Mahagoni kanneliert. Rechteckiges, wenig vorstehendes, aufklappbares sowie innen spiegelbelegtes Blatt mit abgekanteten Ecken auf bogenförmig ausgeschnittener Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Front mit breiter Zentralschublade, flankiert von je 2 ungleich grossen Schubladen. Bronze-knöpfe und -sabots. Zum Freistellen. Seitlich ausgebleicht. 88x56x74 cm.

Provenienz:
- Antiquités Bieder, Liestal.
- Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)



1234



1235



1236 (Folge von 4)



1237

1235

SPIEGEL „AUX DAUPHINS“, Louis XVI, wohl Genua um 1780/90. Holz durchbrochen sowie reich beschnitzt mit Delphinen, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie vergoldet. Rechteckiger, blätterbeschnitzter Rahmen mit fein durchbrochenem, von Blumenstrauß bekröntem Fronton. Altes Spiegelglas. Wenige Fehlstellen. H 168 cm. B 86 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Vergleichbare Spiegel sind abgebildet in: G. Child, World mirrors 1650-1900, London 1990; S. 284 (Abb. 627 und 628).

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1236*

FOLGE VON 4 SÄULENPOSTAMENTEN, Louis XVI, Rom, 19. Jh. „Vert Maurin“- sowie „Carrara“-Marmor. Zylindrisches Säulenpostament auf gewulstetem Rundfuss mit Quaderplatte. Wenige Fehlstellen. H 110 cm. D 28 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Italien.

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)

1237*

MÄNNLICHER MARMORTORSO, nach antiken Vorlagen, Rom, Ende 19. Jh.

Weisser Marmor. Muskulöser Torso, montiert auf Eisenstab und modernem Quaderpostament. Restaurationen und Ergänzungen. H 80 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Italien.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 410 / 11 110)



1238

1238*

1 PAAR KONSOLEN MIT SPIEGEL, Louis XVI, Norditalien, wohl Piemont, Ende 18. Jh., die Konsolen später mit teils älteren Elementen. Holz kanneliert, profiliert sowie fein beschnitzt mit Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries sowie grau/blau gefasst und teils vergoldet. Rechteckige, wenig vorstehende „Conchiglia“-Marmorplatte auf wellig ausgeschnittener Zarge mit kannelierten Säulenbeinen auf Pyramidenfüssen. Architektonisch gestalteter Spiegelrahmen mit Eckpilastern und Blumen- und Blätteraufsatz. Geschweifte Lichtarme mit breiten Tropfeln und vasenförmigen Tüllen. Fassung restauriert. In den Massen leicht unterschiedlich. Ca. 106x55x245,5 cm.

CHF 12 000 / 18 000
(€ 11 110 / 16 670)

1239*

TEETISCH MIT ABNEHMBAREM PLATEAU, Louis XVI, wohl Berlin um 1800/30. Nussbaum profiliert und teils ebonisiert. Rechteckiges Blatt auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Im Blatt eingelassenes, herausnehmbares, grosses und achteckiges Blechtابلar, bemalt mit feinem Blumenbouquet. Prismierter Rand mit 2 durchbrochenen Traggriffen. 91x68x75 cm.

CHF 1 800 / 2 600
(€ 1 670 / 2 410)

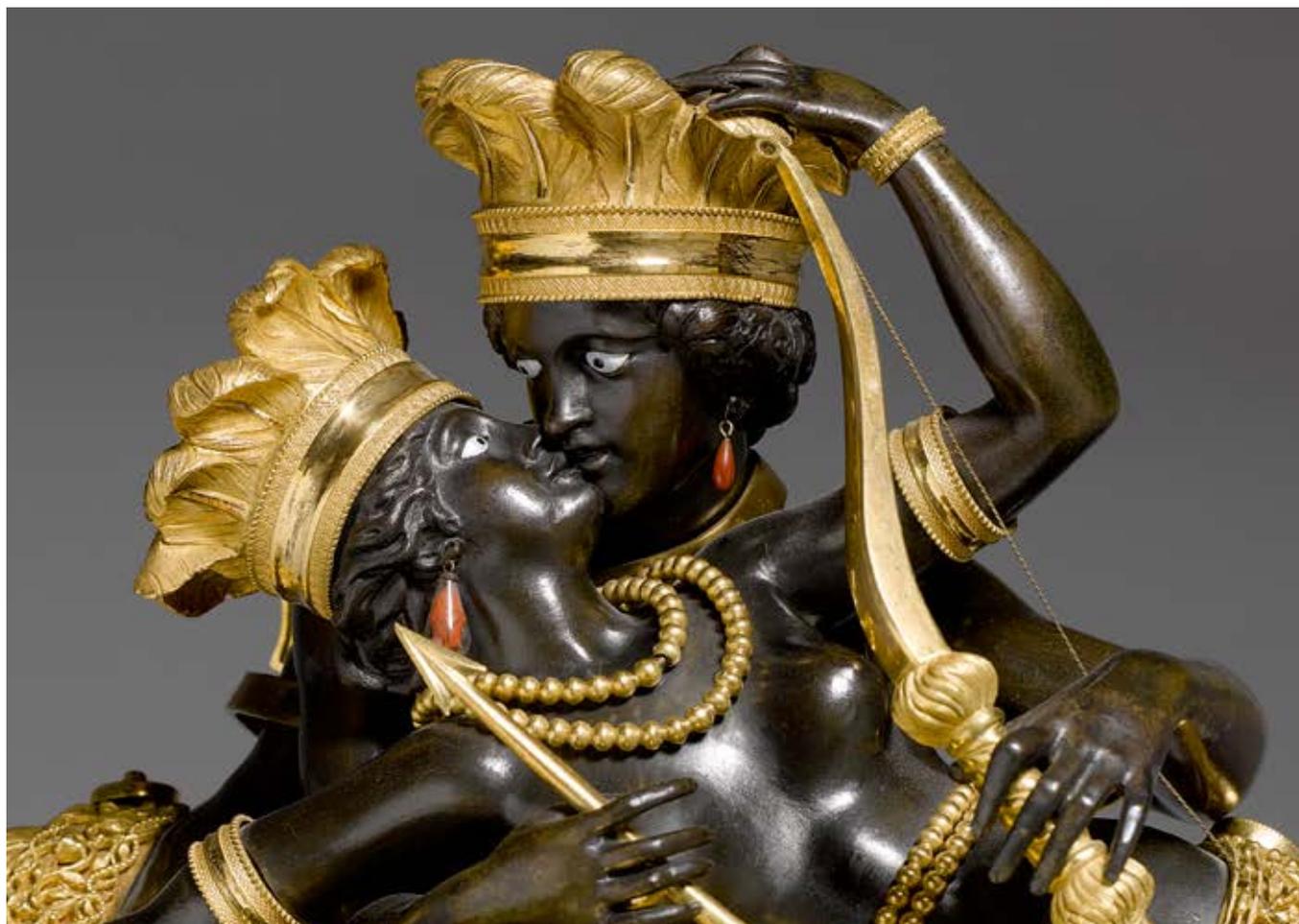
1240

DEMILUNE-KOMMODE, Louis XVI, Turin um 1780. Palisander, Rosenholz und diverse Edelhölzer gefriest sowie eingelegt mit Filets und Zierfries. Viertelkreisrunder Korpus auf gerader Zarge mit sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Gebauchte Front mit 3 Schubladen, die unteren ohne Traverse, die oberste schmälere, flankiert von je 1 Schublade über Türe. Bronze- und Messingbeschläge. Profilierte „Cippolino“-Platte. Etwas zu überholen. 127x55x97 cm.

CHF 5 000 / 9 000
(€ 4 630 / 8 330)



1240



1241

PRUNKPENDULE „L'INDIEN ET L'INDIENNE ENLACÉS“, Directoire, das Modell von J.S. DEVERBERIE (Jean Simon Deverberie, gest. 1824), das Zifferblatt sign. DEVERBERIE A PARIS Paris um 1800. Bronze matt- und glanzvergoldet sowie brüniert. Zwei sich umarmende, auf dem runden Uhrgehäuse sich stützende Schwarze mit Federkopfschmuck, Glasaugen, Ohrstecker und Federnrock auf hohem Bastionssockel mit stilisierter Felslandschaft und Wasserfall sowie Perlstab und Amorenrelief mit hohen, stilisierten Kreiselfüssen. Rundes Emailzifferblatt mit arabischen Stunden- und Minutenzahlen. 2 feine, durchbrochene und vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2 Stunden-Schlag auf Glocke. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 46x17x57 cm.

Provenienz:

- Ehemals B. Prévot, Stuttgart.
- Privates, Schweiz.

Mit Gutachten des Cabinet Etienne/Molinier, Paris 2017.

Eine modellogleiche Pendule wurde in unserer Juni-Auktion 1997 (Katalognr. 1222), eine zweite in unserer Juni-Auktion 1999 (Katalognr. 1183) verkauft. Ein weiteres Exemplar, ehemals Sammlung P. Izarn, Paris, ist abgebildet in: P. Kjellberg, *La pendule française du Moyen Age au XXe siècle*, Paris 1997; S. 357.

Am 22.1.1799 liess J.S. Deverberie Zeichnungen und Entwürfe verschiedener Pendulen - so auch der Entwurf der hier angebotenen Pendule - aus Gründen des Modellschutzes in der Bibliothèque Nationale - wo sie heute noch im Cabinet des Estampes aufbewahrt sind - registrieren. Es handelte sich dabei vor allem um verschiedene Versionen der sog. „pendules au nègre“, so auch zahlreiche Entwürfe der hier angebotenen Pendule. Die Darstellung solch „exotischer“ Figuren hat ihren Ursprung seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in der Rousseau'schen Prämisse des „retour à la

nature“. Weitere, meist pädagogisch intendierte literarische Werke - man denke an das damals ausserordentlich beliebte Buch von Bernardin de Saint Pierre „Paul et Virginie“ aus dem Jahre 1788 oder an „Atala“ von François Chateaubriand im Jahre 1805 und nicht zuletzt an das vor allem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sehr populäre Buch von D. Defoe, „Robinson Crusoe“ - übten grossen Einfluss auf die bildenden Künste aus, und die „pendules au nègre“ zeugen in markanter Weise von diesem Interesse der noblen Gesellschaft für Motive und Figuren „exotischer“ Herkunft; die Begegnung von Robinson mit Freitag, die Figur des Robinson als Schiffbrüchigen, Atala als Befreierin von Chactas oder die Darstellung von Paul und Virginie, getragen von zwei Schwarzen, wurden der Literatur entnommen und sowohl bildlich als auch bildhaue-risch - damit sind auch die Bronzen und Pendulen gemeint - umgesetzt. Dabei spielte nicht nur das kulturelle und stark idealisierte Interesse an der „exotischen“ Welt eine grosse Rolle, sondern vor allem auch deren Ausstrahlung einer „natürlichen Erotik“; der sich küssenden „couple enlacé“, die mit entblösten Brüsten dargestellte „nourrice africaine“ oder der durch athletischen Körperbau charakterisierte „nègre chasseur“ offenbaren diesen Aspekt sehr schön. Das Sujet des „bon nègre“ oder „bon sauvage“ wurde schliesslich in den Epochen des Directoire, Empire und teils der Restauration weiterentwickelt und in über 20 Variationen konkretisiert, wobei die originellsten und vor allem qualitativ hochwertigsten Modelle von J.S. Deverberie stammten.

Folgende von ihm signierte Pendulen aus dem Directoire und hier teilweise angeboten sind bekannt: „L'Afrique“, „L'Amérique“, „La Chasseresse sur un palanquin“, „Le négrillon porteur“, „Deux négrillons soutenant un portique“, „La pendule au char avec jeune femme de Louisiana“, „Couple enlacé“. Des weiteren sind Kerzenstöcke und Girandolen „aux nègres“ auf seine Entwürfe zurückzuführen

CHF 250 000 / 350 000
 (€ 231 480 / 324 070)





1242

1242*

REISESCHATULLE, Empire, die Schlossplatte sign. BIENNAIS ORFEVRE DU PREMIER CONSUL RUE VIVIENNE NR 449 AU SINGE VIOLET A PARIS (Martin Guillaume Biennais, Lacoche 1764-1843 Paris), Paris um 1802.

Mahagoni mit Messingeinlagen. Rechteckiger Korpus mit aufklappbarem Deckel und seitlichen Traghenkeln. Inwendig mit herausnehmbarem Kompartiment sowie mit grünem Filz bezogen. Das Blatt mit Riss. Das Innenleben später. 47,5x30,5x15 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Paris.
- Auktion Tajan Paris, 10.6.2005 (Katalognr. 54).

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 68/69 (biogr. Angaben). D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 83-87 (biogr. Angaben).

CHF 2 500 / 4 500
(€ 2 310 / 4 170)



1243

1243*

FAUTEUIL „AUX TETES DE BELIER“, Directoire, Paris um 1800.

Mahagoni fein beschnitzt mit Rosetten. Hufförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Vierkant- und hinteren Säbelbeinen. Eingezogene Rückenlehne mit wenig ausstehenden Armlehnen mit markanten, späteren Bronze-Widderköpfen auf eingezogenen Stützen. Defekter, bordeauxroter Seidenbezug mit Empiremuster. 60x44x46x84 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Monaco.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)

1244*

1 PAAR GIRANDOLEN „AUX CYGNES“, Empire/Restauration, Paris um 1815/25.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Kannelierter Säulenschaft mit vasenförmiger Zentraltülle mit grossem runden Tropfteller und 2 geschweiften Lichtarmen in Form von Schwänen, auf dem Kopf vasenförmige Tüllen mit runden Tropftellern tragend, auf Rundfuss geliefert und verziert mit Henkelvasen, Blumenranken, Schwänen, Puttoköpfen und Blättern. H 51 cm.

CHF 3'000 / 5'000
(€ 2 780 / 4 650)



1245

1245*

TINTENFASS „A L'ANTIQUE“, Empire, nach einem Modell von P.P. THOMIRE (Pierre Philippe Thomire, 1751 Paris 1843), Paris um 1810/15. Mahagoni. „Griotte Rouge“-Marmor sowie vergoldete und patinierte Bronze. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem, womöglich ersetztem Blatt und knieender Frauenfigur, 2 geschweifte Füllhörner mit durchbrochenen Deckeln für die Tinte und das Löschzeug tragend, auf gekehltem Sockel mit gequetschten Kugelfüssen. Front mit 1 Schublade. Nachvergoldet. Die Marmorplatte repariert. 32x20x22 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Monaco.

Ein modellogleiches Tintenfass mit Wurzelmaserfurnier wurde bei Christie's Paris am 24.6.2003 (Katalognr. 336) verkauft. Ein weiteres Modell ist abgebildet in: *Le plus pur style Empire*, in: *Plasir de France* Nr. 11 (1956); S. 30.

CHF 3 000 / 5 000
 (€ 2 780 / 4 630)

1246*

1 PAAR KLEINE HENKELVASEN „AUX TETES DE LION“, Empire, Paris um 1815/25. Vergoldete und patinierte Bronze. Amphorenförmiger Gefässkörper mit ausladender Lippe und markanten Henkeln auf profiliertem Rundfuss mit lyrabeschmücktem Rechteckpostament. H 30,5 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 2 000 / 3 000
 (€ 1 850 / 2 780)



1246



1247

1247*

DEMILUNE-KONSOLE „AUX FEMMES AILEES“, Empire, JACOB FRERES RUE MESLEE (die Zusammenarbeit zwischen François-Honoré-Georges Jacob-Desmalter, 1770 Paris 1841, und Georges II Jacob, gest. 1803) zuzuschreiben, Paris um 1803.

Mahagoni gefriest, profiliert und reich beschnitzt mit geflügelten Frauenfiguren. Leicht vorstehende „Vert de Mer“-Platte auf gerader Zarge mit 4 Stützen in Form geflügelter Frauenfiguren. Front mit 1 Schublade. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von Rosetten, Palmetten, Blumen, Blättern, Voluten und Zierfries. 130x66x91 cm.

Provenienz:

- J. Renencourt, Paris.
- Privatsammlung, Lugano.
- Auktion Koller Zürich, 21.3.2002 (Katalognr. 1248).
- Privatsammlung, Monaco.

CHF 25 000 / 45 000

(€ 23 150 / 41 670)

1248*

HOCKER, Empire, in der Art von F.H.G. JACOB-DESMALTER (François-Honoré-George Jacob-Desmalter, 1770 Paris 1841), Paris um 1815/30.

Mahagoni profiliert. Rechteckiger Sitz auf geschweiften, durch Säulensteg verbundenen Kreuzbeinen mit Bronzefüssen. Vergoldete Bronzebeschläge. Bordeauxroter Seidenbezug mit feinem Empire-Muster. 50x40x44 cm.

CHF 1 500 / 2 500

(€ 1 390 / 2 310)

1249*

1 PAAR CASSOLETTES „AUX TETES DE LION“, Empire, Paris um 1805/10.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Kannelierter Säulenschaft mit markanten Vasenaufsatz und zur Tülle umdrehbarem Deckel auf profiliertem Sockel mit gequetschten Kugelfüssen und Sockelplatte. H 26 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 1 000 / 1 500

(€ 930 / 1 390)



1248



1250

1250*

1 PAAR FAUTEUILS „AUX SPHINGES“, Directoire, J.B.C. SENE (Jean-Baptiste-Claude Sené, Meister 1769) zuzuschreiben, Paris um 1800. Mahagoni profiliert und ausserordentlich fein beschnitzt mit kannelierten Sphingen, Tatzten und Zierfries. Rechteckiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Tatzten- und hinteren Säbelbeinen. Flache Rückenlehne mit wenig ausladenden Armlehnen auf markanten Sphingenstützen. Bordeauxroter Seidenbezug mit feinem Empire-Muster. Wenige Fehlstellen. 62x50x43x94 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Monaco.

Der Einfluss ägyptischer Motive auf das Kunsthandwerk und die Architektur in Europa lässt sich in verschiedenen Epochen nachweisen. Das Sphingenmotiv, als Symbol der „Ägyptomanie“, findet sich in der französischen Kunstgeschichte bereits während der Regierungszeit von Louis XIV - wie z.B. die Marmorfiguren von Baillon für den Garten von Versailles -, im gesamten 18. und frühen 19. Jahrhundert. Vor allem der Neoklassizismus mit seiner markant inhaltsorientierten Auseinandersetzung bediente sich dieser antikisierenden Motive.

CHF 5 000 / 9 000
 (€ 4 630 / 8 330)

1251

1 PAAR HENKELVASEN „AUX NYMPHES“, Empire, Paris um 1815/25.

Bronze vergoldet sowie patiniert. Amphorenförmiger Gefässkörper mit schmalem Hals und ausladender Lippe sowie eingerollten Henkeln auf profiliertem Rundfuss mit Quaderplatte. Feine Beschläge und Applikationen in Form von tanzenden Nymphen, Palmetten und Zierfries. Wohl ursprünglich mit Deckel. H 26 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 4 500 / 7 500
 (€ 4 170 / 6 940)



1251



1252

1252*

FOLGE VON 6 FAUTEUILS „AUX SPHINGES“, Empire, Paris, 19. Jh. Mahagoni profiliert und beschnitzt mit Sphingenbüsten. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Tatzen- und hinteren Säbelbeinen. Flache, eingerollte Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf Sphingstützen. Gebrauchter, grüner und goldgepresster Lederbezug. Etwas zu überholen. 54x50x45x90 cm.

CHF 9 000 / 14 000
(€ 8 330 / 12 960)

1253*

KLEINER DECKENLEUCHTER „AUX TETES DE LION“, Empire, Paris um 1805/10.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Halbkugelförmige Lichtkörper mit 3 geschweiften, von Maskaron bekrönten Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen. D 36 cm. H ca. 50 cm.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

1254*

VASENPENDULE, Empire/Restauration, Paris um 1815/25.

Bronze vergoldet und patiniert. Vasenförmiges Gehäuse mit Zapfenabschluss auf profiliertem Rundfuss mit Quaderplatte und gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine, durchbrochene Zeiger. Feines Ankerwerk mit ½-Stundenschlag auf Glocke. Feine Beschläge und -applikationen. Zu revidieren. 14x12x38 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Nizza.

CHF 2 500 / 4 500
(€ 2 310 / 4 170)



1253



1255

1255*

DECKENLEUCHTER UND 1 PAAR APPLIKEN IN „TOLE PEINTE“, Directoire/Empire, Paris um 1800/10.

Blech fein bemalt; auf bordeauxrotem/schwarzem Fond geometrische Motive in zarten Goldtönen. Deckenleuchter mit markanter Zentralvase sowie 4 Lichtarmen mit zylindrischen Tüllen für die Oellampen mit feinen Lichtschirmen. Analog gestaltete Appliken mit Zentralvase und 2 Lichtarmen. Deckenleuchter H 50 cm, D 40 cm. Appliken H 40 cm.

Die Entwurfszeichnung des hier angebotenen Deckenleuchters aus dem „Receuil de la Ménagère“ befindet sich in der Bibliothèque National in Paris.

CHF 4 500 / 7 500
 (€ 4 170 / 6 940)

1256

VASENPENDULE „AUX TETES DE GUERRIER“, Empire, Paris um 1810/15.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Vasenförmiges Gehäuse mit seitlichen, von Soldatenbüsten bekrönten Henkeln auf profiliertem Rundfuss mit Quaderplatte auf gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feine Applikationen mit Amoren, Blumen, Blättern und Zierfries. Etwas zu überholen. Zu revidieren. 17x15x41 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 4 000 / 7 000
 (€ 3 700 / 6 480)



1256



1257



1258

1257*

SCHREIBTISCH „A LA LYRE“, Empire/Restauration, Russland um 1815/30.

Mahagoni geflammt sowie fein beschnitzt mit Palmetten, Rosetten und Zierfries sowie teils vergoldet. Rechteckiges, wenig vorstehendes Blatt auf gerader Zarge mit durch Balusterstab verbundenen Lyrastützen auf Jochsfüssen mit Tatzenfüssen. Front mit 1 Schublade. Furnier des Blattes ergänzt und leicht zerkratzt. 97x60x78 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Monaco.

CHF 6 000 / 10 000

(€ 5 560 / 9 260)

1258*

SKELETTPENDULE „AUX EGYPTIENNES“, Directoire, der Ziffering sign. LAURENT A PARIS („Horloger-mechanicien“, tätig zwischen 1800 und 1817), Paris um 1800.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Tempelförmiges Gehäuse mit Bachantinnen- und Schwanenaufsatz auf 4 Säulen und profiliertem Rundsockel mit gequetschten Kugelfüssen. Fein bemalter Emailziffering mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine, vergoldete Zeiger. Skelettiertes Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Feiner Pendel in Form eines Kindes in einer Barke. 24x24x55,5 cm.

Eine nahezu identische Pendule wurde bei Sotheby's Zürich am 1.12.1998 (Katalognr. 490) verkauft. Eine weitere ist abgebildet in: H.L. Tardy, La pendule française, Paris 1972; II, S. 395.

CHF 6 000 / 10 000

(€ 5 560 / 9 260)



1259

1259

KAMINFRIES „AUX LIONS“, Empire, Paris um 1815/25. Matt- und glanzvergoldete Bronze. Von stehendem, die Tatze auf einer Kugel ruhendem Löwen bekröntes Eckpostament mit volutenbeschmücktes Verbindungsstück. Reiche Beschläge und -applikationen mit Lorbeerkranz und Maschen. L 95,5 cm. H 28 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein Kaminzierfries von grösserer Dimension, mit ähnlichen Löwen und Medici-Kugel war Teil der Sammlungen B. Steinitz und wurde bei Christie's New York am 19.10.2007 (Katalognr. 38) angeboten.

Als Vorlage für die Löwenfiguren gelten die sog. „Medici-Löwen“, die 1598 am Treppenaufgang der Gartenseite der Villa Medici in Rom aufgestellt und 1789 in die Loggia dei Lanzi versetzt worden sind. Die von den Pranken gehaltene Kugel war eine Anspielung auf das Wappen der Familie, die „Palle Medicee“ und galten damit zugleich als Symbol für politische Macht und wirtschaftlichen Reichtum. Als Napoleon 1803 die Loggia dei Lanzi zur französischen Akademie machte, liess er Kopien der Löwen vom französischen Bildhauer A. Pajou (Augustin Pajou, 1730 Paris 1803) anfertigen, um diese an dem ursprünglich angestammten Platz in an der Gartenseite der Römer Villa aufstellen.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1260*

KAMINPENDULE „L'ARTISTE“, Directoire, das Zifferblatt sign. MATHIEU A ROUEN, Paris um 1795/1800. Matt- und glanzvergoldete Bronze. Bastionsförmiges, vasenbeschmücktes Gehäuse mit malender Künstlerin als Aufsatz auf gestuftem Rechtecksockel mit gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine, vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Das Porzellanemal und der Rahmen später. 28x14x46 cm.

Lit.: H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1974; S. 449 (kurze Erwähnung ohne genauere Angaben).

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)



1260



1261

1261*

PRUNKPENDULE „ATLAS DESIGNANT LES CONSTELLATIONS DU ZODIAQUE“, Empire und später, mit Inventarnr. L 362 sowie 1009P, Paris, 19. Jh.

Matt- und glanzvergoldete sowie patinierte Bronze. Draperiebeschnittenes Gehäuse mit Amor- und Vasenaufsatz mit Sternzeichenapplikationen, flankiert von sitzendem Atlas und stehender Vestalin auf markantem

Rechtecksockel mit Tatzenfüßen. Emailzifferblatt mit römischen Stundenzahlen. 2 feine, durchbrochene Stahlzeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Im Sockel feines Relief mit antikisierender Figurenstaffage aus der Vita des Amor. Zifferblatt restauriert. Die Lunette verso ersetzt. 59x20x58 cm.

CHF 12 000 / 18 000
 (€ 11 110 / 16 670)

1262*

JARDINIÈRE „AUX PATTES DE LION“, Empire und später, mit Sign. JACOB FRÈRES RUE MESLEE (die Zusammenarbeit von François Honoré Jacob-Desmalter und Georges II Jacob zwischen 1796 und 1803), Paris.

Mahagoni profiliert. Rechteckige, in Bronzestab gefasste und ergänzte „Portor“-Platte auf gerader Zarge mit vorderen Volutenstützen und verspiegelter Rückwand auf eingezogenem Sockel. Kupferbecken. Reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Ergänzungen und Veränderungen. 112x52x96 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Monaco.

Für Angaben zur Zusammenarbeit der Jacobs siehe Fussnote der Katalognr. 1263.

CHF 3 000 / 5 000
 (€ 2 780 / 4 630)



1262



1263

1263*

BUREAU-PLAT „AUX PATTES DE LION“, Consulat/Empire, sign. JACOB FRERES RUE MESLEE (die Zusammenarbeit von François Honoré Jacob-Desmalter und Georges II Jacob zwischen 1796 und 1803), Paris um 1805/15.

Mahagoni profiliert sowie beschnitzt mit Löwentatzen. Rechteckiges, vorstehendes und mit grünem, goldgepresstem Leder bezogenes Blatt auf gerader Zarge mit Wangenstützen auf Sockelplatte mit Tatzenfüssen. Front mit 3 nebeneinander liegenden Schubladen. Gleiche, jeoch blinde Einteilung auf der Rückseite. 162x80x62 cm.

Provenienz: Aus französischem Schlossbesitz.

Für einen vergleichbaren, aus der Sammlung vom Prince Murat stammenden Schreibtisch von Jacob-Frères siehe: D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 307.

Am 13. April 1796 überschrieb G. Jacob die florierende Firma seinen beiden Söhnen Georges II und François-Honoré-Georges. Die Zusammenarbeit der Gebrüder Jacob war nur von sehr kurzer Dauer und wurde durch den plötzlichen Tod von Georges II beendet. Die Werke der Jacob Frères gehören zu den elegantesten und innovativsten der Jahre um 1800. Die „Légèreté“ der Formgebung, die neuen Dekorationen „à l'égyptien“ oder „à l'antique“, die perfekte Ausführung und die Verwendung von bestem Mahagoni-Furnier waren die Markenzeichen ihrer Arbeit. D. Ledoux-Lebard hält diesbezüglich Folgendes fest: „Ces qualités les classent parmi les plus belles productions de cette maison, et leur relative rareté, vu la brièveté de cette période, ajoute encore à leur intérêt.“ in: *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 272-279 und 293f.

In den „Expositions des produits de l'industrie française“ jener Jahre erhielten die Brüder stets die höchsten Auszeichnungen, obwohl die Konkurrenz aus den bedeutendsten Kunsthandwerkern bestand. Trotz der Konkurrenz arbeiteten sie manchmal zusammen für die Paläste des angehenden Kaisers Napoleon und seine Entourage. Kaiserin Joséphine gab oft „ce qu'il y a de mieux“ in Auftrag, und Napoleon erinnerte sich noch während seines

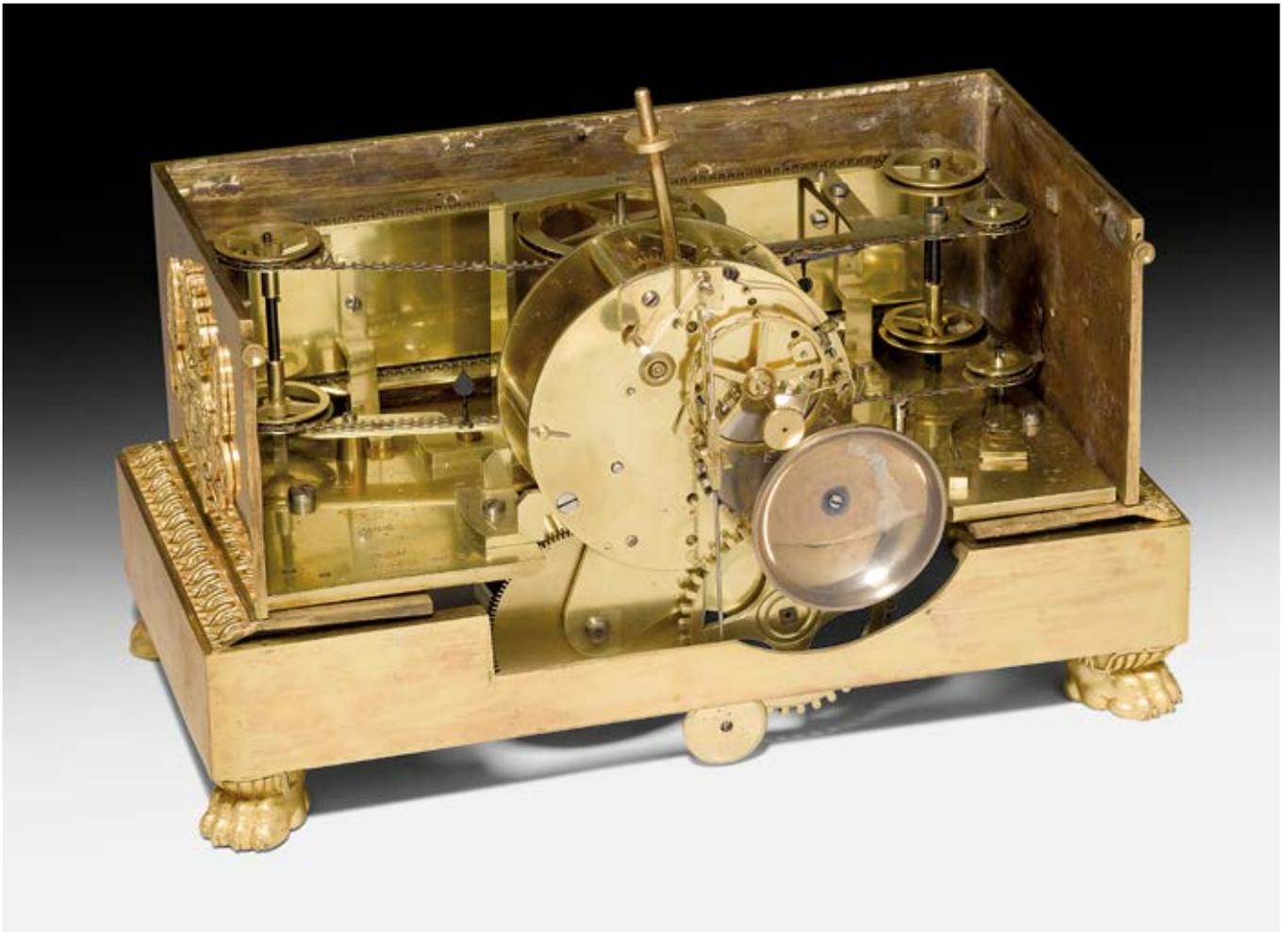
Exils auf Sankt Helena mit Entsetzen an die horrende Rechnung der Jacob Frères. Neben den Bonapartes war Madame de Recamier die wichtigste Kundin des Unternehmens, sie liess eine Vielzahl von Möbeln herstellen, die zu den bedeutendsten der Directoire-Epoche gehören.

Lit.: P. Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 1989; S. 434 (biogr. Angaben).

CHF 18 000 / 28 000
 (€ 16 670 / 25 930)



1263 (Seitenansicht)



1264 (Detail Werk)



1265 (1 Paar)

1264*

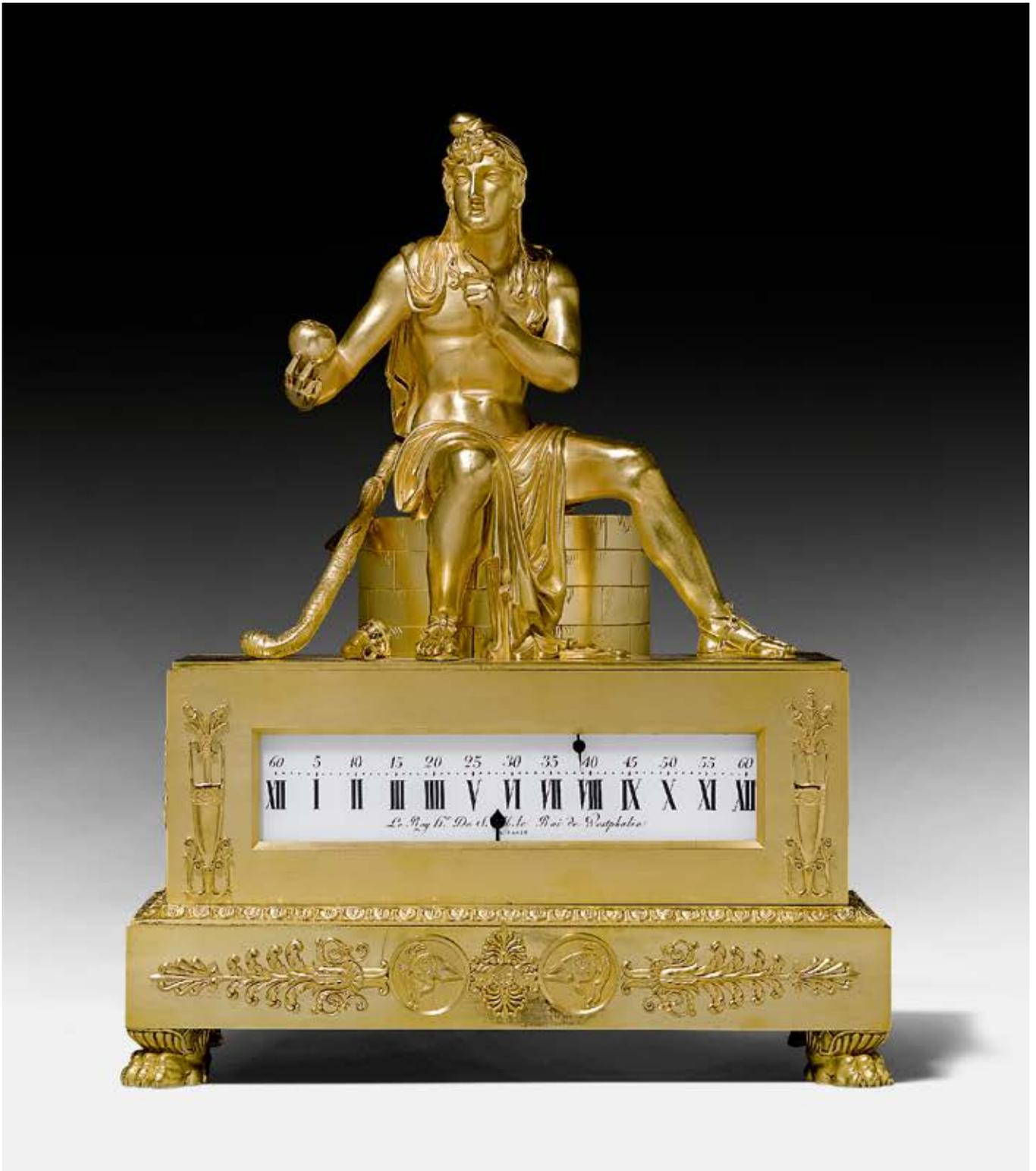
PRUNK-PENDULE „PARIS TENANT LA POMME“, Empire, das Horizontalzifferblatt sign. LE ROY H. DE .S.M. LE ROI DE WEST-PHALIE (Basile Charles Leroy, Meister 1765), das Werk bez. und dat. CDR N 2 - 1810 sowie mit gravierter Bezeichnung „réparé par Lesieur 11 novembre 1818“ und „25 octobre 1825“, Paris um 1810.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Rechteckiges Gehäuse mit sitzendem, den Apfel haltendem Paris auf palmetten- und medaillonsbeschrücktem Sockel mit Tatzenfüßen. Feines, horizontales und ersetztes Glaszifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine Stahlzeiger. Rundes Ankerwerk „à recul“ mit unabhängigem Schlagwerk für 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Zusätzlicher Kettenmechanismus für die Bewegung der beiden Zeiger. Der Sockel dem komplizierten Werk adaptiert. 30x16x42 cm.

Die hier angebotene Pendule besticht nicht nur durch die hohe Qualität der Bronzen, sondern vor allem auch durch das komplexe und sehr seltene Uhrwerk mit der autonomen, durch Ketten ermöglichten Bewegung der Stunden- und Minutenzeiger. Der Typus des Horizontal-Zifferblattes erfreute sich in den Jahrzehnten um 1800 grosser Beliebtheit. Eine Bronzependule mit dieser Eigenschaft, die Bronze C. Galle zugeschrieben, das Zifferblatt von J. Dubuisson, wurde bei Sotheby's Paris am 10.12.2009 (Katalognr. 288) verkauft.

Die Figur des jungen Paris auf einer Pendule findet sich in nahezu identischer Weise an einer Kaminuhr, welche bei P. Kjellberg, *La pendule française du Moyen Age à nos jours*, Paris 1997, abgebildet ist; S. 448.

B.C. Le Roy - Mitglied einer der bedeutendsten Uhrmacherdynastie - erhielt seine Meisterwürde 1765 und begann seine Karriere mit hochwertigen Taschenuhren, deren Werke er oft aus der Westschweiz bezog. Nach 1806 erhielt er den Titel „Horloger de S.A.I. & R., Madame Mère de l'Empereur et roi, vier Jahre später einen weiteren Titel, „Horloger de S.A. le



1264

Roi de Westphalie et de Madame Mère de l'Empereur et Roi". Sein Sohn, Charles Louis, wurde ab 1815 Mitarbeiter und im Jahre 1827 sein Partner, der nach dessen Tod das florierende Unternehmen mit grossem Erfolg weiterführte.

Lit.: J.D. Augarde, Les ouvriers du temps, Genf 1995; S. 355 (biogr. Angaben). H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1974; S. 406 (biogr. Angaben).

CHF 30 000 / 50 000
 (€ 27 780 / 46 300)

1265

1 PAAR KLEINE GIRANDOLEN „AU ZEPHIR“, Empire, wohl Russland um 1815/25.

Vergoldete und patinierte Bronze sowie „Griotte Rouge“-Marmor. Stehende Zephyrfigur, auf dem Kopf 1 Vase mit 2 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen tragend, auf Pyramidenpostament mit Quaderplatte und gequetschten Kugelfüssen. H 36 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 800 / 2 800
 (€ 1 670 / 2 590)

**1266***

FÜRSTLICHES BUREAU MECANIQUE „AUX BUSTES DE ROMAIN“ VON EUGENE DE BEAUHARNAIS, Empire, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, der Entwurf L.E. BATAILLE (Laurent Edme Bataille, gest. 1819) zuzuschreiben, die Bronzen von P.P. THOMIRE (Pierre Philippe Thomire, 1751 Paris 1843), mit Etikette PE (für Prince Eugène) GARDE MEUBLE DE MUNICH (Nr.) 18, um 1802/05. Mahagoni geflammt. Rechteckiges, schiebbares und vorstehendes Blatt auf gerader Zarge mit markanten Vierkantbeinen. Herausziehbare, abklappbare Schublade, als Schreibunterlage innen mit grünem, mit Bienen goldgepresstem und wohl originale Leder bezogen, über 3 nebeneinander liegenden Schubladen. Seitlich je 1 entsprechend bezogenes Auszugstabl. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 145x88x(offen 120)x90 cm.

Provenienz:

- Einst Besitz von Eugène de Beauharnais (1781-1824), Adoptivsohn von Kaiser Napoleon, Vizekönig von Italien (1805-1814) und Schwiegersohn vom König von Bayern. Nach dem Sturz Napoleons als Herzog von Leuchtenberg und Prinz von Eichstatt (ab 1817), aller Wahrscheinlichkeit nach stand das Möbel ursprünglich im Hôtel de Beauharnais in Paris und später im Palais Leuchtenberg in München.
- Auguste de Beauharnais (1810-1835), Sohn von Eugène, Zweiter Prinz von Eichstatt.
- Maximilian de Beauharnais (1817-1852), Bruder von Auguste, Dritter Herzog von Leuchtenberg, Dritter Graf von Navarra. Prinz Romanowsky.
- Théodolinde de Beauharnais (1814-1857), Prinzessin von Leuchtenberg, Gemahlin von Graf Wilhelm von Württemberg.
- Durch Erbfolge in Adelsbesitz, Deutschland.

Das hier angebotene Möbel ist abgebildet und beschrieben in: U. Leben, Empire Style - The Hôtel de Beauharnais in Paris, London 2016; S. 58.

1814 besass Eugène de Beauharnais diverse bedeutende Residenzen in ganz Europa, so unter anderem ein Hôtel in Paris, das er 1818 dem König von Preussen verkaufte, Schloss Malmaison und eine Villa in Monza, die er von seiner Mutter Joséphine erbt. Einen Teil der Möbel dieser Residenzen liess er zwischen 1815 und 1821 nach München in ein Depot senden, um das 1817 von Leo von Klenze entworfene Palais Leuchtenberg

nach dessen Fertigstellung zu möblieren. Das Inventar dieser Möbel ist verloren - es sind - neben dem hier angebotenen Bureau - lediglich zwei weitere Möbel mit der Etikette PE//GARDE MEUBLE DE MUNICH// Nr bekannt; ein rundes Gueridon, das sich im Musée de Malmaison befindet, besitzt die gleiche Etikette und Nummer 92 sowie eine bedeutende, neapolitanische Konsole mit „Pietra Dura“-Plateau, heute Teil der Sammlungen der Ermitage in St. Petersburg. Dieses Möbel ist in den Inventaren von 1814 für das Château de Malmaison im „grand salon“ und 1824 im „cabinet attenant à la chambre du Prince Eugène“ im Palais Leuchtenberg erwähnt. Das hier angebotene Bureau Mécanique war also mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ursprünglich Teil der Sammlungen des Hôtel de Beauharnais. Stilistisch muss es - aufgrund der ausserordentlich strengen Formgebung - in die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts datiert werden und als „gewagte“ Weiterentwicklung der königlichen Zylinderbureaus des 18. Jahrhunderts betrachtet werden. Der Ebenist des hier angebotenen Möbels ist quellenmässig nicht eruiert. Es sind jedoch analoge Möbel bekannt. Vor allem die Werkstatt von F.H.G. Jacob-Desmalter war für „tables mécaniques“ und analoge Schreibmöbel bekannt. Sie schuf zum Beispiel 1808 das Bureau für Kaiser Napoleon im Château de Compiègne, ausserdem fertigte Desmalter Sohn Alphonse in den 1820er Jahren einen vergleichbaren Tisch, der in unserer Juni Auktion 1996 verkauft wurde (Katalognr. 1183). In unserer Juni-Auktion 1996 präsentierten wir ein Bureau-Plat (Katalognr. 1151), das nahezu identische Vierkantbeine und eine analoge Formgebung besass wie das Ruhebett und das hier angebotene Bureau. Das Inventar des Ateliers von P.P. Thomire, das um 1815 erstellt wurde, erwähnt diverse Bronzebeschläge „un trophée et une palme pour bureau Eugène, prisé 24 francs“, welche allesamt auf dem hier angebotenen Möbel vorzufinden sind. Es erscheint demnach sinnvoll, diese Beschläge dem wohl bedeutendsten Bronzier der Empire-Epoche zuzuschreiben. Das hier angebotene Bureau Mécanique ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein „meuble de commande“ und zurückzuführen auf einen Entwurf des Architekten L.E. Bataille, der zwischen 1803 und 1806 die Renovation des Hôtel de Beauharnais durchführte. Dabei orientierte er sich - die Quintessenz des „goût grec“ des frühen 19. Jahrhunderts umsetzend - an das Credo des Malers Jacques David aus dem Jahre 1799; „Nous cherchons à imiter les anciens dans le génie de leurs conceptions, la pureté de leur dessins, l'expression de leurs figures et les grâces de leurs formes“. Eugène de Beauharnais wurde am 3. September 1781 in Paris





1267 (Detail)

geboren. Er war das erste Kind aus der Ehe von Joséphine, später Napoleons Gattin, und Alexander Vicomte de Beauharnais. Nach der Trennung seiner Eltern lebte er bei seinem Vater bis zu dessen Tod; 1794 wurde er guillotiniert. Der Mutter von Eugène, die die Revolutionswirren überlebt hatte, gelang es, gesellschaftlich wieder Fuss zu fassen. Sie heiratete 1796 den aus Korsika stammenden General Napoleon Bonaparte und wurde an seiner Seite 1804 Kaiserin der Franzosen. Eugène wurde 1797 von seinem Stiefvater Napoleon zum Offizier ernannt. Im Januar 1806 heiratete er auf Anweisung Napoleons die 17-jährige Prinzessin Auguste Amalie von Bayern. Aus der Heirat entwickelte sich eine innige Liebesbeziehung, und das Paar, das 7 Kinder hatte, blieben ihr Leben lang zusammen. 1813 erwarb Eugène in Paris das Hôtel Villeroy, welches seither Hôtel de Beauharnais genannt wird. Er restaurierte es und stattete es kostbar im Empire Stil aus. Seit 1961 ist es die Residenz des Deutschen Botschafters in Frankreich. Nach dem Sturz Napoleons 1815 etablierte sich Eugène und seine Familie in München, wo er von seinem Schwiegervater, König Maximilian I., den bayrischen Titel Herzog von Leuchtenberg erhielt. Eugène hatte eine innige Beziehung zu seiner Schwester Hortense, die am Bodensee das Schloss Arenenberg gekauft hatte. Bei einem seiner zahlreichen Besuche erwarb er das benachbarte Grundstück, um darauf von 1819 bis 1821 sein Landschloss Eugensberg errichten zu lassen. Dieses liegt in Salenstein im Kanton Thurgau am Ufer des Untersees. Hier empfing er im August 1822 die Familie des damaligen Kronprinzen Oskar I. von Schweden, der um die Hand seiner ältesten Tochter Josephine bat. Am 22. Mai 1823 heiratete das junge Paar in München und ein Jahr darauf verstarb Eugène de Beauharnais in seinem Münchner Palais. Sein Grabmal befindet sich in der ehemaligen Hofkirche St. Michel in München. Hier wurde er am 25. Februar 1824 neben seiner Tochter Caroline Clotilde bestattet.

Wir danken Herrn J.D. Augarde, Paris, für die Recherchen zu dem hier angebotenen Möbel.

CHF 200 000 / 300 000
 (€ 185 190 / 277 780)

1267*

1 PAAR GIRANDOLEN „A FEMME ADOSSEE“, Empire, von P.P. THOMIRE (Pierre Philippe Thomire, 1751 Paris 1843), Paris um 1805/10. Matt- und glanzvergoldete sowie patinierte Bronze und „Griotte Rouge“-Marmor. Stehende, an Stele sich lehrende, weibliche Figur, auf dem Kopf eine Deckelvase und umschlungen von 4 markant geschweiften Lichtarmen mit lotusblütenförmigen Tüllen, auf Rechteckpostament mit Lyraapplikation und palmettenbeschrückter Sockelplatte. H 69 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

Mit Gutachten von J.D. Augarde, Paris 2017.

Das hier angebotene Modell wurde von P.P. Thomire in den Jahren 1801/02 kreiert. In seinem Inventar von 1814 wurde das gleiche Modell erwähnt, beschrieben als „une paire de girandoles à figures de femmes adossées portant dans chaque main deux palmes pied en griotte avec appliques“, und geschätzt mit „590 francs“.

Es sind mehrere, teils identische Modelle bekannt; ein Paar, stammend aus der berühmten Sammlung R. Fribourg in New York, wurde bei Sotheby's New York am 12.10.1963 (Katalognr. 646) und später bei ebd., Zürich am 29.11.1995 (Katalognr. 272) verkauft, ein weiteres Paar bei Koller Zürich am 7.11.1964 (Katalognr. 2163), ein drittes bei Christie's London am 11.9.2008 (Katalognr. 192) und ein viertes bei Christie's Paris am 10.12.2008 (Katalognr. 271) verkauft. Ein Paar mit „Vert de Mer“-Sockel ist Teil der Sammlungen von Königin Elisabeth in Buckingham.

Von seinem Vater Luc-Philippe (gest. 1783) erhielt P.P. Thomire 1772 den Titel „Maître fondeur-ciseleur“, vier Jahre später fügte er „doreur“ hinzu. 1783 wurde er Nachfolger von C. Duplessis als „ciseleur et doreur“ der Manufacture de Sèvres. Zudem soll er, nach einer Bildhauer-Ausbildung in der Akademie St. Luc, die Ateliers von A. Pajou und J.A. Houdon besucht haben. Mit Houdon arbeitete er mehrmals zusammen, so beispielsweise für die Büste „Grandeur Nature“ für Prinz Henri von Preussen (1789). Nach R.G. Dardel schuf er die „Grand Condé à la bataille de Fribourg“ (1785), zudem übernahm er Figuren von J.B. Pigalle und L.S. Boizot in Bronze. Während der gleichen Zeit schuf P.P. Thomire eigene Modelle und Skulpturen, wie zum Beispiel die „Deux amours se disputant un coeur“ für die Ausstellung im „Salon de la Correspondance“ 1781, zwei Portraits von Voltaire und ein weiteres von J.J. Rousseau. Seine Zusammenarbeit mit L.S. Boizot, Leiter der Bildhauer in der Manufacture de Sèvres, war, wie die zahlreichen Modelle beweisen, sehr fruchtbar und hielt bis zu Boizots Tod an. Die Kontakte zu N. Delaistre, J.J. Foucou, P.P. Prud'hon und P.L. Roland und die entstandenen gemeinsamen Projekte brachten Thomire bereits in den 1780er Jahren den Ruf als bester „fondeur-ciseleur“ von Paris ein. Diese Erfolge wurden während der letzten Jahre des ausgehenden 18. Jahrhunderts durch Auftragsarbeiten für das Ausland so markant verstärkt, dass er die grosse Nachfrage nach Luxusobjekten 1807 nur mit über 200 Angestellten zu bewältigen vermochte.

CHF 30 000 / 50 000
 (€ 27 780 / 46 300)





1268



1269

1268*

KAMINPENDULE „LE CHAR DE L'AMOUR“, Empire, das Zifferblatt sign. ANE NOSEDA A MARSEILLE, Paris um 1810/15.

Bronze matt- und glanzvergoldet. Amor mit Fackel im von 2 Pferden gezogenen Streitwagen auf Rechtecksockel mit gequetschten Kugelfüßen. Emailzifferring mit römischen Stundenahlen. 2 feine, durchbrochene und vergoldete Zeiger. Skelettiertes Ankerwerk mit ½-Stundenschlag auf Glocke. Im Sockel feines Relief mit Apoll im Streitwagen sowie Amor und Putti als Allegorien der Künste. Zu revidieren. 49x17x52 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Nizza.

Eine modellogleiche Pendule wurde in unserer September-Auktion 2008 (Katalognr. 1299) sowie eine weitere in unserer September-Auktion 2005 (Katalognr. 1280) verkauft und ist abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzarbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 354 (Abb. 5.9.2) und in: E. Niehüser, Die französische Bronzeuhr, München 1997; S. 243 (Abb. 915).

CHF 7 000 / 12 000
(€ 6 480 / 11 110)



1270

1269

1 PAAR GIRANDOLEN „AUX ANGELOTS“, Restauration, Paris um 1825/45.

Bronze vergoldet und patiniert. Auf Kugel stehender Amor, 1 Ring mit Zentralschaft sowie 3 füllhornartigen Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen tragend, auf fein profiliertem Säulenpostament mit Quaderplatte. Elektrifiziert. Hellbeiger Seidenlichtschirm. Etwas zu überholen. H 52 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Westschweiz.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1270*

GROSSES TAPISSERIE-AMEUBLEMENT, Restauration, P.A. BELLANGE (Pierre Antoine Bellangé, Meister 1788) zuzuschreiben, Paris um 1820.

Bestehend aus 1 dreiplätzigem Canapé, 1 Paar Bergèren und 8 Fauteuils. Mahagoni fein beschnitzt mit Voluten, Palmetten und Zierfries. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Voluten- und hinteren Säbelbeinen. Flache, giebelförmig abschliessende Rückenlehne mit ausladenden Armlehnen auf Volutenstützen. Feiner, sehr gut erhaltener Tapissériebezug in kräftigen Farben, mit Blumen und Blättern. Teils mit Sitzkissen. Canapé 175x60x48x95 cm. Bergèren 59x50x45x94 cm. Fauteuils 56x50x45x94 cm.

CHF 14 000 / 20 000
(€ 13 110 / 18 520)



1270 (Detail)



1271

1271

FOLGE VON 4 GROSSEN GIRANDOLEN „A L'ANTIQUE“, Empire, aus einer Pariser Meisterwerkstatt, um 1805/10.

Bronze und Messing matt- und glanzvergoldet sowie patiniert. Auf Kugel stehende Viktoria mit faltenreichem Gewand, 4 füllhornartige Lichtarme mit breiten Tüllen tragend, auf feinem Dreiecksockel mit Tatzenfüssen und eingezogener Sockelplatte. In der Höhe leicht unterschiedlich, Veränderungen bei den Tüllen. H ca. 88 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

Die hier angebotene Folge besticht sowohl durch ihre qualitative Ausarbeitung als auch durch die noch stark vom „style Directoire“ beeinflusste Strenge der Figur sowie dem ausserordentlich feinen Dreiecksockel „à l'antique“ und kann in die ersten Jahre des Empire datiert werden. Eine Zuschreibung an einen „bronzier“ ist schwierig, da dieses Modell in der Literatur nicht bekannt ist. Girandoles mit ähnlichem Figurenaufbau - zum Teil P.P. Thomire (Pierre Philippe Thomire, 1751 Paris 1843) oder C. Galle (Claude Galle, 1759 Paris 1815) zugeschrieben - sind abgebildet in: L. De Groeber, *Decorative Arts in Europe 1750-1850*, London o.J.; S. 171. Ein weiteres, P. Thomire zugeschriebenes und aus St. Cloud stammendes Paar ist abgebildet in: E. Dumonthier, *Les bronzes du Mobilier National - pendules et cartels*, o.J. 1911; Tafel 16 (Nr. 1).

CHF 38 000 / 58 000
 (€ 35 190 / 53 700)

1272*

RUNDES GUERIDON „AUX TETES D'AIGLE“, Directoire/Empire, in der Art von B. MOLITOR (Bernard Molitor, Meister 1787), Paris, 19. Jh.

Mahagoni fein beschnitzt mit Adlerköpfen und Zierfries sowie teils ebonisiert und vergoldet. Wenig vorstehende „Noir Français“-Platte auf gerader Zarge mit 3 geschweiften Stützen mit Adlerköpfen auf eingezogenem, vassenbekröntem Dreiecksockel mit gequetschten Kugelfüssen. D 81 cm. H 72 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 3 500 / 5 000
 (€ 3 240 / 4 630)



1272

1273*

PRUNK-DECKENLEUCHTER „A LA GLOIRE

DE L'AMOUR“, Empire, Russland um 1810/15.

Bronze und Messing vergoldet sowie patiniert.

Schalenförmige Lichtebeine mit Amorbüsten sowie 12 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen sowie 6 aus der Schale entwachsenden, geschweiften und höher angeordneten Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen, mit 4 fein durchbrochenen Ketten mit der palmettenbeschnückten Kugellichtkrone verbunden. Elektrifiziert. D 92 cm. H 130 cm.

Provenienz:

- Auktion Nagel Stuttgart, 1.7.2005 (Katalognr. 1153).

- Privatsammlung, Monaco.

CHF 30 000 / 50 000

(€ 27 780 / 46 300)





1274

KAMINPENDULE „ROBINSON ET VENDREDI“, Empire/Restauration, das Zifferblatt sign. vom Wiederverkäufer WUAN OWERKLIFT DE DORCHDRECHT, um 1815/25,

Bronze matt- und glanzvergoldet sowie brüniert. Stehender Robinson in Fellkleidung mit Schirm und Gewehr vor dem unter einer Palme knienden Freitag mit Lendenschurz. Hohes, prismiertes Gehäuse mit Szenen aus dem Leben des Robinson, auf Postamentsockel mit gequetschten Kugelfüssen. Emailzifferblatt mit arabischen Minuten- und römischen Stundenzahlen. 2 feine, vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. 35,5x13,5x52,5 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Eine modellogleiche Pendule wurde in unserer September-Auktion 2005 (Katalognr. 1290) verkauft. Sie war publiziert in *Art et Décoration* 301 (Mai 1991), *Les Pendules „au bon sauvages“*; S. 132f.

Es sind lediglich drei weitere identische Exemplare bekannt: Die erste ist Bestand der Sammlungen des Palazzo Pitti in Florenz, die zweite befindet sich im Musée Duesberg in Mons, die dritte wurde in unserer November-Auktion 1997 (Katalognr. 1140) verkauft. Eine Zuschreibung erscheint schwierig; die Pendulen „au nègre“ werden üblicherweise J.S. Deverberie zugeschrieben, jedoch sind keine Entwurfszeichnungen von ihm für dieses Sujet bekannt. Andere Forschungen glauben in C. Galle den Urheber dieser Pendule zu erkennen - doch auch dies wird durch keine zeitgenössische Quelle belegt. Allen Forschungen und Hypothesen gleich ist die Feststellung, dass es sich hierbei um eine Prunk-Pendule handelt, welche „die kleinsten Details perfekt wiedergeben, die Ziselierung kaum zu übertreffen ist“ (E.Niehüser).

Diese als „Rarissima“ zu bezeichnende Pendule offenbart auf meisterhafte Weise die Übernahme literarischer Vorbilder - hier aus dem berühmten und ausserordentlich beliebten Roman „Robinson Crusoe“ von D. Defoe - in das Kunsthandwerk des Klassizismus.

Robinson Crusoe erlitt Schiffbruch und wurde an eine unbewohnte Insel in der Orinokomündung gespült, wo er erst allein, dann mit einem befreiten Eingeborenen, den er Freitag nannte, während 28 Jahren lebte. Freitag, das Symbol des „bon nègre“, befreite Robinson aus der Gefangenschaft der kannibalischen Eingeborenen und wurde sein Begleiter und Diener - was dem Roman für die damalige Epoche erziehungspolitischen und soziokulturellen Inhalt gab. Die Anregung zum Roman erhielt D. Defoe hauptsächlich durch das Buch des Kapitäns W. Rogers, „A cruising voyage round the world“ (1712), in dem vom schottischen Matrosen Alexander Selkirk erzählt wird, der 1704-1709 auf der menschenleeren Robinson-Insel lebte. Der Erfolg des Romans suchte seinesgleichen und veranlasste Defoe zu zwei - weniger geglückten - Fortsetzungen (1719/20). Das Werk wurde in sämtliche europäische Sprachen übersetzt und mehrfach als Erziehungsbuch für die Jugend überarbeitet.

Lit.: E. Niehüser, *Die französische Bronzeuhr - Eine Typologie der figürlichen Darstellungen*, München 1997; S. 160 (Abb. 261, die Pendule aus dem Musée Duesberg in Mons). P. Kjellberg, *La pendule française du Moyen Age au XXe siècle*, Paris 1998; S. 359 (Abb. F).

CHF 30 000 / 50 000
 (€ 27 780 / 46 300)





1275

1275

RUNDER SALONTISCH „AUX PATTES DE LION“, Empire/ Restauration, J.J. WERNER (Jean Jacques Werner, Genf 1791-1853 Paris) zuzuschreiben, Paris um 1820/40.

Mahagoni geflammt. Randprofilierte „Portor“-Platte auf gerader Zarge mit 4 markant geschweiften Volutenstützen und Tatzentfüssen auf mehrpassig eingezogenem Sockel. Vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. D 115 cm. H 79 cm.

Provenienz:

- Ehemals Richard Redding, Zürich.
- Privatsammlung, Schweiz.

Der aus der Schweiz stammende J.J. Werner liess sich in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in Paris nieder, wo er sich bald einen Namen als bedeutender Ebenist machte, einer der wichtigsten Möbelhersteller der Restauration wurde und auch als Tapezierer und Dekorateur tätig war. Seine umfangreiche Produktion hatte im Empire grossen Erfolg, wobei sein Ruhm vor allem auf die mit „bois indigènes“ eingelegten Prunkmöbel zurückzuführen ist, die seine Spezialität waren. Markenzeichen war die Verwendung von Ulmenholz, -wurzelmaser und Eschenholz. Seit 1815 kümmerte er sich persönlich um die Lieferung dieser Hölzer und besass zudem 4 grosse „dépôts“, wo die Holzreserven lagerten. Dadurch ermöglichte er jeder Zeit eine hervorragende Produktion von Stücken mit aussergewöhnlicher Marketerie. Ab 1819 stellte er regelmässig in den „Expositions des Produits de l'Industrie Française“ aus, wo er eine Vielzahl von Ehrungen und Medaillen erhielt. J.J. Werner belieferte den „Garde-Meuble Royal“, den König von Bayern und die Duchesse de Berry.

Lit.: D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 626-634 (biogr. Angaben).

CHF 20 000 / 30 000
 (€ 18 520 / 27 780)

1276

GROSSE LYRA-PENDULE „AUX CYGNES“, Charles X/Restauration, das Gehäuse dem Atelier MADAME DESARNAUD A L'ESCALIER DE CRISTAL (tätig ab 1830) zuzuschreiben, Paris um 1830/35. Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie geschliffenes Glas. Lyraförmiges Gehäuse mit Schwänenabschluss und Büstenaufsatz auf mehrfach gestuftem Rechtecksockel mit Quaderfüssen. Bronzestundenblatt mit 12 Emailkartuschen für arabische Stundenzahlen. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. 25x18x63 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Ein nahezu identisches Modell wurde bei Christie's Paris am 16.12.2002 (Katalognr. 215) verkauft. Sehr in der Formgebung ähnliche Kaminpendule, jedoch ohne Kristall, ist abgebildet in: P. Kjellberg, *La pendule française du Moyen Age au XXe siècle*, Paris 1997; S. 379 (Abb. F) sowie E. Niehüser, *Die französische Bronzeuhr*, München 1997; S. 260 (Abb. 1226). Weitere Lyrapendulen mit Glas- und Kristallelementen sind abgebildet in: J. Ramon Colon de Carvajal, *Catalogo de Relojos del Patrimonio National*, Madrid 1987; S. 172 (Nr. 150), S. 230 (Nr. 213) und S. 256 (Nr. 241).

Das Atelier Escalier de Cristal war bereits in den frühen 1830er Jahren tätig und bekannt für hochwertige Möbel und mit Kristallen beschmückte Bronzen. Es wurde im Palais Royal geführt und belieferte den Pariser Hochadel und bedeutende Bankiers. Gegen Ende der Regierungszeit von Louis-Philippe wurde die Ebenisterie der Werkstatt intensiviert und erlangte eine enorme „notoriété“, vor allem durch Möbel im „goût Louis XV“ und „goût Louis XVI“. Die Arbeiten waren von allerhöchster Qualität und „ils furent pris pour des originaux“ (D. Ledoux-Lebard).

CHF 8 000 / 14 000
 (€ 7 410 / 12 960)





1277

1277

KLEINES AMEUBLEMENT „AUX DAUPHINS“, Empire/Restauration, P. BELLANGE (Pierre Antoine Bellangé, Meister 1788) zuzuschreiben, Paris um 1815/25.

Bestehend aus 1 dreiplätzigem Canapé und 1 Paar Fauteuils. Mahagoni fein beschnitzt. Hufförmiger Sitz auf gerader Zarge mit Säbelbeinen. Flache bzw. leicht eingezogene Rückenlehne mit wenig ausladenden Armlehnen auf Delphinstützen. Weiss/beige gestreifter Seidenbezug. Canapé: 160x47x43x99 cm. Fauteuils: 55x47x43x91 cm.

CHF 5 000 / 9 000
(€ 4 630 / 8 330)

1278

1 PAAR KONFEKTSCHALEN, Empire, in der Art von P.P. THOMIRE (Pierre Philippe Thomire, 1751 Paris 1843), Paris um 1810/20.

Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie geschliffenes Glas. Säulenförmiger Schaft mit Ringabschluss und 2 fein geschliffenen Schalen auf glockenförmigem Fuss mit gestuftem Rechtecksockel. H 42 cm.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1279

1 PAAR GIRANDOLEN „A L'AMOUR“, Restauration, Paris um 1820/30.

Matt- und glanzvergoldete sowie patinierte Bronze. Auf Kugel stehender Amor, einen Ring mit Zentralschaft sowie 3 eingerollten Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen hochhaltend, auf palmettenbeschnitzten Säulenpostament mit Quaderplatte. Vergoldung restauriert. H 68,5 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Die Entwurfszeichnung des hier angebotenen Modells befindet sich in der Bibliothèque Nationale, Cabinet des Estampes (Inventarnr. Le 31) und ist abgebildet in: H. Ottomeyer / P. Pröschel, Vergoldete Bronzen - Die Bronzarbeiten des Spätbarock und Klassizismus, München 1986; I, S. 390 (Abb. 390).

CHF 8 000 / 14 000
(€ 7 410 / 12 960)



1278 (1 Paar)





1280

1280*

KONSOLE „AUX GRIFFONS“, Empire/Restauration, R. BARDI (Ranieri Bardi, tätig in Florenz zwischen 1820 und 1855) zuzuschreiben, Toskana um 1820/40. Hartholz profiliert und fein beschnitzt mit Greifen, Palmetten und Zierfriese sowie vergoldet. Leicht vorstehende, weiss/grau gesprenkelte Marmorplatte auf gerader Zarge mit vorderen Greifenstützen und verspiegelter Rückwand auf eingezogenem, profiliertem und ebonisiertem Rechtecksockel. Vergoldung restauriert. 131x58x91 cm.

Die akkurate, sehr feine Schnitzerei, die „gewagte“ Formgebung sowie die markanten Greifenstützen erinnern an Arbeiten von F. Bardi, welche für die „Appartamenti Reali“ des Palazzo Pitti gefertigt wurden (Inventarnr. MPP 1911 und nn. 12156). Ein solcher Mitteltisch mit feiner „Pietra Dura“-Platte und analogen Stützen wurde in den 1820er Jahren zunächst in der „Galleria dei Lavori“ als Entwurfszeichnung von C. Siries mit verschiedenen Ausführungsmöglichkeiten vorgeschlagen und von „Sua Altezza Imp. e R. e il Granduca“ schliesslich definitiv ausgewählt. Ein prunkvolles Bureau-Plat, ebenfalls F. Bardi zugeschrieben, mit ähnlichen Stützen sowie nahezu identisch eingezogenem Sockel, wurde in unserer Juni-Auktion 2002 (Katalognr. 1246) verkauft.

R. Bardi, quellenmässig nicht genau eruierbar, war aller Wahrscheinlichkeit nach Sohn des Ebenisten Jacopo Bardi und arbeitete am Borgo San Jacopo zwischen 1825 und 1848. In den 1830er Jahren führte er einige Aufträge für den Palazzo Pitti aus, unter anderem fertigte er eine sehr bedeutende Konsole „aux lions“ für die „Sala dei papagalli“. In den 1840er Jahren stellte er diverse Möbel in der „Accademia delle Belle Arti“ in Florenz aus. Bedeutende Aufträge folgten in den frühen 1850er Jahren, als er eine Vielzahl von Sitzmöbeln und Konsolen für die „Sala Celeste“ des „Quartiere delle poste“ fertigte. Diese Werke bestechen durch die hohe Handwerkskunst und das imaginative Talent des Ebenisten.

CHF 12 000 / 18 000
(€ 11 110 / 16 670)

1281*

PRUNK-PENDULE „LE RETOUR DES CENDRES DE NAPOLEON“, Louis Philippe, die Bronze aus einer Pariser Meisterwerkstatt, bez. und dat. ST HELENE 75 MAI 1821 sowie FRANCE 1840, das Zifferblatt sign. LEROY A PARIS, Paris um 1841/45. Matt- und glanzvergoldete Bronze. Zylindrisches Gehäuse, flankiert von der eine Urne umarmenden Figur der France vor einer markanten Flagge mit gallischem Hahn sowie einem Adler auf imposantem, bastionsförmigem und blätterbeschnitztem Sockel mit Darstellung des Schiffes St. Helena sowie „trophées d'armes“ und kauern dem Löwen auf lorbeerbeschnitzten Füßen. Fein bemaltes Emailzifferblatt mit römischen Stundenzahlen. 2 feine, teils durchbrochene und vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Fehlstellen. Zu revidieren. 52x17x81 cm.

Eine modellegleiche Pendule wurde in unserer Dezember-Auktion 2004 (Katalognr. 1246) verkauft.

Die hier angebotene Prunk-Pendule wurde anlässlich der Rückführung der sterblichen Überreste von Napoleon nach Frankreich gefertigt. Nach seinen Niederlagen von Waterloo und der missglückten Rückkehr an die Macht wurde Napoleon zum Exil auf die Insel St. Helena gezwungen, wo er am 5. Mai 1821 verstarb. Seinem Wunsch, in Frankreich beerdigt zu werden, konnte zum damaligen Zeitpunkt nicht Folge geleistet werden. Erst im Jahre 1840 erhielt König Louis Philippe von Grossbritannien die Erlaubnis, die Asche des ehemaligen Kaisers zurückzuführen. Am 29. November 1840 wurde diese von der Fregatte „Belle Poule“ transportiert. Es folgte ein Staatsbegräbnis am 15. Dezember, wo die Urne in Kappelle St. Jérôme aufbewahrt wurde, um schliesslich im monumentalen Sarkophag im Dôme des Invalides 1861 platziert zu werden.

Die Qualität der Bronzen deutet auf eine bedeutende Pariser Werkstatt hin. Im Spätwerk von P.P. Thomire finden sich zahlreiche Pendulen und Girandolen, welche eine analoge prunkvolle und imposante Formensprache aufweisen: es sei auf die von P.P. Thomire signierte Prunkgarnitur „aux femmes ailées“ hingewiesen, welche in unserer März-Auktion 2002 (Katalognr. 1282) verkauft wurde.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 520 / 27 780)





1282



1283 (1 Paar)

1282*

RUNDER SALONTISCH „AUX TETES DE SATYRES“, Empire, Paris um 1810/15.

Mahagoni, teils beschnitzt mit Satyren und teils ebonisiert. Wenig vortretendes, randprofilirtes, schwarz/grau gesprenkeltes Marmorblatt auf gerader Zarge mit 3 durch eingezogenem Zwischentablar verbundenen Satyrstützen. Messingring. D 100 cm. H 76 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Frankreich.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1283

1 PAAR GIRANDOLEN „AUX VOLUTES“, Restauration, sign. THOMIRE A PARIS (Werkstatt des Pierre Philippe Thomire, 1751 Paris 1843), Paris um 1835/45.

Bronze und Messing vergoldet. Kannelierter Balusterschaft mit Zentralfackel sowie 6 markant geschweiften und eingerollten Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen, auf 3 Volutenstützen mit gestuftem, geschweiftem Dreisockel mit Blätterfries. H 79 cm.

Provenienz:
- Auktion Koller Zürich, 17.9.2015 (Katalognr. 1274).
- Westschweizer Privatbesitz.

Für Angaben zu P.P. Thomire siehe Fussnote der Katalognr. 1267.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 9 260 / 13 890)



1284

1284*

1 PAAR KONFEKTSCHALEN „A L'ANTIQUE“, Restauration, nach Vorlagen von K.F. SCHINKEL (Karl Friedrich Schinkel, Neuruppin 1781-1841 Berlin), monogr. HP und unleserlich sign., Königliche Eisengiesserei bei Berlin um 1830.

Eisenguss fein durchbrochen. Flache, durchbrochene Schale mit antiki-sierenden Figuren, Tritonen, Hypokampen, Blumen und Blättern auf Rundschachtel mit fein durchbrochenem Rundfuss auf Tatzenfüssen. H 14,5 cm. D 23 cm.

K.F. Schinkel, Baumeister und Maler, stammte aus einer Predigerfamilie in Vorpommern. Er verliess das Gymnasium, um sich der Baukunst zu widmen und wurde Schüler von D. und F. Gully in Berlin. Nach seiner ersten Reise durch Italien und Paris kehrte er 1805 nach Berlin zurück - mit einer grossen Menge an Reisezeichnungen, bildmässige Ansichten südlicher Landschaften und Bauten, die seine Vorliebe für die Malerei verstärkten. Eine Ausstellung seiner Werke brachte ihm Aufträge der Königin Luise zur Einrichtung von Räumlichkeiten des Königlichen Palais ein.

CHF 3 000 / 4 000
(€ 2 780 / 3 700)

1285

1 PAAR GROSSE GIRANDOLEN „AUX VICTOIRES“, Empire, Russland, 1. Hälfte 19. Jh.

Bronze vergoldet und patiniert. Auf Halbkugel stehende Viktoria mit ausgebreiteten Armen, auf dem Kopf einen Zentralschaft mit Vasenaufsatz sowie 4 geschweiften Lichtarmen „aux têtes de loup“ mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen tragend, auf fein profiliertem Säulenpostament mit Quaderplatte. Etwas zu überholen. H 82,5 cm.

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)



1285 (1 Paar)



1286

1286*

OVALER TISCH „AUX SPHINGES“, viktorianisch, England um 1825/35.

Thuya- und Ahorn-Maser sowie Edelhölzer gefriest sowie fein eingelegt mit Blumenblüten, Blättern und Zierfries. Wenig vorstehendes, randprofilertes Blatt auf gerader Zarge mit 4 markanten Sphingenbronzestützen auf eingezogener Sockelplatte mit profilierten Halbkugelfüssen. Vergoldete Bronze- und Messingbeschläge. 160x130x70 cm.

CHF 10 000 / 15 000
(€ 9 260 / 13 890)

1287*

KAMINPENDULE „AU VASE“, Restauration, das Zifferblatt bez. A PARIS, Paris um 1820/30.

Bronze und Messing patiniert und teils vergoldet. Rechteckiges Gehäuse mit Vasenaufsatz auf profiliertem Rechtecksockel mit Quaderfüßen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 fein durchbrochene und vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stunden-schlag auf Glocke. 21,5x11x46 cm.

CHF 600 / 1 000
(€ 560 / 930)

1288

FOLGE VON 3 TISCHLAMPEN „AUX ODALISQUES DANSANTES“, Restauration, sign. THOMIRE A PARIS (Pierre Philippe Thomire, 1751 Paris 1843), Paris um 1825/35.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. 3 um Zentralschaft mit Traggriff tanzende und musizierende Odaliskinnen auf profiliertem Rundsockel mit palmettenbeschnückter Sockelplatte. Ehemals Konfektschalen, als Lampen umgebaut. Elektrifiziert. Beiger Stofflichtschirm. H 62 cm.

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)



1287



1288

1289

BRONZEBÜSTE DES LOUIS XVIII, Restauration, Paris, 19. Jh.
 Brünierte und vergoldete Bronze sowie „Griotte Rouge“-Marmor. Louis XVIII in prächtiger Galauniform auf Zylindersockel mit Bourbonenwappen und Quaderplatte. Kleine Bestossung. H 28 cm

Provenienz:

- Ehemals Sammlung der Marquise de Amodio y Moya Hôtel particulier, 93, Rue de l'Université, Paris (ehemals de La Rochefoucauld).
- Auktion Koller Zürich, 23.3.2015 (Katalognr. 1271).
- Privatbesitz, Schweiz.

Louis XVIII war von 1814 bis 1824 König von Frankreich und Navarra. Während der Regentschaft seines Grossvaters Louis XV sowie seines Bruders Louis XVI hatte er nur sehr begrenzten politischen Einfluss. Im Laufe der Französischen Revolution floh er ins Exil und ernannte sich nach der Hinrichtung Louis XVI zum Familienoberhaupt und nach dem Tod Louis XVII zum König. Es kam jedoch erst zur Restauration der Monarchie, nachdem Napoleon Bonaparte 1814 gestürzt worden war. Sie war nun allerdings nicht mehr absolut, sondern konstitutionell. 1815 kam Napoleon nochmals an die Macht - es folgte die „Herrschaft der hundert Tage“, und Louis XVIII musste erneut fliehen. Erst nach der endgültigen Niederlage Napoleons kehrte er auf den Thron zurück. Louis XVIII verstarb im September 1824 in Paris, worauf sein Bruder, der Graf von Artois, als Charles X die Nachfolge antrat.

CHF 600 / 800
 (€ 560 / 740)



1289



1290

1290*

GEFASSTE KONSOLE, Empire, Italien um 1810/20.

Holz fein beschnitzt mit Palmetten und Zierfries sowie weiss gefasst und teils vergoldet. Rechteckige, wenig vorstehende „Brèche de Serravezza“-Platte auf gerader Zarge mit vorderen Säulen- und hinteren Vierkantbeinen auf eingezogenem Sockel. Fassung teils mit Fehlstellen. 133x58x92 cm.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)



1291

1291*

OVALER SALONTISCH, Biedermeier, Wien um 1815/25.

Mahagoni gefriest. Wenig vorstehendes Blatt auf gerader Zarge mit eingerollten Volutenbeinen auf eingezogenem Sockel mit stilisierter Zentralvase. Front mit 1 Schublade. Feine Messingbeschläge und -applikationen in Form von Maskarons, Girlanden, Schwänen und Zierfries. An der Schubladenunterseite Inschrift Lwow (Lemberg - zwischen 1772 und 1918 Teil der k. und k. Monarchie) und darunter ein Name, Jelezarski (?). 1 Beschlag wohl ersetzt. Das Blattfurnier restauriert. 67x54x79 cm.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1292*

KAMINPENDULE „AU VASE“, Restauration, Paris um 1840.

Bronze patiniert sowie vergoldet. Steleförmiges Gehäuse mit markantem Vasenaufsatz auf Rechtecksockel mit Quaderfüßen. Bronzecziffering. 2 feine, durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit ½-Stundenschlag auf Glocke. Feine Beschläge und Applikationen. Zu revidieren. 19x11x40 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 600 / 900
(€ 560 / 830)



1293

1293*

FOLGE VON 6 GONDOLE-STÜHLEN, Empire/Restauration, Venedig um 1810/20.

Holz fein beschnitzt mit Kartuschen, Blumen, Blättern und Zierfries sowie weiss/gold gefasst. Hufförmiger Sitz auf wellig ausgeschnittener Zarge mit vorderen Voluten- und hinteren Säbelbeinen. Leicht eingezogene, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit geschweiftem Rückenbaluster. Weisser Stoffbezug mit goldenem Wappenmotiv. 49x47x48x8 cm.

CHF 5 000 / 9 000

(€ 4 630 / 8 330)

1294

1 PAAR GIRANDOLEN „AUX VICTOIRES“, Restauration, in der Art von P.P. THOMIRE (Pierre Philippe Thomire, 1751 Paris 1843), Paris um 1825/45.

Bronze vergoldet sowie patiniert. Auf Kugel stehende Victoria, 1 Lorbeerkranz mit Zentralschaft sowie 4 füllhornartigen Lichtarmen mit vasenförmigen Tüllen tragend, auf geschweiftem und fein profiliertem Säulenpostament mit Quaderplatte. Elektrifiziert. Hellbeiger Seidenlichtschirm. Etwas zu überholen. H 58 cm.

CHF 6 000 / 10 000

(€ 5 560 / 9 260)

1295*

POUDREUSE, Restauration, Paris um 1820/40.

Satinholz und Mahagoni. Rechteckiger Korpus mit vorstehendem, aufklappbarem, innen verspiegeltem Deckel auf gerader Zarge und durch markant eingezogenen Sockel verbundenen Säulenbeinen. Front mit 1 Schublade. Das Blatt öffnend auf Fach mit Deckel, die Schublade mit Geheimfach im Boden. Zum Freistellen. 53x36x76 cm.

CHF 4 200 / 5 600

(€ 3 800 / 5 100)



1294



1296

1296*

OVALE JARDINIÈRE, Biedermeier, Wien oder Süddeutschland um 1815/25.
Nussbaum beschnitzt mit Frauenbüsten, Pinien und Zierfries sowie teils ebonisiert und goldgefasst, mit feiner Tuschkmalerei. Vorstehender Rahmen mit 4 markant geschweiften Karyatidenstützen mit Zentralpinie auf profiliertem Ovalsockel. Restaurationen und Ergänzungen an der Sockelplatte. 79x60x81 cm.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1297*

NÄHTISCH, Biedermeier, Wien um 1810/15.
Nussbaum, -wurzelmaser und heimische Fruchthölzer gefriest und mit Rosetten eingelegt sowie teilweise ebonisiert und vergoldet. Rundes, vorstehendes und abklappbares Blatt auf gerader Zarge mit 3 geschweiften Stützen „aux cariatides“ mit gepolstertem Rundsockel und Ball- und Klauenfüssen. An der Zargenunterseite alte Inventarnr. 18222. Wenige Fehlstellen. D 61 cm. H 79 cm.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)



1298



1297

1298*

KLEINER ENCRIER, Restauration, Paris um 1830/50.
Mahagoni sowie fein bemaltes Porzellan; in ovalen Kartuschen bunte Blumen und Blätter. Rechteckiger Korpus mit Tragenkel sowie aufklappbarem Blatt auf profiliertem Sockel. Inwendig mit Gefässen für die Tinte und den Löschsand sowie Deckelkompartiment und Vertiefung für die Feder. Seitlich 1 kleine Schublade. 25x15,5x8 cm.

CHF 1 800 / 2 800
(€ 1 670 / 2 590)

1299*

DECKENLEUCHTER „AUX ANGELOTS“, Restauration, Paris, 19. Jh.
Bronze matt- und glanzvergoldete Bronze. Schalenförmige Lichtebene zentraler Amorfigur mit 12 geschweiften Lichtarmen „aux angelots“ mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Mit 12 fein durchbrochenen Ketten mit der palmettenbeschnittenen Lichtkrone verbunden. Elektrifiziert. D 72 cm. H 96 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

CHF 12 000 / 18 000
(€ 11 110 / 16 670)

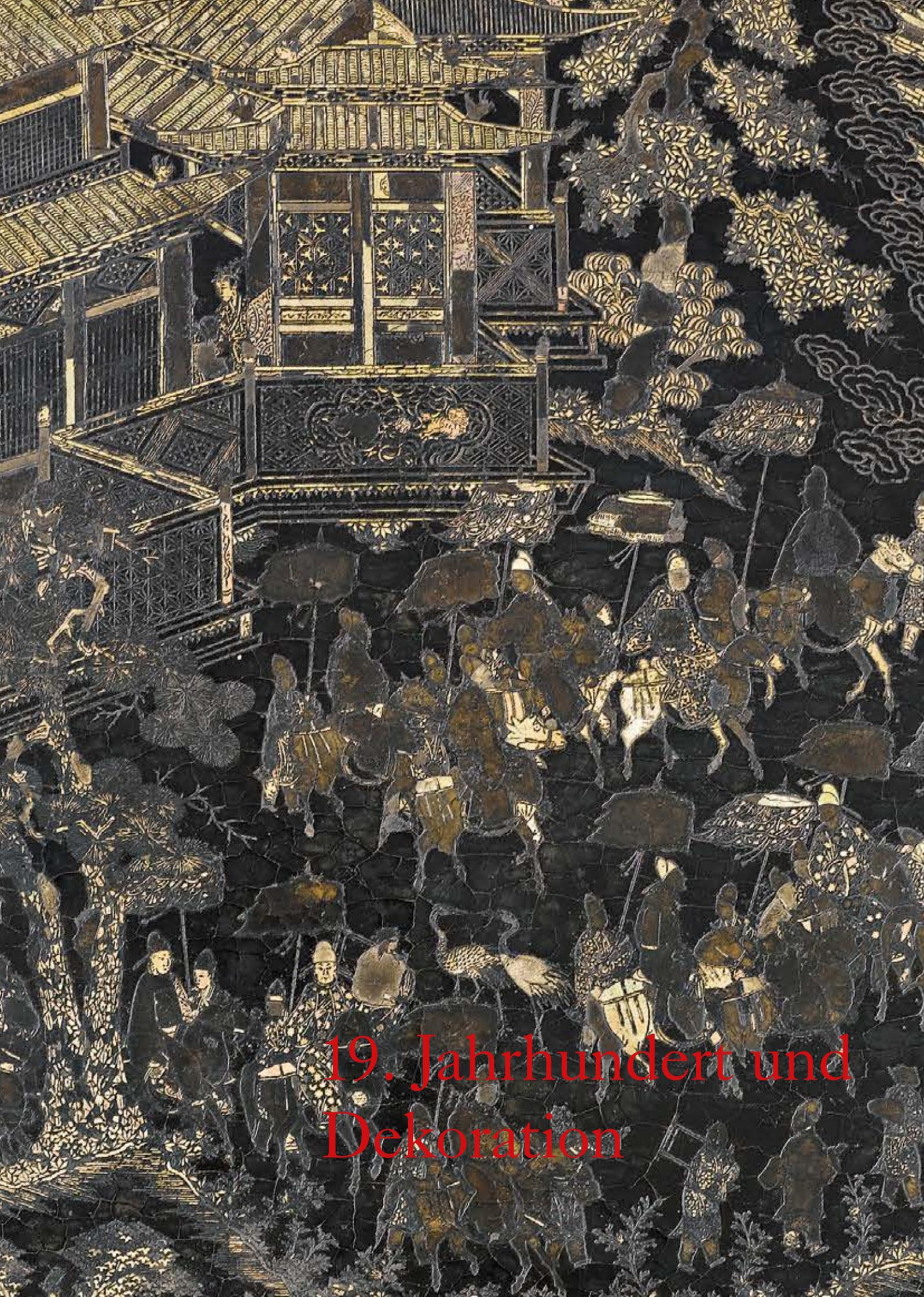
1300*

1 PAAR APPLIKEN „AUX FEUILLES D'ACANTHE“, Restauration, Paris um 1825/45.
Vergoldete Bronze. Wandplatte mit Akanthusblättern und Kugel mit 3 geschwungenen, kannelierten Lichtarmen mit viereckigen Tüllen und blätterförmigen Tropftellern. Elektrifiziert. H 19 cm. T 25 cm.

Provenienz: Aus einer französischen Sammlung.

CHF 800 / 1 200
(€ 740 / 1 110)





19. Jahrhundert und Dekoration



1301

Auktion:
Donnerstag , 30. März 2017, 16.00 Uhr
Katalognr. 1301-1430

1301*
„PIETRA DURA“-PLATTE „AUX OISEAUX“, Renaissance-Stil,
Florenz oder Rom.
Diverse Halbedelstein- und Marmorarten fein eingelegt mit Vögeln,
Schlangen, Blumen, Blättern, Kartuschen und Zierfries. 240x120x4,5 cm.

Provenienz: Aus europäischem Besitz.

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)

1302*
GROSSE „PIETRA DURA“-PLATTE, Renaissance-Stil, Florenz.
Diverse Halbedelstein- und Marmorarten fein eingelegt mit geometrischen
Mustern, ovalen Medaillons, Mäanderband und Filets. 183,5x106x4 cm.

Provenienz: Aus europäischem Besitz.

Ende des 16. Jahrhunderts liess der Herzog Francesco de' Medici die bedeutendsten Steinschneider seiner Zeit, die ursprünglich in Rom und Mailand tätig waren, in Florenz verpflichten. Im Erdgeschoss der Uffizien wurden sie und andere Kunsthandwerker zu einer straff organisierten „officina“ zusammengeschlossen. Die rigide Struktur des Produktionswesens, kombiniert mit den innovativsten und kreativsten Entwerfern und Künstlern, führte zu einer bis anhin nicht erreichten Hochblüte. Im Bemühen, die Bildkunst nachzuahmen, entstanden Platten für Prunktische und Kabinette von höchster Qualität. Im Laufe des 18. Jahrhunderts fertigten arrivierte Maler wie G. Zocchi spezielle Vorlagen für die Florentiner Werkstätte und trugen so zum immensen Erfolg dieser Werke bei - man denke an die Platten in den Wiener Palästen und an die 4 grossen Bildplatten des Bernsteinzimmers im Katharinenpalast.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)



1302



1303*

„PIETRA DURA“-PLATTE „AUX LYRES ET CARTOUCHES“,
Renaissance-Stil, Florenz.

Diverse Halbedelstein- und Marmorarten fein eingelegt mit Kartusche,
Lynen, Bourbonen-Lilien, Blumen, Blättern und Zierfries. 163x124x3,5 cm.

Provenienz: Aus europäischem Besitz.

CHF 5 000 / 9 000
€ 4 630 / 8 330



1305*

1 PAAR „PIETRA DURA“-PLATTEN AUF KONSOLEN,
Barock-Stil, Rom.

Geschweifte, randprofilierte Platte fein eingelegt mit diversen Marmorarten; Musikinstrumente, Bücher, Gemälde, Schreib- und Jagdgeräte, Bänder und Schriftrollen. Auf modernem Gestell mit diversen Marmorarten und Quaderplatte. 135x60x78 cm.

Provenienz: Aus einer europäischen Sammlung.

Als Inspiration für das hier angebotene Paar diente eine „Pietra Dura“-Platte, die heute im Museo del Prado in Madrid steht. Sie wurde etwa 1790 von der königlichen Manufaktur gefertigt, nach Gemälden des französischen Malers Charles Joseph Flipart (1721-1797).

Für Angaben zur „Pietra Dura“ siehe Fussnote der Katalognr. 1302.

CHF 5 000 / 9 000
(€ 4 630 / 8 330)

1305



1306

1306*

1 PAAR BRONZEBÜSTEN DES CARACALLA UND SEVERUS SEPTIMUS, nach antiken Vorlagen, Rom, Ende 19. Jh.

Bronze patiniert sowie teils goldgefasst und weiss/grau gesprenkelter Marmor. Büste mit Tunika auf profiliertem Rundsockel auf entsprechender Marmorplatte. H 73 cm bzw. 65 cm.

Caracalla wurde am 4. April 188 n.Chr. in Lugdunum (Lyon) als Sohn des Septimius Severus und der Julia Domna geboren. Als der Vater Imperator geworden war, ernannte er seinen Sohn 195 oder 196 zum Caesar (Prinz und designierten Nachfolger) und änderte dessen Namen in Marcus Aurelius Antonius, um so der fiktiven Selbstadoption seiner Familie in die des verstorbenen Kaisers Marcus Aurelius Ausdruck zu verleihen.

Der Vater des Caracalla, Lucius Septimius Severus (geb. 11. April 146 in Leptis Magna, gest. 4. Februar 211 in Eburacum) war römischer Kaiser vom 9. April 193 bis zum 4. Februar 211. Er begründete die Dynastie der Severer und war einer der Kaiser des römischen Fünfkaiserjahres.

CHF 10 000 / 15 000
 (€ 9 260 / 13 890)

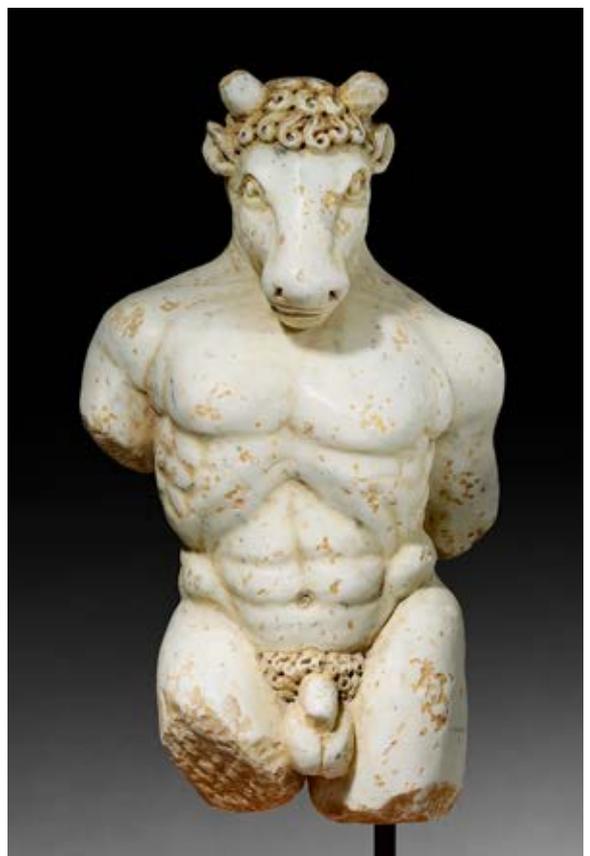
1307

MARMORFIGUR DES MINOTAURUS, Barock-Stil, Italien.

Beige/grauer Marmor. Minotaurus auf rechteckigem „Rosso di Verona“-Sockel. H (ohne Sockel) 81 cm.

Eine nahezu identische Marmorfigur wurde in unserer Dezember-Auktion 2010 (Katalognr. 1008) verkauft.

CHF 5 000 / 9 000
 (€ 4 630 / 8 330)



1307



1308

1308*

DREITEILIGES PORZELLAN-ENSEMBLE MIT BRONZEMONTUR, Renaissance-Stil, die Bronzen sign. H. DASSON A PARIS (Henri Dasson, 1825-1896), Paris um 1880.

Buntes, mit antikisierenden Portraits und Grottesken bemaltes Porzellan und vergoldete Bronze. Ovale, gewulstete Schale mit gerollten Maskaronen-Henkeln, kurzem eingezogenem Hals und gewölbter Lippe, auf Balusterschaft mit Volutenstützen und profiliertem Rundfuss. 1 Paar balusterförmige Ziervasen mit gerollten Maskaronen-Henkeln, kurzem eingezogenem Hals und gewulsteter Lippe, auf profiliertem Rundfuss. 1 Vase repariert. Schale 53x29x38 cm. Vasen H 51 cm.

Der Bronzier und Ebenist H. Dasson konzentrierte sich auf die Nachahmung feinen Mobiliars des französischen Hofes, schuf aber auch eigene Kreationen im Stil des 18. Jahrhunderts. Besondere Anerkennung fanden nach Aussage von Louis Gonse ein ganz aus Bronze gearbeiteter Tisch im Louis XVI-Stil, später von Lord Dudley erworben, ein „wahres Meisterstück der Ziselierkunst“, und eine Kopie des Schreibpultes von Louis XV - „n'égale-t-elle pas l'original pour la délicatesse et le fini du travail?“, das von Lady Ashburton gekauft wurde. 1889 erzielte eine Ausstellung mit exklusiven und ausserordentlich teuren Stücken von H. Dasson weltweit grosse Erfolge.

Lit.: D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 146-151 (biogr. Angaben). C. Payne, *19th Century European Furniture*, Suffolk 1981, S. 35 (biogr. Angaben).

CHF 8 000 / 14 000
(€ 7 400 / 12 960)

1309*

BÜSTE DES CARACALLA, nach antiker Vorlage, Rom, 19. Jh. Bronze patiniert sowie „Campan“- und „Gris St. Anne“-Marmor. Büste mit fein gearbeitetem Überhang auf zylindrischem Sockel mit profiliertem Rundfuss. Restaurationen. H 80 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Italien.

Für Angaben zu Caracalla siehe Fussnote der Katalognr. 1306.

CHF 9 000 / 14 000
(€ 8 330 / 12 960)

1310*

KLEINE ACHATTAZZA, Renaissance-Stil, wohl Wien um 1880. Bronze vergoldet sowie Achat. Barkenförmiger, gefasster Gefässkörper auf Schaft in Form eines Knaben auf Seepferd, auf fein profiliertem Sockel. Etwas zu überholen. H 14,5 cm.

Provenienz: Aus deutschem Besitz.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)



1309



1310



1311

1311*

KLEINE ACHATAZZA, Renaissance-Stil, wohl Wien um 1880.

Bronze vergoldet sowie Achat. Barkenförmiger, gefasster Gefässkörper auf Schaft in Form eines Knaben auf 2 Delphinen, auf fein profiliertem Sockel. Etwas zu überholen. H 17 cm.

Provenienz: Aus deutschem Besitz.

CHF 4 000 / 7 000
 (€ 3 700 / 6 480)

1312*

GEFASSTE AUFSATZKOMMODE, Spätbarock, im venezianischen Stil, Oesterreich, 19 Jh.

Holz reich und teils durchbrochen beschnitzt mit Blumensträussen, Rocaillen, Blattwerk, Kartuschen, Voluten und Vasen sowie grün gefasst, teilvergoldet und mit Blumen und Vögeln bemalt. Trapezförmiger, dreiseitig bombierter Korpus mit geschweiftem, durchbrochenem Giebel mit pagodenartigem Aufsatz und Eckzapfen, auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. Unterteil mit Schublade unter Auszugstablar. Wenig zurückgesetztes Oberteil mit grosser Türe über schräggestellter Schublade. 130x50x230 cm.

Seltene und sehr dekoratives Möbel, das sich an Prunkmöbel des venezianischen Rokoko orientiert.

CHF 12 000 / 18 000
 (€ 11 110 / 16 670)



1312



1313 (1 Paar)

1313

1 PAAR GIRANDOLEN, Régence-Stil, Paris.
Bronze vergoldet sowie teils geschliffener Glas- und Kristallbehang. Balusterförmiger Schaft mit Zentralobelisk sowie 5 ungleich hoch angesetzten, geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf volutenbeschmücktem Fuss mit eingezogenem Dreisockel. Elektrifiziert. H 59 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)



1314

1314

OVALES GUERIDON, Louis XV-Stil, Paris um 1900.
Palisander und Rosenholz fein eingelegt mit Filets und Zierfries. In profiliertem Messingstab gefasste „Vert de Mer“-Platte auf gerader Zarge mit kannelierten, sich nach unten verjüngenden und durch eingezogenes Zwischentablar verbundenen Beinen auf Bocksfüssen. Bronze- und Messingbeschläge. Etwas zu überholen. 50x39x76 cm.

CHF 1 200 / 1 800
(€ 1 110 / 1 670)

1315

1 PAAR KLEINE KERZENSTÖCKE „AUX ENFANTS“,
Louis XV-Stil, Paris, 19. Jh.
Matt- und glanzvergoldete Bronze. Fein profilierter Säulenschaft mit 3 Figuren sowie vasenförmiger Tülle auf profiliertem und mehrpassig eingezogenem Rundfuss. H 23 cm.

CHF 400 / 700
(€ 370 / 650)

1316

GROSSE VASE MIT BRONZEMONTUR, spätes Louis XV, das Porzellan China, Imari, die Bronze Paris, 19. Jh.
Vergoldete Bronze sowie fein bemaltes Porzellan; auf blumenbeschmücktem, blauem Fond Karpfen, Drachen, Pferde, Pfauen in idealisierter Parklandschaft. Balusterförmiger Gefässkörper mit randgefasster Lippe und seitlichen Henkeln in Form von Chimären auf fein durchbrochenem Volutensockel. H 53 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)



1315





1317

1317*

1 PAAR GROSSE KAMINBÖCKE „AUX CHINOIS“, spätes Louis XV, Paris, 19. Jh.
Vergoldete Bronze. Auf volutenförmigem Gestell sitzende Chinesen, die Frau mit Fernrohr, der Mann mit Zirkel. H ca. 39 cm, L ca. 43 cm, mit Eisensteg ca. 72 cm.

CHF 2 500 / 4 500
(€ 2 310 / 4 170)

1318*

1 PAAR KERZENSTÖCKE „AUX TETES DE FEMME“, Louis XVI-Stil, nach einem Modell von P. GOUTHIERE (Pierre Gouthière, 1732 Paris 1813), Paris, Ende 19. Jh.
Vergoldete Bronze. Blätterbeschrückter Schaft mit 3 weiblichen Büsten, auf welchen die zylindrische Tülle ruht, auf profiliertem, blätterbeschrücktem Rundfuss. Vergoldung teils berieben. H 29 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Deutschland.

CHF 1 200 / 1 800
(€ 1 110 / 1 670)

1319*

1 PAAR PRUNK-VASEN „AUX MASCARONS“, Régence-Stil, das Porzellan China, die Bronze Paris, Ende 19. Jh.
Bronze matt- und glanzvergoldet sowie fein reliefiertes und glasiertes Porzellan; idealisierte Wolken und Blätterlandschaft auf hellbraunem Fond. Balusterförmiger Gefässkörper mit fein reliefierter und vorstehender Lippe sowie markant eingerollten Schlangenhaken „aux mascarons“ und profiliertem Rundfuss. H 69,5 cm.

Provenienz:

- Ehemals Sammlung Suzanne Saperstein, „Fleurs de Lys“-Beverly Hills, Kalifornien.
- Auktion Sotheby's New York, 19.4.2012 (Katalognr. 192).
- Aus einer europäischen Sammlung.

Die Sammlung Suzanne Saperstein aus dem Anwesen „Fleur de Lys“ in Kalifornien wurde anlässlich der Scheidung vom Ehemann David im Jahre 2005 aufgelöst. Wie auch ihre Urgrosseltern war Frau Saperstein eine begeisterte, liebevolle Sammlerin von antiken Möbeln und Kunst.

CHF 25 000 / 45 000
(€ 23 150 / 41 670)



1318





1320



1321



1322 (1 Paar)

1320*

1 PAAR KLEINE KERZENSTÖCKE, Louis XIV-Stil, sign. CHRIS-TOFLE PARIS (Charles Christofle, 1805-1863), Paris.

Bronze versilbert. Balusterförmiger, abgekanteter Schaft mit oktogonaler Tülle auf entsprechendem, profiliertem, oktagonalem Fuss. H 22,5 cm.

C. Christofle leitete ein Bijouterie- und Juweliergeschäft; danach gründete er ein eigenes Unternehmen für Goldschmiedekunst. 1839 nahm er mit Erfolg an der „Exposition des produits de l'industrie“ teil und erhielt ein Patent für Vergoldung und Versilberung durch Galvanoplastik. Nachdem Christofle 1844 an der „Exposition“ eine weitere Medaille gewonnen hatte, wurde er zum Hoflieferanten der königlichen Familie ernannt. Die Firma Christofle, die noch heute besteht, führte 1840 die revolutionäre Technik des „Elektroplattierens“ in Frankreich ein und schuf Nachfertigungen bedeutender Möbel.

CHF 600 / 1 000
(€ 560 / 930)

1321*

1 PAAR KLEINE GIRANDOLEN, Louis XV-Stil, sign. HENRI DASSON (Henri Dasson, 1825-1896), Paris, Ende 19. Jh.

Bronze versilbert. Balusterförmiger Schaft mit zentralem Blätteraufsatz sowie 3 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und blütenförmigen Tüllen, auf blätterbeschrücktem, mehrpassigem Rundfuss. H 38 cm.

Für Angaben zu H. Dasson siehe Fussnote der Katalognr. 1308.

CHF 1 200 / 1 800
(€ 1 110 / 1 670)

1322*

1 PAAR GIRANDOLEN, Louis XV-Stil, Paris.

Bronze versilbert. Balusterförmiger, blätterbeschrückter Schaft mit zentralem Lichtarm sowie 4 markant geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen, auf durchbrochenem, blätterbeschrücktem Rundsockel mit stilisierten Volutenfüssen. H 60 cm.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)



1323

1323*

1 PAAR KLEINE GIRANDOLEN „AUX MUSICIENS“, Louis XV-Stil, Paris.

Bronze und Biscuit. Sitzendes, flötenspielendes Kind vor 2 blätterbeschnückten, geschweiften Lichtarmen mit blätterförmigen Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf durchbrochenem Volutensockel. H 30 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

1324*

LATERNE, Louis XV-Stil, Paris.

Bronze und Messing vergoldet sowie teils geschliffenes Glas. Balusterförmiges Gestell mit feinem Kronenaufsatz und Girlanden sowie unten Abschlusszapfen. Elektrifiziert. H 118 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

Ein modellogleiches Paar wurde in unserer September-Auktion 2010 (Katalognr. 1264) verkauft.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 7 410 / 11 110)



1324



1325



1326 (1 Paar)

1325*

KAMINGARNITUR „AUX CHINOIS“, Louis XV-Stil, Paris um 1840/60.

Bemalte, brünierte und vergoldete Bronze. Pendule: 2 stehende Chinesen, das Uhrgehäuse tragend, auf Felsensockel mit Voluten und Kartuschen. Altes Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine vergoldete Zeiger. Altes Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Kerzenstöcke: Stehender Chinese, 1 Vase tragend, auf Felsensockel mit Voluten und Kartuschen. Fehlstellen. Zu revidieren. Pendule 38x19x31 cm. Kerzenstöcke H 24 cm.

CHF 16 000 / 25 000
 (€ 14 810 / 23 150)

1326

1 PAAR PRUNK-APPLIKEN, Louis XV-Stil, Paris.

Bronze matt- und glanzvergoldet. Blätterförmige Wandplatte mit 2 geschweiften Lichtarmen mit blätterförmigen Tropftellern und blütenförmigen Tüllen. Elektrifiziert. H 65 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 600 / 2 600
 (€ 1 480 / 2 410)

1327

BRONZEFIGUR EINES SOLDATEN, Régence-Stil, Frankreich, 19. Jh.

Bronze patiniert sowie teils vergoldet. Figur eines bärtigen Soldaten mit feiner Rüstung und Helm. Wohl ehemals Beschlag für einen Prunkschrank. L 42 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 400 / 700
 (€ 370 / 650)



1328

1328

BUREAU-PLAT, Louis XV-Stil, Paris, Ende 19. Jh.
Veilchenholz gefriest. Geschweiftes, rechteckiges, mit braunem, goldgepresstem Leder bezogenes und in profiliertem Bronzestab gefasstes Blatt auf wellig ausgeschnittener Zarge in „contour à l'arbalète“ mit markant geschweiften Beinen. Front mit breiter Zentralschublade, flankiert von je 1 Schublade. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Feine, vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 132x74x74 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1329

GROSSER KERZENSTOCK ALS TISCHLAMPE, Régence-Stil, Paris.
Bronze vergoldet. Geschweifter Säulenschaft mit profilierter, blütenförmiger Tülle auf mehrpassigem Rundfuss. Elektrifiziert. Hellbeiger Pergamentschirm. H 65 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

1330*

1 PAAR CASSOLETTES, Louis XVI-Stil, Paris, Ende 19. Jh.
Bronze matt- und glanzvergoldet. Kannelierter Säulenschaft mit Vasenaufsatz und zur Tülle drehbarem Deckel auf girlandenbeschnücktem und bogenförmig ausgeschnittenem Rechtecksockel. H 22 cm.

CHF 600 / 1 000
(€ 560 / 930)



1329



1331

1331

1 PAAR PRUNK-HENKELVASEN, Régence-Stil, das Porzellan mit Marke der Manufacture de Sèvres, Paris um 1870. Bronze sowie fein bemaltes Porzellan; auf hellgrünem Fond bunte Blumen und Blätter. Markant gebauchter, godronierter Gefässkörper mit pinienbeschnücktem Deckel und grossen Volutenhenkeln auf Rundfuss mit Quaderplatte. 1 Deckel mit Reparatur und Fehlstelle. H 73 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 5 000 / 8 000
(€ 4 630 / 7 410)

1332

PRUNK-KOMMODE „A FLEURS“, Louis XV-Stil, wohl von F. LINKE (François Linke, Pankraz 1855-1946 Paris), Paris um 1900/20. Rosenholz, Palisander und diverse Edelhölzer gefriest sowie fein eingelegt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Geschweifter, trapezförmiger Korpus mit vorstehenden Eckstollen auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte gebauchte Front mit 2 Schubladen ohne Traverse. Ausserordentlich reiche, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen, die Handhaben in Schlangenform. Mehrfach profilierte „Fleur de Pêche“-Platte. 139x55x89 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

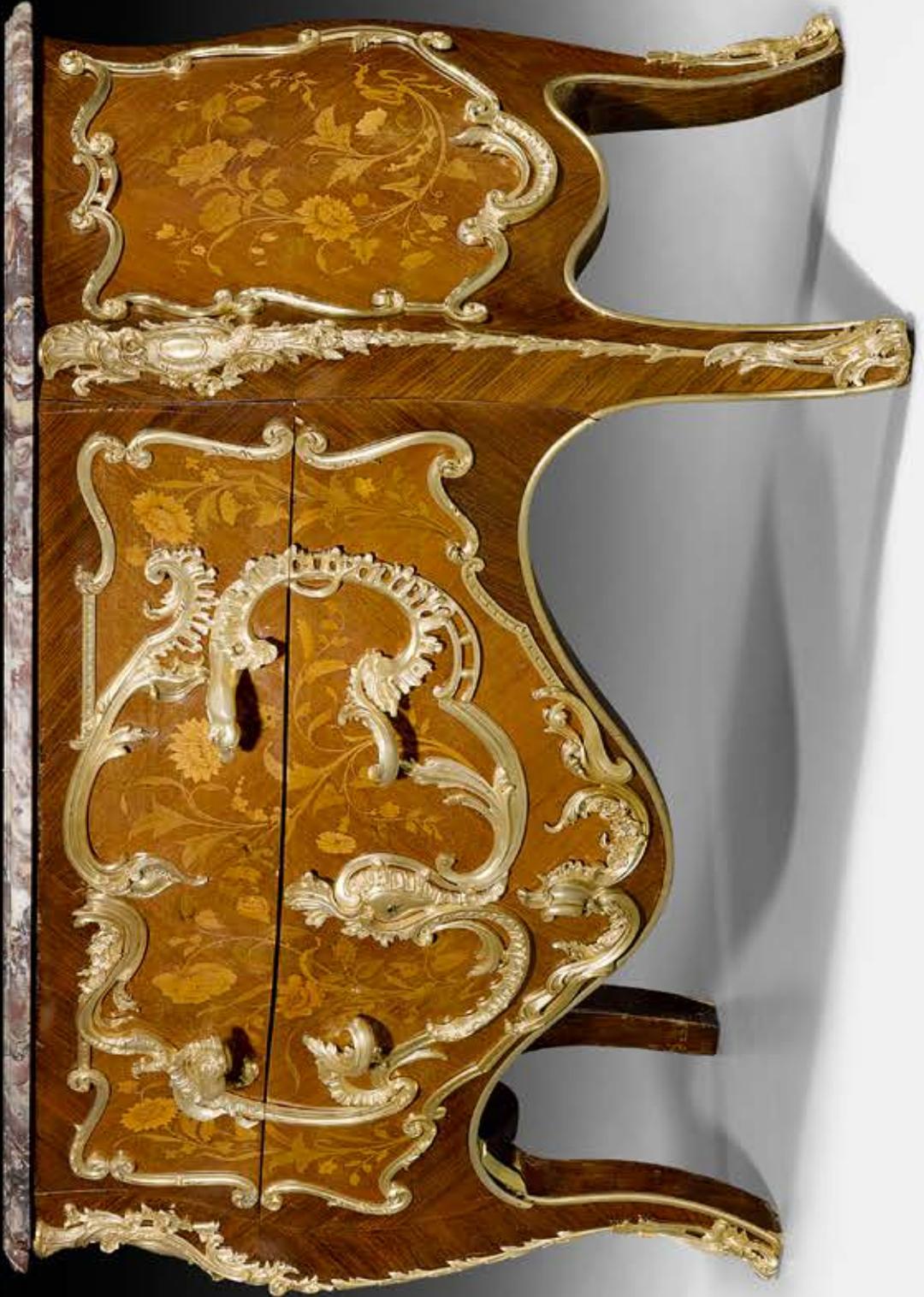
Die ausserordentlich reichen Bronzebeschläge sowie deren phantasievolle Anwendung weisen auf das Atelier von F. Linke hin, der - in Anlehnung an die opulenten Bronzebeschläge der Régence-Epoche, seine eigene

Formensprache entwickelte. Siehe hierzu eine Kommode von F. Linke mit Lack-Panneaux, welche bei Millon Paris am 14.12.2007 (Katalognr. 113) verkauft wurde und sehr ähnliche Bronze-Kartuschen und -beschläge aufweist.

F. Linke gilt als der bedeutendste Pariser Kunststichler des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. 1868 begann er im Alter von 13 Jahren eine vierjährige Lehre als Möbeltischler, danach arbeitete er bis 1874 als Gehilfe in Prag und zweieinhalb Jahre in Wien, wo er in einer Werkstatt tätig war, die der Innung angehörte. Durch die Wiener Innung erhielt Linke die Einschreibung als Geselle. 1875 kehrte er nach Böhmen zurück, wurde vom Militärdienst freigestellt, wanderte nach Dresden, von dort über Weimar nach Hessen bis nach Mainz. Ende des Jahres verliess Linke Deutschland und reiste nach Paris, wo er sich vermutlich in der Werkstatt des aus Deutschland stammenden Ebenisten Joseph Emmanuel Zwiener anstellen liess. Ab 1877 arbeitete Linke wieder bei seinem alten Lehrmeister Franz Neumann in Reichenberg und fertigte dort im Alter von nur 22 Jahren sein Meisterstück. Gegen Ende des Jahres kehrte Linke nach Paris zurück. Linkes Haupt-Inspirationsquellen waren königliche Möbel aus der Regierungszeit von Louis XV und Louis XVI.

Lit.: D. Ledoux-Lebard, *Le mobilier français du XIXe siècle*, Paris 1989; S. 439ff. (biogr. Angaben). C. Payne, *19th Century European Furniture*, Suffolk 1981; S. 39/40 (biogr. Angaben). *Ibid*, François Linke, 1855-1946, *The Belle Epoque of french furniture*; Suffolk 2003.

CHF 6 000 / 9 000
(€ 5 560 / 8 330)





1333



1334

1333*

KLEINES BUREAU-PLAT, Transition-Stil, Paris, 19./20. Jh.
Palisander, Rosenholz und diverse Edelhölzer fein eingelegt mit Rautenmuster, Rosetten und Zierfries. Rechteckiges, wenig vorstehendes, mit schwarzem Leder bezogenes und in profiliertem Messingrahmen gefasstes Blatt mit abgeschrägten Ecken auf gerader Zarge mit geschweiften Beinen. Front mit 3 nebeneinander liegenden Schubladen. Gleiche, jedoch blinde Einteilung auf der Rückseite. Bronzebeschläge und -sabots. 135x68x76 cm.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1334

PORTE-TORCHERE, Barock-Stil, Venedig, Ende 19. Jh.
Hartholz polychrom gefasst. Stehender Mohr in orientalischer Tracht mit Kopfschmuck, eine Porte-Torchère in der Rechten sowie das Ruder in der Linken haltend. H 185 cm.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1335*

PORZELLANPENDULE „A LA SCENE GALANTE“, Louis XV-Stil, das Zifferblatt bez. CROSNIER HR DU ROI À PARIS (Antoine Crosnier, geb. 1732), das Porzellan Meissen und Sachsen, 19. Jh., die Blumen wohl Manufacture de Vincennes, die Bronze Paris, 19. Jh.
Vergoldete Bronze sowie fein bemaltes Porzellan. Sich vor Blumenbouquet umarmendes, von je 1 Kind flankiertes Paar unter blumenbeschnücktem Werk, auf fein durchbrochenem Volutensockel. Emailzifferblatt mit arabischen Stunden- und Minutenzahlen. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Wenige Bestossungen. 30x18x50 cm.

Provenienz: Schlossbesitz, Südfrankreich.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)





1336

1336*

PAAR GROSSE DECKELVASEN, Dresden, Helena Wolfsohn, 19. Jh. Unter kupfergrünen Mosaikbändern gerändert mit Goldrocaillen, bemalt mit diversen Genreszenen, Parklandschaftsszenen mit Schäferszenen und spielenden Kindern. An den Seiten Musiktrophäenmotive zwischen Blumenfestons. Die Deckel entsprechend ähnlich dekoriert. Unterglasurblaue AR Marke. H 51,5 cm. Vergoldung min. berieben.

CHF 3 000 / 4 000
(€ 2 780 / 3 700)

1337*

1 PAAR BRONZEFIGUREN DES ATLAS, Régence-Stil, Paris. Patinierte und vergoldete Bronze sowie Holz teils ebonisiert. Stehender Atlas, eine Erdkugel bzw. eine Armillarsphäre tragend, auf Reckteckplatte und Rechteckpostament mit Schriftzug *MEDIAM ESSE MUNDI TERRAM* bzw. *ERRANTIUM MOTUS LUMINUM CANONICA*. H Figuren ca. 136 cm. Mit Sockel ca. 212 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

Ein modellogleiches Paar wurde in unserer Dezember-Auktion 2010 (Katalognr. 1253) verkauft. Ein Paar mit identischen Postamenten wurde bei Christie's New York am 22.4.2008 (Katalognr. 165) verkauft. Ein drittes Paar wurde im gleichen Auktionshaus am 24.9.1998 (Katalognr. 70) verkauft.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 18 520 / 27 780)





1338

1338

GROSSE PORZELLAN UHRENGARNITUR, Meissen, um 1860-1880.

Mit reichen Blumenapplikationen und modelliert mit vielfigurigen Musikantengruppen und einer Schäfergruppe. Bestehend aus: 1 Porzellanuhr auf assortiertem separaten Sockel und 1 Paar sechsarmiger Girandolen mit musizierenden Putti auf dem Sockel. Unterglasurblaue Schwertermarken. H Uhr 68 cm, H Girandolen 58 cm. Kleinere Bestossungen und Reparaturen, Girandolen und Sockel assortiert.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 7 410 / 11 110)

1339*

MARMORFIGUR DER VENUS, Italien, 19. Jh.

Weisser Marmor. Auf stilisiertem Felssockel stehende Venus, den Blick nach unten geneigt, auf profiliertem Rundsockel. H 50 cm.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 780 / 4 630)

1340

KOMMODE „AUX INSTRUMENTS DE MUSIQUE“, Transition-Stil, nach einem Modell von RVLG (Roger van der Cruse, genannt „Lacroix“, Meister 1755), Paris.

Rosenholz, Palisander, Amaranth sowie diverse, teils getönte Edelhölzer gefriest und fein eingelegt mit Musikinstrumentenstillleben, Blumenbouquet in Korb, Maschen, Filets und Zierfries. Prismierter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge mit geschweiften Beinen. In der Mitte wenig vorstehende Front mit 3 Schubladen, die unteren beiden ohne Traverse, die oberste schmaler. Reiche, vergoldete Bronzebeschläge, -applikationen und -sabots. Profilierete, rosa/grau gesprenkelte Marmorplatte. Restaurationen. 114x52x85 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 4 000 / 7 000

(€ 3 700 / 6 480)



1339





1341

1341*
1 PAAR PORZELLANSPIEGEL IM MEISSENER STIL, Dresden, 19. Jh.

Geschwungene Rechteckform, modelliert mit Rocailles bemalt in Türkis und Rosé, dicht appliziert mit Blüten und zwei seitlichen Putti, bekrönt von einem Frauenkopf. Ohne Marke. 67x38 cm. Kleinere Restaurierungen und Bestossungen. (2)

CHF 4 000 / 6 000
 (€ 3 700 / 5 560)



1342

1342*
1 PAAR GIRANDOLEN MIT SCHÄFERFIGUREN, Meissen, um 1880.

Mit Rocailles modelliert und gehöht in Seegrün, Rosé und Gold. Modelliert als Baum mit einem Schäfer mit Hund und eine Schäferin, auf einem vierfüssigen Rocaillesockel und einem aufgesetzten 3-armigen Leuchter und 4 Tüllen, appliziert mit Ranken von Rosen und Früchten. Unterglasurblaue Schwertermarke mit Knäufen, Modellnummer eingeritzt und Pressnummer. H 51 cm. Restauriert und minimal bestossen.

CHF 3 000 / 4 000
 (€ 2 780 / 3 700)

1343*
FOLGE VON 4 MONUMENTALEN SÄULEN, Louis-XVI-Stil, Italien.

Holz profiliert und Stucco „en faux-marbre“ gefasst. Reich mit Rosetten, Voluten und Zierfries verziertes Kapitell auf Rundschaft mit profiliertem, gewulstetem Rundsockel auf Quaderfuss. In der Höhe leicht unterschiedlich. H 308 cm bzw. 321 cm.

CHF 8 000 / 14 000
 (€ 7 400 / 13 200)



1344

1344*

1 PAAR GIRANDOLEN MIT JAHRESZEITENALLEGORIEN, Meissen, um 1880.

Mit Rocaillen modelliert, gehöht in Seegrün, Rosé und Gold. Zweiteilig mit Fuss und 3- armigem Leuchtern mit 4 Tüllen. Auf jedem vierfüssigen Rocaillensockel ein Kinderpaar als Herbst- und Winterallegorie. Unterglasurblaue Schwertermarken mit Knäufen. H 48 cm. Restaurierungen und Bestossungen.

CHF 3 000 / 4 000
(€ 2 780 / 3 700)

1345*

PORZELLAN SPIEGEL IM MEISSENER STIL, Dresden, 19. Jh. Rechteckige geschwungene Form modelliert mit Rocaillen gehöht in Türkis und Rosé. Dicht appliziert mit Blüten zwischen Bildkartuschen mit Watteauszenen bemalt, gerahmt von zwei Putti und zwei Putti am unteren Rand. Ohne Marke. 71x40 cm. Kleinere Restaurierungen und Bestossungen.

CHF 1 700 / 2 500
(€ 1 570 / 2 310)

1346*

1 PAAR KERZENSTÖCKE, Louis XVI-Stil, Paris, frühes 19. Jh. Vergoldete Bronze. Kannelierter Säulenschaft mit markanter, vasenförmiger Tülle auf profiliertem, girlandenbeschnücktem Rundfuss. H 26,5 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

CHF 600 / 1 000
(€ 560 / 930)



1345



1347

1347*
**PAAR DEKORATIVE PORZELLANPLAKETTEN MIT
 BLUMENSTILLEBEN**, wohl Frankreich, um 1850.

je eine reiches Blumenbouquet aus Tulpen, Rosen und Hyazinthen, dazwischen einzelne Weizenähren, in einer Urnenvase auf einem marmorierten Möbel stehend. 28 cm x 20 cm.

CHF 2 500 / 3 500
 (€ 2 310 / 3 240)



1347

1348
21-TEILIGE AFFENKAPELLE, Meissen, Modell J. J. Kändler und P. Reinicke, Ausformung modern, nach 1934.

Jede Figur auf einem goldgehöhten Rocaillesockel. Bestehend aus: Kapellmeister mit Notenständer, Bassgeiger, Paukenträger, Klarinetist, Trompeter, Geiger, 4 Sängerinnen, Dudelsackpfeifer, Waldhornbläser, Flötist, Paukenschläger, Triangelspieler, Trommler, Drehleierspieler, Gittarist, Fagottist, Pianist und Harfenistin. Unterglasurblaue Schwertermarken, moderne Modellnummern 60001 bis 60022 und Jahreszeichen eingepresst. H 9 cm bis 17,5 cm. Min. repariert und bestossen. (22)

Die Affenkapelle gehört zum Genre der ‚Singerien‘, die Mitte des 18. Jahrhunderts als Motiv zur Parodie menschlicher Marotten so beliebt waren, dass man komplette Räume mit Singerien ausgestalten ließ. Ähnlich wie die Chinoiserien zierten sie Wände und Decken, Möbelstoffe und Teppiche. Die Ausgestaltung des Schlosses von Chantilly nördlich von Paris machte den Tiermaler Christophe Huet (1700–1759) zum berühmtesten Vertreter dieser dekorativen Kunst, dessen graphische Vorlagen den Modelleuren als Vorbild vorlagen. Selbst die Marquise de Pompadour hatte 1753 eine 19-teilige Kapelle bei dem Pariser Kunsthändler Lazare Duvaux erworben.

CHF 6 000 / 8 000
 (€ 5 560 / 7 410)

1349*
MODELL EINES SCHWANS, Meissen, Modell J.J. Kändler, Ausformung nach 1934. 2. Wahl.
 Auf einem Schilfssockel sitzend. Unterglasurblaue Schwertermarke mit 2 Schleifstrichen. Modellnummer 1039 und weitere Pressnummer. H 32,5 cm.

CHF 2 500 / 3 500
 (€ 2 310 / 3 240)



1348



1348



1349



1350

1350*

1 PAAR FIGURENGRUPPEN ALS TAFELLEUCHTER, Meissen, um 1860-1880.

Jedes Stück in Form eines Apfelbaums, mit je zwei angesetzten Tüllen, modelliert mit einem Knaben und einem Kind beim Sammeln von Wachteleiern und einer Mutter mit ihrem Kind beim Apfelpflücken. Unterglasurblaue Schwertermarken mit Knäufen, Modellnummer 1160. eingeritzt, Pressnummer. H 22,5 cm. Minimal restauriert und bestossen.

CHF 2 500 / 3 500
 (€ 2 310 / 3 240)

1351*

POT POURRI VASE, Meissen, 2. Hälfte 19. Jh.

Die Balusterform mit applizierten Blüten und Früchten, einem seitlichen Putto und modelliert mit Rocaillekartuschen, darin charmante Watteuszellen und verstreute Blüten. Der durchbrochene Deckel mit einem reichen plastischen Blumenaufsatz. Unterglasurblaue Schwertermarke. H 43 cm. Restauriert und min. bestossen.

CHF 2 500 / 3 500
 (€ 2 310 / 3 240)

1352*

1 PAAR POT POURRI VASEN, Meissen, um 1880.

Die Balusterform korbähnlich durchbrochen und appliziert mit Blumenranken, Ränder vergoldet. Unterglasurblaue Schwertermarken mit Knäufen. H 34,5 cm. Restaurierungen und Bestossungen.

CHF 2 800 / 3 500
 (€ 2 590 / 3 240)



1351





1353



1354 (1 Paar)

1353*

1 PAAR CARTEL UND BAROMETER „AUX ANGELOTS MUSICIENS“, Louis XVI-Stil, das Werk des Cartels sign. LEMERLE CHARPENTIER FAISEURS DE BRONZES und num. 839 (Werkstatt tätig zwischen 1870 und 1890) und LESIEUR (François Lesieur, genannt „fils“, tätig zwischen 1860 und 1890), das Barometer sign. E. MOTHEAU PARIS (Emil Motheau, Werkstatt tätig zwischen 1870 und 1900) und bez. BAROMETRE ANEORIDE, Paris, Ende 19. Jh.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Von Musik spielenden Amoren flankiertes Gehäuse mit Urnen- und Kronenaufsatz sowie unten Blätterabschluss. Das Cartel mit Bronzestundenblatt und 12 Emailplaketten für römische Stundenzahlen. 2 fein durchbrochene Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Der Barometer mit Emailring für Wetterangaben sowie Feuchtigkeitsangaben. 2 feine Zeiger. 42x21x85 cm.

Provenienz: Aus englischem Besitz.

Ein Paar Cartel und Barometer der Firma Lemerle-Charpentier wurde in unserer September-Auktion 2011 (Katalognr. 1299) verkauft.

Das Atelier Motheau et Fils war eine bedeutende Werkstatt für hochwertige Bronzen des späten 19. Jahrhunderts, welche innovative Werke im Geiste des „fin de siècle“ fertigten; Weltruhm erlangten sie mit ihrer „Torchère lumineuse“ an der Exposition Universelle in Paris im Jahre 1900. Neben eigenen Kreationen, gossen sie auch hochwertige Bronzebeschläge für die wichtigsten Ebenisten der französischen Metropole.

Die Firma Lemerle-Charpentier war ab ca. 1860 an der Rue Charlot in Paris tätig. Ihre grösste Schaffens- und Blütezeit war zwischen 1870 und 1890. An der Weltausstellung von 1878 stellten die Firma eine Vielzahl von bedeutenden Pendulen, Kamingarnituren, Vasen und Leuchter aus.

CHF 15 000 / 25 000
 (€ 13 890 / 23 150)



1355

1354

1 PAAR GIRANDOLEN „AUX TETES DE BOUQUETIN“, Louis XVI-Stil, Paris um 1870. Grau/grün gesprenkelter Marmor sowie vergoldete Bronze. Urnenförmiger Gefässkörper mit feinen Girlandenapplikationen sowie 4 geschweiften, blätterbeschnückten Lichtarmen mit blätterförmigen Tropftellern und blütenförmigen Tüllen, auf profiliertem Rundfuss mit Quaderplatte und gequetschten Kugelfüssen. H 49 cm.

CHF 3 500 / 5 500
 (€ 3 240 / 5 090)

1355

BIBLIOTHEKSVITRINE, spätes Louis XVI, wohl von P. SORMANI (Paul Sormani, Venedig 1817-1877 Paris), Paris um 1870. Veilchenholz und Palisander gefriest sowie ausserordentlich fein eingelegt „en papillon“ sowie mit Reserven, Filets und Zierfries. Prismierter Korpus mit wenig vorstehendem Kranz und vorstehenden hinteren Eckstollen auf bastionsförmigem Sockel. Front mit verglaster Zentraltüre, flankiert von je 1 Türe „en fausse bibliothèque“. Ausserordentlich feine, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge, -zierstäbe und -applikationen. Profilierte hellbeige/grau geäderte Marmorplatte. 180x62x164 cm.

Das hier angebotene, ausserordentlich fein gestaltete Möbel orientiert sich an Prunkmöbeln der bedeutendsten Ebenisten des ausgehenden 18. Jahrhunderts: J.H. Riesener, M. Carlin und A. Weisweiler.

CHF 5 000 / 9 000
 (€ 4 630 / 8 330)



1355 (Detail)



1356



1357 (1 Paar)

1356*

FOLGE VON 4 FAUTEILS „EN CABRIOLET“, Louis XVI-Stil, Paris um 1900.

Buche kanneliert sowie fein beschnitzt mit Rosetten und Zierfries sowie vergoldet. Hufförmiger Sitz auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Eingezogene Medaillon-Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf geschweiften -stützen. Hellbeiger, gebrauchter Seidenbezug. Vergoldung mit Fehlstellen. 58x52x46x98 cm.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1357

1 PAAR HENKELVASEN „AUX GUIRLANDES“, Louis XVI-Stil, Paris um 1900.

Grau/beige gesprenkelter Stein sowie vergoldete Bronze. Urnenförmiger Gefässkörper mit pinienbeschnitztem Deckel sowie eingerollten Henkeln auf profiliertem Rundfuss mit Quaderplatte. Feine Applikationen in Form von Girlanden, Blättern, Perlstab und Zierfries. H 36 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 3 500 / 5 500
(€ 3 240 / 5 090)

1358*

BRONZEBÜSTE DER DIANA, Louis XVI-Stil, nach Vorlage von J.A. HOUDON (Jean-Antoine Houdon, Versailles 1741-1828 Paris), Frankreich um 1900.

Bronze patiniert, teils vergoldet sowie „Griotte Rouge“-Marmor. Büste mit Kopfschmuck auf profiliertem Rundfuss mit gestuftem Rechtecksockel. H 34 cm.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)



1359 (1 Paar)

1359*

1 PAAR ‚SÈVRES‘ VASEN ‚AUX TÊTES D’ÉLÉPHANTS‘, PARIS, 19. JH.

Balusterform mit seitlichen Elefantenköpfen, grau und lachsrosa staffiert mit Goldhöhnung über zwei kleinen Handhaben und zwischen reliefierten Perlschnüren, bemalt zu beiden Seiten mit schwebenden Putti in der Art von Boucher auf grünem Fond mit Goldblattdekor, über einem profilierten Fuss mit vier Volutenfüssen. Blaue ‚Sèvres‘ Marke. H 39,5 cm. Restaurierungen.

Zu einem Paar Vasen dieses Modells aus dem 18. Jahrhundert in der Wallace Collection in London und einem Modell aus Gips, das sich in den Sammlungen der ‚Manufacture Nationale de la Céramique de Sèvres befindet, vgl. Rosalind Savill, The Wallace Collection. Catalogue of Sèvres Porcelain, London, 1988, Bd.1, S. 155-161. Mit grosser Wahrscheinlichkeit stammt dieses Paar aus der Manufaktur Samson, die das Originalmodell als Vorlage benutzte und, nach den Ausführungen von Florence Slitine, Samson wohl eine Genehmigung zur Abformung hierfür erhalten hatte, F. Slitine, Samson Genie de l’imitation, Paris, 2002, S. 91. Die Modelle sind fotografisch in den Quellen der Manufaktur erfasst, heute im Musée National de la Céramique de Sèvres, unter dem Titel ‚Vase Eléphant fond vert‘. Dieses beliebte Modell wurde auch in Minton, Saint-Amand-Les-Eaux und Herend produziert.

CHF 5 000 / 7 000
 (€ 4 630 / 6 480)

1360*

KAMINPENDULE ‚AUX COLOMBES D’AMOUR‘, Louis XVI-Stil, das Zifferblatt sign. COUTURIER A PARIS, Paris, 19. Jh.

Vergoldete Bronze sowie weisser Marmor. Stelenförmiges Gehäuse mit Taubenaufsatz auf Bastionssockel mit Kreisel-füssen und perlstab-beschmückter Sockelplatte mit Halbkugelfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 feine, durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit ½-Stundenschlag auf Glocke. Zu revidieren. 21x11x29 cm.

Provenienz: Aus französischem Besitz.

Lit.: H.L. Tardy, Dictionnaire des horlogers français, Paris 1972; S. 146 (biogr. Angaben).

CHF 600 / 1 000
 (€ 560 / 930)



1361

1361

PRUNK-KOMMODE, Louis XVI-Stil, nach dem von J. STÖCKEL konzipierten (Joseph Stöckel, Meister 1775) und von G. BENNEMANN (Guillaume Bennemann, Meister 1785) vollendetem königlichem Kommodenpaar für Compiègne, Paris um 1900.

Mahagoni kanneliert und profiliert. Rechteckiger Korpus mit kannelierten, vorstehenden Eckstollen auf gerader Zarge mit kannelierten Säulenbeinen. Front mit Doppeltüre unter 3 nebeneinander liegenden Schubladen. Inwendig 6 Schubladen auf 3 Reihen. Ausserordentlich reiche, matt- und glanzvergoldete Bronzebeschläge und -applikationen in Form von mythologischen und ländlichen Figurenstaffagen in Medaillons, Weintrauben, Blättern, Voluten, Eierstab, Löwenkopf, Lorbeer und Lambrequins. Profilierte, weisse Marmorplatte. 175x69x92 cm. 175x69x92 cm.

Vorbild für das hier angebotene Prunk-Möbel war ein Kommodenpaar, das 1786 für das Zimmer für Königin Marie-Antoinette in Compiègne in Auftrag gegeben wurde. Es stand später im „Salon des Jeux“ von Schloss Fontainebleau. Dieses Paar war ursprünglich mit einem Biscuit-Panneel

beschmückt. Im 19. Jahrhundert erfreute sich dieses Modell enormer Beliebtheit, sodass die bedeutenden Ebenisten der zweiten Jahrhunderthälfte, allen voran F. Linke, zahlreiche, teils - in Dimension oder im Bronzeschmuck - adaptierte Modelle fertigten. Eine nahezu identische Kommode, stammend aus Cliffe Castle, Yorkshire, wurde bei Sotheby's London am 19.1.2017 (Katalognr. 391) verkauft.

Eine modellogleiche Kommode wurde in unserer März-Auktion 2003 (Katalognr. 1185), eine weitere in unserer September-Auktion 2003 (Katalognr. 1212) und eine dritte in unserer November-Auktion 2010 (Katalognr. 1292) verkauft.

CHF 18 000 / 28 000
 (€ 16 670 / 25 930)

1362

GUERIDON-JARDINIÈRE, Régence-Stil, in der Art von F. BARBEDIENNE (Ferdinand Barbedienne, St. Martin de Fresney 1810-1892 Paris), Paris, Ende 19. Jh.

Bronze vergoldet und patiniert. Dreieckiger Schaft mit Büsten- und Blätterapplikationen und balusterförmigem Vasenaufsatz auf 3 markant eingerollten Volutenbeinen mit Tatzenfüssen. H 153 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Die aussergewöhnliche und sehr originelle Formgebung der hier angebotenen Jardinière weist mit seiner Verbindung von Elementen der Régence mit innovativer Ikonographie auf die Werkstatt des F. Barbedienne hin. Sie erinnert an das Paar grosse Lampen „Néo Pompéiennes“ welche im Pariser Kunsthandel angeboten wird und abgebildet sind in einer Druckgraphik mit der Darstellung des Empfangs von Prinz Napoléon Joseph (1822-1891) aus dem Jahre 1860.

CHF 6 000 / 10 000
 (€ 5 560 / 9 260)



1362 (Detail)





1363



1364



1365 (1 paar)

1363

1 PAAR APPLIKEN „AUX TETES DE BELIER“, spätes Louis XVI, Paris, 19. Jh.

Matt- und glanzvergoldete Bronze. Schmale Wandplatte mit Vasenaufsatz sowie 2 markant eingerollten Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. H 42 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 600 / 1 000
(€ 560 / 930)

1364*

RUNDES GUERIDON, spätes Empire, Paris, 19. Jh.

In profilierten Bronzestab gefasste „Carrara“-Platte auf gerader Zarge mit 3 feinen, durch eingezogenes Zwischentablar verbundenen, kannelierten Bronzebeinen mit markanten Tatzenfüssen. Feine, vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. D 42 cm. H 73 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Westschweiz.
- Auktion Koller Zürich, 25.6.2005 (Katalognr. 1332).
- Privatsammlung, Monaco.

CHF 1 200 / 1 800
(€ 1 110 / 1 670)

1365

1 PAAR DECKELVASEN „AUX TETES DE BELIER“, Louis XVI-Stil, Paris.

Rosa/grau gespenkelter Marmor sowie vergoldete und patinierte Bronze. Ovoider Gefässkörper mit pinienbeschrücktem Deckel - umkehrbar und als Tülle verwendbar - auf profiliertem Rundfuss mit Bastionsplatte. Feine Applikationen in Form von Blättern, Palmetten und Zierfries. H 45 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 800 / 4 800
(€ 2 590 / 4 440)



1366

1366*

RUNDES GUERIDON MIT MALACHITPLATTE, spätes Directoire, Russland, 19. Jh.

Mahagoni kanneliert und gefriest sowie Malachit. Vorstehende, reparierte Platte auf gerader Zarge mit 3 durch eingezogenes Zwischentablar verbundenen Pyramidenbeinen auf Rollen. Front mit 1 Schublade. Vergoldete Bronze- und Messingbeschläge. D 60 cm. H 80 cm.

Provenienz:

- Aus deutschem Besitz.
- Auktion Koller Zürich, 4.10.2002 (Katalognr. 1233).
- Privatsammlung, Monaco.

CHF 1 500 / 2 500
 (€ 1 390 / 2 310)

1367

1 PAAR APPLIKEN, Louis XVI-Stil, Paris.

Bronze vergoldet. Geschweifte, durchbrochene Wandplatte mit Maschenaufsatz sowie 2 geschweiften Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. H 56 cm.

CHF 600 / 900
 (€ 560 / 830)

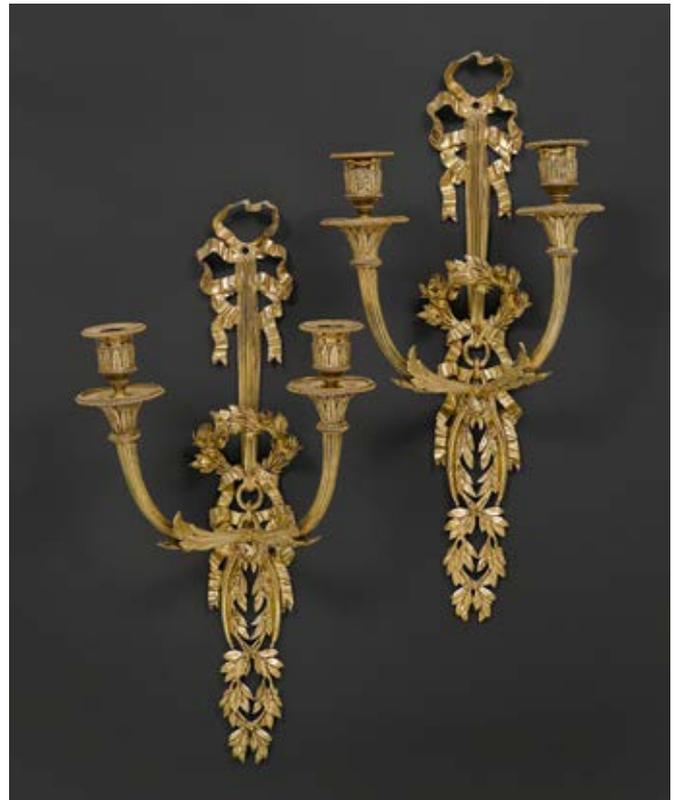
1368

1 PAAR HENKELVASEN, Louis XVI-Stil, Paris um 1860/80.

„Brèche Rouge“-Marmor sowie vergoldete Bronze. Ovoider Gefässkörper mit durchbrochenem Hals und pinienbesmücktem Deckel sowie eingerollten Henkeln auf profiliertem Rundfuss mit Bastionsplatte. Feine Applikationen in Form von Blättern und Zierfries. Mit Etikette MAISON JOLLET ET CIE BRONZE A PARIS/ANCIENNE MAISON COLIN. H 44 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 3 500 / 5 500
 (€ 3 240 / 5 090)



1367



1368 (1 paar)



1369



1370



1371 (1 Paar)

1369*

KLEINE BISQUITGRUPPE, Louis XVI-Stil, sign. von der Manufacture Sèvres und dat. 1889, Frankreich.
Bisquit und bunt bemaltes Porzellan. 3 balgende Kinder auf kanneliertem Säulenpostament mit profiliertem Rundfuss. H 30 cm.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)

1370

KAMINPENDULE „AUX CORNES D'ABONANCE“, Louis XVI-Stil, Paris, 19. Jh.
Bronze und Messing vergoldet sowie weisser Marmor. Quadratisches Gehäuse mit seitlichen Voluten und einen Früchtekorb tragenden Mohr als Aufsatz auf hohem, bastionsförmigem Sockel mit Kreisfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 3 feine, teils vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 4/4-Stundenschlag auf Glocke. Feine Bronzebeschläge und -applikationen. Zu revidieren. 35x21x55 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 500 / 900
(€ 460 / 830)

1371*

1 PAAR ZIERVASEN „AUX MASCARONS“, Louis XVI-Stil, Paris, 19. Jh.
Weisser Marmor sowie vergoldete Bronze. Urnenförmiger Gefässkörper mit pinienbeschrücktem Deckel sowie feinen Maskaron-Applikationen auf profiliertem Rundfuss mit perlstabbeschrückter Sockelplatte. Fehlstellen und Bestossungen. H 34 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)



1372 (1 Paar)

1372*

1 PAAR BEISTELLTISCHE „AUX CARIATIDES“, Louis XVI-Stil, nach Modellen von A. WEISWEILER (Adam Weisweiler, Meister 1778), Paris.

Bronze matt- und glanzvergoldet. In feinem Bronzestab gefasste, weisse Marmorplatte mit „Vert de Mer“-Einlage und Goldfries auf gerader Zarge mit 4, durch geschweiften Doppelkreuzsteg verbundenen Karyatidenstützen auf feinen Kreiselfüssen. Mit Sign. E. Zwiener. 88x48x72 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung, Frankreich.
- Auktion Christie's Monaco, 18.6.1989 (Katalognr. 144).
- Auktion Christie's New York, 27.5.1999 (Katalognr. 298).
- Aus englischem Besitz.

Als Beispiel für solche Vorlagen siehe A. Pradère, Die Kunst des französischen Möbels, München 1990; S. 391-393. Ein analoges Paar, ebenfalls späteren Datums, wurde bei Christie's Monaco am 19.6.1999 (Katalognr. 59) verkauft.

Für Angaben zu A. Weisweiler siehe Fussnote der Katalognr. 1193.

CHF 25 000 / 45 000
 (€ 23 150 / 41 670)

1373

1 PAAR KLEINE ATHENIENNES „AUX MASCARONS“, Louis XVI-Stil, Paris um 1900.

Vergoldete Bronze sowie „Griotte Rouge“-Marmor. Schalenförmiger Gefässkörper mit durchbrochenem Hals und pinienbeschnücktem Deckel auf 3 markant geschweiften Stützen „aux mascarons“ mit Bocksfüssen und eingezogenem, perlstabbeschnücktem Dreisockel mit gequetschten Kugelfüssen. H 20 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 500 / 4 500
 (€ 2 310 / 4 170)



1373 (1 Paar)



1374 (Blatt)

1374

KLEINER LACK-SCHREIBTISCH, Louis XVI-Stil, nach Vorlagen von A. WEISWEILER (Adam Weisweiler, Meister 1778), Paris, Ende 19. Jh.
 Holz profiliert, ebonisiert und gelackt im „gout chinois“; auf schwarzem Fond bunte idealisierte Pagodenlandschaft mit Figurenstaffage, Blumen, Blättern und Zierfries. Rechteckiges, wenig vorstehendes und in durchbrochener Messinggalerie gefasstes Blatt auf gerader Zarge mit durch marmorbelegtem Zwischentablar verbundenen Vierkant- bzw. Säulenbeinen. Front mit 1 Schublade mit lederbezogenem Tablar und Kompartimenten für das Schreibzeug. Vergoldete Bronzebeschläge und -sabots. 46x33x84 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Als Vorlage des hier angebotenen Schreibtisches diente die heute im Louvre ausgestellte „table à écrire“ von A. Weisweiler, welche anstelle eines Lackplateaus eine Porzellanplatte besitzt, jedoch die nahezu identische „strenge“ Formgebung der Stützen und Beine aufweist. Weitere, vergleichbare Tische sind abgebildet in: P. Devinoy / G. Janneau, *Le Meuble Léger en France*, Paris 1952; Abb. 180 und S. Legrand-Rossi, *Le Mobilier du Musée de Camondo*, Paris o.J.; S. 126f.

CHF 4 800 / 7 800
 (€ 4 440 / 7 220)

1375*

KAMINPENDULE „AU VASE“, spätes Louis XVI, das Zifferblatt sign. RAINGO FRERES A PARIS (gegr. 1813), Paris, 19. Jh.
 „Gris St. Anne“-Marmor sowie vergoldete Bronze. Stelenförmiges Gehäuse mit Vasenaufsatz sowie seitlichen Voluten auf Bastionssockel mit Kreiselfüssen. Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Minutenzahlen. 2 vergoldete und durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit ½-Stundenschlag auf Glocke. Feine Beschläge und -applikationen. Zu revidieren. 23x11x36 cm.

CHF 900 / 1 200
 (€ 830 / 1 110)



1374

1376

PRUNK-DECKELVASE „AUX GUIRLANDES“, Louis XVI-Stil, H. PICARD (Henri Picard, 1840 Paris 1890) zuzuschreiben, Paris um 1860/80.
 Matt- und glanzvergoldete Bronze sowie rosa/grau gesprenkelter Granit. Prismierter Gefässkörper mit markanten Eckgirlanden sowie godroniertem und pinienbeschnücktem Deckel auf profiliertem Rundfuss mit Quaderplatte. H 48,5 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

1 Paar modellogleiche Deckelvasen, mit teils ergänzten Malachitplaketten, wurden bei Leclère Paris am 26.11.2016 (Katalognr. 39) verkauft. Ein weiteres Paar war Teil der Sammlung Robert de Balkany und wurde bei Sotheby's Paris am 28.9.2016 (Katalognr. 414) verkauft. Eine weitere, ähnliche und von H. Picard signierte Vase wurde bei Christie's New York am 24.4.2003 (Katalognr. 207) verkauft.

Der Giesser und Vergolder H. Picard war für seine hervorragenden Dekorationen und Tischelemente berühmt; er belieferte u.a. den Hof von Kaiser Napoleon III. Seine Arbeiten findet man heute auch im Musée du Louvre in Paris.

CHF 8 000 / 14 000
 (€ 7 410 / 12 960)

1377*

1 PAAR BRONZEFIGUREN „AU NEGRE“, Empire-Stil, Paris um 1900.
 Bronze vergoldet sowie patiniert. Stehende männliche Figur, einen grossen, flachen Korb in den Händen und auf dem Rücken einen weiteren tragend, auf profiliertem Rundfuss mit Quaderplatte. H 39 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Monaco.

CHF 2 000 / 3 000
 (€ 1 850 / 2 780)





1378

1378

FOLGE VON 8 STÜHLEN, 2 davon mit Armlehnen, in der Art von G. HEPPLEWHITE (George Hepplewhite, 1727-1786), England, Ende 19. Jh.

Mahagoni profiliert sowie beschnitzt mit Blumen, Blättern und Zierfries. Trapezförmiger Sitz auf gerader Zarge mit vorderen Vierkant- und hinteren Säbelbeinen. Flache, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit fein durchbrochenem Rückenbaluster. Brauner Lederbezug mit dekorativem Nagelbeslag. Fauteuils 57x50x46x100 cm. Stühle 55x50x45x92 cm.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1379

ATHENIENNE „AUX FEMMES MUSICIENNES“, Louis XVI-Stil, Paris, 19. Jh.

Matt- und glanzvergoldete sowie patinierte Bronze. Schalenförmiger Gefässkörper mit randgefasster Lippe sowie 3 musizierenden Frauen auf geschweiften Stützen mit Bocksfüssen und mehrpassigem, gestuftem Sockel. H 43 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 500 / 4 500
(€ 2 310 / 4 170)

1380*

GROSSER FAUTEUIL „AUX TETES DE SPHINGES“, Empire-Stil, Russland, 19. Jh.

Mahagoni furniert sowie fein eingelegt mit Palisanderfilets. Trapezförmiger Sitz „à chassis“ auf gerader Zarge mit vorderen Tätzen- und hinteren Säbelbeinen. Eingezogene Rückenlehne mit gepolsterten Armlehnen auf Sphingenstützen. Vergoldete Bronzebeschläge und -applikationen. Bordeauxroter Seidenbezug mit Empiremuster. Sitzkissen. 72x61x50x108 cm.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)



1379



1381

1381

1 PAAR GIRANDOLEN „A L'ANGELOT“, Louis XVI-Stil, Paris, 19. Jh.
 Bronze vergoldet und patiniert. Stehende Amorfigur, 5 geschweifte und blätterbeschnittene Lichtarme mit blätterförmigen Tropftellern und blütenförmigen Tüllen tragend auf kanneliertem, girlandenbeschnitztem Postament mit Bastionsplatte. H 65 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Schweiz.

CHF 1 000 / 1 500
 (€ 930 / 1 390)

1382

1 PAAR KLEINE CASSOLETTES „AUX TETES DE BELIER“, Louis XVI-Stil, Paris, 19. Jh.
 Flusspat und vergoldete Bronze. Ovoider Gefässkörper mit pinienbeschnitztem Deckel - umkehrbar und als Tülle verwendbar - auf 3 geschweiften Stützen mit Tatzenfüssen sowie perlstabbeschnitztem Rundsockel. H 23,5 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 3 500 / 5 500
 (€ 3 240 / 5 090)

1383*

KLEINER TISCHSPIEGEL MIT MALACHIT, Empire-Stil, wohl Russland, Ende 19. Jh.
 Vergoldete Bronze und Malachit. Runder, schwenkbarer Spiegel auf Balusterschaft mit Palmette und 3 Tatzenfüssen, auf eingezogenem Dreisockel. D 14 cm. H 31 cm.

CHF 1 200 / 1 800
 (€ 1 110 / 1 670)



1382 (1 Paar)



1384



1385 (1 Paar)

1384*

KAMINPENDULE „LE CHAR DE L'AMOUR“, spätes Empire, Paris, Ende 19. Jh.
„Giallo di Siena“-Marmor sowie vergoldete und patinierte Bronze. Auf von Löwen gezogenem Streitwagen stehender Amor auf markantem Rechtecksockel mit gequetschten Kugelfüssen. Versilberter Bronzeferring mit römischen Stundenzahlen. 2 feine, durchbrochene Zeiger. Pariser Werk mit ½-Stundenschlag auf Glocke. Reiche Beschläge und -applikationen mit der Darstellung der Diana mit Amor. Zu revidieren. 48x14x43 cm.

CHF 5 500 / 9 500
(€ 5 090 / 8 800)

1385*

1 PAAR POSTAMENTE, Empire-Stil, Russland.
Karelische Birke. Kannelierter Säulenschaft mit Messingkannelüren auf Bronzering mit profiliertem Rechtecksockel. H 117 cm.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

1386*

GROSSE BIBLIOTHEK, Empire-Stil, Paris, Ende 19. Jh.
Mahagoni geflammt. Rechteckiger Korpus mit geradem, vorkragendem Kranz auf entsprechender Zarge mit Bronzetatzenfüssen. Architektonisch gegliederte Front mit grosser, mit bogenförmig ausgeschnittenem Gitterwerk versehener Zentraltüre, flankiert von je 1 schmalen, entsprechend gestalteten Türe. Vergoldete Bronzebeschläge. 205x55x230 cm.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)



1387



1388 (1 Paar)

1387

1 PAAR KLEINE HENKELKANNEN „A LA SIRENE“, Empire-Stil, Paris um 1900. Matt- und glanzvergoldete Bronze. Kanne mit schmalem Hals und markant geschweiften Ausguss sowie sitzender Sirene und fein gedrehtem Henkel auf markantem Säulenschaft mit Rundfuss und Quaderplatte. H 24 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

1388

1 PAAR KLEINE CASSOLETTES „AUX VOLUTES“, Louis XVI-Stil, Paris um 1900. Matt- und glanzvergoldete Bronze. Fein durchbrochener Schaft mit pinienbeschrücktem Deckel - umkehrbar und als Tülle verwendbar - auf 3 eingerollten Volutenstützen mit palmettenbeschrücktem Rundsockel. H 20 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 1 200 / 1 800
(€ 1 110 / 1 670)

1389*

1 PAAR CASSOLETTES „AUX TETES DE BELIER“, Empire-Stil, Paris. Matt- und glanzvergoldete Bronze. Zylindrischer Gefässkörper mit ausladender Lippe und flammenbeschrücktem, durchbrochenem Deckel auf profiliertem Rundfuss mit markantem, palmettenbeschrücktem Rechteckpostament. H 41 cm.

CHF 2 500 / 4 500
(€ 2 310 / 4 170)



1389 (1 Paar)



1390



1391



1392

1390

1 PAAR APPLIKEN „AU FAISCEAU DE LICTEUR“, Empire-Stil, wohl Baltikum, 19. Jh.

Matt- und glanzvergoldete sowie patinierte Bronze. Liktorenbündelförmige Wandplatte mit Lorbeerkranz sowie 2 geschweiften Lichtarmen „à tête de dauphin“ mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. H 38 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)

1391*

BRONZEFIGUR EINES PUTTOS, Louis XVI-Stil, wohl Russland, 19. Jh.

Vergoldete und patinierte Bronze. Auf stilisiertem Felsen sitzender Putto mit Blumenblüten in den Händen, auf markantem Bastionssockel mit Blumen und Blättern. H 48 cm.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 850 / 2 780)

1392*

1 PAAR SÄULENPOSTAMENTE, Louis XVI-Stil, Frankreich um 1900.

Onyx sowie vergoldete Bronze. Rechteckiges, drehbares Blatt auf korinthischem Kapitell mit markantem Säulenschaft auf blätterbeschnücktem Rundfuss mit gestuftem Rechtecksockel. 35x35x105 cm.

Ein sehr ähnliches Säulenpaar wurde in unserer Dezember-Auktion 2010 (Katalognr. 1324) verkauft.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)



1393

1393*

1 PAAR PRUNK-HENKELVASEN AUF POSTAMENT, Louis XVI-Stil, wohl Italien. Geschliffenes Glas, Glasperlen und Spiegelapplikationen. Urnenförmiger Gefässkörper mit Pinienaufsatz sowie feinen Henkeln auf profiliertem Rundfuss mit säulenförmigen Postamenten mit profilierter Sockelplatte. Die Schauseiten mit feinem Perlenbehang sowie Spiegelplatten. Inwendig elektrifiziert. H 211 cm.

CHF 25 000 / 45 000
€ 23 150 / 41 670)

KOLLERZÜRICH



1394

1394*

HENKELVASE „AUX TETES DE SATYR“, Empire-Stil, St. Petersburg, 19. Jh.
Vergoldete Bronze sowie violette, fein geschliffenes Glas. Zylindrischer Gefässkörper mit randprofilierter und ausladender Lippe sowie eingezogenen Henkeln auf profiliertem Rundfuss mit bastionsförmiger Sockelplatte. H 32,5 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Berlin.

CHF 4 000 / 7 000
(€ 3 700 / 6 480)

1395*

KLEINES RÄUCHERGEFÄSS „A L'ANTIQUE“, spätes Empire, monogr. AM und bez. NACHF. 6866 (Eisengiesserei Albert Anton Mewes, geb. 1812,) Nachfolger, Berlin, Ende 19. Jh.
Gusseisen getrieben sowie Messing. Schale in fein profiliertem Ring auf 3 kannelierten Stützen „aux têtes de bélier“ mit kleinem Feuertopf und Bocksfüssen auf eingezogenem, profiliertem Dreisockel. D 10 cm. H 16 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Deutschland.

Die Entwurfszeichnung des hier angebotenen Räuchergefässes ist abgebildet im Katalog „Abbildungen von gegossenen eisernen Kunst-Producten in der Königlichen Eisengiesserei bei Berlin“, Berlin 1824-34; Tafel IV (Fig. 4).

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)



1396

1396*

PRUNK-VASE MIT BRONZEMONTUR „AU GUERRIER“, Historismus, die Fayence aus der Manufacture de Sarreguemines, Frankreich um 1880.

Violette Fayence sowie vergoldete Bronze. Ovoider Gefässkörper mit fein durchbrochener Lippe sowie eingerollten Henkeln auf profiliertem Rundfuss mit helmbeschmücktem Sockel und Volutenfüssen. Reiche Beschläge und -applikationen in Form eines fahnenhaltenden Soldaten im neogotischen Stil. H 76,5 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Die Manufaktur in Sarreguemines wurde im Jahre 1790 von den Gebrüdern Nicolas Henri und Augustin Jacobi, ursprünglich aus Strassbourg stammend, und J. Fabry als Fayence-Fabrik gegründet. Dies war eine auf die günstige Lage des Ortes basierende Entscheidung, da in dieser Region sowohl auf französischer als auch auf deutscher Seite die Grundmaterialien leicht zu erhalten waren und zudem der Transport über die Flüsse die Verbreitung der Erzeugnisse förderte. Um 1800 übernahm F.P. Utzschneider (1771-1844) die Fabrik und entwickelte diese und deren Produktion weiter, indem er „neue“ Produkte herstellte, welche dem aktuellen Zeitgeist entsprachen. Der Erfolg war immens und so musste er bald darauf zusätzliche Fabriken und Mühlen erwerben, um die grosse Nachfrage stillen zu können. Es waren vor allem seine Marmor und Granit imitierende Fayence-Objekte, welche sich grosser Beliebtheit erfreuten. Zu seinen wichtigsten Kunden gehörte Kaiser Napoleon und die neue Führungsschicht des Empire. Im Jahre 1810/14 lieferte er zwei prunkvolle Girandolenpaare für Saint Cloud (Inventarnr. GML 6327-1/2) bzw. für die französische Botschaft in Rom (Inventarnr. GML 6444-1/2). 1836 - dem Entstehungsjahr der hier angebotenen Tazza - überliess er die Führung der Fabriken Baron Alexander de Geiger, der wenig später mit der Manufaktur Villeroy & Boch zusammenarbeitete und so den grossen Erfolg seines Vorgängers weiterführen konnte. Dieser liess in den Folgejahren weitere Werkstätten bauen und begann die Zusammenarbeit mit der Manufaktur Villeroy & Boch, was den Erfolg des Unternehmens weiter fundamentierte. 1871, im Anschluss an die deutsche Anexion des Moselgebietes, ging A. de Geiger nach Paris und überliess die Direktion der Firma seinem Sohn Paul, der weiter Werkstätten bauen liess.

CHF 2 800 / 4 800
(€ 2 590 / 4 440)





1397



1398

1397*

1 PAAR APPLIKEN MIT „CRISTAL DE ROCHE“, Régence-Stil, in der Art der MAISON BAGUES (gegründet 1860 und Hersteller von Luxusleuchten), Paris.

Bergkristall, Glas und vergoldete Bronze. Wandplatte in Form eines Papageis mit 2 markant geschweiften, blätterbeschnückten Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Elektrifiziert. H 70 cm.

CHF 5 000 / 9 000
(€ 4 630 / 8 330)

1398*

1 PAAR APPLIKEN MIT „CRISTAL DE ROCHE“ Régence-Stil, in der Art der MAISON BAGUES (gegründet 1860 und Hersteller von Luxusleuchten), Paris.

Bergkristall, Glas und vergoldete Bronze. Wandplatte in Form eines Papageis mit 2 markant geschweiften, blätterbeschnückten Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen. Elektrifiziert. H 70 cm.

CHF 5 000 / 9 000
(€ 4 630 / 8 330)

1399*

**1 PAAR PORZELLAN-HENKELVASEN MIT BRONZEMON-
TUR**, Louis XV-Stil, das Porzellan in der Art der Manufacture de Sèvres, die Bronze Paris, Ende 19. Jh.

Bronze sowie fein bemaltes Porzellan; auf goldgehöhtem „beau bleu“-Fond feine Blumenbouquets. Zylindrischer Gefässkörper mit schmalen Hals und ausladender, profilierter Lippe sowie eingerollten Henkeln auf profiliertem Rundfuss mit durchbrochenem Volutensockel. H 46 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Berlin.

CHF 3 500 / 5 500
(€ 3 240 / 5 090)



1399 (1 Paar)



1400

1400*

1 PAAR PORZELLANVASEN MIT BRONZEMONTUR „AUX TETES DE BELIER“, Louis XVI-Stil, das Porzellan in der Art der Manufacture de Sèvres, die Bronze Paris, 19. Jh.
Vergoldete Bronze sowie fein bemaltes Porzellan; auf goldgehöhtem „beau bleu“-Fond ovale Kartuschen mit der Darstellung von Pierrot und weiblichen Figuren sowie Portraits von Louis XVI und Marie Antoinette. Balusterförmiger Gefässkörper mit schmalen Hals und pinienbeschmücktem Deckel auf profiliertem Rundfuss mit bastionsförmiger Sockelplatte. H 60 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Berlin.

CHF 12 000 / 18 000
(€ 11 110 / 16 670)

1401*

GROSSE PORZELLANVASE MIT BRONZEMONTUR „AUX TETES DE SATYR“, Louis XVI-Stil, die Porzellanmalerei sign. E. BAURENS, in der Art der Manufacture de Sèvres, die Bronze Paris, 19. Jh.
Bronze vergoldet sowie fein bemaltes Porzellan; auf goldgehöhtem „beau bleu“-Fond ovale Kartuschen mit amourösen Szenerie sowie Flusslandschaft. Balusterförmiger Gefässkörper mit schmalen Hals und pinienbeschmücktem Deckel auf profiliertem Rundfuss mit bastionsförmiger Sockelplatte. H 65 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Berlin.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 780 / 4 630)



1401



1402

1402

KAMINGARNITUR „A L'ANTIQUE“, Napoléon III, die Zentralfigur sign. H. DUMAIGE (Etienne Henri Dumaige, 1830-1881) und dat. 1875, die seitlichen Figuren H. HOUDEBINE (Henri Houdebine, als Atelier tätig zwischen 1845 und 1890) zuzuschreiben, Paris um 1875.

Bronze versilbert und teils vergoldet sowie „Griotte Rouge“-Marmor. Stelenförmiges Gehäuse mit weiblichem Figurenaufsatz in antikisierendem Gewand und markanten seitlichen Voluten auf Bastionssockel mit Tatzenfüssen. Marmorzifferblatt mit applizierten römischen Stundenzahlen. 2 feine, durchbrochene und vergoldete Zeiger. Ankerwerk mit 1/2-Stundenschlag auf Glocke. Die stehenden Assistenzfiguren mit antikisierendem Gewand, eine flache Schale hochhaltend, auf profiliertem Rechtecksockel mit Tatzenfüssen. Fehlstellen. Die Figuren als Girandolen konzipiert. Zu revidieren. Pendule 52x26x76 cm. H Figuren 60 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

E.H. Dumaige lernte seine Handwerkskunst bei F. Feuchère und E. Dumont. Er stellte am Salon seit 1863 regelmässig aus, wo er zahlreiche Auszeichnungen erhielt. H. Houdebine gründete sein Atelier im Jahre 1845 und schuf sich bald einen exzellenten Ruf als Hersteller von dekorativen Bronzen im antikisierenden Stil sowie für Pendulen genoss. Er stellte ab 1860 in den Salons in Paris, Chicago und London aus, wo er zahlreiche Auszeichnungen gewann.

Lit.: P. Kjellberg, Les bronzes du XIXe siècle, Paris 1989; S. 302 und 661 (biogr. Angaben).

CHF 5 000 / 9 000
 (€ 4 630 / 8 330)

1403

PRADIER, J. (Jean Jacques, genannt James Pradier, Genf 1790-1852 Bougival), Frankreich um 1850.

Bronze patiniert. „Phryné“. Stehende Odaliske auf profiliertem und gestuftem Bastionssockel. Sign. PRADIER. H 68 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Genf.

Phryne war eine griechische Hetäre aus Thespiai und lebte im 4. Jahrhundert vor Christus. Ab 371 vor Christus gelangte sie nach Athen, wo sie aufgrund ihrer Schönheit mit Liebhabern Geld verdiente. Sie inspirierte diverse zeitgenössischen Künstler - so Apelles für seine „Venus Anadyomene“ oder Praxiteles für die Aphrodite von Knidos, für den Phryne Modell stand.

J. Pradier war der Hauptplastiker der Epoche des Bürgerkönigtums. Er absolvierte seine Ausbildung an der Pariser Ecole des Beaux Arts und erhielt 1813, im Alter von nur 23 Jahren, den Grosse Preis für seinen „Philoctet auf Lemnos“. Bis 1819 studierte er in Rom, wo er hauptsächlich mit dem Kopieren antiker Skulpturen beschäftigt war. Nach seiner Rückkehr stellte er 1819 bis 1831 mit Erfolg am Pariser „Salon“ aus und schuf dafür verschiedene bedeutende Figuren, wie z.B. „Kentaur und Bacchantin“ (Museum von Rouen), „Psyche“ (Pariser Louvre), „Prometheus“ (Gärten der Tuileries), „Venus“ (Museum von Orléans) und „Die 3 Grazien“ (Museum von Versailles). 1827 ernannte man Pradier zum Professor an der Ecole des Beaux-Arts. Während der ganzen Regierungszeit von König Louis-Philippe blieb J. Pradier äusserst erfolgreich, was auf den Umstand zurückzuführen ist, dass seine gefällige, aber letztlich oberflächliche Kunst



1403

sehr dem Geschmack des zeitgenössischen Publikums entsprach, das ihn als „antique revenu“ feierte. Berühmt ist J. Pradier vor allem für seine meisterhaften „bozzetti“ aus Terracotta und den monumentalen Marmorfiguren, wie z.B. jene auf der Place de la Concorde in Paris oder die 12 Viktorien im Invalidendom, die das Grab Napoleons umkreisen.<R><R>

Lit.: P. Kjellberg, Les bronzes du XIXe siècle, Paris; S. 554 (biogr. Angaben). Thieme / Becker, Leipzig 1999; 27/28, S. 343 (biogr. Angaben).

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)

1404

CARPEAUX, J.B. (Jean Baptiste Carpeaux, Valenciennes 1824-1875 Asnières), Frankreich um 1860.

Bronze patiniert. Stehende Odaliske mit erhobenen Armen, auf profiliertem Bastionssockel. Sign. BTE CARPEAUX sowie Giesserstempel. H 69 cm.

Provenienz: Privatsammlung, Genf.

J.B. Carpeaux wuchs als Sohn eines Maurers in bescheidenen Verhältnissen auf. Er erhielt seine erste Ausbildung beim Architekten J.B. Bernard, der auch sein Förderer wurde und ihn dem Bildhauer Fernand Liét in Valenciennes empfahl. Nach dessen Tod 1842 reiste Carpeaux nach Paris,



1404

schlug sich als Lastträger und Laufbursche durch und trat dann als Schüler in die „Ecole royale et spéciale de dessin et de mathématique“ ein, wo er mit Chapu, Carrier-Belleuse und anderen zusammentraf. In seiner Freizeit fertigte Carpeaux Tonplastiken an, die er für 15 bis 20 Francs pro Stück verkaufte. Der Rabbi Michel Aaron wurde in diesen Jahren sein Förderer und unterstützte ihn mit 2 Francs pro Tag. 1846 trat Carpeaux in die „Académie des Beaux-arts“ ein und gewann bereits ein Jahr später eine Medaille der Akademie, 1849 ein Stipendium, 1850 die Ehrenmedaille der Pariser Akademie. Im selben Jahr wurde Carpeaux zum Repetitor der „Ecole de dessin et de mathématique“ ernannt. 2 Jahre später erhielt er den zweiten grossen Preis für die Skulptur „Philoktet auf der Insel Lemnos“, 1854 den Rompreis für eine Hektor-Figur. Während der folgenden 5 Jahre studierte er in Rom, wo er „Palombella“, „Die Toilette“, „Lachende Neapolitanerin“ und eine Skulptur eines Fischers schuf. Carpeaux' Schaffen und Begabung erregte in Rom grosses Aufsehen, Prinzessin Borghese begrüsste ihn sogar als den neuen Michelangelo. Die Antike und die Meisterwerke der italienischen Renaissance beeinflussten das Werk des Bildhauers Carpeaux und beflügelten seinen Geist.

Lit.: Thieme/Becker, Leipzig 1999; 5/6, S. 39f. (biogr. Angaben).

CHF 6 000 / 10 000
(€ 5 560 / 9 260)



1405

1405

GRACHEV, V.Y. (Vasily Jakovlevich Grachev, 1831-1905), St. Petersburg um 1880.

Bronze patiniert. Sitzender kaukasischer Soldat mit langem Messer. Kyrilisch sign. V.J. GRACHEV sowie Giesserstempel FABR. C.F. WOERFEL. 10x12x14 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Grachev war eine Goldschmiede-Werkstatt in St. Petersburg. 1866 von Gabriel Petrovich Grachev gegründet, wurde es nach seinem Tode 1873 von seinen Söhnen Michael und Semen weitergeführt. Unter dem Namen „Grachev frères“ gewann das Geschäft an Bekanntheit. 1896 wurden die russischen Brüder mit dem Titel „Fournisseur de la Cour“ beehrt. 1889 wurde ihnen bei der Weltausstellung in Paris die Goldmedaille verliehen. 1917 kam es zur Schliessung des Geschäftes. Das Unternehmen verarbeitete Gold und Silber und stellte Objekte aus versilbertem Metall her. Die Meister der Werkstatt signierten mit den russischen Initialen AP und KR.

Die russische Giesserei Woerfel wurde in den 1840er Jahren gegründet und blieb das gesamte Jahrhundert in St. Petersburg tätig. Sie goss Werke von N. Lieberich, V. Grachev, E. Naps, A. Ober, R. Bach oder L. Posen. Sie war der grösste Konkurrent von F. Chopin und wurde im Jahre 1914 von C. Fabergé erworben.

CHF 7 000 / 12 000
(€ 6 480 / 11 110)

1406

1 PAAR GIRANDOLEN „AUX SATYRES“, Historismus, sign. F. BARBEDIENNE (Ferdinand Barbedienne, St. Martin de Fresney 1810-1892 Paris), die Figuren von F. LEVILLAIN (Ferdinand Levillain, 1837 Paris 1903), Paris um 1870/80.

Bronze patiniert. Bambusförmiger Schaft mit Reiherabschluss sowie 6 geschweiften, blätterbeschnückten Lichtarmen mit breiten Tropftellern und vasenförmigen Tüllen auf palmettenbeschnücktem Rechtecksockel mit ruhendem bzw. flötenspielendem Satyr und eingerollten Volutenfüssen. H 73 cm.

Provenienz: Privatbesitz, Schweiz.

Die Vorlage des hier angebotenen Paares mit den Satyrfiguren findet sich in den Marmorfiguren des Praxiteles aus der griechischen Antike im 4. Jahrhundert vor Christus.

Ein modellogleiches Paar wurde im Pariser Kunsthandel angeboten. Ein weiteres, sehr ähnliches Paar wurde bei Sotheby's New York am 1.11.2000 (Katalognr. 97) verkauft. Die Grundstruktur mit dem Bambusschaft und dem Reiherabschluss findet sich im Oeuvre von F. Barbedienne in mehrfacher Ausführung - die hier angebotene Version mit den Figuren ist eine Spezialausführung. Ein Paar ohne Figuren wurde in unserer Dezember-Auktion 2006 (Katalognr 1336) verkauft.

F. Levillain war Schüler von B. Jouffroy (1806-1882). Er stellte erstmals im Salon des Artistes Français von 1861 aus und tat dies durchgehend bis 1903. Im Jahre 1867 erntete er anlässlich der Exposition Universelle grosse Bewunderung für eine neoantike Schale, gefertigt für die Maison Blos et Drouard. Wenige Jahre später begann er eine Zusammenarbeit mit F. Barbedienne, welche die Basis seines immensen Erfolges darstellte. Im



Jahre 1875 erhielt er für seine Exponate einstimmig die Goldmedaille in der Exposition Universelle mit der Begründung „... aux formes si variées et si pures... sont portées au plus haut degré de perfection“. Zahlreiche Medaillen folgten in den 1870er und 1880er Jahren.

F. Barbedienne, Sohn eines bescheidenen Landwirts, stellte mit Erfolg Tapeten her, bevor er sich 1838 dem Mechaniker Achille Collas (1795-1859) anschloss, der ein Verfahren zur Herstellung kleinerer Bronzeobjekte erfunden hatte. Im Jahr darauf gründete Barbedienne eine Giesserei, die bald eine der bedeutendsten des 19. Jahrhunderts wurde. Sie schuf Nachfertigungen der meisten bekannten Statuen, die sich in den europäischen

Museen befanden, in kleineren Ausführungen, womit sie sich leicht in moderne Einrichtungen integrieren liessen. Barbedienne arbeitete zudem für berühmte Bildhauer wie Clésinger, Carrier-Belleuse und Guillemain. Barbedienne und sein Unternehmen waren bei Kritikern und Kundschaft gleichermaßen hochangesehen und wurden mehrfach ausgezeichnet; an der Exposition Universelle 1878 wurde Barbedienne als „prince de l'Industrie et roi du bronze“ betitelt.

CHF 4 500 / 7 500
 (€ 4 170 / 6 940)



1407

DAS FLORA DANICA SERVICE

Von dem originalen Flora Danica Service, das 1800 Teile umfasste und zu den berühmtesten Tafelservices gehört, sind noch 1530 Teile erhalten. 1790 wurde in der Königlich Dänischen Porzellanmanufaktur ein Service von König Christian VII. von Dänemark in Auftrag gegeben, ein Geschenk an die russische Zarin Katharina II. Der Anlass für dieses großzügige diplomatische Geschenk ist jedoch bislang ungeklärt. Die Zarin starb 1796 und das Service blieb im Besitz des dänischen Hofes, wo es sich bis heute auf Schloss Rosenborg, die Königliche Silberkammer in Schloss Christiansborg, Schloss Fredensborg, das Nationalmuseum, das Museum in Schloss Frederiksberg und das Kunstindustriemuseum in Kopenhagen verteilt.

Vorlage für die Pflanzenabbildungen ist ein umfangreiches Werk, „FLORA DANICA“, an dem insgesamt über 100 Jahre gearbeitet wurde. 1761 erschien es erstmals mit „Abbildungen der Pflanzen, welche in den Königreiche Dänemark und Norwegen, den Herzogtümern Schleswig und Holstein sowie den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst wild wachsen, zur Erläuterung des unter dem Titel Flora Danica auf königlichen Befehl zu organisierenden Projekts“. 1803, als das Service fertiggestellt war, lagen 1260 verschiedene handkolorierte Kupferstichtafeln des Flora Danica vor.

Seit der Barockzeit tafelte man „à la française“ und tischte dabei für jeden Gang alle Gerichte gleichzeitig auf. Zu jedem Gedeck gab es nur einen Satz Besteck, ein Dessertbesteck und nur ein Trinkglas. Die Gläser wurden fortwährend zum Nachfüllen zu einem Buffet gebracht, wo eine Reihe von Gläserkühlern mit Eiswasser standen, worin der Diener das Glas entweder kühlen oder spülen konnte, bevor neuer Wein kredenzt wurde. Während der Mahlzeit folgte ein Gang nach dem anderen und alle Platten wurden wie bei einem Szenenwechsel auf der Bühne durch andere ersetzt.

Der Repräsentationscharakter eines Services war daher enorm wichtig. Erst nach der Mitte des 19. Jahrhunderts setzte sich die heute gebräuchliche Servierform, *service à la russe* durch, bei der die Speisen einzeln gereicht werden.

Formstücke wie die Crémetsassen mit Deckel gehörten zur Desserttafel. Man servierte so eine Crème, die man zu Konfitüren genoss.

Seit 1870 wurde die Produktion des Services in der Manufaktur wieder aufgenommen und war somit auch wohlhabenden Privatleuten zugänglich. Charakteristisch für diese späteren Service ist, dass die Serviceteile auf der Rückseite mit dem lateinischen Namen der Pflanzen versehen sind, aber nicht - wie die ursprünglichen - zugleich mit den römischen Tafelnummern und der Nummer der Lieferung, in der sie erschienen waren. Die Malerei wird bis in die heutige Zeit nach den alten Kupfertafeln ausgeführt. „Das Flora Danica-Service 1790-1802“, Ausstellungskatalog Schloss Charlottenburg Berlin (21. Oktober 1999-9. Januar 2000)

1407

RUNDE „FLORA DANICA“ TERRINE MIT PRÉSENTOIR,
Royal Copenhagen, modern (1969-1974).

Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3562 in Grün.
D 22,5 cm / 33,3 cm. (3)

CHF 3 000 / 4 000
(€ 2 780 / 3 700)





1408

1408

11 „FLORA DANICA“ SPEISETELLER, Royal Copenhagen, modern.

Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3549 in Grün. D 25,5 cm. 2 Teller mit min. Best. (11)

CHF 3 000 / 4 000
(€ 2 780 / 3 700)

1409

10 „FLORA DANICA“ SPEISETELLER, Royal Copenhagen, modern.

Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3549 in Grün. D 25,5 cm. 1 Teller mit Best. (10)

CHF 3 000 / 4 000
(€ 2 780 / 3 700)

1410

„FLORA DANICA“ GLÄSERKÜHLER,

Royal Copenhagen, modern.

„Rafrachissoir“. Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3531 in Grün. D 33 cm.

CHF 1 200 / 1 800
(€ 1 110 / 1 670)



1409



1410



1411

1411

8 „FLORA DANICA“ SERVICETEILE, Royal Copenhagen, Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Bestehen aus: 2 quadratische Schüsseln (203510), 2 ovale Schalen (203506), 2 ovale Beilagenteller in Blattform (203540) und 2 eckige Beilagenschalen mit Henkel (203543, 203544). Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummern in Grün. D 22,5 cm/ 24,5 cm/22,5 cm/16 cm/18 cm. (8)

CHF 2 500 / 3 500
(€ 2 310 / 3 240)

1412

RUNDE „FLORA DANICA“ PLATTE, Royal Copenhagen, modern. Mit durchbrochener Kante. Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3528 in Grün. D 33 cm.

CHF 700 / 900
(€ 650 / 830)

1413

RUNDE „FLORA DANICA“ PLATTE, Royal Copenhagen, modern. Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3525 in Grün. D 36 cm.

CHF 600 / 900
(€ 560 / 830)

1414

11 „FLORA DANICA“ SUPPENTASSEN UND UNTERSCHALEN, Royal Copenhagen, modern.

Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3612 in Grün.

CHF 1 500 / 2 000
(€ 1 390 / 1 850)

1415

GROSSE OVALE „FLORA DANICA“ GEMÜSEPLATTE MIT DECKEL, Royal Copenhagen, modern.

Deckel bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3567 in Grün. D 40 cm.

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)



1412



1413



1414



1415



1416

1416

3 OVALE „FLORA DANICA“ PLATTEN, Royal Copenhagen, modern.
 Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz.
 Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3518/19/21 in Grün.
 D 40 cm/43,5 cm/51,5 cm. (3)

CHF 2 500 / 3 500
 (€ 2 310 / 3 240)

1417

11 KLEINE „FLORA DANICA“ TELLER, Royal Copenhagen, modern.
 Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz.
 Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3573 in Grün. D 19,5 cm. (11)

CHF 1 800 / 2 500
 (€ 1 670 / 2 310)

1418

OVALER „FLORA DANICA“ OBSTKORB MIT UNTERSCHALE, Royal Copenhagen, modern.
 Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz.
 Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3536/37 in Grün.
 D 23 cm/26 cm. (2)

CHF 1 500 / 2 500
 (€ 1 390 / 2 310)



1417



1418



1419

1419

2 OVALE „FLORA DANICA“ SCHALEN, Royal Copenhagen, modern (1956). Unterschale für ovales Fruchtkorb. Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3537 in Grün. D 26,5 cm.

CHF 600 / 900
(€ 560 / 830)

1420

PAAR KERZENLEUCHTER IM LOUIS XVI-STIL, Royal Copenhagen, modern. Mit dem „FLORA DANICA“ Randdekor. Unterglasurblaue Wellenmarke und Krone, Denmark gedruckt in Schwarz. Formnummer 12365 in Grün. H 17 cm. (2)

CHF 300 / 500
(€ 280 / 460)

1421

6 „FLORA DANICA“ SALATPLATTEN, Royal Copenhagen, modern. Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3503 in Grün. D 20,5 cm. (6)

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)

1422

11 „FLORA DANICA“ CREMETÄSSCHEN MIT DECKEL UND UNTERSCHALE, Royal Copenhagen, modern. Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 203514 und 203515 in Grün.

CHF 2 500 / 3 500
(€ 2 310 / 3 240)



1420 (1 Paar)



1421



1422



1423

1423*

LOT VON „FLORA DANICA“ SERVICETEILEN,
Royal Copenhagen, modern.

Bemalt mit botanischen Species, lateinisch betitelt auf der Rückseite in Schwarz. Bestehend aus: 2 Cremetassen mit Deckel und Unterschalen, 6 Schokoladentassen mit Untertassen und 5 zusätzlichen Untertassen, 1 ovale Beilagenschale in Blattform, 2 Dessertteller mit durchbrochener Kante, davon eine mit Früchtentalerei, 6 kleine Teller (14,5cm/16,5cm/19cm), 1 grosse runde Platte mit durchbrochener Kante (36 cm) und 7 kleine Teller (Aschenbecher). Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“. Formnummern in Grün. Min. best. (38)

CHF 3 000 / 4 000
(€ 2 780 / 3 700)

1424

2 OVALE „FLORA DANICA“ ZUCKERDOSEN,
Royal Copenhagen, modern.

Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3582 in Grün. Eine mit einer seitlichen Öffnung im Deckel für den Zuckerlöffel. D 15,5 cm. (4)

CHF 1 200 / 1 800
(€ 1 110 / 1 670)

1425

RUNDE „FLORA DANICA“ DECKELSCHÜSSEL,
Royal Copenhagen, modern.

Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3568 in Grün. D 23,5 cm.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 930 / 1 390)

1426

LOT VON „FLORA DANICA“ SERVICETEILEN,
Royal Copenhagen, modern.

Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Bestehen aus: 1 Saucière (20 3556), 11 kleine Schälchen (Aschenbecher) (20 3501), 11 kleine Unterteller (ohne Nummer), 1 Salzfass (20 2557), 2 runde kleine Zuckerdosen (20 3502), 1 dreieckige Cremetasse mit Deckel und Unterschale (20 3575/76). Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummern in Grün. (37)

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)



1424



1425



1426



1427



1428

1427

TEILE EINES „FLORA DANICA“ FISCH SERVICES,

Royal Copenhagen, modern.

Gemalt mit Fischen. Bestehend aus: 11 Teller, 1 Saucière, 1 grosse ovale Platte mit 1 Ablaufplatte mit Fischhenkel. Die Teller rückseitig mit den lateinischen Namen in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, gedruckte Manufakturmarke in Grün, Formnummer 19 3549/50/22/20. D 25,5 cm/ 36 cm/ 47 cm. (14)

CHF 5 000 / 8 000
(€ 4 630 / 7 410)

1428

11 KLEINE „FLORA DANICA“ TELLER, Royal Copenhagen, modern.

Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3551 in Grün. D 17 cm.

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)

1429

3 „FLORA DANICA“ SERVICETEILE, Royal Copenhagen, modern.

Bemalt mit botanischen Species, rückseitig lateinisch betitelt in Schwarz. Bestehend aus: 2 Triangel Kuchenplatten, davon eine auf einem Fuss und eine dreieckige Schale. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer 20 3509/64/11 in Grün. (3)

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 390 / 2 310)

1430

11 „FLORA DANICA“ FRÜCHTETELLER,

Royal Copenhagen, modern.

Durchbrochener Rand. Unterglasurblaue Wellenmarke, grün gedruckte Manufakturmarke „Royal Copenhagen Denmark“, Formnummer Y29 3554 in Grün. D 22,5 cm. (11)

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 860 / 2 780)



1429



1430